



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Arbeit

Der
Aufbau der habsburgischen Münzprägung
im
zu Ende gehenden Römisch-Deutschen Reich
(Joseph II. – Franz II.)

Verfasser

Dipl. Ing. Dr. Reinhold Rieder

angestrebter akademischer Grad

Magister (Mag.)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 057 309

Studienrichtung:

Individuelles Diplomstudium Numismatik

Betreuer:

Univ. Prof. i. R. Dr. Wolfgang Hahn

Vorwort

Mit vielen und umfassenden Reformen verfolgt Maria Theresia, unterstützt von ihren Beratern das Ziel, nicht nur das väterliche Erbe nach Möglichkeit zu erhalten, sondern auch aus dem habsburgischen Konglomerat von Besitzungen ein einheitliches, zentral verwaltetes Staatswesen zu formen. Neben den damit zusammenhängenden politischen Zielen wird gleichzeitig eine wirtschaftliche Konsolidierung angestrebt. All diese Bemühungen beinhalten auch ein neues Münzsystem, das in Form der Konventionswährung 1753 nicht nur geschaffen wird, sondern auch weit über die Grenzen des habsburgischen Herrschaftsbereichs hinaus Anerkennung und Verbreitung findet.

Staat

Ihr – schon zu Lebzeiten seines kaiserlichen Vaters 1764 zum deutschen König gekrönt und damit zum Thronfolger im Römisch-Deutschen Reich designierter – Sohn Joseph treibt die Staatsreform mit großen Zielen aber ebensolcher Ungeduld voran, sodass sein Bruder und Nachfolger im Amt des Römisch-Deutschen Kaisers, Leopold II. nur mit Mühe den Aufruhr in einigen Gebieten der habsburgisch-lothringischen Krone durch weitgehende Rücknahme der josephinischen Anordnungen isolieren und die Unruhen beenden kann. Die Wiederherstellung der Ordnung im Inneren bewahrt im Verein mit einer friedensorientierten Außenpolitik die Einheit des Staates. Unter dem Eindruck der napoleonischen Expansion, die ausgehend von der französischen Revolution ganz Europa bedroht, kommt dann Franz II. beinahe zwangsläufig nur mehr die Aufgabe eines „Nachlassverwalters“ in Angelegenheiten des Reiches zu; er legt am 6. August 1806 die Kaiserwürde ab und erklärt das Reich für erloschen, nachdem er bereits am 11. August 1804 den Titel eines erblichen österreichischen Kaisers angenommen hat.

Trotz der intensiven Bemühungen (vor allem im 16. Jahrhundert) gelingt es nicht, in dem doch recht heterogenen Römisch-Deutschen Reich ein einheitliches Währungssystem zu installieren. So kommt der im 10-Taler-Fuß ausgebrachten Konventionsmünze in den letzten 50 Jahren des Reichs die Aufgabe einer überregionalen Währung zu, da der Münzfuß auch von den meisten süd- und westdeutschen Staaten (mit geänderter Bewertung des Talers) übernommen wird. Hingegen orientieren sich die unter preußischem Einfluss stehenden nördlichen Länder (ausgenommen Kursachsen) an dem 1750 geschaffenen Graumann-Taler.

Dessen ungeachtet existieren in den Randbereichen der habsburgisch-lothringischen Besitzungen auch regionale Münzsysteme mit historisch bedingten Bezeichnungen und Strukturen, die im allgemeine in keinem geregelten Kursverhältnis zur Haupt-Währung stehen.

Neben dem Faktum, dass die bekannten Katalog-Werke zum Münzwesen – der in der Zeit unter habsburgischem Regime stehenden Länder – überwiegend aus den 50-er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts stammen, ist es gerade diese Parallelität der Systeme, die eine aktuelle Auseinandersetzung mit dem Aufbau und der Entwicklung der Konventionsmünze im Verein mit den regionalen Nominal-Strukturen rechtfertigt.

Die Anregung zur Beschäftigung mit diesem wechselvollen Abschnitt der Geldgeschichte des österreichischen Reichskreises stammt von Herrn Univ. Prof. Dr. Wolfgang Hahn, dem ich nicht allein dafür, sondern auch für die vielen beratenden Gespräche und Hinweise zu großem Dank verpflichtet bin. Ebenso danke ich Herrn a.o. Prof. Dr. Wolfgang Szaivert für seine Beiträge zur Lösung so mancher Fragen, insbesondere für die so hilfreiche Unterstützung bei der Bewältigung der administrativen Herausforderungen.

Vorwort.....	1
EINLEITUNG	5
I AUFBAU und STRUKTUR des MÜNZGELDES = GRUNDLAGEN	9
1 Gold-Prägung	11
1.1 Dukaten-Prägung.....	11
1.2 Österreichische Niederlande.....	13
1.3 Italienische Besitzungen.....	13
1.4 Besonderheiten	15
1.4.1 Herzog- und Kurfürstentum Salzburg (1803–1806)	15
1.4.2 Italienische Besitzungen, Lombardei	15
1.4.3 Frankfurter Krönungsmedaillen	15
2 Silber-Währung (Münze).....	16
2.1 Konventions-Währung	16
2.1.1 Münzkonvention vom 12. September 1753	17
2.1.2 Instruktion vom 1. Jänner 1754.....	18
2.2 Scheidemünzen in den Erblanden	20
2.3 Ausgaben in den österreichischen Niederlanden und Luxemburg	21
2.3.1 Eigentliche österreichische Niederlande,	21
2.3.1 Ausgaben für Luxemburg, ab 1775.....	23
2.4 Ausgaben für die italienischen Besitzungen.....	24
2.4.1 Mailand (mit Mantua)	24
2.4.2 Venedig (samt Küstenland, Görz und Gradisca).....	26
2.5 Prägung in und für die Vorlande	29
2.5.1 Prägung im reduzierten Fuß bis 1801	29
2.5.2 Münzfuß ab 1801	30
2.5.3 Günzburger Taler	31
2.6 Ergänzungen	32
3 Kupferprägung.....	33
3.1 Einführung der Kupfer-Prägung in den Erblanden.....	33
3.1.1 Patent vom 27. September 1760.....	33
3.1.2 Entwicklung ab 1779.....	34
3.1.3 Hofdekret vom 1. August 1800.....	36
3.1.4 Weitere Entwicklung der Kupfer-Prägung.....	37
3.2 Günzburger Kupferprägung.....	37
3.3 Prägungen in den österreichischen Niederlanden.....	40
3.3.1 Belgien (österreichische Niederlande) ab 1749	40
3.3.2 Prägungen für Luxemburg	40
3.4 Prägungen in den und für die italienischen Besitzungen.....	41
3.4.1 Mailand	42
3.4.2 Görz und Gradisca (Küstenland und Venedig)	42
3.5 Regionale Besonderheiten und Ergänzungen	43
3.5.1 Kupfer-Gröschl für Böhmen	43
3.5.2 Denar für Ungarn	43
3.5.3 Grossi für die Armee in Polen.....	44
3.5.4 Belagerungsmünzen	44
3.5.5 Münzstätte Salzburg.....	44
II TYPOLOGIE	45
1 JOSEPH II. (1741-1764/65-1780, 1790).....	46
1.1 Antritts-Prägung 1764	48
1.2 Prägungen als „Mitregent“ ab 1765	49
1.2.1 Zweite Präge-Periode (1765–1773)	49
1.2.2 Dritte Prägeperiode	52
1.2.3 Kupferprägung bis 1780.....	55
1.2.4 Abgrenzung der zweiten und dritten Periode.....	56

1.3	Prägungen als „Alleinregent“ ab 1780.....	59
1.3.1	Prägungen für und in den Erbländen.....	59
1.3.2	Ausgaben für Ungarn	64
1.3.3	Ausgaben für Böhmen.....	65
1.3.4	Günzburger Silber- und Kupfer-Prägung	66
1.3.5	Italienische Besitzungen.....	67
1.3.6	Österreichische Niederlande und Luxemburg	70
1.3.7	Ergänzungen (Belagerungsmünzen).....	74
1.3.8	Belgischer Aufstand	75
2	LEOPOLD II	76
2.1	Antrittsprägung 1790.....	78
2.2	Normal-Prägungen gemäß Konvention aus 1753/54.....	81
2.3	Günzburger Scheidemünzen-Prägung	83
2.4	Italienische Besitzungen	84
2.5	Österreichische Niederlande und Luxemburg	87
3	FRANZ II. (1792–1806) / I. (1804–1835)	90
3.1	Antrittsprägungen, 1. Prägeperiode 1792	92
3.1.1	erbländischer Typ	92
3.1.2	Ungarischer Typ	94
3.2	Zweite Prägeperiode 1792 – 1804	94
3.2.1	Prägung in und für die Erblände.....	95
3.2.2	Prägung mit ungarischem Münzbild	99
3.2.3	Prägungen nach Günzburger Schlag	100
3.2.4	Prägungen für die italienischen Gebiete.....	101
3.2.5	Prägung für die österreichischen Niederlande.....	105
3.3	Prägeperiode 1804–1806, (Duoregnum).....	108
3.3.1	Prägung im Fuß der Konvention	109
3.3.2	Günzburger Prägungen.....	111
III	ANHANG	113
1	Münzstätten	113
2	Legenden	118
2.1	JOSEPH II. (1741; 1764/1780–1790).....	118
2.2	LEOPOLD II. (1747; 1790–1792).....	124
2.3	FRANZ II. (I.) (1792–1806 / 1804–1835).....	127
3	Münzmeisterzeichen	131
4	Abkürzungen	132
5	Literatur	132
IV	ZUSAMMENFASSUNG	137
IV.1	Deutsche Fassung.....	137
IV.2	English version.....	141
V	KATALOG und TAFEL.....	145
Katalog	Blatt	K 1 – K 7
Provenienz	Blatt	P 1 – P 4
Abbildungen	Tafel	T 1 – T 20
Curriculum vitae		

EINLEITUNG

Mit der Entfaltung der „Pragmatischen Sanktion“ ist Karl VI. (*1668, Kaiser: 1711) bemüht, die dynastische Kontinuität und Einheit (Unteilbarkeit) im habsburgischen Reich zu Gunsten seiner Tochter Maria Theresia zu sichern. Dementsprechend tritt die erst 23-jährige Erbtochter nach ihrem im Oktober 1740 verstorbenen Vater die Herrschaft in den nunmehr habsburg-lothringischen Ländern¹ an. Trotz der außenpolitischen Probleme, die zum Österreichischen Erbfolgekrieg (1741–1748) und zum Siebenjährigen Krieg (1756–1763) führen, gelingt es der Erzherzogin, die 1741 zur ungarischen und zwei Jahre später zur böhmischen Königin gekrönt wird, ihre Herrschaft weitgehend zu behaupten. Neben dem erfolgreichen Rückgewinn der Kaiserwürde für das Haus Habsburg-Lothringen (Krönung von Franz I. in Frankfurt am Main 10. Oktober 1745) leitet Maria Theresia weit reichende Reformen – auf Grundlage eines „aufgeklärten Absolutismus“ – in die Wege. Das primäre Ziel ist es, aus dem bislang nur lose verbundenen Ländern ein zentral organisiertes Staatswesen zu formen; diese Strategie schließt auch das Münzwesen mit ein.

Das von der maria-theresianischen Administration zu Stande gebrachte „Nachbarliche Einverständnis zwischen dem Erz-Haus Oesterreich und Kur-Baiern in Münz-Sachen“ stellt einen bedeutenden währungs- und auch wirtschaftspolitischen Erfolg dar². Von 1753 an gilt im Kerngebiet der habsburg-lothringschen Monarchie, das im wesentlichen Österreich und die so genannten Nachfolgestaaten (aus heutiger Sicht: Ungarn, Tschechien, Slowakei sowie Slowenien und Kroatien) umfasst, die Konventions-Münze, deren Bezeichnung sich von der am 21. September 1753 geschlossenen Vereinbarung (Konvention) herleitet. Leitmünze ist der Konventionstaler zu 120 Kreuzern.

Trotz der intensiven Bemühungen Österreichs kann das ursprüngliche Verhältnis bereits ab 1754 vom Kurfürstentum Bayern nicht mehr beibehalten werden, da die umgebenden Länder mit der Emission von „schlechterem Kleingeld“ den Abfluss des „guten Geldes“ bewirken. Unter Beibehaltung der grundsätzlichen Systematik des Konventionstalers wird dort der Taler dann zu 144 Kreuzer Landesmünze tarifiert.

¹ **Habsburg-Lothringen:** Mit dem Tode von Karl VI. stirbt das Geschlecht der Habsburger im männlichen Stamm aus; die Dynastie führt zufolge der Heirat (1736) von Maria Theresia und dem ehemaligen Herzog von Lothringen und nachmaligen Großherzog der Toskana bzw. als Kaiser Franz I., Stefan (1708/1745-1765) den Namen Habsburg-Lothringen.

² **Münzkonvention von 1753, Erstellung und Verhandlung:** Für das Erzhaus Österreich sind betraut:

- Carl Ferdinand Reichsgraf zu Königsegg und Rothenfels (1696–1759), ab 1748 Präsident des Direktoriums des österreichischen Münz- und Bergwesens
- Franz Christof Freiherr von Schmidlin, Direktionsrat des österreichischen Münz- und Bergwesens

(siehe Becher, S.: Österreichisches Münzwesen Bd. II, Seite 220–233).

Das entspricht rechnerisch einem 24-Gulden-Fuß, der in der Folge nicht nur in den südlichen und westlichen Teilen des Römisch-Deutschen Reiches übernommen, sondern 1763 in Kur-Sachsen und 1765 sogar in Polen eingeführt wird.

Um dem Geldabfluss entgegen zu wirken, wird ab 1772 in der 1764 gegründeten Münzstätte Günzburg (Markgrafschaft Burgau) mit der Ausprägung von speziellen Kupfer-Nominalien begonnen, die vorerst nur für den regionalen Zahlungsverkehr Geltung haben.

Ungeachtet der unterschiedlichen Bewertung der Scheidemünzen bewirkt die zunehmend akzeptierte Konventions-Währung nicht nur eine Belebung des Geld- und Warenverkehrs in weiten Teilen des Römisch-Deutschen Reiches, sondern schränkt geraume Zeit auch das Vordringen des 1750 konstruierten preußischen Graumann-Talers³ ein, der sich erst nach 1818 mit der Gründung des preußischen Zollvereins⁴ auch außerhalb von Preußen langsam durchsetzt und schließlich zum Vorbild für die – mit dem Wiener Münzvertrag 1857 geschaffene – Oberwährung (Vereins-T(h)aler) im Deutschen Bund wird.

Abgesehen von der Bedeutung, die die Konventions-Münze schon unmittelbar nach ihrer Einführung in weiten Teilen des Römisch-Deutschen Reichs erlangt, erfährt das Münzwesen auch im habsburgisch-lothringischen Herrschaftsbereich selbst eine Weiterentwicklung; vor allem betrifft dies:

- Einführung der (kontinuierlichen) Kupfer-Prägung für den Kreuzer und seine Teilstücke auf Grundlage des Patents vom 27. September 1760;
- Regelung der Gesamtausmünzung zu je einem Drittel für Joseph II., Franz I. (postum) und mit dem Witwenbildnis für Maria Theresia, laut Verordnung vom 21. Juli 1766;
- Neuordnung des Wiener „Mark-Gewichtes“ im Jahre 1767, womit die Wiener zur Kölner Mark ex lege in ein fixes Verhältnis von 5 : 6 gestellt wird;
- Aufnahme einer (speziellen) Kupfer-Prägung in den Vorlanden (Günzburg) mittels Patent vom 8. August 1772.

³ **Graumann Taler bzw. Graumannscher Münzfuß:** Das vom preußischen Generalmünzdirektor (Johann Philipp Graumann) im Auftrag von Friedrich dem Großen (1712/1740–1786) geschaffene System beruht auf dem Verhältnis:

1 Friedrichsdor = 5 Taler, geprägt im 14-Talerfuß, d. h. 14 Taler aus der Kölner Mark : 16,704 g fein.

Diese (in späterer Zeit) fälschlicher Weise als „Reichsthaler“ bezeichnete Münze ist gegenüber dem konkurrenzierenden Konventions-Taler rund 30 % unterwertig (vergleiche Schrötter, F.; Seite 235)!

⁴ **Preußischer Zollverein:** Nachdem die Bundesakte des am 8./10. Juni 1815 gegründeten „Deutsche Bundes“ keine Regelung über eine Vereinheitlichung des Münzwesens enthält, schafft das Königreich Preußen mit dem Zollgesetz vom 26. Mai 1818 bzw. auf Basis der mit den Nachbarstaaten 1819 getroffenen Vereinbarungen die Binnenzölle ab (siehe Zich, W. in money rend, H. 1/2007, Seite 146).

Mit Rücksicht auf diese – noch unter Maria Theresia verlautbarten – Regelungen wird die Konventions-Münze bis 1852, dem Inneren Wert nach, sogar bis zum Wiener Münzvertrag im Jahre 1857 weiter geprägt; darüber hinaus erlangt der Maria Theresien Taler (und seine Nachprägung) als Handelsmünze große Verbreitung.

Unter der Alleinregierung von Joseph II. kommt es dann noch zu ergänzende Festlegungen:

- Entfall der Münzmeister-Buchstaben auf allen Geprägen, gemäß Erlass vom 9. Dezember 1780;
- Fixierung des Wertverhältnisses zwischen Dukaten und Taler CM: verlautbart mit Patent vom 12. Juni 1786.

Parallel zu den Emissionen im Fuß der Konvention, die generell gültig sind, erfolgen in den „Randgebieten“ der habsburgisch-lothringischen Besitzungen Münzprägungen mit „historischen“ Nominal-Bezeichnungen, deren Geltungsbereich im allgemeinen auf die jeweilige Region eingeschränkt ist. Dies gilt vor allem für die „Österreichischen Niederlande“ (einschließlich Luxemburg), die „Italienischen Besitzungen“ (zuerst Mailand mit Mantua, in der Folge auch das venetianische Gebiet), aber auch die Vorlande (Markgrafschaft Burgau), an deren „reduzierten Kupfer-Fuß“ sich die erbländische Prägung im Lauf der Zeit annähert. Ausgenommen von der eingeschränkten Gültigkeit sind die Kronen-T(h)aler (und seine Teilstücke), die bekanntlich auch außerhalb der österreichischen Grenzen Akzeptanz und vielfache Nachahmung finden.

Gemeinsam ist diesen Währungsinseln, dass sie im Zuge der, auf die Französische Revolution folgenden, Koalitionskriege dem Hause Österreich – mit Ausnahme der italienischen Provinzen – für immer verloren gehen. Von den in den Niederlanden gebräuchlichen Nominalien werden lediglich die Souverain d’or (Sovranos) weiter geführt.

Abgesehen von der auf dem werthaltigen Münzgeld beruhenden Erfolgsgeschichte der Konventions-Währung erleidet das Währungs-System auf Grund des militärischen Engagements in den Koalitionskriegen gegen Frankreich und den damit verbundenen Kosten, die wegen des Substanzverlustes kaum bedeckt werden können, beinahe einen Zusammenbruch.

Der Versuch, die aus der Finanzierung der Kriege resultierenden Kosten durch unkontrollierte Emissionen der bereits unter Maria Theresia eingeführten – und dann ab 1762 ausgegebenen – Wiener-Stadt-Banco-Zettel⁵ zu bedecken, führt 1811 zum faktischen Staatsbankrott.

Der progressive Wertverlust des Papiergeldes (insbesondere bei der Einlösung in Silber-Valuta) beschädigt bereits um die Wende zum 19. Jahrhundert das Vertrauen in die Währung und bewirkt, dass die (noch) vorhandenen Silber-Münzen zum Ende des Römisch-Deutschen Reichs zunehmend gehortet werden.

Die Abgrenzung der vorliegenden Überlegungen auf die Zeit ab 1764 und die Beschränkung auf die Prägung im Namen von Joseph II. findet neben der angestrebten Erfassung der gesamten josephinischen Ausmünzung (auch die der Mitregentschaft) ihre formale Begründung in dem schon erwähnten Erlass vom 21. Juli 1766. Damit verordnet bekanntlich Maria Theresia die Aufteilung der Gesamtausmünzung zu je einem Drittel für Joseph II., Franz I. (postum) und mit ihrem Witwenbildnis. Ob diese Anordnung in der Zeit eine vollständige Umsetzung erfährt, ist aus heutiger Sicht kaum nachvollziehbar; so sind von den (noch) im Namen von Franz I. postum geprägten Münzen eigentlich nur Dukaten (aus den Münzstätten Wien, Graz, Nagybánya), häufig 20-Kreuzer (geprägt in Wien, Prag, Graz, Karlsburg, Hall und Nagybánya) neben einer geringen Zahl von XVII-, 10- und 3-Kreuzer (nur mehr aus den Münzstätten Kremnitz bzw. Nagybánya) bekannt, während die Prägung der Kaiserin-Witwe umfangreich, in allen Landesteilen und jeweils in allen Nominalien erfolgt; hinsichtlich der Nominalen trifft dies weitgehend auch für Josephs Mitregentschaft zu.

Die Teilung in herrscherbezogene Abschnitte beschränkt einerseits den Umfang und soll auch der Übersichtlichkeit dienen; die Zeit von 1740–1780 für Maria Theresia sowie für Franz I. von 1745–1765 (1780) bleibt einer späteren Bearbeitung (nach analogen Kriterien) vorbehalten.

⁵ **Einführung des Papiergeldes im habsburgischen Reich:** Im Anschluss an den Konkurs des Wiener Bankhauses Oppenheimer kommt es unter Leopold I. 1703 mit dem „Banjo del Giro“ zu Gründung einer Staatsbank, deren Verwaltung im Jahre 1706 an die Stadt Wien übertragen wird (Wiener-Stadt-Banjo). Die staatlichen Organe konkurrenzieren dieses Institut mit der 1715 gegründeten „Universal-Banalität“, deren Geschäftstätigkeit (Ausgabe von Wertpapieren, so genannte Bancal-Extracte) auch nicht auf große Akzeptanz stößt.

Die eigentlich Einführung von Papiergeld geht auf das Jahr 1759 zurück; nachgewiesene Emissionen erfolgen gemäß dem Patent vom 15. Juni 1762 in Form von Staatspapiergeld des Wiener-Stadt-Banco (siehe dazu Pick-Richter S. 11 f).

I AUFBAU und STRUKTUR des MÜNZGELDES

Mit der Einführung der Konventions-Münze tradiert das Haus Habsburg-Lothringen nicht nur die 1484/86 geschaffene Groß-Silber-Münze, sondern auch essentielle Bestimmungen, die von den Reichsmünzordnungen des 16. Jahrhunderts ausgehen. Abgesehen von der prinzipiellen Einführung des Talers als Währungsmünze im gesamten Reich (Augsburg 1566) umfassen diese im wesentlichen die

- Normierung der „Kölner Mark“ als allgemeines „deutsches Münzgewicht“ (bereits in Esslingen 1524 geschehen),
- Einführung der Kreuzer-Währung (für die Unterteilung des Reichstalers, gemäß den Beschlüssen von Augsburg 1551) und
- Standardisierung des Münzbildes (Typus mit Herrscherbild auf der Vorderseite bzw. Staatssymbolik auf der Rückseite nach den Überlegungen von Augsburg 1559).

Die dementsprechende Typologie wird zwar prinzipiell beibehalten, jedoch unterscheiden sich die (einheitlich ausgeführten) „erbländischen Prägungen“⁶ von jenen, die für bzw. in den Vor- bzw. Niederlanden, den „italienischen“ Provinzen, aber zum Teil auch von den ungarischen Prägestätten ausgegeben werden. Letztere erfolgen zwar nach den Bestimmungen der Konvention, jedoch mit einer eingeschränkten Nominal-Struktur. In den übrigen Landesteilen werden überwiegend die traditionellen Währungsbezeichnungen ebenso wie der regionale Münzfuß, der im allgemeinen in keinem geradzahligen Verhältnis zur Konventionsmünze steht, beibehalten.

Die Rekonstruktion des Aufbaues wird im folgenden getrennt nach den Münzmetallen Gold (AV), Silber (AR) und Kupfer bzw. Kupfer-Legierungen (Æ) vorgenommen; die Reihung im Rahmen dieser drei Gruppen erfolgt dabei nach geographischen Gesichtspunkten.

⁶ **Erblände, habsburgische:** Im Sinne der bereits unter Leopold I. (1640, 1658–1705) bzw. Joseph I. (1678, 1705–1711) getroffenen Festlegungen ist darunter der „unteilbare Besitz“ des Hauses Habsburg zu verstehen. Eigentlich sind die Länder der böhmischen Krone bereits seit der Aufhebung der ständischen Verfassung 1627, spätestens jedoch nach der Zusammenlegung der böhmischen mit der österreichischen Hofkanzlei diesem Komplex zuzuordnen, genau so wie die Länder der ungarischen Krone nach dem Reichstag von Preßburg 1687/88, auf dem die Stände (unter dem Eindruck der Türkenbefreiung) die Erblichkeit des Hauses Habsburg garantieren.

Die Prägung in den zu den Erbländen (auch als Stammlande bezeichnet) gehörenden Münzstätten ist in Bild und Legende (weitgehend) ident (ausgenommen die ungarischen).

Innerhalb der so definierten Abschnitte sind die wesentlichen technischen Daten in tabellarischer Form zusammengefasst. Diese Tabellen beinhalten je Zeile alle nominal-spezifischen Angaben, wie sie für eine ordnungsgemäße Münzprägung (entsprechend den legislativen Anordnungen) zu berücksichtigen sind. Neben dem Durchmesser und der Masse sind das vor allem die grundlegenden Angaben für die Ausbringung; im Detail die Anzahl der Münzen (vielfach auch als Aufzahl bezeichnet), die je Sorte aus der zu Grunde liegenden Masse (Bezugsmasse) herzustellen sind, wobei möglichst die Werte sowohl für die rau(h)e als auch die feine Masse wiedergegeben sind. Zum Teil beruht die Berechnung der Aufzahl auf Wertangaben in gängiger Währung (Stück aus dem Taler bzw. Gulden).

Darüber hinaus ist auch – ausgenommen bei den Kupfer-Münzen – die Feinheit (auch als Feingehalt⁷ bezeichnet) erfasst, wobei die historischen Einheiten generell in Promille-Werte umgerechnet sind. Zusätzlich ist für die Gold-Münzen die Bewertung in gängiger Währung (Wechselkurs) enthalten; das gilt insbesondere auch für die regionalen Gold- und Silberprägungen (beispielsweise in den österreichischen Niederlanden oder den italienischen Besitzungen), deren Kurs in Konventions-Münze angegeben ist.

Schließlich sind die Tabellen zur Gold-Prägung noch um das Wert-Verhältnis von Gold zu Silber ergänzt; die Angaben zur Kupfer-Prägung beinhalten auch die Relation zum gängigen Wert des Silbers, womit sich der Übergang (Zeitpunkt) von der Wert- zur Kreditmünze (anfänglich lediglich die Scheidemünzen) erkennen lässt.

Die Darstellung dieser Informationen mit Hilfe standardisierter Tabellen bietet neben der Übersichtlichkeit noch den Vorteil des einfachen Vergleichs, mit dem die Entwicklung auf dem Währungs-Sektor leicht verfolgt werden kann.

⁷ **Feingehalt oder Korn:** Das Verhältnis von edlem zu unedlem Metall einer Münze:

➤ Bis etwa zur Mitte des 16. Jhdt's gilt

- für Silber

Im Römisch-Deutschen Reich wird die Mark in 16 Lot geteilt, wobei 1 Lot in 4 Quentchen, das Quentchen in 4 Richtpfennigen unterteilt ist; dementsprechend zerfällt 1 Lot in 256 Richtpfennige.

In den romanischen Ländern ist 1 Lot in 12 Denier und 1 Denier in 24 Grän geteilt; 1 Lot = 288 Grains.

- für Gold wird die Mark allgemein in 24 Karat oder 96 Grän geteilt.

➤ Seit der Mitte des 16. Jhdt's erfolgt die Teilung des „Mark-Gewichts“

- bei Silber: 16 Lot zu 18 Grän

- bei Gold: 24 Karat zu 12 Grän.

1 Gold-Prägung

Mit den schon erwähnten Reichsmünzordnungen des 16. Jhdt's.⁸ wird neben dem „Gold-Gulden“, der wegen des sich abzeichnenden Goldmangels nicht mehr in ausreichender Menge verfügbar ist, der „Reichs-Gulden“ eingeführt, der sich aus dem – zunehmend an Bedeutung gewinnenden und in seinem „inneren Sollwert“ dem Gold-Gulden gleichwertigen – „Guldiner“ (Gulden-Groschen) entwickelt. Im Jahre 1566 folgt dann die Einführung des Reichs-T(h)alers als Hauptmünze der auf Silber gestützten Währung. Der Gold-Gulden verliert weiter an Bedeutung, an seine Stelle tritt der (bessere) Dukat, den Ferdinand I. (1503/1556-1564) in den Ländern der habsburgischen Krone ab 1527 als einzige Goldmünze prägen lässt. Davor wird der „österreichische Dukat“ mit einer Feinheit von ursprünglich 23 ½ Karat (979 1/6 ‰) bei einer rauen Masse von 3,512 g ausgebracht⁹; der „Rheinische Gulden“ im Vergleich dazu nur mit 18 ½ Karat (770 5/6 ‰) und 3,286 g rau(h).

Abgesehen von den einfachen Dukaten werden auch Multipla, insbesondere die – im allgemeinen auf die Erblande beschränkten – vierfachen Dukaten, geprägt; daneben kommen in den österreichischen Niederlanden sowie in den italienischen Provinzen auch Goldmünzen zur Ausgabe, die mit ihrer speziellen Bezeichnung, dem Münzbild und dem Münzfuß die Eigenheiten der jeweiligen Region fortführen.

1.1 Dukaten-Prägung

Die spät-mittelalterlichen Goldmünzen haben ihre Wurzeln in den 1252 in Florenz geschaffenen sowie ab 1284 in Venedig geprägten Goldmünzen; der ebenfalls im 13 Jhdt. entstandene Genovino setzt sich nicht durch. Im Prinzip ist der Augustalis¹⁰ der Vorläufer aller drei Münzen. Während der Florentiner Typ Vorbild für die frühe ungarische Imitation ist, leitet sich der Name Dukat von der Legende der venetianischen Zecchine her. Generell sind die Dukaten nicht mit einem konstanten Wert in das System der Silber-Währung integriert, sondern haben einen Kassa-Kurs, der sich in Abhängigkeit von der Relation des Metallwertes von Gold zu Silber darstellt. Zwischen dem „ungarischen“ und dem „österreichischen“ Dukat besteht darüber hinaus noch eine kleine Differenz im Handelswert, die aus der unterschiedlichen Feinheit resultiert.

⁸ **Reichsmünzordnungen:** Mit den drei Reichsmünzordnungen unternehmen im 16. Jhdt. die Reichsstände den (vergeblichen) Versuch, ein einheitliches Münzwesen herzustellen (siehe dazu Hirsch, J. C.: Des Teutschen Reichs Münz-Archiv, Bd. I, Seite 240–249, weiters Seite 294-297).

⁹ **Instruktion unter EHzg. Ferdinand vom 15. Feber 1524** für die Münzstätten Hall und Wien (vergleiche Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 8).

¹⁰ **Augustalis:** Die unter Kaiser Friedrich II. (1194/1215–1250) als König von Sizilien geschlagene Goldmünze mit einer rau(h)en Masse von 5,24 g, 6/7 fein (siehe Schrötter, F., Seite 47).

Jahr	Dukat	Masse (theoret.)		Aufzahl		Basis Masse	Ausbringung				Feinheit		Kurs		Relation AV / AR	
		rau(h)	fein	rau(h)	fein		auf die feine Mark				Karat	Grän	[‰]	[fl]		[kr]
		[Gramm]		[Stück]			[g]	[fl]	[kr]	[d] / [h]						
1750	österreich.	3,49	3,442	80 2/5	81 189/355	280,64	339	43	28/71	23	8	986 1/9	4 10	—		
	ungar.		3,454		81 117/475		341	14	272/475				23		9	989 3/5
1753	österreich.	3,49	3,442	-	67 67/71	233,856	223	5	3 47/71	23	8	986 1/9		1 : 14 ¹¹ / ₇₂		
1786	kaiserl.	3,49	3,442	80 2/5	-	280,64					23	8	986 1/9	4 30	—	

Tab. I-1.1: Entwicklung der Dukaten-Prägung;
Gold-Silberparität 1753: 1:14 ¹¹/₇₂,
Durchmesser in der Zeit ca. 22 mm.

Während der Nennwert des (österreichischen) Dukaten vor 1693 mit 2-Reichstalern noch auf einer Gold – Silberproportion von 1:15 beruht, wird er danach 4-Gulden gleichgesetzt und schließlich im Jahre 1750 zu 4-Gulden 10-Kreuzer tarifiert, wobei – wegen seiner besseren Feinheit – der ungarische Dukat einen Handelswert von 4-Gulden 12-Kreuzer aufweist. In Folge des stetigen Anstiegs des Goldpreises verordnet das **Patent vom 12. Juni 1786** eine generelle Kurserhöhung für Goldmünzen; in diesem Zusammenhang wird der Kremnitzer Dukat dem österreichischen gleichgesetzt.

Beruhend auf einer Wertrelation zwischen Gold und Silber von 1 : 14 ¹¹/₇₂ beträgt danach der einheitliche Kassakurs des kaiserlichen Dukaten:

1 Dukat = 4 Gulden 30 Kreuzer.

Die Prägung der Vielfachen (4- sowie mehrfache Dukaten) – anfänglich Abschlüge vom jeweiligen Taler-Stempel – orientiert sich an der Masse des einfachen Stückes.



Abb. I-1.1: Josephs II., 2 Dukaten 1764, auf die Wahl zum römischen König;
Förschner: 351. 8; 6,97 g, D= 26 mm.
Av: Brustbild nach rechts mit umgelegtem Mantel.
Rv: Stadtgöttin mit Ölweig hält einen Strick, mit der ein am Boden liegender Krieger gefesselt ist, im Hintergrund strahlende Sonne über Landschaft.
©: H. D Rauch GmbH, 84 – 3449.

1.2 Österreichische Niederlande

Die **Verordnung vom 19. September 1749** regelt (nach dem Ende der französischen Besatzung) das regionale Münzwesen, das auch die Ausgabe von „double“ und „simple“ Souverain d'or vorsieht; die allgemein als „doppelte“ bzw. „einfache“ Sovrano bezeichneten Münzen sind mit 12 fl 6 kr bzw. 6 fl bewertet.¹¹

Anfänglich beschränkt sich die Prägung der beiden Nominele auf die Münzstätten Antwerpen, Brüssel und Brügge (im geringeren Umfang auch auf Wien). Ab dem Jahre 1783 prägen auch die übrigen erbländischen Münzstätten 2- und 1-Souverain d'or, die dort dann ab dem 1. Februar 1786 als einfacher- bzw. halber-Sovrano bezeichnet werden.

Nominale		Durchmesser [mm]	Masse (theoret.)		Aufzahl rau(h)	Mark Troyes	Feinheit		Kurs		AVIAR
			rau(h)	fein							
			[Gramm]		[Stück]	[g]	Karat	Grän	[%]	[fl] [kr]	ca.
2	Sovrains	28	11,06	10,167	22 466/5733	244,22	22	3/4	919	12 6	1 : 14
1	d'or	25,5	5,53	5,084	44 932/5733					6 -	

Tab. I-1.2: Gold-Prägung in den österreichischen Niederlanden;
Gold-Silberparität in der Zeit um 1750: 1 : 13¹⁴/₁₅.

Während der Regentschaft von Leopold II. kommt es in der Münzstätte Brüssel zu keiner Ausgabe von Goldmünzen, obwohl von einem Souverain d'or 1791 der Stempel bekannt ist. Die reguläre Gold-Prägung endet jedenfalls in den österreichischen Niederlanden 1793, jedoch erfolgt 1794 bis zur Schließung der (österreichischen) Münzstätte in Brüssel noch eine Nachprägung mit Jz. 1789.

1.3 Italienische Besitzungen

Nach dem Friedensschluss zwischen Frankreich und dem Reich (Baden in der Schweiz, 7. September 1714) gelangen aus dem so genannten „spanischen“ Erbe neben den vormals spanischen Niederlanden auch Besitzungen in Italien an die österreichische Linie des Hauses Habsburg. In der aus dem Zusammenschluss von Lombardei mit Mantua gebildeten Provinz prägt die Münzstätte Mailand sporadisch Scudi d'oro. Erst mit der Renovierung der Münzstätte beginnt man – auf Basis eines neuen Münzfußes – ab 1778 mit einer kontinuierlichen Gold-Prägung, die unter anderem die Emission von insgesamt drei Sorten beinhaltet (ergänzende AR-Prägung siehe Seite 24).

¹¹ **Niederländische Goldmünzen:** Die Bewertung (Kurs in Konventionsmünze) stützt sich auf Becher, S.: Österreichisches Münzwesen, Bd. II, Seite 191 und 201.

	Nominale	Durch- messer [mm]	Masse (theoret.)		Feinheit		Kurs		AV/AR
			rau(h)	fein	Karat	Grän	[fl]	[kr]	
2	Doppie = 48 Lire	29	12,60	11,463	21	20	909,722	7 7	1 : 14
1	Doppia = 24	24	6,30	5,731				3 33	
*)	Zechino ca 14 Lire 8 Soldi	22	3,47	3,446	23	20	993,056		
*)	ab 1784 reduzierte Feinheit			3,435			990		

Tab. I-1.3a: Gold-Prägung in der österreichischen Lombardei;
Gold-Silberparität in der Zeit ab 1778: 1 : 14 ⁴/₉.

Wegen der geänderten Gold-Silber-Parität erfolgt mit **Patent vom 12. Juni 1786** eine Kursänderung, die sich auch rückwirkend auf den in den „erbländischen“ Münzstätten ausgeprägten Sovrano (= 2 Souverain d'or gemäß niederländischer Bezeichnung) und das Halbstück auswirkt. Ab dem Jahre 1786 werden in Mailand zusätzlich „Sovrano“ und seine Teilstücke (im Sinne der vorerwähnten, rückwirkend ab dem 1. Februar 1786 geltenden Bestimmungen) geprägt; parallel dazu kommen diese Sovranos noch in Wien sowie Hall zur Ausgabe, im Jahre 1793 auch in Venedig und Günzburg sowie beginnend mit 1795 zusätzlich noch in Kremnitz. Das $\frac{1}{4}$ -Stück wird nur 1791 in Mailand geschlagen!

Nominale	Durch- messer [mm]	Masse (theoret.)		Feinheit		Kurs		Relation AV / AR
		rau(h)	fein	Karat	Grän	[fl]	[kr]	
1	Sovrano	28,5	11,07	10,160	22	1/2	917,535	13 20
$\frac{1}{2}$		25,5	5,48	5,03				
$\frac{1}{4}$		22	4,85				3 20	

Tab. I-1.3b: Gold-Prägung der niederländischen Typen, nach 1786
in den Münzstätten: Wien, Hall, Günzburg, Mailand.

Schließlich endet auch die Prägung der vorerwähnten ganzen und halben Sovranos (gemäß der Bezeichnung nach 1786) in der Münzstätte Günzburg sowie vorerst auch in Mailand (dort nur ganze Sovranos) bereits 1793, in Hall 1796 und in der Hauptmünzstätte Wien erst 1798. Nach der mit russischer Unterstützung erfolgten Auflösung der Cisalpinischen Republik endet die österreichische Prägung in der Münzstätte Mailand (mit Jz. 1799 und 1800) endgültig (und wird erst im österreichischen Kaisertum ab 1816 wieder aufgenommen).

➤ **Hinweis:**

Beim Sovrano mit Jz. 1793 und Msz. V handelt es sich um eine Prägung mit einem abgeänderten, ursprünglich aus Günzburg stammenden Stempel (siehe dazu Seite 105).

1.4 Besonderheiten

Die Ergänzungen zur bisher dargestellten bzw. die typologischen Abweichungen von der Normal-Prägung sowie die Prägung von Medaillen im Münzfuß halten sich beim Gold in Grenzen; die wesentlichen Emissionen neben dem regulären bzw. dem bisher behandelten Münzgeld sind nachstehend angeführt:

1.4.1 Herzog- und Kurfürstentum Salzburg (1803–1806)

Als Ersatz für den 1799 erlittenen Verlust des Großherzogtums Toskana erhält Erzherzog Ferdinand (* 1769, + 1824), zweiter Sohn von Leopold II., das gemäß Reichsdeputationshauptschluss säkularisierte Gebiet des ehemaligen Erzbistums Salzburg. In der existenten Münzstätte des nunmehrigen Herzog- und Kurfürstentums wird von 1803 bis 1806 im Namen seines ersten weltlichen Fürsten im Fuß der Konvention eine vollständige Nominalien-Struktur ausgebracht; diese beinhaltet auch die Prägung von einfachen Dukaten.

1.4.2 Italienische Besitzungen, Lombardei

„Auf die Huldigung der Lombardei“ kommen 1792 – die in der Münzstätte Mailand hergestellten – Jetons zur Ausgabe; sie stehen zwar im Münzfuß von 1778 und bringen sogar das Portrait der regulären Prägung auf der Vorderseite, jedoch ist die übliche Legende um den anlassbezogenen Titel eines Herzogs von Mailand und Mantua ergänzt. Es handelt sich um AV-Jetons zu 2- Zecchini bzw. 1-Zecchino (sowie AR-Jetons zu 1- bzw. ½-Lira; siehe auch Seite 24 f).

1.4.3 Frankfurter Krönungsmedaillen

Mit der Krönung von Joseph II. zum deutschen König wird er 1764 noch zu Lebzeiten seines Vaters Franz I. als dessen Nachfolger in der Römisch-Deutschen Kaiserwürde designiert; dieses außergewöhnliche Ereignis ist Anlass für die Ausgabe einer Vielzahl von Jetons in unterschiedlichem Verhältnis zur Masse des einfachen Dukaten; auch Silber-Stücke werden geprägt (siehe beispielsweise die Medaille zu 2-Dukaten: Seite 11, Abb. 1.1).

2 Silber-Währung (Münze)

Die prinzipielle Legalisierung des – im Jahre 1484 bzw. 1486 in Tirol kreierten – großen Groschens (Guldiner¹²) im Zuge der ersten Reichsmünzordnung⁸ (Esslingen 1524) bewirkt zwar nicht die Schaffung eines einheitlichen Münzwesen im Römisch-Deutschen Reich, dennoch wird diese dann Taler¹³ genannte Großsilbermünze (natürlich in zeitbedingt unterschiedlicher Bewertung) das Leit-Nominale der – bis zum Ende des Reichs – geltenden und auf Silber gestützten Währung.

Unter Berufung auf das „Privilegium Maius“ weicht das Haus Habsburg allerdings von den 1551 bzw. 1559 in Augsburg für den „Reichst(h)aler“ normierten Festlegungen ab¹⁴. Die Bestrebungen, den „guten“ – im Jahre 1717 (nach erfolgreicher Beendigung der Türkenkriege) restaurierten – leopoldinischen Münzfuß 1742 wieder einzuführen, stellen sich angesichts der kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Königreich Preußen als unrealistisch dar; bereits 1748 bringt Österreich den Taler mit nur mehr 24,57 g fein aus (Instruktion vom 30. Juli). Dieser Wert wird zufolge der **Instruktion vom 7. November 1750** neuerlich auf 23,41 g reduziert, wobei sich der Münzfuß aus der feinen Wiener Mark (noch) mit einem Wert von 281 g und einer Aufzahl von 12 definiert.

2.1 Konventions-Währung

Kurzfristig kommt es also im Jahre 1750 zu einer neuerlichen Adaptierung des Münzfußes. Dieser wird auch weitgehend der Vereinbarung mit dem Kurfürstentum Bayern, die die Einführung einer gemeinsamen Währung beinhaltet, zu Grunde gelegt. Damit wird nicht nur eine stabile Währung, sondern auch die Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung in einem größeren Wirtschaftsraum geschaffen und darüber hinaus noch ein bedeutender außenpolitischer Erfolg im Wettstreit mit dem aufstrebenden preußischen Königtum erzielt. Bemerkenswert ist jedenfalls, dass sich der ebenfalls im Jahre 1750 geschaffene preußische „Graumann-Taler“³ lange Zeit nicht gegen den nach der österreichisch-bayerischen Konvention benannten Taler durchsetzt.

¹² **Guldiner** (auch Unzialis): Die 1484/86 geschaffene Gross-Silbermünze, deren Bezeichnung sich als Wertäquivalent zum damaligen Rheinischen Goldgulden herleitet; auf Grundlage der Ende des 15. Jhdts. geltenden Relation zwischen Gold und Silber von 1 : 12 bedeutet das, bezogen jeweils auf die feine Masse:

1-Gold-Gulden _{rheinisch} (3,286/3,226 g, 18,5 Karat) = $\frac{1}{12}$ -Guldiner (31,83/29,84 g, 15-lötig entspricht 937 $\frac{1}{2}$ ‰), wobei geringfügige Silberanteile im Gold-Gulden dabei unberücksichtigt bleiben; siehe dazu Hahn, W.: Die Münzprägung der Habsburger im österreichischen Reichskreis, Seite 19 f.

¹³ **Taler**: Die Bezeichnung für die Groß-Silbermünze setzt sich ab 1540 zunehmend durch.

¹⁴ **Reichsguldiner zu 60 Kreuzer gemäß Reichsmünzordnung; Augsburg, den 15. August 1559:**

9 $\frac{1}{2}$ Stück auf die rau(h)e Kölner Mark, Feinheit = 14 Lot 16 Grän = 931 ‰; raue/feine Masse: 24,62 / 22,89 g; siehe Hirsch, J. C.; Des Teutschen Reichs Münz-Archiv, Bd. I, Seite 404 ff.

2.1.1 Münzkonvention vom 12. September 1753

Als metrologische Basis dient bereits die feine Kölner Mark mit 233,856 g, die zusammen mit der Aufzahl 10 den Inneren Wert des Talers mit 23,38g Feinsilber festlegt.

Sorte		D [mm]	Masse (theoretisch)		Aufzahl auf die feine Kölner Mark: 233,86	Ausbringung			Feinheit			
			rau(h)	fein		[fl]	[kr]	[d]	[‰]			
			[Gramm]		[Stück]							
Dukat *)		21	3,490	3,442	67 67/71	223	5	3 ⁴⁷ / ₇₁	23	8	986 1/9	
									Lot	q	d	
1	Taler	41	28,063	23,386	10	20	-	-	13	6	-	833 1/3
¹ / ₂		33	14,031	11,693	20							
¹ / ₄		28,5	7,016	5,846	40							
20	Kreuzer	28	6,682	3,898	60							
10		25	3,898	1,949	120				9	6	-	583
									8	-	-	500
17		28,5	6,626	3,313	70 10/17				8	12	-	500
7		24	3,638	1,364	171 3/7				6	13	-	375
1	Groschen	16	1,871	0,585	400				5	9	-	312 1/2

Tab. I-2.11: Münzkonvention 1753, Prägeumfang und Nominalstruktur, für den Umlauf in den Ländern der beiden Vertragsschließenden; Schiedmünzen (unter dem Groschens) kann jeder Partner für das eigene Gebiet prägen.

Als besonderes Merkmal ist seit 1750 auf den Silbersorten vom Taler bis zum Groschen einschließlich ein burgundisches oder Andreaskreuz nach der Jahreszahl angebracht; dieses Symbol ähnelt zwar der römischen Wertzahl für 10 und wird daher oft als Kennzeichen für den (10-Taler-Fuß) interpretiert, es handelt sich jedoch um einen „vorläufig geheimen“ Hinweis auf den ab 1750 „geschwächten Münzfuß“¹⁵. Weiters werden die Siebzehner sowie Siebener bereits mit der dem wahren Wert entsprechenden Wertzahl XVII bzw. VII geprägt.¹⁶ Die notwendige Aktualisierung der Bewertung des Dukaten erfolgt bereits im Jahre 1750, wobei – bei identer rau(h)er Masse – die Feinheit für den ungarischen Typ vorerst noch 989 ³/₅ und für den österreichischen 986 ¹/₉ beträgt; demnach gilt:

$$\begin{array}{rcl}
 & \text{österreichisch} & = \quad 4 \text{ fl } 10 \text{ kr} \\
 1 \text{ Dukat} & & \\
 & \text{ungarisch} & = \quad 4 \text{ fl } 12 \text{ kr}
 \end{array}$$

Im Zuge der generellen Kurserhöhung der Goldmünzen wird dann 1786 auch der Kremnitzer Typ dem kaiserlichen Dukaten mit 4 fl 30 kr wertgleich gestellt.

¹⁵ **K. k. Haupt-Münzamts-Instruktion vom 7. November 1750:** Enthält unter anderem die Struktur der Ausprägung ab dem Jahre 1750; die Regelung, mit dem „wahren“ Wert zu prägen und die Festlegung, das „Andreaskreuz“ nach der Jz. zu prägen sowie die Technika für den Wiener bzw. Kremnitzer Dukaten; siehe Miller zu Aichholz, Seite 251, dort Hinweis auf Becher, S.: Österreichisches Münzwesen, Bd. II, Seite 194-198.

¹⁶ **Provisional Instruktion vom 17. April 1747:** Danach wird unter anderem der Münzfuß der 15-er, 6-er und des Groschens auf 22 fl 45 kr (aus der feinen Kölner Mark) herabgesetzt, sodass der Geldwert nunmehr 17- bzw. 7-Kreuzer beträgt; siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 248.

2.1.2 Instruktion vom 1. Jänner 1754

Unter Bedachtnahme auf die mit Bayern eingegangene Münzkonvention wird das Probiergewicht (Angabe und Skalierung der Feinheit) für Silber analog jenem für Gold ausgedrückt; anstatt der bisher üblichen Lot-Quintel-Denier gelten nun auch für Silber die Bezeichnungen (Unterteilung) Lot und Grän:

Silber: 1 Mark = 16 Lot = 288 Grän,
Gold: 1 Mark = 24 Karat = 288 Grän.

Damit kommt es – zusammen mit der „Vorwegnahme“ der $\frac{5}{6}$ Regelung zwischen Wiener und Kölner Mark (1767) – zu geringfügigen Veränderungen gegenüber 1753; die Bewertung der Dukaten (aus 1750) bleibt noch bis 1786 in Geltung.

Sorte	D [mm]	Masse (theoretisch)		Aufzahl		Ausbringung feine Wr. Mark 280,64 [g]	Feinheit		
		rau(h)	fein	rau	fein		Lot	Grän	[‰]
		[Gramm]							
						[fl]			
1 Taler	41	28,064	23,387	10	12	24			
$\frac{1}{2}$	33	14,032	11,694	20	24		13	6	833 $\frac{1}{3}$
$\frac{1}{4}$	29	7,016	5,847	40	48				
20 Kreuzer	28	6,682	3,898	42	72		9	6	583 $\frac{1}{3}$
17	29	6,117	3,313	45 15/17	84 12/17		8	12	541 $\frac{2}{3}$
10	25	3,898	1,949	72	144		8	-	500
7	24	3,247	1,364	86 $\frac{3}{7}$	205 $\frac{5}{7}$		6	13	420 $\frac{1}{7}$
1 Groschen	20	1,701	0,585	165	480		5	9	343 $\frac{3}{4}$
Poltura = $\frac{1}{2}$ Grosch. *		0,962	0,234	291 $\frac{2}{3}$	1.200	30	3	16	243
1 Kreuzer **	16	0,802	0,156	350	1.800		3	2	194 $\frac{4}{9}$
1 Gröschl = $\frac{3}{4}$ kr *		0,624	0,117	450	2.400		3	-	187 $\frac{1}{2}$
$\frac{1}{2}$ Kreuzer ***	15	0,522	0,078	537 $\frac{1}{2}$	3.600	36	2	7	149 $\frac{1}{3}$
ung. Denar = $\frac{3}{5}$ kr **	13	0,522	0,078	537 $\frac{1}{2}$	3.600				
1 Pfennig = $\frac{1}{4}$ kr *	13	0,425	0,032	660	8.640		1	4	76 $\frac{2}{5}$
*) bereits 1759 **) ab 1760 ***) erstmalig 1764									
in Kupfer geprägt; in Prag und Kremnitz									

Tab. I-2.12: Aktualisierung der Konvention, Basis Wiener Mark 1754, Zusammenstellung der in Silber ausgebrachten Nominalien.

Dieser Standard und Umfang wird bis zu der mit Patent vom 27. September 1760 eingeführten Ausgabe von „kupfernen Scheide-Münzen“, deren Innerer Wert bereits in Silber $\frac{1}{5}$ bzw. sogar $\frac{1}{3}$ (bei Pfennig und Denar) unter dem theoretischen Wert liegt, beibehalten (siehe dazu Kupfermünzen Seite 33 f).

Parallel laufen die – seit dem Jahre 1750 mit dem „wirklichen Wert“ (XVII und VII-Kreuzer) geprägten – ehemaligen 15-er und 6-er weiter.

2.1.2.1 Ergänzung um ein 5-Kreuzer-Nominale

Mit **Verordnung vom 28. Oktober 1764** wird die in der Konvention festgelegte Reihe um ein zusätzliches Nominale ergänzt.

Sorte		D	Masse (theoretisch)		Aufzahl		Ausbringung	Feinheit		
			rau(h)	fein	rau(h)	fein	feine Wr. Mark			
5	Kreuzer	[mm]	[Gramm]		[Stück]		280,66 [g]			
							[fl]	Lot	Grän	[‰]
	1764	20,0	2,60	0,974	108	288	24	6		375
	ab 1765	20,5	2,23	0,974	126	288		7		437 1/2

Tab. I-2.12.1: Ergänzung der Konvention um ein 5-Kreuzer-Nominale, verordnet am 28. Okt. 1764, adaptiert mit 5. Feber 1765.

Mit dieser Maßnahme wird die „endgültige“ Struktur für die Ausbringung einer – der Konvention entsprechenden – Nominalien-Reihe (in Silber) erreicht.

2.1.2.2 Einordnung der XVII- und VII-Kreuzer

Die in Folge der Türkenkriege 1693 in ihrem Nennwert (Kurs) von 15- auf 17- bzw. von 6- auf 7- Kreuzer angehobenen Nominale werden erst nach der **Instruktion vom 7. November 1750** mit den, ihrem jeweiligen Geld-Wert entsprechenden Wertzahlen ausgegeben. Während die XVII-er mit dem Bildnis von Franz I.¹⁷ 1765 und die mit dem Witwenportrait von Maria Theresia 1773 eingestellt werden, läuft die Prägung der (alten) VII-er unter Maria Theresia noch bis einschließlich 1777, nachdem der Typ mit dem Bild ihres Mitregenten, Kaiser Joseph II. ab 1771 nicht mehr zur Ausgabe gelangt; das Nominale zu 7-Kreuzer wird 1802 wieder aufgegriffen.

Sorte		D	Masse (theoretisch)		Ausbringung		A u f z a h l		Feinheit		
			rau(h)	fein	Wr. Mark, fein:	280,627	rau(h)				
		[mm]	[Gramm]		[fl]	[kr]	[Stück]		[Lot]	[Grän]	[‰]
XVII	Kreuzer	28,5	6,12	33,130	24		8 8/17	45 15/17	8	12	542
VII		24	3,25	13,642			20 4/7	86 3/7	6	13	420

Tab. I-2.12.2: Silbernominale gem. Instruktion zur Konvention ab 1754, wertbezogen auf die Konvention, siehe auch Tab. II-1.12; Vorwegnahme der Relation: Wr. Mark = $\frac{6}{5}$ Kölner Mark.

Die Silber-Groschen weichen dann 1799 dem mit **Dekret vom 10. Juli bzw. 21. Dezember 1799** angeordneten 3-Kreuzer, parallel zu diesen kommen noch die 6-Kreuzer (ab 1800) in Kupfer in den Umlauf (siehe Seite 34 f).

¹⁷ **Verordnung vom 11. Feber 1746:** Regelung der Normal-Prägung mit Bild und Namen von Kaiser Franz I. neben der für Maria Theresia in allen Münzstätten; siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 247; vergleiche auch „Drittelregelung“ vom 21. Juli 1766; siehe Seite 24, FN 23.

2.2 Scheidemünzen in den Erbländen

Neben den, nach den Bestimmungen der Konvention vom 21. September 1753 festgelegten, Sorten, die „in den Ländern der beiden Vertragsschließenden Umlauf haben“, hat jeder Teil für eine ausreichende Versorgung mit „Scheidmünzen“ im eigenen Gebiet Sorge zu tragen.¹⁸ Abgesehen von den in der Münzstätte Günzburg ab 1785 und auch in Hall, sowie später in Wien sowie Nagybánya in einem reduzierten Fuß ausgeprägten VI- und III-Kreuzer-Stücken (siehe Seite 29), womit sich gleichzeitig die faktische Anerkennung des „süddeutschen 24-Gulden-Fusses“ ergibt, werden ab 1795 für die Erblände neue Kreuzer-Nominale eingeführt.

Der **Erllass vom 20. 4. 1795** ordnet die Ausprägung von Nominalien zu 12- und 6-Kreuzer an¹⁹, die sich mit ihrer Legende als „kaiserlich königliche Scheidemünze“ deklarieren; das **Hofdekret vom 26. November 1800** ergänzt dann diese Serie noch um eine 24-Kreuzer-Münze.²⁰

Sorte		D [mm]	Masse (theor.)		A u f z a h l				Feinheit	
			rau(h)	fein	fein		rau(h)		[Lot]	[%]
			[Gramm]		[fl]		[Stück]			
12	Kreuzer	25	4,68	1,17	48		240	60	4	250
6	Kreuzer	21	2,34	0,58			480	12		
24	Kreuzer	31	9,35	2,34	48		120	30	4	250
7	Kreuzer	27	4,68	1,17	28		240	60	4	250

Tab. I-2.2: Silbernominale parallel zur Konvention

Per Ende 1801 werden neben den 6-Kreuzer auch die erst im vergangenen Jahr eingeführten 24-Kreuzer auf Grund der **Resolution vom 15. August 1801** außer Kurs gesetzt; kurzfristig wird auch an Stelle der 1802 ebenfalls eingezogenen 12-Kreuzer ein Nominale zu 7-Kreuzer neu eingeführt; diese „Siebener-Stücke“ haben per 1. April 1802 in „sämtlichen Deutschen, Galizischen und Ungarischen Erbländen allgemeinen Kurs“.²¹ Diese Münze wird nur mit der Jz. 1802 geprägt und im Jahre 1807 im Wert auf 6-Kreuzer herabgesetzt und schließlich 1809 endgültig verrufen.

¹⁸ **Konventionsmünzfuß 1753-1857:** Nachbarliches Einverständnis zwischen dem Erz-Haus Österreich und Chur-Bayern in Münz-Sachen; siehe Hirsch, J. C.; Des Teutschen Reichs Münz-Archiv, Bd. VI, Seite 398-411; Tabellarische Darstellung in Miller zu Aichholz, Bd. I, S. 254; vergleiche auch Seite 17, 18.

¹⁹ **Erweiterung der Nominal-Struktur 1795 (um 12- und 6-Kreuzer):** Tabelle siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 298.

²⁰ **Erweiterung der Nominal-Struktur 1801 (um ein 24-Kreuzer-Stück):** Ausgabe und Verrufung; siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 303; dort Verweis auf Becher, S.: Österreichisches Münzwesen, Bd. II, Seite 372.

²¹ **Kaiserliches Circulare vom 15. März 1802.**

2.3 Ausgaben in den österreichischen Niederlanden und Luxemburg

Die habsburgische Administration duldet zum Teil in einigen Landesteilen die regionalen Besonderheiten auf dem Gebiet des Währungs-, eigentlich Münzwesens; so werden alt hergebrachte Nominalbezeichnungen tradiert und neben typologischen Besonderheiten auch die speziellen Ausgangs-Werte sowie die dementsprechende Münzfüße respektiert.

2.3.1 Eigentliche österreichische Niederlande, der Kronentaler mit seinen Teilstücken.

Geographisch entsprechen die österreichischen Niederlande weitgehend dem heutigen Belgien. Dort kommt es nach dem Ende der vierjährigen Besetzung des seinerzeit als Niederlande bezeichneten Gebietes durch die Franzosen (1745-1749) auch zu einer Neuordnung des regionalen Münzwesens.

Die **Ordonance vom 19. Juli 1755** verfügt die Einstellung der seit 1749 (in Anlehnung an regional vertrautes Geld) wieder geprägten Dukatons (und deren Teilstücke). Als Ersatz kommt ein neuer, nach seinem Münzbild benannter, Taler zur Ausgabe. Dieser ursprünglich nur für die Truppenbezahlung gedachte Kronent(h)aler²² ist anfänglich mit ca. 2 ¼ % (bezogen auf seinen Silbergehalt) überbewertet; er entspricht im regionalen System neun Escalin.

Sorte		D [mm]	Masse		Stück (rau) Mark Troyes 244,75 [g]	Feinheit			Kurs	
			rau(h)	fein (theor.)		[Den]	[Grän]	[‰]	argent courant	
			[g]						[fl]	[sol]
1	Kronen-Taler	40	<u>29,50</u>	<u>25,76</u>	<u>8 ³⁴¹/₁₁₅₂</u>	10	11 1/2	873	3	3
14	Liards (XIV)	22	2,72	1,46	90 ²⁹ / ₄₅₂	6	11	538	3 ¹ / ₂	
1	Escalin	24	4,99	2,90	49 ⁵ / ₉₆	6	23 1/2	582	6	
10	Liards	20	2,40	1,00	102 ¹ / ₁₂	5		417	-	-
französische Teilung:			1 Mark = 12 Denare		= 288	Grän			1 = 20	
			1 Denar = 24							
									[fl]	[kr]
1	Kronen-Taler	(	1755 - 1788						2	14
		(	lt. Circulare vom 13. Februar 1788						2	16
	Einlösung		lt. Verordnung der k.k. Hofkammer vom 23. Sept. 1816:						2	12
	Parität	1	Kronentaler	= 254	Liards					

Tab. I-2.31: Silber-Prägung für die österreichischen Niederlande ab 1755, vom Kronen-Taler gibt es auch Teilstücke (½- und ¼-Taler), ausgeprägt mit gleicher Feinheit in einem linearen Münzfuß. Escalin und Liards laut Verordnung vom 19. September 1749.

²² **Kronent(h)aler:** Die Bezeichnung dieses Nominale leitet sich vom Münzbild (der Rückseite) her; zum Zeitpunkt der Einführung (1755) sind in den Winkeln des Andreas-Kreuzes vier Kronen (habsburgische, ungarische und böhmische sowie der habsburgische Herzogshut) angeordnet; ab 1780 entfällt letzterer.

Der einfache Escalin (im Wert von $\frac{1}{9}$ Kronentaler) kommt ab dem Jahre 1763 (wieder) zur Ausgabe. Abgesehen von den in Kupfer ausgebrachten 2- und 1-Liards (siehe Seite 40) werden ab 1789 in Brüssel wieder 10-Liards-Stücke geprägt; im Münzfuß stützen sich diese Nominalien auf die **Verordnung vom 19. September 1749**.²³

Auch diese Münzen (in den bzw. für die österreichischen Niederlande) werden anfänglich sowohl mit dem Bildnis von Maria Theresia als auch dem von Franz I. geschlagen²⁴; nach dessen Tode wird Joseph II. nicht nur zum Mitregenten²⁵ bestellt, sondern auch in die Münzprägung aufgenommen. Nunmehr soll $\frac{1}{3}$ der Gesamtausmünzung mit dem Bild des verstorbenen Kaisers versehen sein, das restliche Volumen zu gleichen Teilen das Portrait der Kaiserin Mutter (mit Witwenschleier) bzw. die Büste des Kaisers aufweisen; letzteres wird allerdings für bzw. in den österreichischen Niederlanden nicht umgesetzt.²⁶

Die Kronentaler erreichen nicht nur innerhalb der habsburgischen Länder eine große Verbreitung sondern auch darüber hinaus. Trotz entwicklungsbedingter Änderung beim Münzfuß zeigen diese Münzen weiterhin eine Krone als namensgebendes Symbol. Der in den Rheinlanden bis 1833 zugelassene Kronentaler wird durch den Wiener Vertrag ab 1857 im vereinsländischen Gebiet²⁷ endgültig außer Kurs gesetzt.

➤ **Anmerkung zur Mark Troyes:**

Die Masse der Mark Troyes wird heute durchgängig mit einem Wert von 244,7529 g angegeben; diese Größenordnung ergibt sich bereits aus den Berechnungen Pegalottis, der die Kölner Mark mit $\frac{20}{21}$ der Mark Troyes gleichsetzt (allerdings auf Basis einer Masse von 233,098 g für die Kölner Mark, die wiederum nicht mit dem zwischenzeitig anerkannten Wert von 233,856 g übereinstimmt).

²³ **Münzreglement und Coursbestimmungen:** Valuationen und Wertverhältnis der Münzen in den österreichischen Niederlanden (siehe Becher, S.: Österreichisches Münzwesen, Bd II., Seite 193).

²⁴ **Verordnung vom 11. Februar 1746:** Demnach wird die Prägung mit dem Bildnis von Franz I. geregelt; tabellarische Darstellung siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 247.

²⁵ **Erllass vom 23. September 1765:** Nach dem Tode seines Vaters wird der im Jahr davor bereits zum deutschen König gekrönten Joseph II. zum Mitregenten ernannt; siehe Hinweis bei Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 266.

²⁶ **Verordnung vom 21. Juli 1766:** Damit wird die „Drittelerung der Bild-Typologie“ und in einem die postume Prägung für Franz I. an (immobilisiert mit Jz. 1765 mit spezieller Jahreskennzeichnung durch Buchstaben) angeordnet; siehe Ausführungen bei Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 268.

²⁷ **Vereinsländisches Gebiet:** Diese umfasst neben den Gebieten des „Deutschen Zollvereins“ (das sind die Nord- und Süddeutschen Staaten, ausgenommen Luxemburg) die österreichischen Kronländer und das Fürstentum Liechtenstein; währungspolitisch bedeutet das den Zusammenschluss von drei Währungssystemen (Preußischer Graumanntaler, Süddeutscher Gulden und österreichischer Konventions-Taler); vergleiche dazu Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 254.

Davon abweichend kommt Tourneur 1920/21 zur Ansicht, dass die Mark Troyes für die südlichen österreichischen Niederlande (1713-1795, Münzstätte Brüssel) mit einem Wert von 246,076 anzunehmen ist.

Bei Miller zu Aichholz ist die Mark Troyes als Basis für die „belgische“ Prägung (1749) mit 244,22 g, in der Tabelle für den Kronentaler (1755) irrtümlich mit 224,28 g angegeben; ein fast identer Wert liegt mit 224,22 g der Tabelle für die „luxemburgische“ Prägung (1775) zu Grunde.²⁸

Unabhängig von den aufgezeigten Diskrepanzen muss jedoch die Sinnhaftigkeit der Angabe auf Zehntel-Milligramm grundsätzlich in Frage gestellt werden.

2.3.1 Ausgaben für Luxemburg, ab 1775

Die maria theresianische Verwaltung legt mit **Ordonance vom 11. März 1775** den Münzfuß der Nominalien für die luxemburgischen Gepräge fest; Bezugsgröße für die in der Münzstätte Brüssel hergestellten Münzen ist die Mark Troyes, deren Zahlwert (für die Ausprägung in den südlichen Teilen der österreichischen Niederlande und Luxemburg) unterschiedlich überliefert ist und hier, entsprechend den vorstehenden Anmerkungen, mit 246,076 g angesetzt ist. Vorweg setzt die regionale Prägung für Luxemburg (in der Münzstätte Brüssel) bereits im Jahre 1757 mit Kleinkupfer zu 2- und 1- Liards ein (siehe Seite 40).

Sorte	D [mm]	Masse		Stück (rau) Mark Troyes 246,08 [g]	Feinheit			(innerer) Wert in CM	
		rau(h)	fein (theor.)		[Den]	[Grän]	[‰]	[fl]	[kr]
		[g]							
XII Sol	22	5,28	4,434	46 ⁶¹ / ₉₆	10	2	840	22 ³ / ₄	
VI Sol	19	3,35	2,187	73 ⁷ / ₁₆	7	20	653	11 ² / ₉	
III Sol	18	2,74	1,065	89 ⁵ / ₆	4	16	389	5 ¹ / ₂	
I Sol	17	1,826	0,355	134 ³ / ₄	2	8	194	1 ⁵ / ₆	

Tab. I-2.32: AR-Prägung in der Münzstätte Brüssel für Luxemburg: 1775–1795; die Rekonstruktion beruht auf der, für die „Südlichen Niederlande“ zu Grunde gelegten, Ausgangs-Basis: Mark Troyes zu 246, 076 g.

Die ergänzenden Nominalien zu II- und ½-Liards (= 1-Gigot) sind in Kupfer ausgeprägt; ebenso ab 1786 auch die 1-Sol-Münze (siehe Seite 40).

²⁸ **Das Problem der Masse (des Gewichts):** Aerts, E. und Cauvenberghe E. van; in: Die historische Metrologie in den Wissenschaften, Seite 338–415; (Hrsg.: Harald Witthöft) 1986.

2.4 Ausgaben für die italienischen Besitzungen

In der 1714 durch Zusammenlegung mit Mantua geschaffenen „österreichischen Lombardei“ werden anfänglich noch talerförmige Nominale (Filippo) und deren Teilstücke (Soldi) geprägt; gelegentlich auch, die ebenfalls aus spanischer Zeit stammenden, Scudi d’oro.

2.4.1 Mailand (mit Mantua)

Ab dem Jahre 1741 kommt es in der **Münzstätte Mailand** zu einer geregelten Ausprägung einer vollständigen – den regional üblichen Bezeichnungen entsprechenden – Nominalstruktur mit nachstehenden Wertverhältnissen:

1 Lira	=	20 Soldi
1 Parpagliola	=	2 ½ Soldi
1 Soldo	=	12 Denari
1 Quatrino	=	4 Denari

In einem wird zwar die Wiener Mark als Ausgangsbasis eingeführt, trotzdem stehen die Münzen (noch) in keinem geradzahligen Wertverhältnis zur regulären Prägung in den österreichischen Erblanden.

Die Herstellung erfolgt vorerst ausschließlich in Mailand, später noch in Günzburg. Im Jahre 1750 nimmt auch Mantua wieder die Produktion auf; die dort zwischen 1750 und 1754 fortgesetzte und sporadisch noch unter Leopold II. sowie Franz II. durchgeführte Prägung endet schließlich mit der Ausgabe von Belagerungsmünzen (1799 bzw. 1848).

In Mailand werden die Münzen²⁹ in der Zeit der Mitregentschaft (1765-1780) nicht im Namen bzw. mit Bild von Joseph II. geprägt (siehe dazu auch die „Drittel-Regelung“³⁰).

Nach der vorläufigen Änderung des Münzfußes im Jahre 1776 kommt es anlässlich der Inbetriebnahme der renovierten Münzstätte 1778 zu einer endgültigen Neuregelung des regionalen „Mailänder Münzfußes“, der dann – abgesehen von den 1786 für Goldmünzen festgelegten Kursänderungen³¹ – bis zur „Anbindung an das österreichische Währungssystem“ 1823 in Geltung bleibt, wobei die Prägungen für bzw. im Namen des Hauses Habsburg-Lothringen ab dem Jahre 1800 unterbrochen sind.

²⁹ **Mailänder Prägungen ab 1741:** Nominalien-Struktur und Angaben zum Münzfuß; siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 242; dort Verweis auf Gneccchi, E. ed F., *Le Monete di Milano*, Seite 176 ff.

³⁰ **Verordnung vom 21. Juli 1766:** Ergänzend zur **Verordnung vom 23. Juni 1766**, wonach Nachprägungen für Franz I. (immobilisiert mit Jz. 1765 und fortlaufender alphabetischer Kennzeichnung) erfolgen sollen, wird am 21. Juli des gleichen Jahres angeordnet, dass ein Drittel mit dem Bildnis von Maria Theresia, ein zweites Drittel mit dem Portrait von Joseph II. und das letzte Drittel mit dem Bild des verstorbenen Kaisers zu prägen ist; vergleiche Miller zu Aichholz, Bd. I, S. 268.

³¹ **Patent vom 12. Juni 1786:** Die Verfügung der Kurserhöhung für die Goldmünzen ergibt sich zwangsläufig aus dem geänderten Wertverhältnis zwischen Gold und Silber; siehe Hinweis bei Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 288; dort Verweis auf Becher, S.: *Österreichisches Münzwesen*, Bd. II, Seite 366 ff.

2.4.11 Reguläre Prägung in Mailand

Die Nominalien dieser regionalen Währungs-Struktur stehen mit ihrem jeweiligen Gehalt an Feinsilber (Innerer Wert) in einem ex lege definierten Verhältnis zu Gulden und Kreuzer in österreichischer Münze.

Sorte / Kurs		D [mm]	Masse		Feinheit	Stück (fein) auf die Wr. Mark	Kurs	
			rau(h)	fein			fl	kr
			[g]			[‰]		
1	Scudo = 6 Lire	41	23,1	20,70	896	13 5/9	1	46
1½	Scudo	32	11,55	10,35		27 1/9		53
1	Lira = 20 Soldi	27	6,25	3,45	552	81 1/3		17 2/3
1½	Lira	24	3,13	1,73		162 2/3		
V	Soldi	18	1,56	0,86		325 3/8		4 5/12
30	Soldi = 1½ Lire	29	7,53	5,18	687 1/2	54 2/9		26 1/2

Tab. I-2.41a: Nominalienstruktur in den italienischen Gebieten ab 1778, einschließlich der Ergänzung um eine Münze zu 1 1/2-Lire.

Die Serie wird 1792 (nachgewiesen erst ab 1794) noch um ein 30-Soldi Stück erweitert. Mit der Niederlage im ersten Koalitionskrieg verliert das Haus Habsburg-Lothringen die Lombardei (und damit die Münzstätte Mailand) und erhält (vorübergehend) das Gebiet der ebenfalls von Napoleon (1769–1821) besiegten Republik Venedig.

Prägungen, die noch mit Jz. 1799 bzw. 1800 ausgeführt sind, stammen wahrscheinlich aus der kurzen Zeit der – mit russischer Unterstützung erfolgten – Rückeroberung (die neuerliche Eingliederung der Lombardei, gemeinsam mit den Gebieten von Venedig, in die von Habsburg-Lothringen beherrschten Länder erfolgt erst wieder auf Grund der Ergebnisse des Wiener Kongresses im Jahre 1815; abgesehen von der Probeprägung 1816 wird die österreichische Münzprägung in Mailand im Jahre 1822 wieder aufgenommen und in Folge des Verlustes dieser Provinz 1859 beendet).

Auch in Silber kommen (wie bei der Gold-Prägung, siehe Seite 15) Jetons auf die „Huldigung der Lombardei“ zum 16. September 1792 zur Ausgabe, die typologisch mit den Gold-Jetons übereinstimmen und im Münzfuß den regulären Münzen zu 1- bzw. 1/2-Lire entsprechen (siehe dazu auch Seite 13).

2.4.12 Mailand für Mantua

Eine Besonderheit stellt die **Prägung für Mantua** dar; sie findet dort nur mehr in den Jahren 1791 und 1793 statt (1793 lediglich in Æ: siehe Seite 42)³². Die Herstellung regulärer Münzen erfolgt in dieser Zeit ausnahmslos in der Münzstätte Mailand; in Mantua werden später nur mehr Belagerungsmünzen geprägt (1796 bzw. 1799).

Sorte		D [mm]	theoretische Masse		Feinheit	Stück (rau(h)) Libra di Zecca
			rau(h)	fein		
			[g]		[‰]	360 [g]
1	Lira = 20 Soldi	24	4,00	1,00	250	90
$\frac{1}{2}$	Lira = 10 Soldi	20	2,00	0,50		180
5	Soldi = $\frac{1}{4}$ Lira	18	1,00	0,25		360

Tab. I-2.41b: AR-Prägung für Mantua in der Münzstätte Mailand;
Ausmünzung nach den 1750 erlassenen Bestimmungen.
Die 5-Soldi werden letztmalig 1757 in Mantua geprägt.

Die technische Basis der Münzprägung ist die „Libra di Zecca“ mit einem für die Münzstätte Mantua speziellen Wert von ca. 360 g, diese Masse liegt auch der Rekonstruktion der in Mailand durchgeführten Prägung zu Grunde.

2.4.2 Venedig (samt Küstenland, Görz und Gradisca)

Der Friede von Campo Formi(d)o (17. Oktober 1797) beendet auf der einen Seite den ersten Koalitionskrieg³³ bringt aber andererseits den (endgültigen) Verlust der österreichischen Niederlande mit sich; für die erzwungene Abtretung der Lombardei erhält Österreich (kurzfristig) das Gebiet der ehemaligen Republik Venedig samt dem so genannten Küstenland, dem auch die gefürstete Grafschaft Görz und Gradisca verwaltungstechnisch zugeordnet ist. Die verloren gegangene Prägestätte Mailand wird anfänglich durch Venedig ersetzt; die späteren Stücke werden auch in Wien, Hall und teils in Günzburg (15-Soldi mit Jz. 1802 für Görz und Gradisca) hergestellt.

³² **Prägungen für Mantua (in der Münzstätte Mailand):** Die Angaben zu den Bestimmungen über Münzfuß und Feinheit stammen aus Miller zu Aichholz; siehe Bd. I, Seite 251; dort Hinweis auf Portioli, A. La Zecca di Mantova, Teil 6, Seite 74 und 89 f.

³³ **Erster Koalitionskrieg (1792–1797):** Die erste von insgesamt vier kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem revolutionären Frankreich, die von Österreich mit verschiedenen Bündnispartnern geführt werden; dieser wird mit dem Frieden von Campo Formi(d)o beendet.

2.4.21 Erste Serie (Münzstätte Venedig)

Nach dem Rückzug Russlands aus der Koalition gegen Frankreich erobert der überraschend aus Ägypten zurückgekehrte Napoleon neuerlich Mailand. Der Friede von Lunéville (9. Februar 1801) beendet schließlich den zweiten Koalitionskrieg; die Bestimmungen von 1797 (Campo Formi(d)o) werden darin bestätigt und darüber hinaus die Lombardei der unter französischem Einfluss geschaffenen „Cisalpinischen Republik“ eingegliedert (ab 1805 Bestandteil des „Italienischen Königreichs“ unter Napoleon bzw. seinem Stiefsohn, Eugène de Beauharnais, 1781–1824).

Sorte / Kurs	D [mm]	Masse		Feinheit [‰]	Stück (rau(h)) auf die Wr. Mark 280,66 [g]	Wert CM	
		rau(h)	fein			fl	kr
2 Lire	29	7,95	1,988	250	35 1/3		
Überprägung v. 24 Kreuzer	32	9,46	2,365		29 2/3		
1 Lira = 20 Soldi	26	5,3	1,325		53		8
1/2 Lira	22	2,31	0,578		121 1/2		

Tab. I-2.42 a): Scheidemünze für die (Rest-) Italienischen Besitzungen (1800, 1801)

Überprägungen von 24-Kreuzer-Stücken mit dem Stempel für die 2-Lire sind relativ häufig, obwohl die Schrötlinge (insbesondere beim Feingehalt) voneinander abweichen; mit den – in ihrem Inneren Wert etwa 60 % unterwertigen Scheidemünzen (bezogen auf den regionalen Münzfuß von 1778) – endet vorerst die „österreichische“ Prägung in Mailand und wird dort erst wieder nach dem Wiener Kongress aufgenommen (probeweise 1816, regulär ab 1823) eingerichtet.

2.4.22 Zweite Serie

Für die (vorläufig) noch bei Österreich verbleibenden italienischen Besitzungen wird in den Jahren 1800 und 1801 in Venedig (im regionalen System) mit der Prägung einer drei Nominalien umfassenden Serie begonnen; neben der Änderung des Münzbildes (gegenüber der ersten Serie) wird auch der Münzfuß wieder merklich angehoben, sodass die Reduktion des „Inneren Wertes“ nur mehr 45 % (gemessen an den Festlegungen aus 1778) beträgt.

Sorte / Kurs	D [mm]	Masse		Feinheit	Stück (fein) auf die Wr. Mark	Kurs CM	
		rau(h)	fein			fl	kr
		[g]		[‰]	280,66 [g]		
1 ½ Lire	32	11,36	2,840	250	98 14/17		17
Überprägung v. 12 Kreuzer		4,68	1,169		240		
1 Lira = 20 Soldi	30	7,57	1,893		148 4/17		11 1/3
½ Lira	26	3,79	0,947		296 8/17		5 2/3
15 Soldi *)	27	5,65	1,413	250	49 11/17		8 ½

*) Ausnahmslos nicht in Venedig geprägt (u.a. in Günzburg von April bis Mitte Juni 1802).

Tab. I-2.42 b): Scheidemünze für die Region der ehemaligen Republik Venedig, samt dem Damaltinischen Küstenland sowie Görz und Gradisca.

Offensichtlich wegen der nicht ausreichenden Verfügbarkeit eigener Schrötlinge kommen bei den 1 ½-Lire-Stücken auch Überprägungen auf erbländischen 12-Kreuzern vor, obwohl sich auch hier eine erhebliche Differenz zum theoretischen Silbergehalt (Sollwert) darstellt.

Bemerkenswert ist, dass dieses Provinzial-Geld auch in den Münzstätten Wien und Hall geprägt wird, die Herstellung der für die Truppenbezahlung gedachten 15-Soldi (für Görz und Gradisca) erfolgt zusätzlich noch in Günzburg.

➤ Anmerkung zu den 15-Soldi (für Görz und Gradisca):

Obwohl die Ausgabe der XVII-Kreuzer bereits 1773 eingestellt wird (siehe Seite 19), sind sie weiterhin im Umlauf und ist auch die „alte Siebzehner-Rechnung“ im täglichen Zahlungsverkehr (vor allem in den „Rand-Provinzen“, wie beispielsweise Krain) noch weit verbreitet. Die im Zusammenhang mit der Einberufung der 6-, 12- und 24-Kreuzer 1802 kurzfristig eingeführten 7-Kreuzer lassen das Problem der „Unteilbarkeit der 17-Kreuzer“ bestehen. Es ergeht daher die Verordnung, dass *„im Verlaufe des nächst eintretenden Militärjahres zum Behuf des inländischen täglichen Verkehrs eine ... dem für Unsere Monarchie systemisierten Konventions-Münzfusse mehr angemessene Silber-Scheidemünze in Circulation gebracht werden soll“*.

Diese (ebenfalls) mit einem Feingehalt von 28 Gulden auf die Wiener Mark auszubringende Münze soll in den *„gesamten Böhmischen, Deutschen, Ungarischen und Galizischen Erbländen allgemein für 8 ½-Kreuzer (oder eigentlich halbes Siebzehnkreuzer-Stück) Wiener Währung, oder 15-Soldi, und somit in Unserer Grafschaft Tyrol, neun Kreuzer, nach der dortigen Landeswährung, gelten“*.³⁴

³⁴ Kaiserliches Circulare vom 15. März 1802.

2.5 Prägung in und für die Vorlande

Nachdem Bayern im Jahre 1754 den äußeren Wert der Konventionsmünze um 20 % (bezogen auf den Kreuzer) hinauf setzt und sich auch der ganze süddeutsche Raum diesem – nunmehr als „Rheinischer- oder Reichsfuß“ bezeichneten – Münzfuß anschließt, sieht sich Österreich gezwungen, in den Vorlanden 1761 ebenfalls den 24-Gulden-Fuß einzuführen, den Umlauf aber auf das Gebiet der Markgrafschaft Burgau und die unmittelbare Umgebung (habsburgische Vorlande) zu beschränken.

Die Rechnungsweise nach dem 20-Gulden-Fuß bleibt davon in den Erbländen unberührt.

Die regionale Situation bewirkt schließlich 1764 die Gründung einer eigenen Münzstätte für die Vorlande in deren Hauptort Günzburg³⁵.

2.5.1 Prägung im reduzierten Fuß bis 1801

Um der Konkurrenz von reichsständischem und schweizerischem Kleingeld bzw. dem damit verbundenen Abfluss von werthaltiger – nach der Konvention von 1753 geprägter – Münze begegnen zu können, erwägt die Wiener Hofkammer, „*geringere kleine Münze für die österreichischen Vorlande*“ ausprägen zu lassen und schlägt eine Reduktion des Silberanteils um $5 \frac{1}{2} \%$ vor. Die auftragsgemäß vom Günzburger Münzamt durchgeführten Untersuchungen liefern allerdings eine durchschnittliche Differenz von real ca. $6 \frac{1}{2} \%$. Umgesetzt wird dann offensichtlich ein Kompromiss in Form einer rund 6 %-igen Reduktion des inneren Wertes für die Günzburger VI- und III-Kreuzer (bezogen auf theoretisch gleiche Nominale im 20-Gulden-Fuß der Konvention).

Konkret wird der Betrieb in der Münzstätte Günzburg mit der Ausprägung von Talern, dessen Teilstücken sowie 20-, 10- und 5-Kreuzer-Stücken (gemäß Instruktion vom 1. Jänner 1754, siehe Seite 18) aufgenommen; ab 1772 kommt es zur Erweiterung um ein $\frac{1}{8}$ -Kopfstück (dieses entspricht im System einem $\frac{1}{48}$ -Taler-Stück). Erst ab dem Jahre 1785 erfolgt dann mit der Ausgabe von VI- und III-Kreuzer-Stücken die faktische Anerkennung des 24-Gulden-Fuß; es handelt sich dabei schon um Billon-Münzen!

³⁵ **Münzstätte in den österreichischen Vorlanden:** Politische Voraussetzungen, Standortwahl sowie Prägungen etc. siehe Reißnauer, F.: in: Münzstätte Günzburg 1764-1805.

Sorte		D [mm]	Masse rau(h) fein (theor.) [g]		Stück (fein) Wiener Mark 280,64 [g]	Aus- bringung fl kr Stück			Feinheit [‰]	Wert bez. auf CM
¹ / ₄₈	Taler = 2 ¹ / ₂ kr	19	1,42	0,487	576	24		576	344	
VI	Kreuzer	22	2,93	1,101	255	25 30		255	375	-6%
III		19	1,76	0,550	510			510	312 ¹ / ₂	-6%

Tab. I-2.51: Anpassung der Scheidemünzen im Münzfuß gemäß Verordnung vom 20. November 1785; Ausbringung der VI- und III-er im Nennwert zu 25 fl, 30 kr entgegen den bisherigen 24 fl.

Die Ausgabe des ¹/₄₈-Talerstückes wird bereits 1774 beendet, die 1786 begonnene Prägung der VI-er und III-er läuft vorerst (mit Unterbrechungen) bis 1800; im darauf folgenden Jahr kommt es zu einer weiteren Reduktion des Inneren Wertes.

2.5.2 Münzfuß ab 1801

Die Flucht des Günstzburger Personals (unter Mitnahme der transportablen Utensilien) vor den anrückenden Franzosen beendet am 11. Mai 1800 (vorerst) die Prägung, die danach im Dezember 1801 wieder aufgenommen werden kann. Auf die zwischenzeitig eingetretene Silberverknappung, insbesondere aber auch auf die Preisentwicklung reagiert die Wiener Hofkammer mit **Verordnung vom 27. August 1801**; dementsprechend wird auch für die Günstzburger Gepräge der Münzfuß auf 26 Gulden, 30 Kreuzer aus der feinen Wiener Mark reduziert (umgesetzt mit Jahresbeginn 1802).

Sorte		D [mm]	Masse rau(h) fein (theor.) [g]		Stück (fein) Wiener Mark 280,64 [g]	Aus- bringung fl kr Stück			Feinheit [‰]	Wert bez. auf CM
VI	Kreuzer	22	2,82	1,059	255	26 30		265	375	-10%
III		19	1,69	0,530	510			530	312 ¹ / ₂	-10%

Tab. I-2.52: Korrektur des Münzfußes der Günstzburger Billon-Prägung; wegen Unterwertigkeit bei der bisherigen Ausbringung und gleichzeitiger Beachtung der geänderten Silber-Notierung.

Der dritte Koalitionskrieg wird mit dem Frieden von Pressburg (26. Dezember 1805) beendet. Danach verliert Österreich Venetien und Tirol und erhält im Tausch gegen die Vorlande das säkularisierte Salzburg (mit Berchtesgaden); damit endet auch die nur 43 Jahre dauernde Prägung in der am 10. Oktober 1805 von den Franzosen unter Marschall Ney besetzten Münzstätte Günstzburg.

Unter bayerischer Landes-Hoheit wird die Prägeanstalt nicht wieder in Betrieb gesetzt.

2.5.3 Günzburger Taler

Der Österreichische Taler mit dem Portrait von Maria Theresia auf der Vorderseite, ausgebracht im Fuß der Konvention, erreicht schon bald nach seiner Einführung eine große Akzeptanz als Handelsmünze, insbesondere für die Levante. Um dem daraus resultierenden Abfluss aus dem innerösterreichischen Geldumlauf zu beschränken, wird entschieden, einen Taler ohne das bereits vertraute Bildnis der Herrscherin einzuführen und damit vornehmlich den heimischen Markt zu bedienen³⁶. Dementsprechend beauftragt die Wiener Hofkammer die Münzstätte Günzburg, eine als „Konventions- oder Burgauer-Taler“ zu bezeichnende Münze zu prägen; in einem wird damit auch die Aufhebung der von den fränkischen Ständen eingeführten Besteuerung der Silbertransporte nach Günzburg erreicht. Mit dem Zoll auf den Silber- und Münzhandel, der die Rentabilität der Münzstätte gefährdet, sollten die Gewinne der Augsburger Bankhäuser (aus Lieferung des Silbers und gezieltem Einsatz der Taler im Fernhandel) begrenzt werden.



Abb. I-2.5: Burgauer Konventionstaler, geprägt mit Jz. 1766 und 1767; Eypeltauer, Corpus Numorum Regni MARIAE THERESIAE: 397a. ©: Fritz Rudolf Künker GmbH, 197 – 6976.

Vom Günzburger Taler existieren zwei Varianten, die sich auf der Vorderseite durch die Stellung des Bügels der Reichskrone (über dem Wappen) unterscheiden: Bei den mit Jz. 1766 geprägten Stücken zeigt der Bügel der Krone teils nach rechts aber auch nach links; beim darauf folgenden Jahr (Jz. 1767) nur nach links; es sind noch Prägungen mit und ohne Münzmeisterzeichen (S. C. unter den Zweigen) bekannt. teilweise

³⁶ **Einführung des „Günzburger-Talers“:** Die Akzeptanz des „klassischen“ Maria Theresien-Talers (insbesondere in der Levante) bewirkt sowohl einen Mangel im Binnenhandel, als auch einen erhöhten Bedarf an Silber für die Prägung derselben. Das führt zu einem „doppelten“ Gewinn insbesondere der Augsburger Bank- und Handelshäuser. Die dann von den fränkischen Reichsständen auf die Silber-Transporte eingehobenen Zölle gefährden allerdings eine wirtschaftliche Betriebsführung der Münzstätte Günzburg. Schließlich findet der Vorschlag (der Augsburger Silber-Lieferanten), einen Taler ohne das Bildnis der Herrscherin zu prägen und damit den Abfluss derselben zu verhindern, Zustimmung; vergleiche Reußenauer, F.: Münzstätte Günzburg 1764–1805, Seite 76 ff.

2.6 Ergänzungen

In der Münzstätte Salzburg werden zwischen 1803 und 1806 im Namen von Kurfürst Ferdinand auch Silbernominale (1-Taler, 20-Kreuzer sowie VI- und III-Kreuzer) in Anlehnung an die Bestimmungen der Konvention geprägt.

Neben den regulären Prägungen dienen darüber so genannte „Belagerungs-Münzen“ der Aufrechterhaltung einer einigermaßen geregelten Versorgung (in der Regel mit Kleingeld) in eingeschlossenen Städten (Festungen). Im allgemeinen handelt es sich oft nur um gegossenes Notgeld aus Kupfer (siehe beispielsweise Seite 44).

Eine Besonderheit in dieser Kategorie stellen dabei die – während der Belagerung von Mantua durch die Franzosen (7. Juni 1796 bis 2. Februar 1797) – in Silber geprägten Stücke dar:

- 20-Soldi (1796) und XV-Soldi di Mantova (1799),
- Werte zu X-, und V-Soldi di Milano (anno VII = 1799);
- „Taler zu 72 Asses“, geschlagen 1795 in der Stadt Luxemburg.

Darüber hinaus existieren auch Jetons oder Medaillen (im jeweiligen Münzfuß), die zum Regierungsantritt oder zur Krönung des Herrschers ausgegeben werden (vergleiche beispielsweise die Huldigung für Franz II. in der Lombardei, 1792).

3 Kupferprägung

Die im Laufe der Zeit immer mehr abnehmende Größe der kleinen – und auch nicht von der Konvention erfassten – Silber-Nominalen bewirkt Überlegungen, Kupfer als Münzmaterial für diese zu verwenden; sicher spielt auch ein Mangel an Silber zufolge der Kriegskosten eine Rolle. Erste Probeprägungen erfolgen ab dem Jahre 1748 in der Münzstätte Wien, dann bereits regulär auf Grundlage der **Verordnung vom 19. September 1749** in den belgischen Münzstätten Antwerpen und Brüssel sowie im darauf folgenden Jahr auch in Mailand und Mantua. Die „legierten“ (Silber-) Scheidemünzen werden gemäß **Patent vom 4. August 1764**, dann mit Wirkung vom 1. Oktober 1765 außer Kurs gesetzt³⁷ und die Umwechslung (Einzahlung der AR-Münzen) den regionalen Münzämtern übertragen.

3.1 Einführung der Kupfer-Prägung in den Erbländen

Während in den österreichischen Niederlanden (einschließlich Luxemburg) und in den italienischen Besitzungen schon unter Karl VI. (*1685, 1711–1740) die kleinsten Nominalien gemäß geltender Bestimmungen in Kupfer ausgebracht werden, beginnt man für die Erblände erst in maria theresianischer Zeit mit ersten Probeprägungen von Kreuzern und Pfennigen.³⁸

3.1.1 Patent vom 27. September 1760

Damit wird die rechtliche Grundlage³⁹ geschaffen, den Kreuzer (und dessen Teilstücke) in Kupfer auszuprägen; auf Sicht zeichnet sich auch das Abgehen von der Wertmünze für diese kleinen Nominalien ab. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind anfänglich aus dem Wiener Zentner 1-Kreuzer-Stücke im Wert von 82 Gulden (al marco) zu schlagen.

In den Ländern der ungarischen Krone werden analog zu den „eigentlichen Erbländen“ die Kupfer-Münzen erst im Jahre 1761 eingeführt.⁴⁰

³⁷ **Ersatz der Silber-Scheide-Münzen- durch Kupferprägungen:** Die früher mit Silber legierten Schiedmünzen, anstatt deren bereits seit 1760 kupferne Schiedmünzen circulier, in Becher, Österreichisches Münzwesen, Bd. II, Seite 299, 300.

³⁸ **Kupferprägung, Anfänge:** Eine relativ umfangreiche Kupfer-Prägung findet bereits auf Anordnung von Franz Rákóczy (1703–1711) dem Führer der Aufständischen (die mit dem habsburgischen Regime Unzufriedenen, auch als Malkontenten bezeichnet) statt.

³⁹ **Einführung der Scheide-Münzen vom Kreuzer angefangen bis inclusive Pfennig aus purem Kupfer**, in Becher, S.: Österreichisches Münzwesen, Bd. II, Seite 282, 283.

⁴⁰ **Patent vom 16. März 1761:** Damit werden die Kupfermünzen in Ungarn „in Cours gesetzt“, siehe dazu Becher, S.: Österreichisches Münzwesen, Bd. II, Seite 283.

Wiener Zentner = 56 [Kg]		D	Prägung im Wert von	Aufzahl	theoretische Masse		Relation
		[mm]	[fl]	-	Kupfer	Silber	ca
					[g]		
1	Kreuzer	26	82	4.920	11,38	0,195	58 : 1
1/2	Kreuzer	22	87	10.440	5,36	0,097	55 : 1
1/4	Kreuzer = 1 Pf	20	100	24.000	2,33	0,049	48 : 1
1	Heller = 1/8 Kr	15	120	57.600	0,97	0,024	40 : 1
1	Gröschl = 3/4 Kr	24	84	6.720	8,33	0,146	57 : 1
1 Taler CM = 120 Kr		ca 40				23,386	fein

Tab. I-3.11: Wert-Relation der Kupfer-Prägung (ab der Einführung 1760), zu einem (theoretischen) Silber-Stück (im Konventions-Fuß); dieser Prägung liegt ein „nicht linearer Münzfuß“ zu Grunde.

Der Vergleich der Kupfer-Nominalien zum jeweils theoretischen Währungs-Äquivalent in Silber liefert (wegen des nicht linearen Münzfußes⁴¹) ein Wertverhältnis von Silber zu Kupfer zwischen 58 und 40 : 1 (in der Zeit entspricht ein Verhältnis von 60 : 1 annähernd den realen Metallwerten). Man ist zum Zeitpunkt der Einführung der Kupfer-Prägung offensichtlich (noch) bemüht – unabhängig vom Material – Wertmünzen zu prägen; allerdings trifft das nicht im vollen Umfang auf die Teilstücke zu. Dieser „schwere Fuß“ wird bis 1779 beibehalten; danach kommt es zu einer merklichen Reduktion der Masse und damit zu einer deutlichen Annäherung an den so genannten „Günzburger Kupfer Fuß“ (siehe Seite 37).

3.1.2 Entwicklung ab 1779

In der zweiten Hälfte des 18. Jhdt's. droht der Wirtschaft in den österreichischen Vorlanden ein zunehmender Abfluss „guten Geldes“ bei gleichzeitigem Eindringen minderwertiger Scheidemünzen aus den umliegenden Gebieten. Die Wahl von Günzburg als Standort für eine regionale Münzstätte⁴², die bei ihren Emissionen (des Kleingeldes) die Währungspolitik der umliegenden Staaten berücksichtigen soll, geht auf das Jahr 1761 zurück und steht auch im Zusammenhang mit der Schließung von Münzstätten in den österreichischen Niederlanden; so stellen Brügge 1754 und Antwerpen 1758 angesichts des desolaten französischen Finanzwesens den Betrieb ein. Die reguläre Münzprägung beginnt in Günzburg im Sommer 1764, mit der Ausgabe von Kupfer-Münzen wird aber erst 1772 begonnen (siehe 3.2).⁴³

⁴¹ **Nichtlinearer Münzfuß:** Darunter versteht man – im Unterschied zum linearen Münzfuß – einen solchen, bei dem sich die Aufzahlen nicht streng umgekehrt proportional den Wertstufen der Münzen (bei gleicher Basis) verhalten.

⁴² **Münzprobationskonvent in Augsburg 1761:** Die dort von Vertretern der Kreise Franken, Schwaben und Bayern mit den österreichischen Delegierten getroffenen Überlegungen kommen zum gleichen Ergebnis wie die einschlägigen Vorplanungen der Wiener Hofkammer; vergleiche Reißnauer, F.: Münzstätte Günzburg 1764-1895, S. 31.

⁴³ **Die Wahl Günzburgs zum Standort einer Münzstätte,** in Reißnauer, F.: Seite 30-33.³⁵

3.1.2.1 Patent vom 8. Oktober 1779

Dementsprechend wird die Stückelung auf 120 fl bezogen auf den Wiener Zentner zu 56 kg erleichtert und gleichzeitig ein linearer Münzfuß⁴⁴ eingeführt. Ausgebracht werden weiterhin 1-, ½- und ¼-Kreuzer sowie Gröschl; die Heller-Prägung wird eingestellt.⁴⁵

Wiener Zentner = 56 [Kg]		D	Prägung im Wert von	Aufzahl	theoretische Masse		Relation
		[mm]	[fl]	-	[g]		ca
1	Kreuzer	24	120	7.200	7,78	0,195	40 : 1
½		20,5		14.400	3,89	0,097	40 : 1
¼		16		28.800	1,94	0,049	40 : 1
1	Gröschl = 3/4 Kr			9.600	5,83	0,146	40 : 1

Tab. I-3.12a: Einführung eines „linearen“ Münzfußes: 1779;
1- Kreuzer, ½-, ¼-Werte und Gröschl (= 3/4-kr).

Dieses Patent bewirkt auf dem Sektor der Kupferprägung die endgültige Abkehr vom Prinzip der Wertmünze; die Relation 40 : 1 bedeutet, dass die Kupfermünzen nur mehr mit rund 60 % des Materialwertes (bezogen auf ein theoretisch gleichwertiges Nominale in Silber) hergestellt werden.

Mit der schon erwähnten Ausbringung im Umfang von 120 fl ergibt sich nunmehr ein ähnlicher Wert für die Masse des Kreuzers wie in Günzburg in der Zeit von 1772 bis 1779, wobei dort der Kreuzer im Ausmaß von 100 fl (bezogen aber auf den Kölner Zentner zu 49 kg) gemünzt wird (vergleiche Seite 37).

3.1.2.2 Dekrete vom 10. Juli und 21. Dezember 1799

Auf Grund der inflationsbedingten Einführung von Silber-Scheide-Münzen zu 12- und 6-Kreuzer kommen die Konventionsmünzen zu 10-Kreuzer nur mehr sporadisch und die 5-Kreuzer überhaupt nicht mehr zur Ausgabe; der Silber-Groschen (3-Kreuzer) bleibt aber vorerst noch im Programm der erbländischen sowie ungarischen Münzstätten.

Das Spektrum der schon 1779 verordneten Kupfer-Nominalien wird – dem gegebenen Bedarf Rechnung tragend – um Münzen zu 3- und 6-Kreuzer erweitert⁴⁶, wobei die Ausprägung derselben nicht mehr proportional zur Wertstufe (und der Masse) des 1-Kreuzer-Stücks erfolgt!

⁴⁴ **Linearer Münzfuß:** Die Aufzahlen stehen exakt in einem umgekehrt proportionalen Verhältnis zu den jeweiligen Wertstufen.

⁴⁵ **Änderungen in der Kupferprägung ab 1779:** Erleichterung des Münzfußes und Einstellung der Prägung von 1/8-Kreuzer-Stücken (Heller); siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 281.

⁴⁶ **Erweiterung der Kupfer-Prägung ab 1799:** Es wird „ zur Erleichterung und mehrerer Bequemlichkeit des innern Verkehrs eine verhältnismäßige Menge Groschen von Kupfer ausgeprägt und in Umlauf gesetzt; im Detail

siehe Becher, Österreichische Münzwesen, Bd. II, Seite 370, 371; vgl. auch Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 302.

Wiener Zentner = 56 [Kg]		D	Prägung im Wert von		Aufzahl	theoretische Masse		Relation
		[mm]	[fl]	[kr]	-	Kupfer	Silber	ca
1	Kreuzer	24	120		7.200	7,78	0,195	40 : 1
1	Taler CM = 120 Kr	ca 40					23,386	fein
6	Kreuzer	33	426	40	4266 2/3	13,13	1,1693	11 : 1
3	Kreuzer dick	31	164		3.280	17,07	0,5847	29 : 1
3	Kreuzer dünn	30	320		6.400	8,75	0,5847	15 : 1

Tab. I-3.12b: Ergänzung der erbländischen Prägung 1799 u. 1800;
Ausbringung der 6- und 3-Kreuzer Stücke in Kupfer.

Das 3-Kreuzer „Dickstück“ beruht auf dem **kaiserlichen Hofdekret vom 10. Juli 1799**; die Erweiterung um das 6-Kreuzer-Stück ordnet das **Hofdekret vom 21. Dezember 1799** an. Die 6-er (auch als Doppelgroschen bezeichnet) werden laut Miller zu Aichholz nur bis einschließlich 1800 geprägt, die 3-er hingegen letztmalig 1803 ausgegeben.

3.1.3 Hofdekret vom 1. August 1800

Kurzfristig kommt es nochmals zu einer merklichen Erleichterung der „zum täglichen Verkehre notwendigen kleinen Münze, in einer mit den kupfernen Groschen und Doppelgroschen verhältnismäßigen dünneren Form“; die Einführung dieses „leichten Fuß“ bedeutet praktisch eine Halbierung der (theoretischen) Masse der – für den Bereich der Erblände 1779 verordneten – Kupfer-Nominalien.⁴⁷

Wiener Zentner = 56 [Kg]		D	Prägung im Wert von		Aufzahl	theoretische Masse		Relation
		[mm]	[fl]	[kr]	-	Kupfer	Silber	ca
1	Kreuzer	24	213	20	12.800	4,38	0,195	22 : 1
1	Taler CM = 120 Kr						23,386	fein

Tab. I-3.13: Generelle Münzfuß-Reduktion ab 1800/01;
Teilstücke vom Kreuzer: ½-, ¼-Nominale,
linearer Münzfuß analog Patent aus 1779.

Diese Stücke werden nur mit Jz. 1800 (in allen Münzstätten, mit Ausnahme von Günzburg) geprägt bzw. ausgegeben.

⁴⁷ **Hofdekret vom 1. August 1800:** „Zur mehreren Bequemlichkeit des Publikums beim Gebrauche der zum täglichen Verkehre notwendigen kleinen Münze“ wird angeordnet, „die einfachen Kreuzerstücke in einem mit den kupfernen Groschen und Doppelgroschen verhältnismäßigen dünneren Form“ auszuprägen und in Umlauf zu setzen; siehe Becher, S.: Österreichisches Münzwesen Bd. II, Seite 371; vgl. auch Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 303.

3.1.4 Weitere Entwicklung der Kupfer-Prägung

Eine gesonderte Kupferprägung ergibt sich dann noch 1803 bis 1806 in der Münzstätte – des gemäß Reichsdeputationshauptschluss als Kurfürstentum eingerichteten – Salzburg; im Namen von Erzherzog Ferdinand werden unter anderem Kreuzer und Pfennige geprägt.

Im Zusammenhang mit der Einziehung der Wiener-Stadt-Banco-Zettel kommt es (eigentlich bereits nach dem Ende des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation) mit **EntschlieÙung vom 18. Dezember 1806** zur Ausgabe von Banco-Zettel-Teilungsmünzen zu 30- und 15-Kreuzer; danach werden gemäß **Patent vom 4. Jänner 1812** neue Kupfermünzen der so genannten „Wiener Währung“ zu 3-, 1-, ½- und ¼-Kreuzer in Umlauf gebracht (im Münzfuß von 1800).

Eine endgültige Stabilisierung der Kupfer-Währung bewirkt dann erst das **Patent vom 12. Mai 1817**, mit dem die Prägung der Kupfermünzen im „schweren Fuß“ (zu 106 fl, 40 kr) eingeführt wird und die im leichten Fuß (zu 213 fl, 20 kr aus dem Wiener Zentner) ausgebrachten Münzen eingezogen werden.

3.2 Günstburger Kupferprägung

Wegen der schon erwähnten Problematik der „unterwertigen Münzprägung“ im Umland der Markgrafschaft Burgau wird mit Wirkung vom 1. August 1772⁴⁸ die Ausgabe (leichterer) Kupfer-Münzen, deren Geltung auf die Vorlande eingeschränkt ist, angeordnet. In den habsburgischen Erblanden ist der Umlauf ausdrücklich untersagt (Einfuhr und Coursierungsverbot); dort wird bis 1779 den Bestimmungen aus 1760 gefolgt.

Die Prägung für die Vorlande zerfällt metrologisch gesehen in drei Perioden; wobei für die zweite Periode der 1779 in den Erblanden eingeführte Münzfuß gilt, der allerdings 1801 nochmals erleichtert wird.

⁴⁸ **Patent vom 8. August 1772:** Unter Bezugnahme auf den „jüngst fürgewesten Schwäbischen Kreiskonvent“ soll „durch die Mehrheit der Stimmen beschlossen werden, die noch im Umlauf befindlichen Conventionswidrige, größten Theils ausgekipten, sowohl gröberer als kleineren (fremden) Scheidemünzen gänzlich zu eliminieren, und statt solcher ein hinlängliches Surogatum an nach dem Conventions-Silbermünzfuß ausgemünzten Viertel- und Achtel-Kopfstücken, dann ein mäßiges Quantum an Kupfer-Scheidemünzen hierbei zu schaffen und in Umlauf zu bringen“; siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 274, dort Verweis auf: Becher, Österreichische Münzwesen, Bd. II, Seite 308.

Unter Leopold II. werden diese Festlegungen („Geltungsbereich der „Günstburger Scheidemünzen“) mit Hofdekret vom 5. August 1791 bzw. Hofkanzleidekret vom 16. Dezember 1791 unter Androhung der Konfiskation und Bestrafung in Erinnerung gerufen; siehe Becher, Österreichisches Münzwesen Bd. II, Seite 351.

3.2.1 Prägung 1772-1796 bzw. 1801

Wegen der deutlichen Abweichung vom erbländischen Standard erfolgt die Kupfer-Prägung hier nicht nur mit einem eigenen Münzbild, sondern wegen des Platzmangels auch mit einer „reduzierten“ Legende.

Kölner Zentner = 46,76 [Kg]		D ca [mm]	Prägung im Wert von [fl]	Aufzahl	theoretische Masse Kupfer Silber [g]		Relation ca
1	Kreuzer	23	100	6.000	7,79	0,195	40 : 1
1	Taler CM = 120 Kr	40				23,386	fein
½	Kreuzer	19 - 20	100	12.000	3,90	0,097	40 : 1
¼	Kreuzer	19	100	24.000	1,95	0,049	40 : 1
1/8	Kreuzer	15 - 16	100	48.000	0,97	0,024	40 : 1

Tab. I-3.21: Wert-Relation der Günzburger Kupfer- Prägung; diese erfolgt bereits in einem linearen Münzfuß. Prägeumfang: 1-, ½-, ¼-, 1/8-Kreuzer (=1-Heller).

Mit einem Wertverhältnis zwischen Silber und Kupfer von 1 : 40 handelt es sich dabei zweifelsfrei von Anfang an um Kredit-Münzen.

Offensichtlich bewährt sich die Parallelität zweier unterschiedlicher Kupfer-Standards nicht, weshalb es 1779 zu einer Renovation der Kupferprägung in den Erblanden kommt (siehe Seite 35); danach wird für die Kupfer-Nominalien vom Kreuzer abwärts (Teilstücke) nun auch in diesen Münzstätten ein linearer Münzfuß eingeführt. Die (theoretische) Masse der erbländischen Kupfernominalie wird damit an die der Günzburger Prägungen heran geführt, obwohl vorerst noch der Unterschied in der Bezugsmasse (Wiener Zentner für die erbländische und Kölner Zentner für die Günzburger Prägung) aufrecht bleibt. Auf Sicht setzt sich aber der „Wiener Zentner“ als Grundlage für die Kupfer-Prägung durch.

Schließlich wird gemäß **Hofdekret vom 28. Oktober 1796** die Ausbringung der – von Anfang an hinsichtlich der Gültigkeit auf die Markgrafschaft beschränkten – Scheidemünzen beendet.⁴⁹

⁴⁹ **Kundmachung vom 11. November 1796**, (Beendigung der Kupferprägung im „Günzburger Fuß“): „Es wird solches zu jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, dass die (vermöge des Patents vom 12. September 1772 benannten) Günzburger Kupferkreuzer allgemein außer Cours gesetzt werden; siehe bei Becher, S.: Österreichisches Münzwesen, Bd. II, Seite 367.

3.2.2 Prägung ab 1801

In Analogie zu den gleichzeitigen Festlegung für die Ausbringung der VI- und III-Kreuzer nach regionalem Standard erfährt auch die Kupferprägung eine deutliche Reduktion; diese Änderung ist auch in einer geringfügigen Änderung der Typologie (Verkleinerung der Schriftgröße, geradliniger Bruchstrich für die Wertzahl der Teilstücke) erkennbar.

Wiener Zentner = 56 [Kg]		D ca [mm]	Prägung im Wert von [fl]	Aufzahl -	theoretische Masse Kupfer Silber [g]		Relation ca
1	Kreuzer	24-25	120	7.200	5,70	0,195	29 : 1
1	Taler CM = 120 Kr	40				23,386	fein
1/2	Kreuzer	19-20	120	14.400	2,80	0,097	29 : 1
1/4	Kreuzer	18	120	28.800	1,40	0,049	29 : 1
1/8	Kreuzer	15-16	160	76.800	0,95	0,024	39 : 1

Tab. I-3.22: Wert-Relation der Günzburger Kupfer- Prägung; Änderungen der Ausprägung ab dem Jahre 1801.

Damit erfolgt eine „Abwertung der Kupfer-Prägung“ (gemessen an dem je Nominale eingesetzten Kupfer in Relation zum theoretischen Silberäquivalent) von den bisher gegebenen 2/3 auf lediglich die Hälfte des durchschnittlichen Wertes in Kupfer; nur das 1-Heller-Stück behält wegen seiner Kleinheit beinahe seinen bisherigen Wert

Mit diesem Standard wird schließlich in Günzburg bis zu Auflösung der Münzstätte im Jahre 1805 weiter geprägt; ab 1804 mit der „einheitlichen“ Legende:

FRANC_(ISCUS). II. D_(EI). G_(RATIA). ROM_(ANORVM). — ET HAER_(EDITARIVS). AVST_(RIAE). IMP_(ERATOR)

Am 6. August 1806 legt Franz II. angesichts der Gründung des Rheinbundes nicht nur die Kaiserkrone nieder, sondern erklärt gleichzeitig das Kaisertum (Römisches Reich deutscher Nation) für erloschen und das „Heilige Römische Reich“ für aufgelöst.

3.3 Prägungen in den österreichischen Niederlanden

Im Wirkungsbereich der österreichischer Hoheitsverwaltung sind die Münzstätten Brügge, Antwerpen und Brüssel im wesentlichen für die Versorgung mit Münzgeld aktiv; während Brügge 1755 und Antwerpen 1758 schließt, prägt Brüssel für Luxemburg bis 1789 und parallel dazu für die „belgischen“ Landesteile bis zur Einstellung 1795 (auf Grund der Besetzung durch die Franzosen), womit dann die Region endgültig für das Haus Habsburg-Lothringen verloren geht.

3.3.1 Belgien (österreichische Niederlande) ab 1749

Die **Verordnung vom 19. September 1749**⁵⁰ umfasst auch bereits Bestimmungen für die Ausbringung von Kleingeld (in Kupfer); somit geraume Zeit bevor die Kupferprägung Eingang in das reguläre erbländische Münzwesen findet.

Mark Troyes [g] = 244,753		D [mm]	Aufzahl	theoretische Masse [g]	Anmerkungen
2	Liards	27	32	7,65	geprägt bis 1794
1	Liard	22 - 23	64	3,82	

Tab. I-3.31: Rekonstruktion des Æ-Münzfußes in den Niederlanden von 1749; Basis der Ausbringung ist die Mark Troyes, hier mit dem für die „nördlichen“ Landesteile anzunehmenden Wert von: 244,753 g.

3.3.2 Prägungen für Luxemburg

In Brüssel werden bereits in den Jahren 1757 und dann von 1759 bis 1792 Kupfermünzen zu 2- und 1-Liard (mit Unterbrechungen) geprägt. Die **Ordonance vom 11. März 1775**⁵¹ beinhaltet neben der Festlegung eines neuen Münzfußes noch die Erweiterung um ein $\frac{1}{8}$ -Stück in Kupfer; in einem wird auch der Kurs der in Umlauf befindlichen Münzen zu 2- und 1-Liards mit $\frac{1}{2}$ - bzw. $\frac{1}{4}$ - Sol festgelegt (auf eine Umprägung der „alten“ Stücke wird verzichtet)⁵²; diese erfolgt erst 1789, allerdings mit einem etwas geänderten Typ.

⁵⁰ **Münzreglement ddo. Brüssel vom 19. September:** Dieses Dokument (in französischer Sprache abgefasst) enthält auch „Coursbestimmungen“ für die Münzen; siehe Becher, S.: Österreichisches Münzwesen, Bd. II, Seite 193.

⁵¹ **Ordonance vom 11. März 1775:** Hinsichtlich der Prägetabelle (hier insbesondere $\frac{1}{8}$ -Sol) vergleiche Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 277.

⁵² **Tarifierung der 2- und 1-Liard-Stücke:** Angabe bei Miller zu Aichholz, Bd. I, S. 277, dort Hinweis auf Bernays-Vennérus, Seite 392.

Schließlich kommt ab 1783 noch ein Nominale im Wert von $\frac{1}{2}$ -Liard dazu. Im Jahre 1790 prägt Brüssel für die Aufständischen; die „österreichische“ Legende, die den Zweck der Prägung und damit das Umlauf- sowie Währungsgebiet bezeichnet (AD USUM BELGII AUSTRIAE) weicht der Devise der Rebellen (AD USUM FOEDERATI BELGII).

Während dieser Zeit prägt Günzburg für Luxemburg.⁵³

Mark Troyes [g] = 246,076				D	Aufzahl	theoretische Masse	Anmerkungen
				[mm]	-	[g]	
II	Liards	>	$\frac{1}{2}$ Sol	27,5	35	7,03	Präge-Beginn 1757
1	Liard	>	$\frac{1}{4}$ Sol	23,5	70	3,52	Umtarifizierung 1775
$\frac{1}{2}$	Liard (Demi)			17	140	1,76	geprägt nur 1783 / 84
I	Sol			18	17,5	14,06	Æ-Prägung ab 1786
$\frac{1}{8}$	Sol			18	140	1,76	Einführung 1775

Tab. I-3.3.2: Rekonstruktion der Æ-Prägung für Luxemburg ab 1757 bzw. 1775; Basis für die Prägung entspricht dem für die südlichen Niederlande anzunehmenden Wert für die Mark Troyes in Höhe von: 246,076 g.

Das „österreichische“ Münzwesen in bzw. für Luxemburg endet 1795 auf Grund der französischen Belagerung mit einem gegossenen Stück im Wert von 1-Sol (Belagerungsmünze).

3.4 Prägungen in den und für die italienischen Besitzungen

Als kleinstes Nominale der im Jahre 1741 für die südlichen Herrschaftsgebiete umgesetzten Reform des Münzwesens wird der Quatrino in Kupfer ausgebracht; gemäß der Neuregelung der Nominal-Struktur im Jahre 1778 werden dazu alle Kupfer-Nominalien in Mailand – auch die vorher noch in Billon geprägten Soldi und deren Teilstücke – nur mit Jz.1779 geprägt. Bemerkenswert ist, dass die Münzstätte Mantua nach 1758 nicht mehr mit regulären Prägungen in Erscheinung tritt; lediglich für die Zeit der französischen Belagerungen von 1796 und auch 1799 ist die Ausgabe von Notgeld (Belagerungs-Münzen) nachgewiesen. Ansonsten wird Mailand sporadisch für Mantua tätig (vergleiche AR-Prägung, Seite 26).

⁵³ **Günzburg für Belgien:** Während der „Belgischen Insurrektion“ prägt die Münzstätte Gönzburg VI-, III-, und I-Sol-Stücke; siehe hierzu Eintragung in der Prägetabelle (für das Jahr 1790 B) bei Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 293.

3.4.1 Mailand

Nach dem Abschluss der Renovierung in der Münzstätte Mailand kommt es ab dem Jahr 1779 nur mehr zu einer sehr geringen Prägung des – in Kupfer und mit regionalen Nominal-Bezeichnungen ausgebrachten – Kleingelds; hauptsächlich 5-Soldi (1780, 1781, 1784 und 1787). Metrologische Ausgangsbasis ist die Wiener Mark.

Wiener Mark = 280,64 [g]		D	theoretische		Anmerkung
		[mm]	Aufzahl	Masse	
			-	[g]	
1	Quattrino	19	120	2,34	
	Soldo	24	36	7,80	
½	Soldo	21	72	3,90	
1	Quatrino = 4 Den.	18	130	2,16	
	Ses(t)ino = 1/2 Soldo	16	220	1,28	
1	Soldo	24	100	2,81	Reduktion 1799, 1800

Tab. I-3.41: Nominal-Struktur für die Kupferprägung nach 1778;

Im Jahre 1793 prägt Mailand noch ein ½-Soldo-Stück für Mantua. Der 1799 während der Besatzung durch österreichisch-russische Truppen geprägte Soldo wird bezogen auf den Wiener Zentner zu 188 fl, 53 ½-kr – dementsprechend 20.000 Stück mit einer theoretischen Masse von 2,8 g – ausgebracht.⁵⁴

3.4.2 Görz und Gradisca (Küstenland und Venedig)

In Ermangelung einer eigenen Münzstätte prägen in maria-theresianischer Zeit Graz ab 1740 und Wien ab 1748 für Görz⁵⁵; danach werden noch die Werkstätten von Hall, Kremnitz sowie Günzburg beauftragt, mit 1- und ½-Soldi (wieder ab 1761) regionales Kleingeld für die „adriatischen Besitzungen“ des habsburgischen Reichs herzustellen. Lediglich in der Zeit zwischen 1797 und 1805, in der Görz und Gradisca mit wesentlichen Teilen der ehemaligen Republik Venedig und des Küstenlandes eine gemeinsame österreichische Verwaltungseinheit bilden, verfügt die Region dann mit Venedig über eine eigene Münzstätte; trotzdem ergeht 1799 der Auftrag zur ergänzenden Prägung in Form von 2-Soldi-Stücken an die Werkstatt der in Nordungarn (heutige Slowakei) gelegenen Münzstätte Schmöllnitz.

⁵⁴ **Soldo 1799, Münzstätte Mailand:** Angaben zur Metrologie laut Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 302; ~~der~~ Verweis auf Ernst, Günzburg S. 122

⁵⁵ **Verordnung vom 22. Oktober 1748:** An Stelle des bisher mit der Prägung für Görz beschäftigten Münzstätte wird nun auch Wien beauftragt; siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 249.

Jedenfalls werden die 2-Soldi und der 1-Soldo 1802 in Günzburg letztmalig ausgebracht; die Prägung des ½-Soldo wird schon 1801 — ebenfalls in der Münzstätte Günzburg — beendet.

Wiener Zentner = 56 [kg]			D	theoretische		Anmerkung
			[mm]	Stückzahl	Masse	Ausbringung im Wert von:
				-	[g]	
2	Soldi		ca 23	10.000	5,60	188 fl 53 1/2 kr
1	Soldo		20 - 22	20.000	2,80	
1/2			17 - 18	40.000	1,40	
15 Soldi = 8 1/2 kr				Wert-Relation siehe: Tab. I-2.42 b)		

Tab. I-3.42: Kupfer-Münze für Görz und Gradisca

Der Friede von Pressburg beendet den dritten Koalitionskrieg. Österreich erleidet bedeutende Gebietsverluste, und verliert unter anderem mit der erzwungenen Abtretung von Venetien, Istrien und Dalmatien vorübergehend den Zugang zur Adria.

3.5 Regionale Besonderheiten und Ergänzungen

Abgesehen von den „kleinen Nominalen“ im Rahmen der Prägung unter Kurfürst Ferdinand in den Jahren 1803–1806, die in der Münzstätte Salzburg im Sinne der 1760 in den Erblanden standardisierten Kupfer-Prägung erfolgt und im allgemeinen das Kleingeld zur Konventionswährung (mit einem definierten Kurs) darstellt, existiert noch regionales Kupfergeld, zumeist mit historischen Nominalbezeichnungen. Darüber hinaus kommen auch noch einzelne oder nur beschränkte Geltung (Verbreitung) aufweisende Stücke vor; im speziellen sind dies:

3.5.1 Kupfer-Gröschl für Böhmen

In den Jahren 1781 und 1782 werden in der Münzstätte Wien (für Böhmen) Gröschl im Wert von ¾-Kreuzer für Böhmen geprägt (metrologische Daten siehe Seite 35).

3.5.2 Denar für Ungarn

Die „vereinigten Hofstellen“ eröffnen unter dem 27. Dezember 1787 keine Bedenken, dass für die ungarischen Länder (nationales) „Kleinkupfer“ geprägt wird; und zwar der Avers mit dem „königlich Ungarischen Wappen“, der Revers aber mit dem deutschen Ausdruck: 1-Hungrisch (als Nominal-Bezeichnung)⁵⁶; hergestellt werden jedoch nur Proben.

⁵⁶ Ausprägung sogenannter Hungrisch in Wien, 1788: Im Detail siehe Fiala, Bd. 4, Seite 1173, [30]

3.5.3 Grossi für die Armee in Polen

Österreich beteiligt sich zwar nicht an der zweiten Teilung Polens, jedoch wird für die in Galizien und der Bukowina (auch als österreichisch Polen bezeichnet, weil teilweise aus der ersten Teilung Polens stammend) in der Münzstätte Wien Armee-Geld geprägt. Es handelt sich um Nominalien zu III-Grossi und I-Grossus; von einem VI-Grossi-Stück sind nur Probeprägungen bekannt.

3.5.4 Belagerungsmünzen

Abgesehen von den seltenen, bereits unter Pkt. 2.6 angeführten, Silber-Münzen sind noch Kupfer-Prägungen zu erwähnen, aus:

- Stadt Luxemburg: 1-Sol (4-Liards), 1795.
- Mailand: X-, V- und I-Soldi di Milano, 1799;
die Existenz von XV-Soldi di Matova ist fraglich.

3.5.5 Münzstätte Salzburg

In der kurfürstlichen Münzstätte werden von 1803 bis 1806 (neben dem schon erwähnten Gold- und Silbergeld) auch Kupfermünzen (1-Kreuzer, 2- und 1-Pfennig) geprägt. Die Prägung der Silber-Münzen erfolgt im Fuß der Konvention, allerdings gilt die bayerische Rechenweise, d. h. 1-Taler = 144 Kreuzer.

II TYPOLOGIE

Neben der primären, der monetären Funktion kommt der Münze durch die Gestaltung (Ausführung bzw. Kombination) von Bild und Schrift auch eine sekundäre, informative Bedeutung zu. Die Legende umschreibt auf der Vorderseite mit der Titulatur des Regenten dessen Herrschaftsbereich, der im allgemeinen auch dem Geltungsbereich (Umlaufgebiet) entspricht, die Wappenseite (generell hier als Rückseite definiert) komplettiert vielfach diese Angaben und vermittelt die staatsrechtlichen Symbole. Diese Ausführung geht eigentlich auf Bestimmungen der Reichsmünzordnungen zurück, mit welchen im 16. Jhdt. der vergebliche Versuch unternommen wird, ein einheitliches Münzwesen im Römisch-Deutschen Reich einzuführen.

Politische Veränderungen, die generell ein Staatswesen im Laufe der Zeit erfährt, insbesondere Verschiebungen der Grenzen (unabhängig davon, ob sich der Herrschaftsbereich erweitert oder zufolge unglücklich verlaufender Kriege verkleinert) bedingen zwangsläufig Änderungen des Münzbildes, wobei in Folge eines verlorenen Krieges vielfach noch eine Verschlechterung der Währung und damit auch eine Herabsetzung des Münzfußes auftritt.

Darüber hinaus sind vielfach die Wünsche des Herrschers in seiner Funktion als (oberster bzw. anordnungsbefugter) Münzherr für die konkrete Ausführung (Wechsel des Münzbildes zufolge besonderer Anlässe) der Gepräge maßgebend.

In der Zeit der Mitregentschaft von Joseph II. sind es offensichtlich militärische und außenpolitische Erfolge, die mit einer antikisierenden Büste (Harnisch mit und ohne Mantel) in der Münzprägung Berücksichtigung finden; nach 1780 erscheint der Herrscher hingegen mit einem zivilen Rechtsportrait (noch mit der in der Zeit üblichen Allonge-Perücke).

In leopoldinischer Zeit wird diese Form der Darstellung fortgesetzt. Der Herrscher ist wohl bemüht, die wegen der (übereilten) Reformen seines Bruders teilweise aufständischen Gebiete mit einer moderaten Politik wieder fest an das Herrscherhaus zu binden; eine „martialische“ Darstellung des Kaisers erscheint jedenfalls nicht angebracht.

Das Standardportrait wird auch unter Franz II., dem letzten Kaiser des Römisch-Deutschen Reichs, beibehalten, allerdings zwingen die aus der napoleonischen Expansion folgernden militärischen Niederlagen des habsburgisch-lothringischen Reichs zu einer dementsprechenden Aktualisierung der Legenden, die auch als Grundlage für die Katalogisierung dienen.

1 JOSEPH II. (1741-1764/65-1780, 1790)

Eltern: Kaiser Franz I. von Lothringen und Maria Theresia
Geboren: Wien, 13. März 1741
Gestorben: ebd., 20. Februar 1790
Krönung (zum deutschen König) 3. April 1764
Mitregent in der Habsburgermonarchie seit 23. September 1765
Regierungsantritt (als Römisch Deutscher Kaiser): 18. August 1765

Wahlspruch: VIRTUTE ET EXEMPLO
Mit Tugend und Beispiel

Die Geburt von Joseph ist nicht nur eine Freude für die Eltern, sondern auch eine Hoffnung für die – in der Zeit um den Erhalt ihrer Herrschaft kämpfende – Dynastie; dementsprechend erlebt der junge Erzherzog vorerst eine unbeschwerte Kindheit, an die erst relativ spät die Erziehung zum künftigen Herrscher anschließt. Auf seine erste Ehe mit Isabella von Parma, die durch den Tod der geliebten Gattin 1763 beendet wird, folgt nach dem Wunsch seiner Mutter die Heirat mit der Tochter von Karl VII. (1697/1742–1745), Maria Josefa von Bayern (die Hochzeit zweier Kaiserkinder, 1765). Bereits im Jahr davor wird Joseph in Frankfurt zum römischen König gekrönt, womit die Nachfolge im Römisch-Deutschen Kaisertum zu Gunsten des Hauses Habsburg-Lothringen geregelt ist, die er nach dem überraschenden Tod von Kaiser Franz I. auch antritt. Unmittelbar darauf ernennt ihn Maria Theresia zwar zu ihrem Mitregenten in den nunmehr habsburgisch-lothringischen Erblanden, allerdings ohne tatsächliche Befugnisse, sodass sich Joseph durch lange Reisen (vielfach unter dem Pseudonym eines Grafen von Falkenstein⁵⁷) der Dominanz seiner Mutter entzieht, die als „Kaiserin Witwe“ (so ist wohl auch die Titulatur auf den Münzen zu verstehen⁵⁸) die politischen Zügel weiterhin fest in ihren Händen hält. Eine gewisse Eigenständigkeit (zumindest in der Außenpolitik) anstre bend trifft er 1769 sogar mit dem preußischen König, Friedrich II. (1712–1786) zusammen, bereist im gleichen Jahr noch Italien und besucht 1777 Frankreich; daran schließt noch ein Treffen mit Katharina II. (1729–1796) im Jahre 1780.

⁵⁷ **Herrschaft Falkenstein:** Diese gelangt 1667 an Lothringen und mit der Heirat von Maria Theresia und Franz Stefan (1731) an Österreich, der sie nach dem Verlust seines Herzogtums behält; dementsprechend führt Franz Stefan im Reichsfürstenrat seine Stimme u. a. für Falkenstein (gleichsam als legitimer Anspruch für den Titel eines Herzogs von Lothringen; auf der Münzprägung bis 1815). Schließlich fällt die Grafschaft – nachdem sie ab 1796 als österreichische Besitzung im oberheinischen Reichskreis geführt wird – im Jahre 1816 an Bayern. (Siehe Köbler, G.: Seite 144).

⁵⁸ **Titulatur auf den Österreichischen Münzen** während der dritten maria-theresianischen Präge-Periode, 1765-1780: M(ARIA). THERESIA. D(EO). G(RATIA).– R(OMANORVM). I(MPERATRIX). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). R(EGINA). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).

Gegen den Willen seiner Mutter setzt er die Mitwirkung an der ersten Teilung Polens (1772) durch und betreibt auch erfolgreich den Erwerb der Bukowina vom Osmanischen Reich, scheitert allerdings mit seinem Versuch einer Übernahme Bayerns (1778/79 im Tausch gegen die Österreichischen Niederlande) und muss sich mit dem Innviertel begnügen.

Als Alleinregent betreibt Joseph II. viele Reformen im Inneren des Habsburger-Reiches; neben der Justizreform betreffen diese vor allem den Adel (endgültige Aufhebung der Leibeigenschaft) sowie die Privilegien der Kirche (Auflösung von rund 400 Klöstern sowie Erlassung des Toleranzedikts, 13. Oktober 1781). Mit der von ihm angestrebten Zentralisierung provoziert er den Aufstand des magyarischen Adels (1788) und der Spanischen Niederlande (1789), sodass er angesichts seines Todes viele Anordnungen widerrufen muss.

Militärisch profiliert sich Joseph bereits 1769 persönlich mit der Besetzung der seit 1472 an Polen verpfändeten 13 Zipser Bergwerksstädte im Vorfeld der ersten Teilung Polens, zufolge der Lodomerien (vorwiegend von Ruthenen besiedelt) und Galizien (überwiegend polnische Bevölkerung) an Österreich fällt. In dem – mit Russland koordinierten – Feldzug gegen die Hohe Pforte übernimmt der Kaiser im Frühjahr 1788 sogar den Oberbefehl, muss aber diesen krankheitsbedingt wieder an Feldmarschall Kaunitz abtreten, der schließlich 1789 im Verein mit den russischen Streitkräften den Sieg erringt und anfangs Oktober Belgrad erobert.

Diese Ereignisse finden auch ihren Niederschlag in der regulären Münzprägung. Im Sinne der josephinischen Reformen wird auch das Münzwesen zentral organisiert⁵⁹, wobei dem Hauptmünzamt Wien zwar eine Leitfunktion zukommt, die allerdings nicht immer befolgt wird. Auf Grund der Verordnung vom 21. Juli 1766⁶⁰ fällt Joseph ein erheblicher Teil an der Münzprägung zu, die er anlassbezogen über die Bildgestaltung für eine personenbezogene Propaganda auch nutzt; so präsentiert sich der junge Kaiser anfänglich als erfolgreicher Kriegsherr im antiken Kürass, der mit Fortdauer seiner Politik zunehmend vom Mantel bedeckt wird, zeitweilig ist die Rechtsbüste noch mit Orden und Schärpe geschmückt, bis diese Formen (in der Zeit der Alleinregentschaft) einer beinahe klassischen Büste weichen.

⁵⁹ **Regelung des Münzwesens** (in josephinischer Zeit): Vergleiche dazu Mitrofanov, Zweiter Teil, Fünftes Kapitel, VII, Seite 460.

⁶⁰ **Regelung der Gesamtausmünzung** (durch Maria Theresia): Es soll in allen Münzstätten ein Drittel der Gesamtausmünzung mit dem Bildnis Maria Theresias, das zweite Drittel mit dem Bilde Kaiser Joseph II. und das dritte Drittel mit dem Bild des verstorbenen Kaisers Franz I. geschehen.

Die post(h)umen Prägungen für Franz I. haben die Jahreszahl 1765 mit einem das Prägejahr bezeichnenden Buchstaben unter dem Brustbild (A für 1765) zu tragen (aus Miller zu Aichholz, Bd. II, Seite 268).

Davor wird bereits mit Verordnung vom 23. Juni 1766 bestimmt, dass für die „Kaiserin“ (Brustbild mit Witwenschleier) und für den (verstorbenen) Kaiser Nachprägungen mit der Jahreszahl 1765 ausgegeben werden; diese post(h)umen Prägungen finden sich in den einschlägigen Katalogwerken (z.B. Herinek Bd. III) unter den tatsächlichen Prägejahren (1766–1780).

Die Änderungen des Münzbildes bzw. der Ausstattung haben ihre Ursache zumeist in bedeutenden (außen-)politischen Anlässen und werden diese für die nachfolgende Gruppierung der Prägungen herangezogen, obwohl sie nicht immer gleichzeitig und in allen Münzstätten vorgenommen werden; es sind wohl ökonomische Überlegungen, die für das Aufbrauchen funktionstüchtiger Stempel (zum Nachteil der Aktualität) sprechen.

1.1 Antritts-Prägung 1764

Über Vorschlag seines Vaters und amtierenden Kaiser Franz I. Stefan wird Joseph bereits am 27. März zum deutschen König gewählt und danach am 3. April in Frankfurt gekrönt; diesem feierlichen Anlass entsprechend werden einfache, so genannte Königsdukaten in der Münzstätte Wien mit einer anlassbezogenen Legende geprägt.

Kat. Nr.	1764, 65		Legende		Prägung in der Münzstätte	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
01.03 01.03v	1	Dukat	2	2	W i e n (A)	Königsdukat 1765; *)

*) Avers: geändertets Brustbild
Revers: geändertete Legende: ...BOH. & PRINC:

Tab. II-1.1: Dukaten zur Krönung in Frankfurt, 1764.

Die **Legende** nennt auf der Vorderseite (gemäß dem Anlass der Prägung) Joseph (bereits mit Iterationsziffer) als König der Römer und stets erhabenen⁶¹ Deutschen König; auf der Rückseite wird er als erblicher Fürst von Ungarn Böhmen etc. bezeichnet (Maria Theresia ist ja in beiden Ländern gekrönte Königin); und natürlich als Erzherzog von Österreich.

Av (2):

JOSEPHVS. II. D(EI). G(RATIA). – R(OMANORVM). REX. S(EMP)ER. A(VGVSTVS). GER(MANIAE). REX.

Rv (2):

HVNG(ARIAE). BOH(EMIAE). ZC. PRINC(EPS). HER(EDITARIVS). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).

ZC steht für et cetera; am Legendenende: Jahreszahl

Das **Münzbild** der Vorderseite besteht aus einer Rechtsbüste, auf der Rückseite ist es ein gekrönter, von zwei Greifen gehaltener Wappenschild, darinnen Adler mit Brustschild (Wappen: Österreich-Lothringen); Laubrand.

⁶¹ **Semper Augustus als Bestandteil der Titulatur:** Diese Beifügung übersetzt man wohl zutreffend mit „stets erhaben“ (oder auch ehrwürdig); üblich ist auch die Interpretation: „Mehrer des Reiches“!

1.2 Prägungen als „Mitregent“ ab 1765

Nach dem überraschenden Ableben von Franz I. Stefan (Innsbruck, 18. August 1765) wird Joseph II. automatisch dessen Nachfolger als Römisch-Deutscher Kaiser und von seiner Mutter (nunmehr Kaiserin-Witwe) per Erlass vom 23. September 1765 zum Mitregenten in den habsburgisch-lothringischen Erbländen ernannt. Auf Basis der – schon erwähnten – „Drittel-Regelung“ vom 21. Juli 1766 erfolgt die Ausprägung bis 1780 in einem festgelegten Umfang zusätzlich im Namen von Joseph II., dessen Kompetenzen in der Zeit der Mitregentschaft neben dem militärischen Bereich auf die Außenpolitik eingeschränkt sind. In diesem Rahmen kann er „sein Bild-Programm“ umsetzen, das signifikant bei den Taler-Prägungen zu Tage tritt.

Dass somit in der Anfangszeit die kriegerische Darstellung des Kaisers mit einer Büste im Harnisch, der mit Fortdauer zunehmend von einem Mantel bedeckt wird, im Vordergrund steht, kann durchaus im Zusammenhang mit der Annexion Galiziens (zweite Teilung Polens 1772) sowie der Bukowina (Vertrag zwischen Russland und dem Osmanischen Reich in Kutschuk-Kajnardji 1775), vielleicht auch mit der aktiven Teilnahme des Kaisers an der Besetzung des Innviertels im Zuge des Bayerischen Erbfolgekrieges (1779) gesehen werden. Parallel dazu zeichnet sich mit fortschreitender Dauer seiner Regentschaft jedoch ein Wechsel zu einem eher „friedlichen“ Portrait ab.

In diesem Sinne lassen sich (abgesehen von der so genannten Antrittsprägung) über die Bildgebung im Verein mit der Aussage der Legenden zwei (weitere) Gruppen für die josephinische Münzprägung bis 1780 bilden.

1.2.1 Zweite Präge-Periode (1765–1773)

Die oben angesprochene betont militärische Ausstattung des kaiserlichen Portraits erfolgt weder gleichzeitig in allen Münzstätten noch einheitlich bei allen Nominalien; es werden daher die in der Zeit noch gebräuchliche Münzmeisterzeichen⁶² als ergänzende typologische Kriterien für die Bildung der Prägegruppen bzw. zur Abgrenzung der einzelnen Prägeperioden herangezogen (siehe dazu Seite 56).

Als Richtwert für die Katalogisierung wird nachfolgend das Jahr 1773 angenommen.

⁶² **Münzmeisterbuchstaben, Resolution vom 16. Juni 1766:** Jeder Münzmeister und Wardein hat dementsprechend die Anfangsbuchstaben seines Namens auf die Münze zu schlagen (siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 268; dort Hinweis auf Ernst, Münzzeichen Seite 488 ff).

Kat. Nr.	1765 - 1773(74)		Legende		Prägung in den Münzstätten										Anmerkung
	Wz	Nominale	Av	Rv											
o2.01	3	Dukaten	1	4					E						geprägt: 1773-1778
o2.02	2	Dukaten	7	4					E						
o2.02 v			7	4					E						fehlender Bindestr.
o2.03 a	1	Dukat	7	3	A										Msz.: im Avers
o2.03 b			7	3	A			D	E	F	G				Msz.: im Revers
o2.03 v			7	4			C		E						
o2.034	1/4	Dukat	7	4							G				Probe: 1777 G // B-V
o2.04	1	Taler	6	1	A		C			F		H			2)
o2.04 v		"Ordenstaler"	6	1	A										geprägt: 1768, 1769
o2.05	1/2	Taler	6	1	A										geprägt: 1768
o2.56	30	Kreuzer	3	5	A										geprägt: 1767, 1768
o2.06	20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1)
o2.07	10	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1)
o2.78	VII	Kreuzer	4	4	A										
o2.08	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1)
o2.09	3	Kreuzer	8	4	A	B	C	D	E	F					

¹⁾ - > mit dieser Typologie nicht geprägt (in der zweiten Periode).

²⁾ o2.04 f 1767 //IC-SK I(MPERATOR) fehlt in Av-Leg: R.S.A... Szaivert: 266.A.1.a

Tab. II-1.21: Prägung der zweiten Periode (Joseph als Mitregent);
Kriterium: Harnisch dominiert, Mantel nur angedeutet.

Die Mitregentschaft bewirkt bei den **Legenden** neue und unübliche Konstruktionen:

Auf der Vorderseite der Goldmünzen wird neben der Kaisertitulatur die Würde des Königs von Deutschland⁶³ und von Jerusalem, die auch auf den Kupferprägungen auftaucht, angeführt. Hingegen werden diese Königstitel (Deutschland, Jerusalem) auf den beiden groben Silbersorten durch eine „erbliche“ Mitregentschaft in Ungarn und Böhmen etc. ersetzt, die mit dem üblichen Erzherzog von Österreich und dem Herzog bzw. Großherzog der Toskana⁶⁴ sowie von Lothringen⁶⁵ auf der Rückseite fortgesetzt wird; der Wahlspruch des Kaiser findet sich traditionell als erhabene Randschrift⁶⁶, beim Gold jedoch auf der Rückseite der Münzen. Letzteres trifft auch für die Scheidemünzen zu (beim gesondert behandelten Kupfer ist die gesamte Titulatur auf der Vorderseite konzentriert).

⁶³ **Germaniae Rex** (bzw. Regina): Die Münzprägung in der Zeit Maria Thersias lässt sich in drei Perioden einteilen; Kennzeichen der dritten Periode ist der Entfall des Titels GERMANIAE REGINA, der ja mit der Krönung in Frankfurt nach 1764 rechtmäßig dem späteren Kaiser Joseph II. zukommt (siehe Seite 46, FN 58).

⁶⁴ **Toskana, Großherzogtum:** Das nach dem Aussterben der Medici an Franz von Lothringen – gleichsam als Ersatz für sein Stammland – gegangene Gebiet fällt nach dessen Tode dem jüngeren Bruder von Joseph, Leopold zu; trotzdem bleibt es Bestandteil der Titulatur des Kaisers, der sich damit als „Oberregent“ deklariert.

⁶⁵ **Lothringen, Herzogtum:** Der spätere Kaiser muss 1736 auf sein angestammtes Land verzichten (französische Bedingung für die Zustimmung zur Verhehlung mit Maria Theresia). Als „geographische“ Legitimation dient die kleine Herrschaft Falkenstein; Joseph II. verwendet den Titel gerne als Pseudonym auf seinen Reisen.

⁶⁶ **Randprägung der habsburgisch-lothringischen Münzen:** Diese ist vorzugsweise (in der Edelmetall-Prägung) mit der Devise des Kaisers ausgeführt, soweit die jeweiligen Nominale dies mit einer entsprechenden Stärke auch technisch ermöglichen. Mit Einführung der Ringprägung (1830) tritt an Stelle der erhabenen Prägung eine „vertiefte“ Ausführung. (Die Problematik führt aber nach dem Jahr 1892 – Einführung der Kronen-Währung – bei den 10-Kronen-Stücken zum zwangsläufigen Verzicht auf die Randschrift, die durch eine Kombination aus stilisierten Kronen und Szeptern ersetzt wird).

Av (1):

JOSEPHUS. II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). – I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS).
GER(MANIAE). IER(OSOLYMAE). REX.

Rv (4):

VIRTVTE ET – EXEMPLO

Av (7)

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). –
GER(MANIAE). IER(OSOLYMAE). REX.

Rv (3):

VIRTUTE ET EXEMPLO

Av (6):

JOSEPH(US). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). –
COR(EGENS) & HER(EDITARIUS). REX. H(UNGARIAE). B(OHEMIAE). etc.

Rv (1):

A(RCHIDUX). A(USTRIAE). D(UX). BURG(UNDIAE). – LOTH(ARINGIAE). M(AGNUS). D(UX). HET(RURIAE).

Av (3):

JOSEPH(US). II. – D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). –
GE(RMANIAE). REX. A(RCHIDUX). A(USTRIAE). – LO(THARINGIAE). & M(AGNUS). H(ETRURIAE). D(UX).

Rv (5):

VIRTVTE – ET – EXEMPLO

Av (4):

JOSEPH(US). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). –
GE(RMANIAE). REX. A(RCHIDUX). A(USTRIAE). LO(THARINGIAE). & M(AGNUS). H(ETRURIAE). D(UX).

Av (8)

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). – G(ERMANIAE).
R(EX). A(RCHIDUX). A(USTRIAE). LO(THARINGIAE). & M(AGNUS). H(ETRURIAE). D(UX).

Das **Münzbild** der Vorderseite wird – entsprechend der für die Periode getroffenen Auswahl – von der Büste des Kaisers im Kürass (mit übergeworfenen Mantel, der die Rüstung nur zum Teil bedeckt) dominiert; die Rückseite ist mit dem bekrönten Doppeladler traditionsgemäß für die staatsrechtliche Symbolik reserviert.

Die Gruppe beginnt im Gold mit einem dreifachen Dukaten (Brustbild mit deutlich erkennbarem römischen Kürass); der ebenfalls nur in Karlsburg geprägte Doppel-Dukat ist ähnlich ausgeführt. Die einfachen Dukaten werden (abgesehen von der Antrittsprägung) ab 1765 in Wien (noch ohne Münzmeisterzeichen) und ab 1767 mit der vorgeschriebenen Signatur und generell mit einer Rechtsbüste im Mantel (Harnisch jedoch an der Schulter eindeutig erkennbar) zusätzlich in Graz, Karlsburg, Hall und Nagybánya geprägt; ab 1769 mit einer geringfügig geänderten Rückseitenlegende in Prag und Karlsburg.

Im Groß-Silber kommt das Brustbild mit dem römischen Kürass, sowie beim 1-Taler die Variante mit der Schärpe (Ordenstaler). Das 30-Kreuzer-Stück fällt mit der Raute, die auf Vorder- und Rückseite das Münzbild umschließt, ein wenig aus dem Rahmen, jedoch ist auch hier der Kürass unter dem Mantel deutlich sichtbar; die Wertzahl ist unterhalb der Büste zu finden.

Bei den Münzen zu 20- und 10-Kreuzer ist die Rechtsbüste (darunter Münzstättenzeichen) mit einem dominierenden Mantel gestaltet, weshalb diese Nominalien der dritten Periode zugewiesen werden. Die Büste der nur in Wien geprägten VII-Kreuzer lässt wieder den Kürass unter dem Mantel an der Schulter klar erkennen, dies gilt auch für die in Wien (mit einer Ausnahme) sowie in Kremnitz, Prag, Graz Karlsburg und Hall geprägten Groschen.

Die Rückseiten sind prinzipiell gleich, sie tragen den gekrönten Doppeladler mit Brustschild (Wappen: Österreich-Lothringen), am Ende der Legende Jahreszahl und Burgundisches Kreuz; beim VII-er ist die Wertzahl unter dem Doppeladler und beim 3-er (Groschen) an Stelle des Brustschildes angeordnet.

Die **Münzränder** sind abgesehen von den beiden großen Silbersorten einheitlich als Laubrand ausgeführt; die erhabene Randschrift beim Taler ist in den Taschenwerken ohnedies nur mit großem Aufwand (Einzelzugabe der vorgeprägten Schrötlinge) realisierbar.

1.2.2 Dritte Prägeperiode

In der Goldprägung sowie beim Taler lässt sich doch der typologische Unterschied zur vorbeschriebenen Gruppe am deutlichsten erkennen. Der Kaiser erscheint zwar weiterhin im Harnisch, allerdings verdeckt nun der Mantel zunehmend dieses martialische Erscheinungsbild bzw. ist die Rüstung nur mehr an Hand der „Löwenkopf-Schulter“ erkennbar, die überwiegend bei den Werten zu 20- und 10-Kreuzer auch verhüllt ist (Mantel verdeckt Harnisch komplett).

Kat. Nr.	(1767) 1773-1780		Legende		Prägung in den Münzstätten												Anmerkung
	Wz	Nominale	Av	Rv													
o3.o1	3	Dukaten	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	¹⁾
o3.o2	2	Dukaten	7	4					E								gepr.: 1777-1780
o3.o3	1	Dukat	7	3	A												gepr.: 1776-1779
o3.o3 v				4					E								gepr.: 1777-1780
o3.o3/4	1/4	Dukat	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	¹⁾
o3.o4	1	Taler	6	1	A												gepr.: 1774 ...1780
o3.o4v																	Medusenkopf ³⁾
o3.o5	1/2	Taler	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	¹⁾
o3.o6	20	Kreuzer	4	4	A		C	D	E	F	G	H					*) , ²⁾ , ⁴⁾
o3.o6 a			4	4		B											*) ⁵⁾
									E								
o3.o6 v			5	4		B											geänd. Av-Leg. ⁵⁾
o3.o7	10	Kreuzer	4	4	A	B	C		E	F	G	H					alle: *); ⁵⁾
-	VII	Kreuzer	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	¹⁾
-	5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	¹⁾
o3.o9	3	Kreuzer	8	4	A												

*) Variante:		Brustbild: Mantel verdeckt Harnisch komplett															
o3.o6	20 Kreuzer	Eypeltauer Nr.: 826, 831, 831 a, 833, 833 a															
o3.o7	10 Kreuzer	Eypeltauer Nr.: 836 - 842															
o3.o9	3 Kreuzer	Eypeltauer Nr.: 845: 1777, 1778, 1779, 1780															
		Szaivert: 270. alle A // C - A															

- ¹⁾ - > mit dieser Typologie nicht geprägt (in der dritten Periode).
- ²⁾ 1767 A // IC - K Existenz fraglich: Eypeltauer 825 b Szaivert: 269.A.1a
1778 A // IC - A Variante Münzmeistersignatur Szaivert: 269.A.1b
- ³⁾ 1773, 74; 1774-80: var: Medusenkopf oder Goldenen Vlies Vogelhuber Nr. 293
- ⁴⁾ Avers-Varianten Positionierung der Münzmeister-Zeichen
20 kr 1768, 1769, 1770, 1771: alle A // IC - Sk Eypeltauer: 825 a
1777 A // IC - FA Eypeltauer: 826 a
1778 F // VC - S Eypeltauer: 829 a
1771, 1772, 1773: alle B // EvM - D Eypeltauer: 832 a
1777 B //SK - PD Eypeltauer: 833 a
- ⁵⁾ Revers-Varianten Münzmeister-Zeichen zwischen Adlerstoss und Kartusche
20 kr 1767, 1768 A // IC-SK & 1767 A //IC - K; Eypeltauer: 825 b
1767, 1770 alle D // CG - AK Eypeltauer: 827 a
1769, 1770-1771 alle D // CvG - AK
10 kr 1772 H // S - C Eypeltauer: 837 a
1775, 1776 E // H - G Eypeltauer: 839 a
Münzmeister-Zeichen unter den Fängen
1778 F // VC - S Eypeltauer: 829 b
1768-1770, 1773-1777: alle E // H - G Eypeltauer: 830 a

Tab. II-1.22: Prägung in der dritten Periode (Joseph als Mitregent);
Kriterium: Mantel dominiert, Harnisch nur angedeutet.

Mit entscheidend für die Darstellung in gesonderten Prägegruppen sind neben der Ausstattung der Büste auch die Münzmeisterzeichen; zum Beispiel ändert sich beim Karlsburger Dukaten 1777 E mit der Signatur von H-G auf H-S auch das Münzbild (H steht für den Münzmeister Hammerschmidt, G für den Wardein de Gogia und S für Schickmayer).⁶⁷

⁶⁷ **Münzmeisterzeichen ab 1740:** Siehe dazu Seite 131; dort Hinweis auf: Herinek, Ludwig: Österreichische Münzprägung von 1740–1669, Seite 13, 14.

Es fällt weiters auf, dass die Gold-Prägung (einfache und Doppel-Dukaten) nur in den Münzstätten Wien und Kremnitz erfolgt. Ausschließlich auf die Münzstätte Wien ist die Emission der 1-Taler-Stücke beschränkt, die auf Grund der aktualisierten Büste dieser Periode zugeordnet sind. Das Programm wird mit dieser Typologie (Büste mit dominantem Mantel) um die „Kopfstücke“ (20- Kreuzer ab 1768 und 10-Kreuzer ab 1767) ergänzt, für deren Herstellung alle Münzstätten, (in habsburgisch-lothringischen Besitz) tätig sind. Die ½-Taler werden nicht mehr, die 5-Kreuzer noch nicht ausgegeben und der in leopoldinischer Zeit (durch Umtarifizierung des Nominales zu VI-Kreuzer) eingeführte VII-er vorläufig aus dem Programm genommen.

Die **Legenden** stimmen nominalspezifisch mit jenen der zweiten Prägeperiode vollständig überein und liefern für die Zuordnung in eine der beiden Prägegruppen keinen Beitrag.

Das **Münzbild** der Vorderseiten zeigt prinzipiell den mehr oder weniger vom Mantel verdeckten Kürass. Die Rückseiten erfahren – abgesehen von den administrativen Angaben (Jahreszahl und Münzmeistersignatur, deren Anordnung variiert) – keine Änderung gegenüber der vorigen Periode. Bei den Dukaten trägt der nimbierte und bekrönte Doppeladler einen Brustschild mit dem zweifeldrigen Wappen (Österreich-Lothringen). Die 1- und ½-Taler lassen auf Grund ihrer Größe eine detailliertere Darstellung zu; der gekrönte Doppeladler trägt einen wiederum zweifach gekrönten vier-feldrigen Brustschild (Wappen: Ungarn-Böhmen-Burgund-Toskana), zusätzlich mit einem ebenfalls gekrönten Herzschild (zweifeldriges Wappen: Österreich-Lothringen) zusätzlich mit und ohne Münzmeisterzeichen. Bei den 20- und 10-Kreuzern ist das Brustbild (darunter Münzstättenzeichen) in einem geschlossenen, unten gebundenen Lorbeerkranz, dargestellt; auf der Rückseite haben sie den gekrönten, nimbierten Doppeladler mit gekröntem Brustschild (zweifeldriges Wappen: Österreich-Lothringen) gemeinsam, darunter die jeweilige Wertzahl (in ovaler Kartusche, besteckt mit Lorbeer- und Palmzweigen) und die verschieden angeordneten Münzmeister-signaturen. Bei den 3-Kreuzer-Nominalien steht die Wertzahl im Brustschild.

Auch die **Ränder** erfahren keine Änderung gegenüber der vorbeschriebenen Periode.

Generell ist festzuhalten, dass diese Änderungen (Ausstattung der Büste) nicht gleichzeitig erfolgen und es bei den Dukaten nach 1780 sogar zu stilistischen Rückgriffen kommt (siehe dazu Seite 59 f). Vielleicht sind es im Einzelfall doch ökonomische Gründe, denen sich der Kaiser unbestritten verpflichtet fühlt und die für einen Aufbrauch vorhandener und tauglicher Stempel (mit „alter Büste“) sprechen.

1.2.3 Kupferprägung bis 1780

Gemäß Patent vom 27. September 1760 kommen anstatt der bis dahin in Silber geprägten Kreuzer und seinen Teilstücken nur mehr Kupfermünzen zur Ausgabe; die Münzstätten Wien und Nagybánya signieren noch mit den unter Maria Theresia eingeführten Buchstaben.⁶⁸

Kat. Nr.	bis 1780		Legende		Prägung in den Münzstätten											Anmerkung
	Wz	Nominale	Av	Rv	W	-	-	-	-	-	-	-	-	S		
C3.13	1	Kreuzer	7	*)	W	-	-	-	-	-	-	-	-	S	W: für A	
C3.13v					W	-	-	-	-	-	N	-	-	-	-	N: für G
C3.14	1/2	Kreuzer			W	-	-	-	-	-	-	-	-	-	S	W: für A
C3.15	1/4	Kreuzer			W	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	S

*) Rv-Legende Wz./ KREUTZER / Jz./ Msz. mit (ohne) Kartusche
C.13v 1780 W: Variante Rechtsportrait mit Legende der Mitregentschaft

Tab. II-1.23: Übersicht zur Kreuzer-Prägung (1772–1780).

Mit der **Legende** wird – ähnlich der Gold-Prägung der zweiten Periode – neben dem Römischen Kaiser und dem Deutschen König nur der Anspruch auf den Titel eines Königs von Jerusalem erhoben und damit Maria Theresia in ihren wohl erworbenen Rechten als gekrönte Königin von Ungarn sowie Böhmen uneingeschränkt respektiert.

Av (7):

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). GER(MANIAE). IER(OSOLYMAE). REX.

Das **Münzbild** entspricht auf der Vorderseite eher der dritten Periode (Brustbild mit Mantel, der keinen Harnisch mehr erkennen lässt). Eine Ausnahme davon bilden die 1780 in Wien geprägten 1-Kreuzer sowie die sowohl in Wien 1772 als auch in Schmöllnitz 1777 hergestellten ¼-Kreuzer, die beide schon mit einem Rechtsportrait geprägt werden, wie es dann in der Zeit der Alleinregierung weitgehend Standard ist. Die Rückseite ist mit der in einer verzierten Kartusche in bogiger Schrift gehaltenen Angabe von Wertzahl, Nominalbezeichnung und Jahreszahl, darunter noch Münzstättenzeichen, einheitlich ausgeführt. Lediglich die Variante des 1-Kreuzer 1780 W weicht davon ab; hier sind die administrativen Angaben mit gerader Schrift in einem unten gebundenen Kranz aus Palmen- und Lorbeerzweigen ausgeführt.

Die Kupfer-Münzen werden fast ausschließlich mit einem **Laubrand** ausgeführt; nur das 1-Kreuzer-Stück 1780 W hat einen glatten Rand.

⁶⁸ **Bezeichnung der Münzstätten:** Diese werden für die Prägungen im Namen von Joseph II. mit Verordnung vom 6. Juli 1766 festgelegt (siehe dazu Eypeltauer, T.: Seite 24).

1.2.4 Abgrenzung der zweiten und dritten Periode

Die vorstehend ausgeführte Aufteilung der Prägung während der Mitregentschaft erscheint für eine systematische Darstellung auf Grundlage der Typologie zweckmäßig. So erfolgt beim Doppeldukaten im Jahre 1777 ein Übergang vom Brustbild des Kaisers im römischen Harnisch auf eine Darstellung mit übergeworfenem Mantel, auch beim einfachen Dukaten wird schon 1769 eine eher geringfügige Änderung mit der Rückseitenlegende vorgenommen. Umso deutlicher ist der Übergang vom ersten zum zweiten Typ beim Taler erkennbar.

Generell sind die „groben Sorten“ abgesehen von ihrem monetären Wert auch als repräsentative Münzen für „Zwecke der Propaganda“ (nach außen) bestens geeignet, obwohl im täglichen Zahlungsverkehr die kleineren 20- und 10-Kreuzer unbestritten eine erheblich größere Verbreitung (im allgemeinen bei geringerer Beachtung des Einzelstückes) erreichen. Wenn also die martialisch gestaltete Büste des Kaisers im Jahre 1773 einer „friedlicheren“ Ausführung⁶⁹ weicht, so kann man dies wohl als bewusste Botschaft interpretieren, dass mit der unter dem Mantel getragenen (deutlich erkennbaren) Rüstung zwar weiterhin die Fähigkeiten eines Feldherren (Kriegers) nicht verleugnet, jedoch nunmehr die Aufgaben des Kaisers als Staatsmann betont werden.

Diese typologischen Veränderungen sind bei den kleinen Nominalien so nicht umgesetzt, dort überwiegt eine Rechtsbüste, die unter dem „barocken Faltenwurf“ des Mantels noch den Harnisch erkennen lässt. Auch die nur spärlich und zeitlich in der zweiten Periode geprägten Kupfermünzen haben auf der Vorderseite eine den Scheidemünzen ähnliche Büste; die 1780 geprägten 1- und ½-Kreuzer nehmen schon das Rechtsportrait der Alleinregierung vorweg. Somit werden für die Gruppierung der Münzprägung in der Zeit der Mitregentschaft die Münzmeisterzeichen herangezogen und deren Wechsel der Zuweisung (in die Prägegruppe) gemeinsam mit den vorbeschriebenen Merkmalen zu Grunde gelegt.

Die umseitige Zusammenstellung vermittelt.

- Wo (Münzstätte)
- Wer (Münzmeister-Signatur)
- Wann (vor und nach dem angegebenen Zeitpunkt)

geprägt wird bzw. hat und mit der Zuweisung (Periode) auch die Katalog-Nummer.

⁶⁹ **Änderung der Typologie am Beispiel der josephinischen Taler:**

Siehe dazu Herinek, L. (1740–1969), Seite 134;

Nr. 83: 1772 W A//IC–SK (Rechtsbüste im Harnisch und Mantel),

Nr. 84: 1773 W IC–SK (Rechtsbüste im Mantel, der den Harnisch praktisch vollständig verhüllt).

Abgrenzung der Prägeperioden während der Mitregentschaft

Katalog	Münzstätten Nominale	Legende	1: Wien A >:bis<:ab	2: Kremnitz B	3. Prag C	4: Graz D	5: Karlsburg E	6: Hall F	7: Nagyanya G	8: Günzburg H
o2	o1 3 Dukaten	1 4					H-G(S) 73, 76; 78			
o2	o2 2 Dukaten	7 4					H - G 1768-77			
o3	o2 2 Dukaten	7 4					H-(G)S 1777; 78-80			
o3a	o3 1 Dukat	7 3	1765 - C - K C-A *)			G - K 1770, 71	H - G 1768, 69	A-S 1769	B - L 1769, 72 (I)B -(I)V 72-79; 80	
o2	o3b				vS - S 1769-73 vS - K 1776-79		H - G > 1777	VC-S 1775, 77, 80		
o3v	o3v	7 4								
o3	o3 1 Dukat	7 3	*) C-A 1776-79				H - S 1777-80			
o3v	o3v	7 4								
o2	o34 1/4 Dukat	7 4							B - V 1777	
o2	o4 1 Taler	6 1	1765, 66 - IC-SK		EvS-AS 1770-73 EvS-IK 1774, 75			a-S 1765, 67 A-S 1765,66,67,71 VC-S 1775-77		S-C 1766-69,71
o2	o4f	6 1	1767 IC-SK							
o2	o4v Ordens-Taler	6 1	1768, 69 IC-SK							
o3*	o4 1 Taler	6 1	IC-FA 1774...1780 IC-SK(FA) 1773, 74; 74-80							
o4v	o4v	6 1								
o2	o5 1/2 Taler	6 1	1768 IC-SK							
o2	o5 30 Kreuzer	3 5	IC-SK 1767-1769							
o3	o6 20 Kreuzer		- C-K IC-SK IC-FA	EvM-D 1768 SK-PD 1774-80 SK-PD 1775-80 SK-PD 1777 EVM-D 1767-70 EvM-D 1774, 75 SK-PD 1774, 75	EvS-AS 1767-73 EvS-IK 1773-80	CG-AK 1767, 70 CVG-AK 1769, 70 CvG-AK 1771-72	H - G 1765-73 1768-77 1777,78,79 1780	AS 1769-74 VC-S 1774-80	IB-FL 67-72; 1771 B-V 1772-1780 IB-IV 73, 74, 79	S-C 1767,69-73 S-F 1774, 77,78
o3*		4 4								
o3*										
o3	o6v	5 4								
o3	o7 10 Kreuzer	4 4	C-K 1767-73 C - A 1778, 79	EVM-D 1765-79	VS-K 1777-79		H - G 1770...80 H - S 1778, 1780	AS 1770-75 VC-S 75,77,78,	IB-IV 1779	S-C 1768, 72-74 S-C 1772
o2	o9 3 Kreuzer	8 4	C-K(A) 1767...76 C - A 1774-76	EV(v)M-D 66-71,73	vS-K 1775-79	G - K 1770	H - G 68,73,74,77	AS 1770, 73; 76 VC-S 1776		
o3			C - A 1777-80							

Unbestritten erfolgt die Münzprägung im Namen des Kaisers bis 1780 mit einer durchaus als eigenständig zu bezeichnenden Titulatur, die sich zwangsläufig aus der Mitregentschaft ergibt und dementsprechend auch von der Tradition abweicht. Für die notwendige Abgrenzung der Prägegruppen kommt daher der Darstellung des Kaisers auf der Vorderseite der Münzen, die im Laufe der Zeit durchaus erkennbare Veränderungen erfährt, eine besondere Bedeutung zu. Im wesentlichen ist das die schon erwähnte Büste im römischen Kürass (Harnisch), die mit Fortdauer der Prägung dem Brustbild mit einem über der Rüstung getragenen Mantel weicht, der gegen Ende der Periode die Rüstung praktisch vollständig verhüllt.

Von der Einbeziehung der – in der Zeit gebräuchlichen – Münzmeisterzeichen kann durchaus eine Konkretisierung der Zuordnung erwartet werden, was für die Gold-Prägung in der Münzstätte Karlsburg jedenfalls zutrifft; dies gilt auch weitgehend für die Taler-Emission in der Münzstätte Wien (vgl. Seite 56, FN 69).

Bei den kleineren Nominalien (vor allem 20- und 10-Kreuzer) beherrscht die Ausführung „bemanteltes Brustbild (nach rechts)“ die Prägung. Vielleicht ist die Darstellung des Kürass (reduziert auf die Schulter) beim nominalbedingt kleineren Durchmesser dieser Münzen zu aufwendig; dagegen spricht allerdings die fast durchgängige Prägung der 3-Kreuzer (in der zweiten Periode), dafür die Darstellung des Kaisers mit einem Rechtsportrait auf den Kupfermünzen.

Generell ist festzustellen, dass die Prägung für Joseph II. während der Mitregentschaft hinsichtlich der Ausstattung der Büste (auf der Vorderseite der Münzen) im großen und ganzen der Typologie der maria theresianischen Münzen (vor 1765, danach Portrait mit Witwenschleier) entspricht.

➤ **Hinweise zur Übersicht:**

- der Bindestrich bedeutet: Prägung ohne Münzmeisterzeichen (auf dem Revers)
- () die zwischen Klammern gesetzten Buchstaben weisen auf die Prägung dieses Nominales mit unterschiedlicher Signatur, aber mit gleichbleibender Typologie hin
- ... die Punkte zwischen der Zeitangabe für Beginn und Ende der Prägung deuten an, dass nicht alle dazwischenliegenden Jahrgänge emittiert oder bekannt sind
- > Jz die Prägung endet mit der ausgewiesenen Jahreszahl
dieses Typs mit diesem Mmz,
- Jz < die Prägung beginnt mit Jz. (endend im Jahr 1780)
- o3* bedeutet, dass der übergeworfene Mantel den Harnisch praktisch vollständig bedeckt.

1.3 Prägungen als „Alleinregent“ ab 1780

Nach dem Tode seiner Mutter (29. November 1780) fällt nun Joseph neben seiner kaiserlichen Funktion nach fünfzehnjähriger Mitregentschaft die alleinige Verantwortung in den habsburgisch-lothringischen Ländern zu. Ohne formelle Krönung nimmt er noch am gleichen Tag die beiden bedeutenden Titel – den eines Apostolischen Königs von Ungarn und des Königs von Böhmen (verbunden mit der Kurwürde) – an und führt dieselben (der Tradition folgend) fortan in der Münzprägung. Nachdem in josephinischer Zeit die Zentralstellen der Verwaltung zunehmende Bedeutung erlangen, könnte man vermuten, dass es auch im Münzwesen zu einer einheitlichen Gestaltung (Ausführung) kommt. Es wird jedoch das Typeninventar aus der Zeit der Mitregentschaft zum Teil wieder aufgegriffen und findet sich eigentlich keine Erklärung für die beinahe willkürlich anmutende Heranziehung der drei Grundtypen

- Rechtsbüste mit Kürass (dominierend)
- Rechtsbüste mit Mantel (über Kürass)
- Rechtsportrait

zu unterschiedlichen Zeitpunkten in den verschiedenen Münzstätten.

In der Gold-Prägung dominiert das Brustbild (zum Teil noch im Harnisch), der Wechsel zum Rechts-Portrait erfolgt ab 1783; nur in Wien werden die Dukaten ausschließlich mit dem Portrait geprägt. Auch bei den groben Sorten (1- und ½-Taler) tritt an die Stelle des Brustbildes (mit Harnisch bzw. Mantel) das klassisch anmutende Portrait (mit Allonge-Perücke). Die kleinen, nicht so repräsentativen Nominale (Groschen, 10- und 20-Kreuzer) zeigen anfänglich noch das bekannte Brustbild (zum Teil mit Mantel über dem Harnisch), was sich wohl mit dem Aufbrauchen vorhandener Stempel erklärt. Die 1766 eingeführte Bezeichnung der Münzbeamten entfällt, an deren Stelle tritt die Kennzeichnung der Münzstätten mit Buchstaben.

1.3.1 Prägungen für und in den Erblanden

In der Talerprägung (einschließlich dem Halbstück) kommt von Anfang an – sieht man von der Probeprägung des Jahres 1781 ab – das zeitgemäße Rechts-Portrait auf die Vorderseite der Münzen; das trifft auch für die anderen, in der Münzstätte Wien geprägten Nominalien (mit Ausnahme des vierfachen Dukaten) zu. Bei allen anderen Nominalien findet zuerst wieder die Büste mit dem Kürass Verwendung, daran anschließend die mit dem übergeworfenen Mantel (der mehr oder weniger die darunter befindliche Rüstung erkennen lässt bzw. dieselbe mit der „Löwenkopf-Schulter“ andeutet) bis sich gegen Ende der Prägeperiode das Rechtsportrait generell durchsetzt.

Kat. Nr.	1780-1790		Legende		Prägung										Anmerkungen
	Nominale		Av	Rv	in den Münzstätten										
o4.01 a	4	Dukaten	14	8	A										
o4.01av			14	8	A									1)	
o4.02	2	Dukaten	14	8	A	B		E				M		1783 C fraglich sh.H.9	
o4.02 b			16	10				E							
o4.03 az	1	Dukat	26	14	A					G					
o4.03 azv			16	10				E						2)	
o4.03 a			17	15			C								
o4.03 a v1			14	8			C							Unikat: Jaeckel: S.29	
o4.03 a v2			26	11					F						
o4.03			26	14	A	B		E	F	G		M		3)	
o4.03 /2	1½		14	8	[A]									4)	
o4.04	1	Taler	14	8	A										
o4.04 a	1		14	8	(A)									5)	
o4.05	1½		14	8	A										
o4.06 a "I"	20	Kreuzer	21	15			C							*)	
o4.06 a2			22	16							H				
o4.06 a3			13	8					F	G					
o4.06 a4			23	16		B								6)	
o4.06 a "z"			14	8	A					G					
o4.06 a "z"v			15	10				E							
o4.06			14	8	A	B	C		F	G	H				
o4.06 "o"			14	8	A	B		E		G					
o4.06 v1			13	8				E		G				gepr.: E: 1782, G: 1783	
o4.06 v2			22	16							H			geprägt:1788 u.1789	
o4.06 v3			14	8a					F					geprägt: nur 1787	
o4.07 a	10	Kreuzer	21	15			C							*)	
o4.07 a1			16	10				E						gepr.: 1782 u. 1783	
o4.07 a2			22	16							H			gepr.: 1783-85 7), 1787	
o4.07 a2 v			22	8							H			geprägt: nur 1788	
o4.07 a3			13	8					F	G				8)	
o4.07			14	8	A	B		E							
o4.07 "o"			14	8	A	B		E							
o4.08	5	Kreuzer	26	8	A									*)	
o4.08 "o"			26	8	A									geprägt: 1788 9), 1790	
o4.09 a	3	Kreuzer	26	13					F					geprägt: 1781, 1783 10)	
o4.09 b			26	14	A	B								geprägt: 1780–1784	
o4.09 bv			16	9				E						geprägt nur : 1781	
o4.09			26	9	A	B		E		G				geprägt: 1780–1790	
C4.13	1	Kreuzer	25	*)	A	B	C		F	G	H		S	11), 13a) ***)	
C4.13v			27								H			12)	
C4.14	1½	Kreuzer	25	**)	A	B			F	G			S	13b) ***)	
C4.14v			27								H			geprägt: 1784, 1789	
C4.15	¼	Kreuzer	25	**)	A	B			F				S	14)	
C4.15v			27								H				
C4.16	1	Heller									H			sh : Tab. II-1.34; S. 66	

^{*})

Rv- Legende

EIN / KREUTZER / Jahreszahl / Münzstättenzeichen

^{**)}

Wertzahl / KREUTZER / Jahreszahl / Münzstättenzeichen

^{***)}

bei C4.13 u. 14

Jahrgänge 1780 und 1781 teilweise mit Msz. W statt A

Tab. II- 1.31: Übersicht zur erbländischen Münzprägung 1780–1790.

Die **Legenden** sind in ihrer Aussage zwar einheitlich, jedoch – abhängig vom jeweiligen Münztyp – sehr verschieden ausgeführt.

Erläuterungen zu Tab. II - 1.31:

Kat. Nr.	ohne Ergänzungen	Rechtsportrait
a	am Ende der Kat. Nr:	Brustbild nach rechts im Harnisch
b		Brustbild nach rechts im Harnisch mit übergeworfenen Mantel
z		Brustbild im Harnisch mit <u>Z</u> addeln
"o"		<u>o</u> ffener Lorbeerkranz (als Umrandung des Münzbildes)
"l"		Kürass angedeutet durch <u>L</u> öwenkopfschulter
*)	20-, 10- u. 3-Kreuzer:	Av: überwiegend mit geschlossenem Lorbeerkranz ausgeführt
1)	1786 A	Harnisch ohne Nieten
2)	1781, 82 E	v: Brustbild im Harnisch mit Zaddeln u. geänderte Av-Legende
3)	1780 A	laut Jaeckel: Seite 30, Nr. 21: Unikat
4)	[1787 A]	nur Stempel bekannt
5)	1781 A	Probepprägung mit Brustbild im Harnisch
6)		Rückgriff auf "älteres" Brustbild
7)	1785 H	Existenz nicht nachgewiesen
8)	F: 1785, 1787; 1790 F: Existenz fraglich G: 1783	Szaivert 295.D.6
9)	1788 A	bis dato nur Stempel bekannt
10)	1783 F	Existenz fraglich
11)	1780 B,G; 1790 G	Existenz fraglich
12)	1788 H	bis dato nur Stempel bekannt
13a)	1780	mit Msz.: "W" (anstatt A)
13b)	1780, 1781	mit Msz.: "W" (anstatt A)
14)	1783 A	bis dato nur Stempel bekannt
	1785 F	Existenz fraglich

Auf der Vorderseite findet ausnahmslos der Kaisertitel, daneben noch der Deutsche König sowie die ungarische und böhmische Königswürde Erwähnung. Ebenso ist die Legende der Rückseite für alle Nominalien in ihrer Aussage einheitlich; neben dem Erzherzog von Österreich deklariert sich Joseph in der Münzprägung noch als Herzog von Burgund, Lothringen und Großherzog der Toskana. Für den Titel Herzog von Lothringen argumentiert das Haus Habsburg-Lothringen mit der Herrschaft Falkenstein eine „geographische Legitimation“ (vergleiche Seite 46, FN 57), mit der Titulatur Großherzog der Toskana desavouiert Joseph seinen eigenen Bruder Leopold, von dem er (als Universalerbe nach dem verstorbenen Kaiser) auch die Herausgabe der „toskanische Reservekassa“ fordert. Auffällig ist in der Schreibweise der Legenden noch der häufige Wechsel zwischen V und U.

Av (14):

JOSEPH(VS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). – GERM(ANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Rv (8):

A(RCHIDUX). A(USTRIA). D(UX). BURG(UNDIAE). – LOTH(ARINGIAE). M(AGNUS). D(UX). HET(TRURIAE). > auch V anstatt U

Av (16):

JOS_(EPHVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). – S_(EMPER). A_(VGVSTVS).
GER_(MANIAE). HV_(NGARIAE). BO_(HEMIAE). REX. > auch U anstatt V

Rv (10):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). D_(VX). B_(VRGVNDIAE). LOTH_(ARINGIAE). – M_(AGNVS). D_(VX).
HETR_(VRIAE).

Av (26):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). –
GE_(RMANIAE). HU_(NGARIAE). BO_(HEMIAE). REX. > auch V anstatt U

Rv (14):.

ARCH_(IDUX). A_(USTRIAE). D_(UX). BURG_(UNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNUS). D_(UX).
H_(ETRURIAE). > auch V anstatt U

Rv (11):

ARCH_(IDUX). AUST_(RIAE). D_(UX). BU_(RGUNDIAE). LO_(THARINGIAE). M_(AGNUS). DUX. HET_(RURIAE).

Av (17):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). ROM_(ANORUM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). –
GER_(MANIAE). HU_(NGARIAE). BO_(HEMIAE). REX. > auch V anstatt U

Rv (15):.

ARCH_(IDVX). A_(VSTRIAE). D_(VX). B_(VRGVNDIAE). LOTH_(ARINGIAE). – M_(AGNVS). D_(VX). HET_(RVRIAE).

Av (21):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). –
GER_(MANIAE). HUNG_(ARIAE). BO_(HEMIAE). REX.

Av (22):

JOS_(EPHUS): II. D_(EI): G_(RATIA): R_(OMANORUM): IMP_(ERATOR): – S_(EMPER): A_(UGUSTUS):
GER_(MANIAE): H_(UNGARIAE): B_(OHEMIAE): REX.

Rv (16):.

ARCH_(IDVX). A_(VSTRIAE). D_(VX). B_(VRGVNDIAE). LOTH_(ARINGIAE). – M_(AGNVS). D_(VX). HETR_(VRIAE).

Av (13):

JOSEPH_(US). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). –
GER_(MANIAE). HUN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). REX. > auch U anstatt V

Av (23):

JOS(EPHVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). — S(EMPER). A(UGUSTUS).
G(ERMANIAE). H(UNGARIAE). B(OHEMIAE). REX.

Av (15):

JOS(EPHVS). II. D(EI). G(RATIA). ROM(ANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). —
GER(MANIAE). HVNG(ARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Rv (8a):

A(RCHIDUX). A(USTRIAE). D(UX). BURG(UNDIAE). — LOTH(ARINGIAE). M(AGNUS). D(UX).
HETR(RURIAE). > auch V anstatt U

Rv (13):

ARCH(IDUX). AU(STRIAE). D(UX). BU(RGUNDIAE). — LO(THARINGIAE). M(AGNUS). D(UX).
HET(RURIAE).

Rv (9):

ARCH(IDUX). AUST(RIAE). D(UX). B(URGUNDIAE). — LOTH(ARINGIAE). M(AGNUS). D(UX).
HETR(URIAE). > auch V anstatt U

Av (25):

JOS(EPHVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). G(ERMANIAE).
HV(VNGARIAE). BO(HEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).

Av (27):

JOS(EPHVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). H(VNGARIAE).
B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).

Im **Münzbild** findet die Einheitlichkeit der Legenden keine Fortsetzung. Zwar setzt sich in der Goldprägung ab 1780 (einfacher Dukat) bzw. 1783 (Doppeldukat) das Rechtsportrait durch, das auch von Anbeginn der Alleinregentschaft ausschließlich für die Silberprägung im Wert von 1- und ½-Taler herangezogen wird; das trifft auch auf die 5-Kreuzer zu. Jedoch werden die 20-Kreuzer mit dem Brustbild (im Mantel) in einzelnen Münzstätten bis 1787, die 10-Kreuzer sogar noch bis zum Ende der Periode (1790) geprägt, wobei gerade beim Groschen alle drei Varianten (beharnischtes, bemanteltes Brustbild und Portrait) parallel vorkommen. Die drei Kupfer-Nominale tragen ausschließlich das Portrait.

1.3.2 Ausgaben für Ungarn

Eine offizielle Krönung zum ungarischen König vermeidet Joseph II.; dessen ungeachtet führt er auf den Groß-Silbermünzen von Anfang an den Titel eines Mitregenten⁷⁰ und erblichen Königs von Ungarn (dasselbe gilt auch für den Anspruch auf die böhmische Krone).

Die Prägung mit dem typisch ungarischen Münzbild beschränkt sich nur auf die „repräsentativen“ Typen; von den Kupfer-Nominalien (Hungarisch und Denar) werden nur Proben angefertigt.

Kat. Nr.	1780–1790		Legende		Prägung				Anmerkung
	Nominale		Av	Rv	in der Münzstätte				
14.o2	2	Dukaten	24	18		B			ohne Msz.; 1783, 84:B (in Kremnitz geprägt)
14.o3	1	Dukat							
14.o4	1	Taler	20	19		B			
14.o4v			20 a	19	A				*)
14.o4-f			20 b	19	A	B			*) ab 1785
14.o5	½	Taler =1 Gulden	20	19	A	B			*)
14.o5-f			20 b	19	A	B			*) ab 1785
	Hungarisch		24	1)	A	B			Proben
	Denar			2)	A				

*) A in Münzstätte Wien für Ungarn (Kremnitz) geprägt

1) EIN / HUNGARISCH / Jahreszahl / Münzstättenzeichen

2) Wz / DENARIUS / HUNGAR / Jz. / Msz.

Tab. II- 1.32: Prägungen mit „ungarischer Rückseite“ (Joseph als Alleinregent).

Die **Legenden** sind hinsichtlich ihrer Aussage wegen der „ungarischen“ Rückseite auf der Vorderseite konzentriert, die nun um den Titel des Herzogs von Burgund und Lothringen erweitert ist; die Rückseite definiert eigentlich nur das Münzbild (Patrona Hungariae).

Av (24):

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). – G(ERMANIAE).

H(UNGARIAE). B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDUX). A(USTRIAE). D(UX). B(URGUNDIAE). & L(OTHARINGIAE).

Rv (18):

PATRONA REGNI – HUNGARIAE

⁷⁰ **Mitregentschaft von Joseph II.:** Maria Theresia wird 1741 in Pressburg zur ungarischen und 1743 (nach Vertreibung der Truppen Karls VII.) in Prag zur böhmischen Königin gekrönt. Nach dem Tode von Franz I. wird Joseph 1765 von ihr zum Mitregenten ernannt. Die Legende Av (6) bezeichnet ihn dann sogar als erblichen König:

JOSEPHUS. II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). COR(REGENS). & HER(EDITARIUS). REX. H(UNGARIAE). B(OHEMIAE). C.

Av (20):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). – G_(ERMANIAE).
H_(UNGARIAE). B_(OHEMIAE). REX. A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE). D_(UX). B_(URGUNDIAE). & L_(OTHARINGIAE).

Rv (19):

S_(ANCTA). MARIA MATER DEI – PATRONA HUNG_(ARIAE)

Av (20a):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). I_(M)PERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). – G_(ERMANIAE).
H_(UNGARIAE). B_(OHEMIAE). REX. A_(RCHIDUX). A_(USTRIAE). D_(UX). B_(URGUNDIAE). ET. L_(OTHARINGIAE).

Av (20b):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). – G_(RATIA). R_(OMANORUM). I_(M)PERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). – G_(ERMANIAE).
H_(UNGARIAE). B_(OHEMIAE). REX. A_(RCHIDUX). A_(USTRIAE). D_(UX). B_(URGUNDIAE). & L_(OTHARINGIAE).

Das **Münzbild** der Dukaten entspricht mit dem “stehenden König” und der Madonna mit dem Kind über Mondsichel (darunter Wappen) der ungarischen Tradition; der Doppeldukat hat zusätzlich noch die Wertzahl (auf der Rückseite).

In der 1781 aufgenommenen Silber-Prägung kommt auf der Vorderseite nicht die ansonsten übliche Büste oder das Portrait des Herrschers, allenfalls auch eine ganzfigurige Ansicht (wie bei den Goldmünzen), sondern der gekrönte ungarische Wappenschild, der von Engeln getragen wird; bis zum Jahr 1785 halten „sitzende“ Engel den Schild, danach sind diese Engel beidseits „fliegend“ dargestellt. Auf der Rückseite thront die Madonna mit Kind über der Mondsichel, darunter ist das Münzstättenzeichen (in einer kleinen Kartusche) angeordnet.

Am Ende der Legende steht die Jahreszahl gefolgt von Burgundischen Kreuz.

Die **Ränder** der Goldmünzen sind mit Blättern bzw. als Blattkranz ausgeführt; jene der Silberprägung mit dem Wahlspruch (erhaben) und Verzierungen.

1.3.3 Ausgaben für Böhmen

Im Jahre 1491 schließen Maximilian I. (1459/1486, 1508–1519) und das Oberhaupt der Jagellonen, König Wladislaw II. von Böhmen (gleichzeitig als Wladislaw IV. auch König von Ungarn) einen gegenseitigen Erbvertrag, der 1508 noch durch konkrete Heiratspläne erweitert wird. Dementsprechend kommt es auf dem Fürstenkongress in Wien am 22. Juli 1515 zur Verlobung der Thronanwärter. Mit dem Tode des letzten Jagellonen Ludwig, König von Böhmen und Ungarn in der Schlacht bei Mohács (1526) fallen die beiden Länder an den mit seiner Schwester, Anna von Böhmen verheirateten Ferdinand (1503/1556–1564), der mit der böhmischen Krone die reichspolitisch bedeutende Kurwürde erlangt.

Nach der Schlacht am Weißen Berg (8. November 1620) beginnt die Gegenreformation in den Ländern der böhmischen Krone, die zu einem weitgehenden Verlust an Eigenständigkeit führt; die Zusammenlegung der böhmischen mit der österreichischen Hofkanzlei im Zuge der Verwaltungsreform von 1749 vollendet diesen Weg. Danach betrachtet das Haus Habsburg-Lothringen Böhmen gleichsam als „angestammten“ und erblichen Besitz.

Auch im Münzwesen zeigt sich eine weitgehende Annäherung. Soweit die Münzstätte Prag in der Zeit aktiv ist, erfolgt dies mit „erbländischem“ Münzbild und natürlich im Fuß der Konvention. Eine Ausnahme bildet in josephinischer Zeit das allerdings in Wien für Böhmen geprägte Gröschl (= $\frac{3}{4}$ -Kreuzer).

Kat. Nr.	1781, 1782		Legende		Prägung in der Münzstätte	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
o4.34	1	Gröschl	¹⁾	²⁾	W i e n (A) für Prag	Rand = glatt

- ¹⁾ Gekrönter, dreifeldiger Wappenschild
(böhmischer Löwe, schlesischer und. Mährischer Adler)
- ²⁾ EIN / GROESCHL / Jahreszahl / Münstättenzeichen (im Kranz)

Tab. II- 1.33: Ergänzungs-Prägung für Böhmen und Mähren.

Das Gröschl trägt – außer den administrativen Angaben auf der Rückseite – keine Legenden. Das Münzbild visualisiert mit dem Wappenschild das Umlaufgebiet (Böhmen, Mähren und Schlesien). Der Rand ist glatt.

1.3.4 Günstburger Silber- und Kupfer-Prägung

Im Umfeld der österreichischen Vorlande werden in großem Umfang nur Scheidemünzen geprägt, die im Vergleich zu den österreichischen Landmünzen geringwertiger sind. Um das Abfließen des ohnehin kaum kostendeckend herstellbaren Kleingeldes zu verhindern, prägt Günstburg anordnungsgemäß (siehe Seite 37) von Anbeginn nach einem eigenen Standard; auch typologisch unterscheiden sich diese Ausgaben deutlich von den in den Erbländern unter Bedachtnahme auf die Konvention bzw. zur Abrundung derselben geprägten Münzen. Eine Annäherung der beiden Kupferstandards ergibt sich erst im Laufe der Zeit durch die schrittweise Verschlechterung der Wiener Prägung.

Kat. Nr.	W	1783, 1785–1790 Nominale	Legende Av Rv	Prägung i.d.Münzstätten	Anmerkung
64.10	VI	Kreuzer	1) 2)	F H	*)
64.12	III			F H	1785 nur Stempel
64.13	1	Kreuzer	27 3)	Günzburg "H"	*)
64.14	1/2				
64.15	1/4				
64.16	1/8	Kreuzer = 1 Heller	- 4)		

- 1) Drei Wappen: Freiburg - Bregenz - Burgau
2) VORD(ER): OEST(ERREICHISCHE). SCHEID(E). MÜNZ(E)
3) EIN bzw. Wz / KREUTZER/ Jz. / Msz., in Kartusche
4) EIN bzw. Wz / KREUTZER/ Jz. / Msz., (ohne Zierrat)
*) 1788 H: nur Zinnabschläge bekannt Szaivert: S. 149, 152

Tab. II- 1.34: Prägung nach dem reduzierten „Günzburger Standard“
(aus Kapazitätsgründen wird auch Hall beschäftigt).

Wie bei den regionalen Prägungen üblich, nennen die **Legenden** neben dem (erbländischen) Standard die konkrete Provinz (in der im vorliegenden Fall ja auch die Münzstätte mit ihrer besonderen Aufgabenstellung liegt) und bezeichnen damit nicht nur den Herrschaftsanspruch, sondern auch das Umlaufgebiet.

Av (27):

JOS(EPHVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). H(VNGARIAE).
B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). M(ARCHIO). B(VRGOVIAE).

Das **Münzbild** ist im Silber sowohl mit den Wappen der Vorder- als auch der Legende auf der Rückseite typisch für die Vorlande. In ähnlicher Funktion ziert der gespaltene Wappenschild (Österreich-Burgau) die Kupfermünzen, während die Rückseite (wie üblich) Wertzahl, Nominalbezeichnung und Jahreszahl (bei den beiden höheren Werten in Kartusche) trägt.

Der **Rand** ist beim 1/8-Stück glatt, ansonsten als Laubrand ausgeführt.

1.3.5 Italienische Besitzungen

Zu Beginn des 18. Jhdt's. kann das Haus Habsburg südlich der Alpen seinen Besitzstand (neben den gefürsteten Grafschaften Tirol sowie Görz und dem Herzogtum Krain) doch wesentlich erweitern; dieser Zugewinn ist die Folge des zwangsweisen Verzichts auf das „spanische Erbe“.

1.3.5.1 Görz und Gradisca (Küstenland)

Ursprünglich vereinigt ein aus dem Lungau stammendes Grafengeschlecht seine Besitzungen in Osttirol mit Gebieten entlang des Isonzo und nennt sich dann ab 1120 Grafen von Görz. Um die gleiche Zeit erscheinen die „Meinhardinger“ als Grafen von Tyrol, die im Jahre 1253 die Grafschaft Görz erben und um 1260 in der Münzstätte Meran mit der Groschenprägung⁷¹ beginnen. In der Folge entwickeln sich zwei Linien; der Tiroler Linie fällt 1286 noch das Herzogtum Kärnten zu, das bereits 1335 an die Habsburger kommt, während Tirol an Margarete Maultasch geht, die 1363 zu Gunsten der Habsburger auf das Land verzichtet. Mit dem Erlöschen der Görzer Linie fällt ihr Besitz 1500 an das Haus Habsburg, unter dessen Regime es 1754 anlässlich der Zusammenlegung mit Gradisca den Status einer „Gefürsteten Grafschaft“ erhält.

Kat. Nr.	1783–1790	Legende	Prägung in der Münzstätte	Anmerkung
	Nominale	Av	Rv	
54.16	1	1)	2)	K: altes Msz. für Kremnitz
54.17	½			O: 1783 mit fraglichem Msz.

¹⁾ Gekrönter Wappenschild: Görz - Gradisca

²⁾ Wertzahl / SOLDO / Jahreszahl, MsZ. in Kartusche

Tab. II- 1.35.1: Kupferprägung für Görz und Gradisca.

Diese (anonymen) Soldi kommen im Jahre 1736 erstmals in den Umlauf, wobei auf jegliche Portraitdarstellung sowie Legenden– ausgenommen die Nominal- und Währungsangaben – verzichtet wird. Nur das **Münzbild** deklariert mit dem Wappenschild die Kupferstücke als regionales Kleingeld. Der **Rand** variiert zwischen einer glatten Ausführung und einer solchen mit Blättern. In dieser Form werden die Stücke noch bis 1802 ausgegeben; im letzten Jahr kommt noch ein Wert mit 2-Soldi dazu.

1.3.5.2 Mailand

Nach dem Ende des spanischen Erbfolgekrieges gelangt das Herzogtum Mailand 1714 an die österreichische Linie der Habsburger, wird in der Folge mit dem – ebenfalls im Range eines Herzogtums stehenden – Mantua vereinigt und daraus die österreichische Lombardei gebildet. Seit der Antike ist Mailand (mit Unterbrechungen) auch Münzstätte, die bis zum Tode Maria Theresias ausschließlich „mit ihrer Legende“ prägt. Erst mit Beginn der Alleinherrschaft werden die Nominalien im regionalen Währungssystem namens des Kaisers ausgegeben.

⁷¹ **Tiroler Prägung (Münzstätte Meran, im 13. Jhdt.):** Dem Vorbild des venetianer Grossus folgend beginnt man um 1260 mit der Prägung mittelgroßer Silberstücke (Vorderseite: Kreuz und DE MERANO, Rückseite: Adler und COMES TIROLIS), vorerst anonym; ab 1274 wird der Münzherr genannt (Vorderseite: doppeltes Kreuz und MEINHARDUS, Rückseite wie vorher) Damit ist der Kreuzer (im Wert von 20 Bernern) geschaffen.

Kat. Nr.	1780–1790		Legende		Prägung in den Münzstätten	Anmerkung	
	Nominale		Av	Rv			
24.02	2	Zechinen	9	17	Mailand & Günzburg ohne Münzstättenzeichen mit Signatur L - B	1) auch: Doppia	
24.03	1	Zechino					
24.03v						2) ohne L - B Signatur	
24.04	1	Scudo	9	17			
24.05	½						
24.06	1	Lira	9	17		3)	alle Nominalien: Laubrand
24.07	½						
24.13	5	Soldi	32	*)			

¹⁾ 1786 . mit gekröntem Doppeladler: Existenz fraglich Szaivert: 284.9.a

²⁾ 1786–1788 . Rv: Wappenschild Österr.-Loth., Exist. fraglich Szaivert 285.A.9.a

³⁾ Rv: UNA bzw. MEZZA LIRA unter bekröntem, vier-feldrigem Wappenschild

*) Wertzahl / SOLDI im Kranz, Jahreszahl (Laubrand)

Tab. II- 1.35.2: Prägung für die Lombardei.

Die **Legenden** enthalten wieder die „üblichen“ Aussagen (Kaiser, König von Ungarn und Böhmen sowie Erzherzog von Österreich); die Rückseite ergänzt dies noch um den Titel eines Herzogs von Mailand und Mantua. Beim 5-Soldi ist die komplette Botschaft auf der Vorderseite versammelt.

Av (9):

JOSEPH(US). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). AUG(USTUS).

G(ERMANIAE). H(UNGARIAE). ET. B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDUX). A(USTRIAE).

Rv (17):.

MEDIOLANI ET – MANT(OVIAE). DUX

Av (32):

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). G(ERMANIAE).

H(UNGARIAE). B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDUX). A(USTRIAE). MED(IOLANI) ET. M(ANTOVIAE). DUX.

Für das **Münzbild** werden das Rechts-Portrait und ein gekrönter vier-feldriger Wappenschild (Wappen von Mantua und Mailand mit Herzschild Österreich-Lothringen) verwendet.

Die **Ränder** sind bei den Gold-Stücken mit Blättern, ansonsten als Laubrand ausgeführt.

1.3.6 Österreichische Niederlande und Luxemburg

Die Verhandlungen im schweizer Städtchen Baden (Kanton Aargau) beenden 1714 den Krieg zwischen Frankreich und dem Römisch-Deutschen Reich; mit den in Rastatt (gelegen in Baden-Württemberg) am 6. und 7. März 1714 getroffenen Festlegungen schließt Frankreich auch Frieden mit dem Kaiser (Karl VI.). Somit wird im Sinne des bereits im Jahr davor zu Utrecht vereinbarten Waffenstillstands der „Spanische Erbfolgekrieg“ beendet. Folglich fallen neben den spanischen Besitzungen in Italien (Neapel, Mailand und Sardinien sowie Küstenplätze der Toskana) auch die ehemaligen spanischen Niederlande an das Haus Habsburg⁷², das nunmehr nicht nur die Verantwortung für die Westgrenze des Römisch-Deutschen Reiches zu tragen hat, sondern auch die Verpflichtung übernimmt, in diesem bedeutendem Handelsraum für ein geordnetes Währungssystem zu sorgen.

Während des österreichischen Erbfolgekrieges kommt es 1746 neuerlich zur Besetzung durch französische Truppen, die bis 1748 andauert.

Umgehend wird mit den Münzreformen von 1749 und 1755 (siehe dazu Seite 13 bzw. 21) dann ein vollständiges Nominalsystem für die Region eingeführt, das – sieht man vom neu geschaffenen Kronentaler ab – mit dem Escalin weder die spanischen Wurzeln noch mit dem Liard den französischen Einfluss verleugnen kann.

Die österreichischen Niederlande verfügen mit Brüssel, Antwerpen und Brügge über drei funktionierende Münzstätten; entsprechend der geographischen Lage bzw. den Zentren der regionalen Verwaltung ist anfänglich (vor 1711) Antwerpen für Brabant und Brügge für Flandern tätig. Ab den Jahre 1757 prägt Brüssel kontinuierlich, nachdem die Prägetätigkeit in Brügge bereits im Jänner 1755 und in Antwerpen dann im Februar 1758 eingestellt wird (die offizielle Schließung von Antwerpen erfolgt erst 1782).⁷³ Danach verbleibt Brüssel als einzige aktive Prägestätte.

Obwohl es Leopold II. gelingt, den unter seinem Vorgänger ausgebrochenen Aufstand zu beenden, werden die Niederlande trotzdem zum Spielball zwischen Österreich und Frankreich, das schließlich die Region 1795 annektiert und damit auch die habsburgisch-lothringische Währung in diesen Ländern abschafft.

⁷² **Frieden zwischen Bourbon und Habsburg:** Grundlage sind die seinerzeitigen Friedensschlüsse von Münster und Osnaabrück (1648), von Nimwegen (1679) und Rijswijk (1697); siehe Hirt, F., Bd. III, Seite 51 und 52. Karl VI. muss gegenüber Frankreich endgültig auf das Elsas verzichten, kann dafür die rechtsrheinischen Gebiete halten. Sein Handlungsspielraum ist – sowohl innen- als auch außenpolitisch – durch das Bemühen um internationale Anerkennung der „Pragmatischen Sanktion“ sehr eingeschränkt.

⁷³ **Münzstätten in den Österreichischen Niederlanden:** Siehe dazu die Angaben in Miller zu Aichholz, Bd. I, S. 210, 256 u. 259.

1.3.6.1 Niederländische Typen

Während die Reformbestrebungen der josephinischen Verwaltung Änderungen der gesamten politischen und gerichtlichen Ordnung zum Ziel haben, ist das regionale Münzwesen davon nicht betroffen. Zwar findet die Prägung nur mehr in Brüssel statt, jedoch werden die gewohnten Bezeichnungen und auch der schon unter Maria Theresia festgelegte Münzfuß sowie Umfang und Struktur beibehalten.

Kat. Nr.	1780–1790		Legende		Prägung								Anmerkung
	Nominale		Av	Rv	in den Münzstätten								
74.01	2	Souverain d'or	12	6	A						BR		
74.01a		Souverain d'or			A				F			BR	
74.02		Sovrano	12	6								M	
74.03	½	Souverain d'or	12	6	A				F			M	
74.04	1	Kronen-Taler	10	6	A	B						M	
74.04v				11	6							BR	
74.05	½	Kronen-Taler	10	6	A	B						M	
74.05v1											BR		
74.05v2											BR		
74.06	¼	Kronen-Taler	10	6	A	B					H		
74.07	⅛	Kronen-Taler				?							
74.08	XIV	Liards	18	7							BR		
74.09	10	Liards	19	12							BR		
74.12	2	Liards	28	*)							BR		
74.13	1	Liard										BR	

*) AD / USUM / BELGI / AUSTR. / Jz. / Msz. (im Kranz bei 2 Liard)

¹⁾ geprägt: 1786, 1788 und 1789 mit größerem Durchmesser Jaekel: S. 52

BR als Msz. für Brüssel Im Original ist das Msz. von Brüssel : "Engelsköpfchen"

Tab. II- 1.36.1: Währungssystem in den österreichischen Niederlanden ab 1780.

Bei den **Legenden** fällt auf, dass diese (auf der Vorderseite) abgesehen von der üblichen Titulatur (Kaiser sowie König von Ungarn und Böhmen) Joseph auch als König von Jerusalem nennen; für die Rückseite kommt neben dem österreichischen Erzherzog der Titel Herzog von Burgund, Lothringen und Brabant, sowie der eines Grafen von Flandern zum tragen; nur die beiden Kupferstücke vereinen die Kernaussage alleinig auf der Vorderseite.

Av (12):

JOSEPH(VS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).

GE(RMANIAE). HIE(ROSOLYMAE) HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Rv (6):

ARCH(IDVX). AVST(RIAE). DVX. BVRG(VNDIAE). LOTH(ARINGIAE). BRAB(ANTIAE). COM(ES).

FLAN(DRIAE). > auch U anstatt V

Av (10):

JOSEPH_(VS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS).
GER_(MANIAE). HIE_(ROSOLYMAE). HVN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). REX

Av (11):

JOSEPH_(US). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS).
GER_(MANIAE). HIER_(OSOLYMAE) HUNG_(ARIAE). BOH_(EMIAE). REX.

Av (18):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS).
GER_(MANIAE). HIER_(OSOLYMAE). HUNG_(ARIAE). BOH_(EMIAE). REX.

Rv (7):

ARCH_(IDUX). AUST_(RIAE). D_(UX). BURG_(UNDIAE). LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). C_(OMES).
FL_(ANDRIAE).

Av (19):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). G_(ERMANIAE).
HI_(EROSOLYMAE). HUN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). R_(EX).

Rv (12):

ARCH_(IDUX). AUS_(TRIAE). D_(UX). BURG_(UNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). C_(OMES).
FLA_(NDRIAE).

Av (28):

JOS_(EPHVS). II. D_(EI). G_(RATIA). – R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). D_(VX). BRAB_(ANTIAE).

Das **Münzbild** kombiniert im Gold das Rechtsportrait (darunter Münzstättenymbol) mit einem bekrönten, ovalen Wappenschild (Wappen: Österreich-Lothringen-Burgund) und Jahreszahl (am Ende der Legende) auf der Rückseite.

In der Silberprägung ist das Münzbild aus drei (mehr oder weniger ergänzten) Bildelementen zusammengestellt. Die Kronent(h)aler und deren Teilstücke haben einheitlich auf der Vorderseite das Rechtsportrait des Kaisers, darunter das Münzstättenymbol; die Rückseite ist mit einem (Format füllenden) Burgunder-Kreuz ausgestattet, das in drei Winkeln mit je einer Krone, im unteren mit dem Orden vom Goldenen Vlies belegt ist, während die Jahreszahl am Ende der Legende aufscheint.

Ähnlich sind auch die beiden in Kupfer ausgebrachten Nominalien gestaltet; sie tragen auf der Vorderseite das Brustbild nach rechts, die Rückseite beschreibt den Verwendungszweck.

Die **Ränder** der Gold-Nominalien sind gekerbt, bei den ganzen und halben Kronen-T(h)alern sind sie mit der Devise, bei den zwei kleineren Werten mit einem Laubrand ausgeführt, den für die beiden Liards eine Zick-Zack-Linie ersetzt. Die Kupfer-Stücke haben einen glatten Rand.

1.3.6.2 Luxemburg

Noch über Anordnung von Maria Theresia werden ab 1757 in Brüssel Liards mit dem Ziel, die im Herzogtum umlaufenden, schlechten Kleinmünzen zu verdrängen, geprägt; im Jahre 1775 kommt es dann zu Festlegungen für den Münzfuß einer 5-gliedrige Serie⁷⁴, die unter Joseph II. aber erst ab 1783 von der Münzstätte Brüssel (für Luxemburg) weitergeführt wird. Bei den beiden Silber- sowie den drei Kupfer-Nominalien handelt es sich ausschließlich um Scheidemünzen für den täglichen Bedarf; für darüber hinausgehende Zahlungen verfügt die Region über den Kronen-T(h)aler mit seinen Teilstücken.

Kat. Nr.	(1780), 1783–1790		Legende		Prägung in Brüssel für Luxemburg	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
84.09	XII	Sol	29	¹⁾	1786, 1789	**) _____ Jaekel: 50a
84.10a	VI	Sol	29	²⁾	1786	
84.10b	VI	SoL	29u		1789 (Av-Leg. beginnt "unten")	
84.13	1	Sol	31	⁴⁾	1786	**) _____
84.12	II	Liards	30	³⁾	1789	⁵⁾ , *)
84.14	½	Liard	-	⁴⁾	1783, 1784, 1789	⁶⁾ "Gigot"

- ¹⁾ Gekrönter Wappenschild (Löwe), beidseits WZ und Nominalbez., darunter Jz.
²⁾ Wertzahl / SOL(S) / Jahreszahl / Münzstättenzeichen (Brüssel=Engelsköpfchen)
³⁾ Gekrönter Wappenschild (Löwe), beidseits Krone: Jz., darunter Lobeerzweige
⁴⁾ Münzstättenzeichen (Engelslöpfchen) / DEMI / LIARD / Jahreszahl
⁵⁾ Rv Münzbild: gekröntes Monogramm, beidseits bekrönte Wz.(II)
⁶⁾ Av Münzbild: gekrönter Wappenschild (Löwe), ohne Leg.und Jz.
*) Msz.: "Engelsköpfchen" Avers: am Legenden-Ende
**) Revers: unter bzw. zw. Jahreszahl

Tab. II- 1.36.2: Nominalien für das österreichische Luxemburg ab 1783

Die **Legenden** folgen auch hier den Usancen einer Regionalprägung; der gängigen Aussage (Kaiser-Würde, sowie Titel eines Königs von Ungarn und Böhmen) wird noch der Herzog von Luxemburg angefügt (womit auch das Umlaufgebiet angesprochen wird). Auf die sonst übliche Rückseiten-Legende wird verzichtet.

Av (29):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS).
H_(UNGARIAE). B_(OHEMIAE). REX. DUX. LUXEMB_(URGENSIS).

⁷⁴ **Ordonance vom 11. März 1775:** Siehe Müller zu Aichholz, Bd. I, Seite 277.

Av (31):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). I_(MPERATOR). H_(UNGARIAE). B_(OHEMIAE). REX.
DUX. LUXEMB_(URGENSIS).

Av (30):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). IMP_(ERATOR). DUX. LUXEMB_(URGENSIS).

Das **Münzbild** ist einfach gestaltet und nur auf die notwendigsten Inhalte beschränkt: Das XII-Sol-Stück hat auf der Vorderseite (als einzige Münze dieser Gruppe) noch das nach rechts gewandte Brustbild mit Mantel (über Harnisch) und auf der Rückseite den gekrönten Wappenschild (mit Löwen), beidseits die Wertangabe und darunter die Jahreszahl. Das zweite Silber-Nominale zu VI-Sols gleicht mit dem Wappenschild auf der Vorderseite und der Wert- sowie Jahreszahl auf der Rückseite den Kupfermünzen, bei denen nur das 2-Liard-Stück insofern abweicht, als auf der Vorderseite (wegen der Titulatur) ein bekröntes Monogramm (beidseits Krone) erscheint und der ebenfalls bekrönte, ovale Wappenschild (mit Löwen) hier die Rückseite bildet. Ansonsten ist die Rückseite auf Angabe des Wertes, der Währung und der Jahreszahl reduziert.

Die **Ränder** der Kupfer-Stücke sind glatt ausgeführt, jene der Silber-Nominalien mit Schrägkerben, teilweise mit einer Zick-Zack-Linie versehen.

1.3.7 Ergänzungen (Belagerungsmünzen)

Generell wird neben der offiziellen Prägung in außergewöhnlichen Zeiten oder unter besonderen Bedingungen auch spezielles Münzgeld hergestellt. Sei es beispielsweise als Ergänzung für unzureichend verfügbares Kleingeld oder Notgeld in belagerten Festungen, aber auch geldähnliche Zeichen mit beschränkter Geltung oder Umlauf zählen zu dieser Gruppe. Schließlich nutzen revolutionäre Organisationen in ihrem Umfeld das Geld nicht nur zur Dokumentation ihrer Unabhängigkeit, sondern auch zur Verbreitung ihrer Ideen und Intentionen. Je nach den vorhandenen Ressourcen gibt es dieses Ersatzgeld in den unterschiedlichsten Ausführungen; die Bandbreite reicht vom primitiven Guss bis zur täuschend echt geprägten Imitation.

In der Zeit der Koalitionskriege mit wechselnden Bündnisse und ebensolchen Erfolgen kommt es zu einer Vielzahl von solchen Geldformen, die eine Gemeinsamkeit aufweisen; sie sind zumeist aus unedlem Metall und sind auch nicht in einem legalen Münzfuß ausgebracht, weshalb sie auch hier nicht aufgenommen sind.

1.3.8 Belgischer Aufstand

Die ungeduldig vorangetriebenen Reformen bewirken in vielen Teilen des habsburgisch-lothringischen Reiches Unzufriedenheit, die in den österreichischen Niederlanden 1789 zu schweren Unruhen führt. Das Vorgehen der kaiserlichen Administration (gegen die Anführer: Francois Vonck und Henri van der Noot) und die Entwicklung im benachbarten Frankreich bewirken den so genannten „Brabanter Umsturz“. Die elf nun „vereinten Provinzen“ erklären sich für selbstständig, proklamieren die „Etats Belgique Unis“ und prägen umgehend in der schon bestehenden Münzstätte (Brüssel) im Zeichen des Wappentieres (Löwe) auch eigene Münzen.

- 1-Lion d’or
- 1-Lion d’argent
- 1-Florin
- ½-Florin = X Sols
- 2 Liards
- 1 Liard

Die Uneinigkeit der Revolutionäre, aber auch die kluge Politik von Leopold II. kann im Verein mit einem erfolgreichen Einsatz der österreichischen Truppen einen Erfolg der Aufständischen verhindern. Im Verlaufe des ersten Koalitionskrieges drängt die französische Revolutionsarmee im Oktober 1794 die preußischen und österreichischen Truppen auf das linke Rheinufer zurück; Österreich verliert damit die bereits im Juni 1794 geräumten Niederlande.

Der im Jahre 1755 eigentlich für die österreichischen Niederlande eingeführte Kronen-t(h)aler existiert über diesen Zeitpunkt als „heimatlose“ Münze weiter, wird in den süddeutschen Ländern (Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt und Meinigen) auch weiter geprägt und erst mit dem Wiener Münzvertrag 1857 abgeschafft.⁷⁵

⁷⁵ **Kronentaler:** Siehe beispielsweise Schrötter, F: Wörterbuch der Münzkunde, Seite 328.

2 LEOPOLD II

Eltern:	Kaiser Franz I. von Lothringen und Maria Theresia		
Geboren:	Wien,	5. Mai 1747 (erster „im Purpur“ geborener Erzherzog)	
Heirat:	Innsbruck,	5. August. 1765	Maria Ludovica von Bourbon-Spanien
Gestorben:	Wien, 1. März 1792		
Großherzog	in der Toskana	vom 13. September 1764, formal bis 8. April 1791	
Krönung	Römisch-Deutscher Kaiser, Frankfurt	9. Oktober	1790
	König von Ungarn, Pressburg	15. November	1790
	König von Böhmen, Prag	6. September	1791

Wahlspruch: als König OPES REGUM CORDA SUBDITORUM
Die Schätze des Königs sind die Herzen der Untertanen

als Kaiser PIETATE ET CONCORDIA
Durch Frömmigkeit und Eintracht

Zur Vorbereitung auf künftige Aufgaben erhält Leopold, dessen erster Name gemäß dem Wunsch seiner Patin (Zarin Elisabeth Petrowna von Russland) eigentlich Peter ist, eine auf der Aufklärung basierende umfassende Erziehung. Nachdem Leopolds Vater, der seinerzeit für den erzwungenen Verzicht auf sein Herzogtum Lothringen mit der Toskana abgefunden wird, zwei Wochen nach der Hochzeit seines Sohnes mit der spanischen Infantin Maria Ludovica stirbt, kann dieser bereits am 13. September als neuer Großherzog in Florenz einziehen und dort das väterliche Erbe antreten.

In engem Zusammenwirken mit Franz Xaver Wolf Graf von Rosenberg-Orsini (1723–1796), der dem ersten Minister der Toskana, Franz Graf von Thurn-Valsassina nachfolgt, beginnt Leopold unter Einbeziehung einer regionalen Reformgruppe ein richtungsweisendes Reformwerk; danach entwickelt sich die Toskana zu einem fortschrittlichen Gemeinwesen, dessen wirtschaftlicher Erfolg auf einer liberalen Ordnung beruht. Insofern steht Leopold in deutlichem Gegensatz zu seinem Bruder Joseph, der im Jahre 1784 dessen ältesten Sohn Franz zur Vorbereitung auf künftige Aufgaben nach Wien beordert.

Trotzdem folgt dann (vorerst) Leopold seinem am 20. Februar 1790 verstorbenen Bruder im Römisch-Deutschen Reich nach; angesichts der Gefahr, die die Französische Revolution für das Reich darstellt, wird er nach einstimmiger Wahl bereits am 9. Oktober 1790 in Frankfurt durch den Erzbischof vom Mainz, Friedrich Karl Josef von Erthal (1719–1802) gekrönt.

Von Anbeginn sieht sich Leopold sowohl mit schwerwiegenden außen- als auch innenpolitischen Problemen konfrontiert; letztere löst er durch teilweise Rücknahme der übereilten Reformen aus der Regentschaft seines Bruders und kann damit die revolutionären Tendenzen in den österreichischen Niederlanden sowie die separatistischen Bestrebungen in Ungarn erfolgreich bekämpfen. In der Außenpolitik kommt es fast zwangsläufig zu einer Annäherung mit dem Königreich Preußen (Konvention von Reichenbach, abgeschlossen bereits am 27. Juli 1790), die nicht zuletzt die hoffnungslos erscheinende Lage seiner Geschwister mildern sollte. Auch gegenüber den Türken kann dann 1791 die letzte kriegerische Auseinandersetzung mit dem Frieden von Sistowa beendet werden.

Den Ideen der französischen Revolution steht Leopold zumindest in ihren Anfängen eher aufgeschlossen gegenüber, jedoch unterschätzt er ein wenig die Dynamik der Bewegung und drängt dann wenige Wochen vor seinem Ableben auf die Intention der Pillnitzer Deklaration⁷⁹ insofern, als damit das Leben der französischen Königsfamilie gesichert werden soll. In diesem Sinne schließt er noch am 7. Februar 1792 mit Preußen eine gegen Frankreich gerichtete Defensivallianz. Schließlich stirbt Leopold II. überraschend am 1. März 1792.

Der Konventionsfuß dominiert weiterhin die Münzprägung in den Erblanden, zu denen (zumindest aus Sicht des Hauses Habsburg-Lothringen) auch das außerhalb des Reiches gelegene Ungarn zählt. Sie lässt sich in zwei Abschnitte gliedern. Am Anfang steht die so genannte Antrittsprägung⁷⁶ (ohne Kaiser-Titulatur) des Jahres 1790, danach folgt die reguläre Prägung mit den Besonderheiten (spezifischer Avers: Patrona Hungariae) für das Königreich Ungarn; zu Gruppe der Antrittsprägungen zählen wegen der Umschrift auch die luxemburgischen Sol des Jahres 1790.

Daneben erreichen die Kronent(h)aler und seine Teilstücke große Verbreitung. Hingegen bleiben die sonstigen Ausgaben für die österreichischen Niederlande und auch jene in den italienischen Besitzungen nur auf die jeweilige Region beschränkt.

Die Prägungen des Großherzogtums Toskana (im Pisanischen Fuß⁷⁷) finden hier keine Berücksichtigung, ebenso die Ausgaben der Aufständischen in den Niederlanden. Diese beiden Währungen erlangen (verständlicher Weise) auch keine über die Zeit oder Region hinausgehende Bedeutung.

⁷⁶ **Antrittsprägung:** Darunter versteht man Gedenk-Prägungen (Taler bzw. Dukaten), die in der Zeit bis zur feierlichen Kaiser-Krönung bzw. aus Anlass der Krönung zum König (z B. von Ungarn oder auch Böhmen) ausgegeben werden, deshalb auch als Königs-Taler bezeichnet (obwohl die formelle Krönung Leopolds in der Pressburger St. Martinskirche erst am 15. November und im Prager St.-Veits-Dom am 6. September stattfindet). Sie führen generell eine von der späteren (regulären) Prägung abweichende Legende sowie auch eine eigene Randschrift: OPES REGUM CORDA SUBDITORUM (Die Schätze der Könige sind die Herzen der Untertanen)

⁷⁷ **Pisanischer Münzfuß:** Kennzeichen ist die Feinheit von $\frac{11}{12}$, die aber in leopoldinischer Zeit im Großherzogtum Toskana nicht eingehalten wird!

2.1 Antrittsprägung 1790

Am 1. März verlässt Leopold die Toskana, begibt sich nach Wien, um die bis zu seiner Ankunft von seinem ältesten Sohn Franz interimistisch geleitete Regierung in den Erbländen zu übernehmen; am 21. Juli verzichtet er zu Gunsten seines zweitältesten Sohnes Ferdinand auf das Großherzogtum. Da Joseph II. keine Nachfolgeregelung für einen Vertreters des Hauses Habsburg-Lothringen mit den Kurfürsten des Römisch-Deutschen Reiches paktiert hat, kommt es erst am 9. Oktober 1790 zur Krönung in Frankfurt. In der Zwischenzeit werden Taler und Dukaten geprägt, die Leopold als König von Ungarn, Böhmen, Galicien und Lodomerien sowie Erzherzog von Österreich, Herzog von Burgund und Lothringen sowie (noch) als Großherzog der Toskana auseisen.

2.1.1 Für die Erblände

Wien prägt repräsentative Dukaten und Taler, mit dem Weglassen von Doppeladler und Reichsinsignien unterscheiden sie sich in wesentlichen Details von der nachfolgenden regulären (kaiserlichen) Prägung.

Kat. Nr.	1790		Legende		Prägung	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
o1.o3		Dukat	2	2	Münzstätte Wien (A)	Rv : bekr. Wappenschild
o1.o4	1	Taler, CM	1	1		

Tab. II-2.11: Erste Prägeperiode: Österreichische Antrittsprägung 1790

Die **Legenden** weichen von der nachfolgenden „kaiserlichen Normal-Prägung“ ab; beim Taler endet die Rv-Legende mit Jahreszahl und dem Burgundischen Kreuz.

Av (1):

LEOPOLDVS. II. D(EI). G(RATIA. HVNGAR(IAE). BOHEM(IAE). GALIC(IAE). LODOM(ERIAE). REX

Av (2):

LEOPOLDVS. II. D(EI). G(RATIA. HVNG(ARIAE). BOHEM(IAE). GAL(ICIAE). LOD(OMERIAE). REX

Rv (1):

ARCHIDVX. AVST(RIAE). DVX. BVRG(VNDIAE). ET. LOTH(ARINGIAE). MAG(NVS). DVX. HETR(VRIAE).

Rv (2):

ARCHIDVX. AVST(RIAE). D(VX). BVRG(VNDIAE). ET. LOTH(ARINGIAE). MAG(NVS). D(VX). HET(RVRIAE).

Die **Vorderseite** beider Nominalien zeigt ein Rechtsportrait von Leopold mit Allonge-Perücke und Diadem.

Die **Rückseite** beherrscht ein zweifach gekrönter (mehrfeldriger) Wappenschild (Herzschild mit Wappen Österreich-Lothringen), umgeben mit der Kette des Ordens vom Goldenen Vlies, über den beiden kleinen Kronen, die die ungarische und die böhmische symbolisieren, noch der österreichische Herzogshut. Beim Taler wird der Wappenschild von zwei Greifen gehalten.

Diese „Königs-Prägung“ ist außerdem durch eine spezielle **Randprägung** gekennzeichnet:

OPES REGUM CORDA SUBDITORUM

2.1.2 Für Ungarn

Auch wenn das Haus Habsburg-Lothringen das ungarische Königtum gerne als ein erbliches Institut sehen würde, wird parallel zur österreichischen Antrittsprägung doch auch eine solche für Ungarn veranlasst. Die allerdings aus der Münzstätte Wien stammenden Taler und Dukaten weichen nur mit der Vorderseite und der Legende von den nachfolgenden regulären Ausgaben ab.

Kat. Nr.	1790		Legende		Prägung	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
11.o3		Dukat	16	8	Münzstätte Wien (A)	ohne Münzstättenzeichen für Ungarn
11.o4	1	Taler, CM	8	8		

Tab. II-2.12: Erste Periode: Ungarische Antrittsprägung 1790.

Vom Inhalt (Umfang) her stimmen die **Legenden** am Avers mit der österreichischen Prägung überein (nur ist hier die umfassende Titulatur auf eine Münzseiten konzentriert, was eine geänderte Interpunktion zur Folge hat); als Revers gilt allgemein das Münzbild mit der Patrona Hungariae. Beim Taler endet auch hier die Rv-Legende mit Jahreszahl und Burgundischem Kreuz.

Av (16):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). GA(LICIAE). – L(ODOMERIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). ET. L(ODOMERIAE). M(AGNVS). D(VX). H(ETRVRIAE).

Av (8):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). GA(LICIAE). – L(ODOMERIAE). R(EX). – A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). ET. L(ODOMERIAE). – M(AGNVS). D(VX). H(ETRVRIAE).

Rv (8):

S(ANCTA). MARIA MATER DEI – PATRONA HVNG(ARIAE)

Randschrift (auch hier, beim Taler): OPES REGUM CORDA SUBDITORUM

Der Dukat entspricht in seinem **Münzbild** sowohl mit der Vorderseite (stehender Herrscher) als auch der Rückseite (Patrona Hungariae) dem “ungarischen Standard”. Der Taler hingegen zeigt auf der Vorderseite den von Engeln getragenen und bekrönten ungarischen Wappenschild, darunter Lorbeer- und Palmenzweige. Allerdings ist der Wappenschild von Kolane und Insignien des Heiligen Stephans-Orden eingeschlossen.

2.1.3 Für Luxemburg

Ebenfalls nur im Jahre 1790 (bzw. dieser Jahreszahl) werden in der Münzstätte Günzburg Scheidemünzen in Silber zu VI-, bzw. III-Sol sowie Cu-Stücke im Wert von I-Sol – ohne Kaiser-Titulatur – hergestellt.

Kat. Nr.	1790		Legende		Prägung	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
81.10	VI	Sol	22	WZ & JZ	Münzstätte Günzburg (H)	für Luxemburg
81.11	III					
81.13	I	Sol	21			

Tab. II-2.13: Luxemburger Antrittsprägung 1790

Neben den beiden Königstiteln beschränken sich die Legenden auf die Würde eines Herzogs von Luxemburg, dessen Herrschaftsbereich schließlich dem Geltungsbereich der Münzen entspricht.

Av (21):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). H_(VNGARIAE). B_(OHEMIAE). R_(EX). DVX. LVXEMB_(VRGI).

Av (22):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). HV_(NGARIAE). BO_(HEMIAE). REX. DVX. LVXEMB_(VRGI).

Das **Münzbild** ist relativ einfach gestaltet. Auf der Vorderseite erscheint der bekrönte luxemburgische Wappenschild (Löwe), die Rückseite begnügt sich mit den für den alltäglichen Gebrauch zweckmäßigen Angaben: Wertzahl / Nominale / Münzstättenzeichen im Laubrand.

Der **Rand** ist beim Kupferstück glatt ausgeführt, die beiden Silbermünzen haben einen Laubrand, womit nachträgliches Befeilen oder Abkappen verhindert werden soll.

2.2 Normal-Prägungen gemäß Konvention aus 1753/54

Unter Leopold wird – wie unter seinem Vorgänger – die Prägung im Fuß der Konvention aus 1753 fortgeführt; auch typologisch ohne prinzipielle Unterschiede gegenüber der Ausführung während der Alleinregentschaft von Joseph II. Da es Leopold gelingt, die Unruhen im Inneren des Reiches zu befrieden und darüber hinaus das Haus Habsburg-Lothringen in seiner Zeit trotz der sich abzeichnenden Bedrohung von außen von Gebietsverlusten zu bewahren, ergibt sich keine Notwendigkeit für Änderungen in der Münzprägung (insbesondere der Legende).

2.2.1 Prägung in den Erbländen

Die Emissionen unter Leopold umfassen alle Nominalien (im Umfang der Konvention), die Prägung der Dukaten erfolgt in fünf Münzstätten, die der Kopfstücke ist sogar auf sechs aufgeteilt; den Bedarf der kleineren Nominalien (10-, und 3-Kreuzer) können vier bzw. drei Münzstätten decken.

Kat. Nr.	1790–1792		Legende		Prägung						Anmerkung
		Nominale	Av	Rv							
o2.01	4	Dukaten	3	4	A						nur 1790
o2.02	2		13	6	[A]						¹⁾
o2.03		Dukat	13	6	A	B	E	F	G		
o2.04	1	Taler	3	4	A						
o2.05	½		3	4	A						
o2.06	20	Kreuzer	11	4	A	B	E	F	G	H	
o2.07	10		11	4	A	B	E			H	
o2.08	3		13	6	A	B			G		

¹⁾ 2 Dukaten 1790 A bis dato nur Stempel bekannt: Jaeckel S. 50; Szaivert Nr. 327

Tab. II-2.21: Zweite Prägeperiode: Reguläre erbländische Prägung (1790–1792)

Die **Legenden** der Nominalien sind inhaltlich (Titulatur) vollständig ident und bezeichnen Leopold als Römischen Kaiser und König von Ungarn und Böhmen sowie als Herzog von Burgund, Lothringen und Großherzog der Toskana; sie unterscheiden sich nur durch verschiedene (platzbedingte) Interpunktionen bzw. Abkürzungen.

Av (3):

LEOPOLDVS. II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GERM(ANIAE). HV(VNGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (11):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). –
GERM(ANIAE). HV(NGARIAE). BO(HOMIAE). REX.

Av (13):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS). GER_(MANIAE). HV_(NGARIAE). BO_(HOMIAE). REX.

Rv (4):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNVS). D_(VX). HET_(RVRIAE).

Rv (6):

ARCH_(IDVX). A_(VSTRIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNVS). D_(VX). H_(ETRVRIAE).

Auch das **Münzbild** folgt der bisherigen Tradition. Die Vorderseite bestimmt das Rechtsportrait des Kaisers, beim Vierfach-Dukaten bleibt die Rechts-Büste im römischen Harnisch. Auf der Rückseite findet sich ebenfalls Standard: der gekrönte und nimbierte Doppeladler mit Brustschild, Wappen Österreich-Lothringen

Der **Münzrand** trägt beim 1- und ½-Taler die kaiserliche Devise, alle übrigen Nominalen sind mit einem Laubrand ausgeführt.

2.2.2 Ausgaben für Ungarn

Die Ausgaben mit dem spezifischen „ungarischen“ Münzbild sind auf Dukaten sowie Taler und dessen Halbstück beschränkt. Bemerkenswert ist, dass sämtliche Taler zweifelsfrei aus der Münzstätte Wien (für Ungarn) stammen, hingegen die Dukaten kein Münzstättenzeichen tragen und zum Teil aus der Münzstätte Kremnitz kommen.⁷⁸

Kat. Nr.	1790–1792		Legende		Prägung in der Münzstätte				Anmerkung
	Nominale		Av	Rv	A	B			
12.03		Dukat	13	6	A	B			ohne Münzstättenz.
12.04	1	Taler	18	8	Wien (A)				für Ungarn
12.05	½		17	4					

Tab. II-2.22: Reguläre Prägung, ungarisches Typeninventar

Nach der Kaiser-Krönung in Frankfurt wird auch bei diesen (ohnedies beschränkten und weitgehend in der Münzstätte Wien produzierten) Ausgaben für Ungarn die **Legende** um den Titel eines „Kaisers der Römer“ ergänzt.

⁷⁸ **Zuweisung der ungarischen Dukaten (1790–1792):** Siehe Miller zu Aichholz, Bd. I, Seite 293-295.

Av (18):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). G(ERMANIAE). –
H(VNRARIAE). B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). – L(OTHARINGIAE).
M(AGNVS). D(VX). H(ETRVRIAE).

Av (6):

LEOPOLDVS. II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX..

Av (17):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). GA(LICIAE). – L(ODOMERIAE). R(EX).
A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). ET. L(ODOMERIAE). M(AGNVS). D(VX). H(ETRVRIAE).

Rv (8):

S(ANCTA). MARIA MATER DEI – PATRONA HVNG(ARIAE)

Rv (4):

LEOPOLDVS. II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Das **Münzbild** der Antrittsprägung wird im Prinzip beibehalten, jedoch wird die **Randschrift** geändert und nun auch hier der Devise des Kaisers eingeführt:

PIETATE ET CONCORDIA.

2.3 Günzburger Scheidemünzen-Prägung

Als Spezifikum für die Vorlande wird die Prägung der (unterwertigen) VI- und III-Kreuzer im Standard von 1785 (siehe Seite 30) sowie die der ebenfalls in Günzburg hergestellten Kupferstücke (siehe Seite 38) unter Beibehaltung der Typologie weitergeführt (vergleiche Seite 66). Damit soll das Abfließen von werthaltigem Kleingeld in dem umliegenden Währungsgebiete beschränkt werden. Allerdings bedeutet dies, dass diese Münzen an sich in den Erblanden nicht umlauffähig sind. Im Laufe der Zeit kommt es jedoch zu einer weitgehenden Annäherung des ursprünglich auf den Kölner Zentner bezogenen Kupferfuß an die erbländische Kupfer-Prägung, deren Ausgangsbasis der Wiener Zentner ist (siehe Seite 33 f).

Kat. Nr.	1790–1792		Legende		Prägung in der Münzstätte	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
62.10	VI	Kreuzer	–	–	Günzburg (H)	nicht geprägt
62.12	III		¹⁾	²⁾		Laubrand
62.13	1	Kreuzer	19	³⁾		Laubrand
62.14	½			⁴⁾		
62.15	¼	Kreuzer	–	–		nicht geprägt
62.16	⅛		–	⁴⁾	Günzburg (H)	Rand: glatt

¹⁾ Drei Wappen: Burgau - Bregenz - Nellenberg, Jz.

²⁾ VORD(ER). OEST(ERREICHISCHE). SCHEID(E).MÜNZ'(E). / WZ / Msz.
Wertzahl / KREUTZER / Zweige / Münzstättenzeichen / Laubrand

³⁾ EIN / KREUTZER / Jz. / Msz.(in Kartusche)

⁴⁾ WZ / KREUTZER / Jz. / Münzstättenzeichen

Tab. II-2.3: Günzburger Scheidemünzen-Prägung

Die **Legenden** der Silberstücke bezeichnen auf der Rückseite Herkunft (und somit Umlaufgebiet), im Kupfer deklariert sich Leopold neben den hervorragenden Angaben seines Herrschaftsgebietes zusätzlich als Markgraf von Burgau.

Av (19):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). H(VNRARIAE).
B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).M(ARCHIO). B(VRGOVIAE).

Auch das **Münzbild** unterstreicht mit seiner Heraldik die Herkunft der Stücke. So tragen die Silberprägungen auf der Vorderseite drei Wappen (Freiburg, Bregenz und Burgau), hingegen die Kupferstücke einen gespaltenen Wappenschild (Österreich und Markgrafschaft Burgau); die Rückseiten bezeichnen neben der Herkunft bzw. des Geltungsbereichs noch das jeweilige Nominale, die Jahreszahl und das Münzstättenzeichen.

Der **Münzrand** ist nur beim kleinsten Nominale, dem Heller glatt, bei allen übrigen als Laubrand ausgeführt.

2.4 Italienische Besitzungen

In den italienischen Gebieten existiert eine eigene Rechnungsweise; die goldene Doppia gilt dort vier Scudi (AR), dessen Teilstücke als Lira bezeichnet werden, die wiederum in Soldi unterteilt sind. Geprägt werden in der Zeit für die so genannten italienischen Gebiete ausnahmslos Scheidemünzen für den regionalen Zahlungsverkehr (der Scudo bzw. die Lire werden erst im österreichischen Kaisertum in ein definiertes Wertverhältnis zur Konventionswährung gestellt).

Abgesehen von Mantua und Mailand existieren in den italienischen Gebieten auch keine geeigneten Münzstätten, die für eine Durchführung derartiger Aufträge in Frage kämen.

2.4.1 Görz und Gradisca

Für das Gebiet der Gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca wird in den Münzstätten Wien, Hall und Günzburg Kleingeld (für den täglichen Bedarf) geprägt. Nach dem Verlust der Lombardei wird das Gebiet mit Teilen der ehemaligen Adelsrepublik Venedig zu einem Kronland vereinigt. In der Zeit von 1809 bis zum Wiener Kongress ist dann die Region Teil der napoleonisch illyrischen Provinzen (Cisalpinische Republik) bzw. des darauf folgenden Königreichs. Ab 1815 wird dann Görz wieder Zentrum des so genannten Küstenlandes.

Kat. Nr.	1790–1792		Legende		Prägung in den Münzstätten								Anmerkung
	Nominale		Av	Rv									
52.16	1	Soldo	1)	2)	A					F		H	
52.17	1/2				A					F			

- 1) ohne Legende; gekrönter Wappenschild (Görz-Gradiska) in Kartusche
 2) Wertzahl / SOLDI / Jahreszahl / Msz. in Kartusche

Tab. II-2.41: Kupferprägung für Görz und Gradisca;
 das 2-Soldi Stück wird erst wieder unter Franz II. geprägt.

Die relativ kleinen Stücke haben keine **Legenden** im ursprünglichen Sinn; die Zuordnung ergibt sich eindeutig durch den Wappenschild auf der Vorderseite, die Rückseite trägt die administrativen Angaben in einem aus Zweigen gebildeten Art Medaillon.

Der **Rand** ist bei beiden glatt ausgeführt.

2.4.2 Mantua

Das Gebiet des Herzogtums Mantua gelangt zu Beginn des 18. Jahrhunderts in den Besitz des Hauses Habsburg und wird dann dem Herzogtum Mailand zugeschlagen. Nicht zuletzt wegen seiner hervorragenden strategischen Bedeutung verfügt die Festung Mantua auch über eine historische Münzstätte, die eine bedarfsgerechte Münzprägung im Falle längerer Belagerung ermöglicht. Die vorliegende Prägung stammt jedoch schon aus der Münzstätte Mailand (Mantua wird nur mehr in Zeiten länger dauernder Belagerung tätig).

Kat. Nr.	1791		Legende		Prägung in den Münzstätten	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
42.06	1	Lira	23	¹⁾	Mailand für Mantua	
42.06v	1					³⁾
42.07	½		23	²⁾		ohne Msz.

¹⁾ UNA / LIRA / DI / MANTOVA / Jz. Var.: Leg. endet mit MANT

²⁾ MEZZA / LIRA / DI / MANTOVA / Jz.

³⁾ Variante: Legende endet mit MAN. Szaivert S. 166 341.B.1a.

Tab. II-2.42: Kupferprägung für Mantua in der Münzstätte Mailand.

Der unter Leopold üblichen **Legende** (mit Kaiser- Königs- und Erzherzogs-Titel) wird offensichtlich zur Betonung der Wertschätzung aber auch zur Unterstreichung der regionalen Bedeutung noch der Titel Herzog von Mailand und Mantua hinzugefügt.

Av (23):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). G(ERMANIAE.) H(VNRARIAE). B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). M(EDIOLANI). E(T). M(ANTOVIAE).

Das **Münzbild** zeigt auf der Vorderseite einen gekrönten vier-feldrigen Wappenschild (Mantua) mit Herzschild (Österreich-Lothringen); die Rückseite beinhaltet nur mehr die administrativen Angaben in einem Kranz.

Der **Münzrand** ist bei beiden Stücken als Laubrand ausgeführt.

2.4.3 Mailand

Seit dem Jahre 1714 prägt die Münzstätte Mailand für das Haus Habsburg Münzen im traditionellen Währungssystem, anfänglich nur im geringen Umfang Kleingeld, ab der Reform von 1778 (siehe Seite 13 bzw. 24) in allen drei Metallen. Unter Leopold II. wird die Emission auf ein einziges Nominale beschränkt.

Kat. Nr.	1790, 1791		Legende		Prägung in der Münzstätte	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
22.06	1	Lira	7	7	Mailand	ohne Msz.

Tab. II-2.43: Mailänder Prägung

Die **Legenden** sind weiterhin Standard, sie nehmen auf der Rückseite Bezug auf die aus Mailand und Mantua bestehende „österreichische Lombardei“ und beinhalten auch die Nominalbezeichnung: UNA LIRA.

Av (7):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). AVG_(VSTVS).
G_(ERMANIAE). H_(VNGARIAE). ET. B_(OHEMIAE). REX. A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE).

Rv (7):

MEDIOLANI ET – MANT_(OVIAE). DVX.

Das **Münzbild** ähnelt mit dem kaiserlichen Portrait auf der Vorderseite durchaus dem erbländischen Vorbild. die Rückseite ist dagegen landesspezifisch traditionell gestaltet; der bekrönte vier-feldrige, ovale Schild trägt die diagonal duplizierten Wappen von Mailand und Mantua und ist umgeben von Zweigen, der Herzschild bezeichnet mit den Wappen des Hauses Österreich –Lothringen auch die staatliche Autorität.

Die Münze ist – wie für Scheidemünzen in der Zeit üblich – mit einem **Laubrand** ausgeführt.

2.5 Österreichische Niederlande und Luxemburg

Mit einer klugen Politik kann die leopoldinische Verwaltung den Abfall der Provinz gerade noch vermeiden. Das bedeutendste Nominale dieses Währungsraumes ist unbestritten der 1755 geschaffene und nach seinem Münzbild benannte Kronen-T(h)aler.

Dieser ursprünglich nur für interne Zahlungen vorgesehene Typ kann nicht nur das Eindringen fremder Währungen (z. B. französischer Laubtaler) eindämmen, sondern findet auch über die Grenzen hinaus Anerkennung und Nachahmung.

Daneben wird mit dem Souverain d’or (Sovrano) auch die für den Handel notwendige Goldprägung nicht vernachlässigt und das zwölfgliedrige System mit Scheidemünzen für den täglichen Bedarf abgerundet.

Die Prägungen für Luxemburg umfassen lediglich AR-Münzen zu VI- und III-Sol sowie ein Kupferstück im Wert von 1-Sol; diese werde in der Münzstätte Günzburg ausnahmslos mit Jahreszahl 1790 geprägt und sind daher im Abschnitt Antrittsprägungen (Seite 78 f) angeführt (hier siehe Seite 80, Pkt. 2.1.3).

Kat. Nr.	1790–1792		Legende		Prägung								Anmerkung	
	Nominale		Av	Rv	in den Münzstätten									
72.01a	1	Souverain d'or	9	3	A	B	E	F						
72.01b			4	3							BR	M	3)	
72.02a	½	Souverain d'or	9	3	A	B	E							
72.02b			4	3								M		
72.02bv			4	3								M	4)	
72.03	¼	Souverain d'or	4	3								M		
72.04	1	Kronen-Taler	5	3	A						H		M	5)
72.05	½		5	3	A						H		M	
72.06	¼		10	3	A	B					H			
72.08	XIV	Liards	14	5								BR		
72.09	10		15	1)								BR		
72.12	2	Liards	20	2)								BR		
72.13	1		20									BR		

¹⁾ Gekrönter Wappenschild: Österreich-Lothringen-Burgund mit Vlies-Kette

²⁾ AD / USUM / BELGI / AUSTR. / Jz. / Msz. (im Kranz bei 2 Liard)

³⁾ 1791 Mzs.: Brüssel bis dato ist nur Stempel bekannt Szaivert 329.B.8

⁴⁾ 1791 Mzs.: Mailand Variante: größerer Wappenschild Szaivert 330.B.7a

⁵⁾ Mzs. Mailand prägt mit etwas abgeänderter Typologie Jaeckel Seite 67
BR (Msz. für Brüssel) Zeichen der österr. Niederlande ist ein "Engelsköpfchen"

Tab. II-2.25: Das Währungssystem in den Österreichischen Niederlanden

Die **Legenden** der Edelmetall-Prägungen sind in ihrer Aussage ident. Neben dem Kaisertitel und dem ungarischen sowie böhmischen Königtum findet auch der Titel eines Königs von Jerusalem Erwähnung; die Ergänzung um den Herzog von Burgund und Luxemburg unterstreicht die Herkunft bzw. das bevorzugte Umlaufgebiet. Bei den Kupfer-Stücken wird zusätzlich der Verwendungszweck (Umlaufgebiet) explizit angeführt.

Av (4):

LEOPOLDVS. II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).

GE(RMANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX..

Av (5):

LEOPOLDVS. II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).

GER(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Av (9):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). GE(RMANIAE).

HIE(ROSOLYMAE). HV(VNGARIAE). BO(HEMIAE). REX..

Av (10):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). GER(MANIAE).

HIE(ROSOLYMAE). HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX..

Av (14):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS).
GER_(MANIAE). HIE_(ROSOLYMAE). HVNG_(ARIAE). BOH_(OMIAE). REX.

Av (15):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS).
GER_(MANIAE). HI_(EROSOLYMAE). HVNG_(ARIAE). BOH_(OMIAE). REX.

Av (20):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). .– R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). D_(VX). B_(VRGVNDIAE).

Rv (3):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). C_(OMES).
FL_(ANDRIAE).

Rv (5):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). C_(OMES).
FL_(ANDRII).

Das **Münzbild** der Goldmünzen, der Kronentaler und deren Teilstücke ist auf der Vorderseite mit dem Portrait des Kaisers (materialübergreifend) einheitlich gestaltet; die Rückseiten hingegen sind nominal-spezifisch ausgeführt.

Der Souverain d’or trägt einen gekrönten Rundschild mit einem auf die Region bezugnehmenden Wappen: Österreich-Lothringen-Burgund, Jahreszahl (am Ende der Legende).

Die Kronentaler führen das Burgunderkreuz mit drei Kronen in den Winkeln; im vierten Winkel erscheint das Lamm (Signum des Ordens vom Goldenen Vlies). Ähnlich dazu bringen die beiden Liard-Stücke das Burgunder-Kreuz auf der Vorderseite. Beim höheren Nominale sind in den Winkeln Krone / X – IV / Msz. angeordnet; dieses hat auf der Rückseite den gekrönten Doppeladler mit Brustschild, Wappen wiederum Österreich-Lothringen-Burgund (als Herzschild), beim kleineren Nominale ziert die Wappenseite ein gekrönter Schild, dessen Wappen Österreich-Lothringen-Burgund von der Vlieskette eingerahmt ist.

Die Kupferstücke haben auf der Vorderseite wieder das kaiserliche Rechtsportrait, auf der Rückseite deklariert eine fünfzeilige Legende das Umlaufgebiet (Verwendungszweck).

Der **Münzrand** ist material- und wertspezifisch gestaltet; beim Gold als Laubrand mit Bändern, bei den Kronentalern ist es ebenfalls ein Laubrand, die XIV- und 10-Liards haben eine einfache Zick-Zack-Linie und die Kupfer-Stücke einen glatten Rand.

3 FRANZ II. (1792–1806) / I. (1804–1835)

Eltern: Kaiser Leopold II. und Maria Ludovica von Bourbon-Spanien

Geboren: Florenz, 12. Februar 1768

Gestorben: Wien, 2. März 1835

Regierungsantritt: 1. März 1792

Krönung zum ungarischen König in Ofen: 6. Juni 1792

Wahl zum Römisch-Deutschen Kaiser in Frankfurt: 5. Juli 1792

Kaiserkrönung ebenfalls in Frankfurt: 14. Juli 1792

Wahlspruch als Römisch-Deutscher Kaiser: LEGE ET FIDE

(Durch Gesetz und Glauben).

Annahme des Titels eines Österreichischen Kaisers: 14. August 1804

Wahlspruch als Österreichischer Kaiser: IUSTITIA REGNORUM FUNDAMENTUM

(Gerechtigkeit ist das Fundament der Königreiche).

Bereits mit 16 Jahren kommt Franz an den Wiener Hof, wo er unter der Obhut seines kaiserlichen Onkels auf seine künftigen Aufgaben vorbereitet wird. Zwar leitet er nach dem Ableben von Joseph II. bis zum Eintreffen seines Vaters aus Florenz bereits interimistisch die Staatsgeschäfte, gelangt aber selbst erst nach dem überraschenden Tod seines Vaters, Kaiser Leopold II. (+ 1. März 1792) an die Macht. Angesichts der von Paris ausgehenden revolutionären Entwicklung kommt es schon neun Tage nach der einmütigen Wahl zum Römisch-Deutschen Kaiser zur (letzten) Kaiserkrönung in Frankfurt.



Abb. II-3.1: Krönungs-Dukat 1792, auf die Wahl von Franz II. zum Römischen Kaiser in Frankfurt. 3,48 g. Fb. 1021; Förschner 406; J. u. F. 943 d.
©: Fritz Rudolf Künker GmbH, 197 – 6976.

Unmittelbar nach seinem Regierungsantritt wird Franz in Folge der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen entsprechend den Festlegungen der Pillnitzer Deklaration⁷⁹ in den ersten Koalitionskrieg verwickelt, der nach fünf Jahren mit dem Frieden von Campo Formi(d)o (17. Oktober 1797) beendet wird. Der damit besiegelte Verlust der österreichischen Niederlande und der Lombardei kann durch den Zugewinn von Gebieten der ehemalige Republik Venedig kaum wettgemacht werden⁸⁰. Auch in der zweiten, anfänglich Erfolg versprechenden Auseinandersetzung der von Großbritannien gegen Frankreich betriebenen Koalition (bestehend aus Österreich, Russland, Portugal, Neapel samt dem Osmanischen Reich) bleibt Napoleon am Ende siegreich. Gemäß dem Frieden von Lunéville (9. Februar 1801) verzichtet Österreich auf den Breisgau sowie die Ortenau und erhält dafür die Bistümer Trient und Brixen. Das Gebiet des säkularisierten Erzstiftes Salzburg wird an Ferdinand III. (1769–1824), den ehemaligen Großherzog von Habsburg-Toskana übergeben, nachdem der Beschluss der Reichsdeputation vom Reichstag (24. März 1803) und vom Kaiser (29. April 1803) angenommen wird; dieser beinhaltet auch die Regelung der Entschädigung der deutschen Fürsten für den Verlust des linksrheinischen Territoriums.

Gleichsam als Reaktion auf die Ausrufung Napoleons zum erblichen Kaiser der Franzosen am 18. Mai 1804 nimmt Franz II. am 11. August 1804 neben seinem Titel als erwählter Kaiser des Heiligen Römischen Reiches den eines erblichen Kaisers von Österreich an; zum Kaisertum Österreich gehören von Beginn an neben den (eigentlichen) habsburgischen Erbländern die Länder der böhmischen sowie der ungarischen Krone.

Das (gegen Kaiser und Reich gerichtete) Bündnis der Rheinbundfürsten bewirkt dann das Ende des seit 962 bestehenden „Heiligen Römischen Reiches“. Am 6. August 1806 legt Franz II. die Krone nieder und erklärt in einem das Kaisertum für erloschen sowie das Reich für aufgelöst.

Zur Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts schließen bereits 1805 Großbritannien und Russland ein gegen Frankreich gerichtetes Bündnis, dem dann auch Schweden und Österreich beitreten. Aus der alles entscheidenden „Dreikaiserschlacht“ bei Austerlitz geht allerdings Napoleon als Sieger hervor und diktiert im Frieden von Pressburg (25., 26. Dezember 1805) seine Bedingungen.

⁷⁹ **Pillnitzer Deklaration:** Kaiser Leopold II. (1747/1790–1792) und König Friedrich Wilhelm II. von Preußen (1744/1786–1797) treffen anlässlich der Zusammenkunft vom 25.–27. August 1791 ein Übereinkommen zum Schutz des französischen Königtums (Ludwig XIV. ist bekanntlich der Schwager von Leopold).

Das in Frankreich als Provokation empfundene Bündnis beschleunigt allerdings Fortgang der Revolution.

⁸⁰ **Abtretung der linksrheinischen Gebiete:** In einem geheimen Zusatzübereinkommen stimmt der Kaiser dieser Forderung ohne Befassung des Reichsregiments zu (siehe Hirt, F., Bd. III, Seite 202).

Diese umfassen neben weitgehenden politischen Zugeständnissen (Erhebung von Bayern und Württemberg zu Königreichen, sowie Anerkennung des italienischen Königtums unter Napoleon) bedeutende Gebietsverluste. So muss Venetien, Istrien und Dalmatien an das Königreich Italien abgetreten, weiters Tirol, Vorarlberg, Burgau, Lindau, die Bistümer Brixen, Eichstätt, Passau und Trient an Bayern übergeben werden und auch die restlichen vorderösterreichischen Gebiete an Württemberg bzw. Baden. Lediglich das Kurfürstentum Salzburg mit dem Berchtesgadener Land kommt zum Kaisertum Österreich. Das bedeutet für Großherzog Ferdinand III. neuerlich den Verlust seines Herrschaftsgebietes; er wird mit dem Kurfürstentum Würzburg entschädigt.

In der Münzprägung finden diese bedeutenden Ereignisse Berücksichtigung, wobei das durch die Änderungen der Legenden, die in der Regel den aktuellen Herrschafts- sowie Geltungsbereich der Münze wiedergeben, zum Ausdruck kommt.

3.1 Antrittsprägungen, 1. Prägeperiode 1792

Niemand rechnet, dass Kaiser Leopold II. 1792 mit nur 47 Jahren stirbt. Es sind daher auch vom Haus Habsburg-Lothringen keine Vereinbarungen mit den Kurfürsten für die Wahl des Nachfolgers und einen nahtlosen Übergang im Römisch-Deutschen Reich getroffen. Die Gefahr, die dem Reich durch das revolutionäre Frankreich droht, bewirkt zwar eine rasche Einigung auf den bereits zum ungarischen König gewählten Erzherzog Franz von Habsburg-Lothringen, dennoch werden von der Münzstätte bis zur Kaiserkrönung Dukaten sowie Taler-Stücke mit anlassbezogenem Münzbild aber ohne die Symbole des Reiches und ohne Kaisertitel ausgegeben; typologisch sind sie vergleichbar den leopoldinischen Prägungen von 1790, auch existieren Ausgaben sowohl mit erbländischem als auch ungarischem Münzbild.

3.1.1 erbländischer Typ

Die „österreichische Antritts-Prägung“ ist auf der Rückseite durch den mit der ungarischen und böhmischen Krone geschmückten Schild, der die Wappen der Länder unter österreichischer Verwaltung vereinigt, gekennzeichnet.

Kat. Nr.	1792		Legende		Prägung	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
o1.o3	1	Dukat	4	2	Münzstätte Wien (A)	Königs-Dukat
o1.o4	1	Taler	3	1		Königs-Taler

Tab. II-3.11: Österreichische Antrittsprägung 1792

Die **Legenden** weisen Franz als König von Ungarn und Böhmen sowie Galizien und Lodomerien aus und dokumentieren auch den Anspruch auf den Titel eines Erzherzogs von Österreich, weiters den eines Herzogs von Burgund und Lothringen sowie Großherzogs der Toskana. Die fehlende Iterationsziffer belegt, dass die Prägung der Stücke noch aus der Zeit vor der Kaiserkrönung stammt, woraus sich auch die Bezeichnung „Königsdukat“ bzw. „Königstaler“ erklärt. Am Ende der Legende findet sich das Burgundische Kreuz (auch als Andreaskreuz bezeichnet) als Hinweis auf den ursprünglichen Münzfuß⁸¹.

Av (3):

FRANCISCVS II. D(EO). G(RATIA). HVNGAR(IAE). BOHEM(IAE). GALIC(IAE). LODOM(ERIAE). REX.

Av (4):

FRANCISCVS II. D(EO). G(RATIA). HVNG(ARIAE). BOHEM(IAE). GAL(ICIAE). LOD(OMERIAE). REX.

Rv (1):

ARCHIDVX AVST(RIAE). DVX. BVRG(VNDIAE). ET. LOTH(ARINGIAE). MAG(NVS). DVX. HETR(VRIAE).

Rv (2):

ARCHIDVX AVST(RIAE). DVX. BVRG(VNDIAE). ET. LOTH(ARINGIAE). MAG(NVS). DVX. HET(RVRIAE).

Das **Münzbild** zeigt abweichend von der Tradition der Normal-Prägung im Römisch-Deutschen Reich auf der Rückseite den von Greifen gehaltenen und mehrfach bekrönten (ungarische sowie böhmische Krone über den zugehörigen Feldern, darüber österreichischer Erzherzogshut) vier-feldrigen Wappenschild, der zusätzlich noch mit den Wappen Lothringen-Österreich-Toskana als Herzschild ausgestattet ist. Am Ende der Legende – gemäß den Bestimmungen der Konvention von 1753 – Jahreszahl und Burgundisches Kreuz. Auf der Vorderseite dominiert das Portrait des Herrschers (mit langem Haar), wie es dann in der erbländischen Normalprägung bis 1824 (auf den Münzen des Österreichischen Kaiserreiches) Standard bleibt.

Als **Randschrift** dient die Devise: LEGE ET FIDE ergänzt mit Verzierungen.

⁸¹ **Burgundisches Kreuz** (als Bestandteil der Legende): Mit der Konvention von 1753 wird ein neuer Münzfuß eingeführt, der eigentlich keine rechtliche Deckung in den Reichsmünzordnungen des 16. Jhdt's. findet.

3.1.2 Ungarischer Typ

Diesen Antritts-Taler zierte auf der Rückseite der ungarische Wappenschild, über dem die von zwei Engeln gehaltene Stephanskronen schwebt.

Kat. Nr.	1792		Legende		Prägung	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
11.04	1	Taler	25	18	Wien (A)	für Ungarn

Tab. II-3.12: Ungarische Antrittsprägung 1792

Wegen der spezifisch ungarischen Rückseite enthält die **Legende** auf der Vorderseite den gesamten Herrschaftsanspruch. Die Rückseite deklariert die Gottesmutter Maria als Schutzherrin von Ungarn; am Ende der Legende stehen die Jahreszahl und danach das Symbol für das burgundische Kreuz.

Av (25):

FRANC(ISCVS). D(EO). – G(RATIA). G(ERMANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). GA(LICIAE).

LOD(OMERIAE).. – REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). ET. L(OMBARDIAE). – M(AGNVS).

D(VX). HETR(VRIAE).

Rv (18):

S(ANCTA). MARIA MATER DEI – PATRONA HVNG(ARIAE).

Das **Münzbild** zeigt auf der Vorderseite den ungarischen Wappenschild, beidseits gehalten von zwei schwebenden Engeln, darunter zwei gekreuzte Zweige; die Rückseite setzt die ungarische Tradition mit Maria und dem Kind fort, darunter Münzstättenzeichen.

Bemerkenswert ist, dass dieser „ungarische Typ“ als **Randschrift** dieselbe – schon kaiserliche – Devise, wie der österreichischen Antrittstaler trägt.

3.2 2. Prägeperiode 1792 – 1804

Nach der Krönung von Franz II. kommt es natürlich umgehend zur Aufnahme des Kaiser-Titels in die reguläre Münzprägung. Die bedeutendste Währung im Einflussgebiet des Hauses Habsburg-Lothringen bleibt die Konventionsmünze, die ja auch jenseits der Grenzen Verbreitung findet (zum Teil mit anderer Rechenweise). Dennoch existieren – vor allem in den Randgebieten – noch Währunginseln, die im allgemeinen lediglich regionale Bedeutung haben bzw. wo die Münzen alleinig Gültigkeit haben. Somit wird für die nachfolgende Darstellung von geographischen Gesichtspunkten ausgegangen.

3.2.1 Prägung in und für die Erblande

Der Begriff Erblande umfasst im wesentlichen die „österreichischen Gebiete“ zuzüglich dem Königreich Böhmen; er schließt – zumindest formalrechtlich – das Königreich Ungarn nicht ein, auch wenn das Herrscherhaus im Sinne der pragmatischen Sanktion das dortige Wahlkönigtum durch ein erbliches (zweifelsfrei) substituieren möchte.

Aktuell wird das Haus Habsburg-Lothringen durch die Koalition mit Preußen und Russland zwangsläufig in die Kriege mit dem zwischenzeitig napoleonischen Frankreich verwickelt.

Für Österreich enden die ersten beiden Koalitionskriege mit dem Frieden von Campo Formi(d)o (17. Oktober 1797) und Lunéville (9. Februar 1801); die daraus resultierenden Grenzverschiebungen haben allerdings (noch) keine Auswirkungen auf die Münzprägung, da die bisherige, allgemein gehaltene Titulatur weiterhin zutrifft.

3.2.1.1 Gold- und Kurantmünzen

Das in leopoldinischer Zeit im Münzwesen (der Erblande) verfolgte Programm wird ohne Einschränkungen fortgeführt. Die Prägung der 1- und ½-Taler sowie der Dukaten-Multipla ist auf die Münzstätte Wien konzentriert, ansonsten verteilt sich die Last auf sechs weitere Prägeanstalten der Monarchie, wobei die Ausgabe der Kopfstücke in allen sieben aktiven Münzstätten erfolgt.

Kat. Nr.	1792-1804		Legende		Prägung in den Münzstätten										Anmerkung
	Nominale		Av	Rv											
o2.01	4	Dukaten	1	5	A										
o2.02	2		9	5	A									1)	
o2.03	1	Dukat	9	7	A	B	C		E		G				
o2.03/2	½	Dukat							E					Probeprägung	
o2.04	1	Taler	1	5	A										
o2.05	½		1	5	A										
o2.06	20	Kreuzer	11	5	A	B	C		E	F	G	H		2)	
o2.07	10		11	5	A	B	C		E	F	G			F sh. J. S.75	
o2.08	5	–			erst ab 1815										
o2.09	3	Kreuzer	10	7	A	B			E	F	G				
o2.09v			9			B									nur 1793

¹⁾ nur 1799 u. 1803 | [1803] bis dato nur Stempel bekannt Szaivert 356.A

²⁾ Günzburg prägt Konventions-Zwanziger nur im geringen Umfang Jaeckel S. 75

½ Dukat 1796 E nur Probe Jaeckel S. 76

Tab. II-3.21.1: Nominalien im Fuß bzw. nach den Bestimmungen von 1753.

Auch bei den **Legenden** wird die prinzipielle Aussage der vorangegangenen Prägungen weitergeführt. Die offensichtlich dem Herrscherhaus wichtige Botschaft (Umfang der Anspruchs-Titulatur) erfordert trotz der außenpolitischen Lage (noch) keine Korrektur: Franz wird als Kaiser der Römer, König von Deutschland, Ungarn und Böhmen sowie Erzherzog von Österreich, aber auch Herzog von Burgund, Lothringen und Großherzog der Toskana (letztere weder ohne staatsrechtliche noch faktische Legitimation).

Av (1):

FRANCISCVS II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GERM(ANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (9):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (10):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (11):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). –
GERM(ANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Rv (5):

ARCH(IDVX). AVST(RIAE). D(VX). BVRG(VNDIAE). – LOTH(ARINGIAE). M(AGNVS). D(VX).
HET(RVRIAE).

Rv (7):

ARCH(IDVX). A(VSTRIAE). D(VX). BVRG(VNDIAE). – LOTH(ARINGIAE). M(AGNVS). D(VX). H(ETRURIAE).

Das **Münzbild** ist weitgehend standardisiert und teils nominalspezifisch ausgeführt:

Die vier- und zweifach-Dukaten zeigen auf der Vorderseite den Kaiser mit Brustbild (im Harnisch, darüber Mantel) nach rechts, auf der Rückseite den gekrönten und nimbierten Doppeladler mit Brustschild (Wappen Österreich-Lothringen als Herzschild), Wertzahl sowie Jahreszahl am Ende der Legende.

Der einfache Dukat behält das auf der Vorderseite schon bisher übliche Rechtsportrait (darunter Msz.), Ausführung der Rückseite wie bei den Mehrfachen, nur ohne Wertzahl.

Alle Dukaten sind mit einem **Laubrand** ausgeführt.

Die Taler und Teilstücke bringen auf der Vorderseite das Rechtsportrait (wie beim einfachen Dukaten); auch die Rückseite ist (beim 1- und ½-Taler) mit dem nimbierten Doppeladler (darüber die habsburgische Hauskrone), der einen Brustschild mit aufgesetztem Herzschild (Wappen: Lothringen-Österreich) trägt, ähnlich ausgeführt. Am Ende der Legende finden sich die jeweilige Jahreszahl und das burgundische Kreuz.

Davon abweichend ist beim Zwanziger das Portrait von einem Lorbeerkranz eingerahmt und auf der Rückseite unter dem Doppeladler noch die Wertzahl mit arabischen Ziffern angegeben. Der praktisch idente Zehner gibt den Wert mittels römischer Ziffer (X) an, beim Groschen entfällt der Brustschild zugunsten der Wertzahl.

Der **Münzrand** ist bei den groben Sorten mit der kaiserlichen Devise (erhaben) beprägt, vom Zwanziger abwärts tragen die Münzen einen Laubrand.

3.2.1.2 Scheidemünzen

Die Gebietsverluste in Oberitalien (1797) und in Südwestdeutschland (1800) verursachen erhebliche Ausfälle bei den Einnahmen, die sich zusammen mit den hohen Kriegskosten negativ auf den Staatshaushalt auswirken. Eine Reihe von Erlassen (aus den Jahren 1795, 1800 und 1801) regelt die Emission der „erbländischen Scheidemünzen“ (in Billon); daneben kommen auch 6- und 3-Kreuzer sowie die schon üblichen Kleinst-Nominalien zur Ausgabe.

Kat. Nr.	1792-1804		Legende		Prägung										Anmerkung
	Nominale		Av	Rv	in den Münzstätten										
o2.56	24	Kreuzer (AR)	27	-	A	B	C							2)	
o2.67	12		1)	-	A	B	C		E	F	G			3)	
o2.78	7		14	-	A	B	C		E	F	G			4)	
o2.10	6		1)	-	A	B	C		E	F	G			3)	
C 2.11	6	Kreuzer (Æ)	28	5)	A	B	C	D	E	F	G		S		
C2.12a	3		15	-	A	B	C							6), Dickstück	
C2.12b	3		10	-	A	B	C	D	E	F	G		S	6)	
C 2.13	1		10	-	A	B	C	D	E	F	G		S		
C 2.14	½		10	-	A	B	C	D	E	F	G		(S)		
C 2.15	¼		10	-	A	(B)								7)	

¹⁾ KAI(SERLICH). KÖN(IGLICH). ERBLÄNDISCHE. SCHEID(EMÜNZE).

²⁾ Wertzahl / Kreuzer / ERBLÄNDISCH /Jz./Msz.(darunter gekreuzte Zweige)

³⁾ Wertzahl / Kreuzer / Jz./ Msz.(darunter gekreuzte Zweige)

⁴⁾ Wertzahl / gekreuzte Zweige / Jz. / Msz. in Raute (umgeben von Zierrat)

⁵⁾ SECHS. KREUTZER. ERBLÄNDISCH Jz.

⁶⁾ nimbiert und bekrönter Doppeladler, Jz. (beidseits angeordnet)

⁷⁾ Wertzahl / Jahreszahl (beidseits Msz. in Klammern angeordnet)

Tab. II-3.21.2: Erbländische Scheidemünzen ,
als Revers wird die Seite mit der Wertzahl definiert.

Die **Legenden** sind zwar (weitgehend) einheitlich in ihrer Aussage. Die gemäß Erlass vom 20. April 1795 bzw. 26. November 1800 verordneten Billon-Stücke haben eine deutschsprachige Legende, ebenso die 6-Kreuzer aus 1800 und 1803; auf den übrigen Stücken, die auf den Erlass vom 15. August 1801 zurückgehen, ist die Legende weiterhin in lateinischer Sprache gehalten.

Av (10):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (14):

FRANC(ISCVS). II.— D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). — S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HV(NGARIAE). — B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).

Av (15):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).

Av (27):

FRANZ. II. RÖM(ISCHER). KAI(SER). KÖN(IG). ZU. HU(NGARIEN). U(ND). BÖ(HMEN).
ERZH(ERZOG). ZU. OEST(ERREICH).

Av (28):

FRANZ. II. RÖM(ISCHER). KAI(SER). KÖN(IG). ZU. HU(NGARIEN). U(ND). BÖ(HMEN). ERZH(ERZOG).
ZU. OEST(ERREICH).

Av (28v):

FRANC(ISCVS). II. RÖM(ISCHER). KAI(SER). KÖN(IG). ZU. HU(NGARIEN). U(ND). BÖ(HMEN).
ERZH(ERZOG). ZU. OEST(ERREICH).

Das **Münzbild** ist bei den Billon-Stücken beinahe einheitlich. Auf der Vorderseite der nimbierter und gekrönte Doppeladler mit Brustschild (Wappen: Österreich-Lothringen), die Rückseite enthält im wesentlichen nur Wz., Währungsbezeichnung, Jz. und Msz., darunter gekreuzte Zweige; beim 7-Kreuzer eingerahmt von einer Raute.

Auch die Kupferstücke präsentieren sich als Serie. Auf der Vorderseite das Rechtsportrait des Kaisers und die Legenden sowie auf der Rückseite die Wertzahl an Stelle des Brustschildes beim Doppeladler; letzterer entfällt beim ¼-Kreuzer.

Alle Münzen dieser etwas heterogenen Gruppe sind mit einem **Kettenrand** (teilweise ergänzt um einen Mittelgrat) ausgeführt.

3.2.2 Prägung mit ungarischem Münzbild

Das Selbstverständnis des – außerhalb der Grenzen des Heiligen Römisch-Deutschen Reiches liegenden – Königreiches Ungarn findet nicht zuletzt in der Münzprägung mit der speziellen ungarischen Rückseite seine Bestätigung. Das Programm ist in der zweiten Prägeperiode jedoch auf drei repräsentative Münzen eingeschränkt.

Kat. Nr.	1792-1804		Legende		Prägung in den Münzstätten	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
12.o3	1	Dukat	22	18	Kremnitz (B)	ohne Msz.
12.o4	1	Taler	18	18	Wien für Ungarn (A)	nur 1792 gepr.
12.o5	½		19	18		1792–1793

Tab. II-3.22: Ungarische Prägung während der zweiten Periode.

Die **Legenden** der Antrittsprägung sind nun um den Kaisertitel ergänzt und die Anspruchstitulatur ist auf die Vorderseite konzentriert, für die Rückseite bleibt die landesspezifische Anrufung der Mutter Gottes.

Av (18):

FRANC(ISCVS). II. – D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). – HV(NGARIAE). – BO(HEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). – B(URGUNDIAE).
L(OMBARDIAE). M(AGNVS). D(VX). H(ETRVRIAE).

Av (19):

FRANC(ISCVS). II. – D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
G(ERMANIAE). – H(VNGARIAE). B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). – B(URGUNDIAE).
L(OMBARDIAE). M(AGNUS). D(UX). H(ETRURIAE).

Av (22):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). G(ERMANIAE).
H(VNGARIAE). B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). ET. L(OMBARDIAE).

Rv (18):

S(ANCTA). MARIA MATER DEI – PATRONA HVNG(ARIAE).

Das **Münzbild** der Antrittsprägung wird unverändert beibehalten; es ist nur (wie schon erwähnt) die Legende aktualisiert.

Auch die **Randprägung** ist bei beiden Silber-Stücke mit der Devise des Kaisers ausgeführt; der Dukat hat – wie in der Zeit üblich – einen Laubrand.

3.2.3 Prägungen nach Günzburger Schlag

Die 1785 begonnene „anonyme“ Silberprägung (VI- und III-Kreuzer) wird – wie schon unter Leopold II. – weiter geführt (siehe Seite 83 f). Analog dazu wird in der Kupferprägung nur die Legende aktualisiert. Allerdings kommt es im Jahre 1801 zu einer erheblichen Erleichterung. Zum Teil wird nun dieser Standard auch in anderen Münzstätten eingeführt.

Kat. Nr.	1792–1804 (1805)		Legende		Prägung in der Münzstätte						Anmerkung						
	Nominale		Av	Rv													
62.10	VI	Kreuzer	—	2)	A			G		H	Av : 1)						
62.12	III				A			G		H		6)					
62.13	1	Kreuzer	20	3)	Günzburg (H)						*)						
62.13v												*)					
62.14	½	Kreuzer	20	4)							Laubrand						
62.14v																	
62.15	¼	Kreuzer	20														*)
62.15v																	
62.16	⅛	Kreuzer = 1 Heller	—	5)	Günzburg (H)						Rand: glatt						

- 1) Drei Wappen: Burgau - Bregenz - Nellenberg, Jz.
2) VORD(ER). OEST(ERREICHISCHE). SCHEID(E).MÜNZ'(E). / WZ / Msz.
3) Wertzahl / KREUTZER / Zweige / Münzstättenzeichen / Laubrand
4) EIN / KREUTZER / Jz. / Msz.(in Kartusche)
5) WZ / KREUTZER / Jz. / Msz.(in Kartusche)
6) WZ / HELLER / Jz. / Msz.
*) 1802 A und H sowie 1803 H : Existenz fraglich Jaeckel: Seite 49
ab 8. Oktober 1801: leichter Münzfuß Jaeckel: Seite 81

Tab. II-3.23: AR- und Cu-Prägung nach dem für Günzburg verordnetem Standard

Die **Legenden** dieser Silberstücke bezeichnen auf der Rückseite Herkunft (und somit Umlaufgebiet), im Kupfer deklariert sich Franz neben der Aufzählung seiner „wichtigen“ Herrschaftsgebiete zusätzlich als Markgraf von Burgau.

Av (20):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
H(VNGARIAE). B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). M(ARCHIO). B(VRGOVIAE).

Auch das **Münzbild** wird – grundsätzlich unverändert gegenüber den Münzen aus leopoldinischer Zeit – beibehalten. Es unterstreicht mit seiner Heraldik die Herkunft der Stücke. So tragen die Silberprägungen auf der Vorderseite drei Wappen (Freiburg, Bregenz und Burgau), hingegen die Kupferstücke einen gespaltenen Wappenschild (Österreich und Markgrafschaft Burgau); die Rückseiten führen neben der Herkunft (bzw. dem Geltungsbereich) noch das jeweilige Nominale, die Jahreszahl und das Münzstättenzeichen an.

Der **Münzrand** ist nur beim kleinsten Nominale, dem Heller glatt, bei allen übrigen als Laubrand ausgeführt.

3.2.4 Prägungen für die italienischen Gebiete

Gegen Ende des 18. Jhdt's. sind die habsburgisch-lothringischen Besitzungen südlich der Alpen durch die französische Expansion stark gefährdet; Modena geht 1796 verloren, aus der Toskana, wird Großherzog Ferdinand, der Sohn und Erbe von Leopold II. 1799 vertrieben, die Lombardei wird mit Mailand bereits 1797 Bestandteil der Cisalpinischen Republik und das dafür zugesprochene Gebiet der ehemaligen Republik Venedig geht nach der Dreikaiserschlacht bei Austerlitz 1805 verloren. Es gelingt nicht, die oberitalienischen Herzogtümer für Habsburgs Sekundo- bzw. Tertiogenitur zu sichern; mangels einheitlicher Verwaltungsstrukturen kann aber auch kein einheitliches Münzwesen entstehen, sodass sich die Prägung auf die notwendige Ergänzung von Kleingeld für den täglichen Bedarf, mit Nominalien, die in keiner geregelten (geradzahligen) Relation (Kurs) zur Konventionswährung stehen, beschränkt. Eine Ausnahme davon bildet Venedig, das als traditionsbehaftete Handelsstadt über ein hoch entwickeltes Münzwesen und eine dementsprechende Münzstätte verfügt.

3.2.4.1 Görz und Gradisca (Küstenland)

Die bescheidenen Emissionen unter Leopold erfahren nun eine Erweiterung um zwei Nominalien; das in Silber ausgebrachte 15-Soldi Stück ist neu und entspricht 8 ½- Kreu(t)zer, ein 2-Soldi-Stück rundet die Kupferprägung ab.

Kat. Nr.	1792–1802		Legende		Prägung										Anmerkung
	Nominale		Av	Rv	in den Münzstätten										
52.78	15	Soldi	28	¹⁾	A				F			H			
52.15	2	Soldi	²⁾	³⁾	[W]	K			F			H	S	⁴⁾ , W für A	
52.16	1	Soldo				K		E	F		G	H			⁵⁾ , K für B
52.17	½								F			H			⁶⁾

¹⁾ EIN HALBER SIEBZEHNER - Jz.

²⁾ ohne Legende; gekrönter Wappenschild (Görz-Gradiska) in Kartusche

³⁾ Wertzahl / SOLDI / Jahreszahl / Msz. In Kartusche

52.15v	⁴⁾	[1799 W]	bis dato nur Stempel bekannt	Szaivert	S. 203, 399.1.
		1799 o.Msz	auch ohne Msz. vorkommend		S. 203, 399.2.
	⁵⁾	1796 G	Existenz ist fraglich	Szaivert	S.204, 400.7.
	⁶⁾	1799 F & 1794, 1800, 1801 H	für alle Existenz fraglich	Jaekel	S. 57, Nr. 59

Tab. II-3.24.1: Regionale Prägung für das Küstenland.

Die **Legenden** der 15-Soldi Münze sind in deutscher Sprache gehalten; sie bringen auf der Vorderseite lediglich Standard (ohne den sonst üblichen regionalen Bezug). Die prinzipiell seit 1736 gleich ausgeführten Kupfer-Soldi haben gar keine Legende.

Av (28):

FRANZ. II. RÖM_(ISCHER). KAI_(SER). KÖN_(IG). Z_(U). HU_(NGARIEN). U_(ND). BÖ_(HMEN).
ERZH_(ERZOG). Z_(U). OEST_(ERREICH).

Die Vorderseite der 15-Soldi zielt ein gekrönter Doppeladler mit Brustschild (Wappen: Österreich-Lothringen), die Rückseite enthält Nominale, Währungsbezeichnung und Münzstätte in einer schildförmigen Umrahmung, darüber das Wert-Äquivalent 8 ½-KR. Die Kupfermünzen tragen unverändert auf der Vorderseite einen gekrönten Wappenschild (Görz-Gradisca) in einer Kartusche, auf der Rückseite die jeweilige Wertzahl, Nominalbezeichnung, Jahreszahl und Münzstättenzeichen ebenfalls in einer Kartusche.

3.2.4.2 Mailand

Die Emission der Prägestätte in der Hauptstadt der Lombardei umfasst unter Franz II. lediglich ein einziges Nominale zu 30-Soldi (im Wert von 17-Kreuzern).

Kat. Nr.	1792–1800		Legende		Prägung in der Münzstätte	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
22.56	30	Soldi	16	17	Mailand (M)	*) 1794 .

22.56 f *) Rv-Legende DVX MEDILANI Szaivert: S: 199, 388.9a.

Tab. II-3.24.2: Mailänder Prägung

Die **Legende** der Vorderseite ist wieder Standard, die Rückseite liefert mit dem Titel „Herzog von Mailand“ den regionalen Bezug.

Av (16):

FRANC_(ISCVS). II. D_(EO). G_(RATIA). R_(OMANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). AVG_(VSTVS).
G_(ERMANIAE). H_(VNGARIAE). ET. B_(OHEMIAE). R_(EX). A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE).

Rv (17):

MEDIOLANI–DVX

Das **Münzbild** zeigt auf der Vorderseite das Rechtsportrait, wie es in der zweiten Periode üblich ist, auf der Rückseite befindet sich der vier-feldrige, bekrönte Wappenschild (Wappen: Mailand, Mantua) mit Mittelschild (Östereich-Lothringen), darunter SOLDI 30.

Der **Münzrand** ist mit einer laubartigen Verzierung ausgeführt.

3.2.4.3 Mantua

Das ehemals selbstständige Herzogtum Mantua ist unter österreichischer Verwaltung Bestandteil der Lombardei. Während des ersten Koalitionskrieges ergibt sich die Festung nach achtmonatiger Belagerung (2. Feber 1797) und wird der „Cisalpinischen Republik“ zugeschlagen. Davor prägt Mailand noch Klein-Kupfer im Wert von ½-Soldo.

Kat. Nr.	1793		Legende		Prägung in der Münzstätte	Anmerkung
	Nominale		Av	Rv		
42.17	½	Soldo	26	¹⁾	Mailand für Mantua (ohne Msz.)	Blätterrind

¹⁾ Wertzahl / SOLDI / DI / MANTOVA / Jahreszahl

Tab. II-3.24.3: Kupferprägung, zweite Periode (Mailand für Mantua)

Nach den Gepflogenheiten bei Regional-Ausgaben wird der Kaiser auf der Vorderseite am Ende der **Legende** auch als Herzog von Mailand und Mantua bezeichnet.

Av (26):

FRAN(CISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). G(ERMANIAE). H(VNGARIAE).

B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIA). D(VX). M(EDIOLANI). & M(ANTOVIAE).

Das **Münzbild** besteht auf der Vorderseite aus einem bekrönten, vier-feldrigen Wappenschild (Wapen von Mantua) auf der Rückseite aus Wertzahl, Währungsbezeichnung und Jahreszahl; keine Angabe der Münzstätte!

3.2.4.4 Venedig

Im Jahre 1797 muss Österreich die Lombardei an die (unter französischem Einfluss) neu geschaffene „Cisalpinische Republik“ abtreten und erhält gleichsam als Kompensation dafür weite Gebiete der – im selben Jahr von Napoleon – aufgelösten ehemaligen Adelsrepublik Venedig. Der Einfluss des Hauses Habsburg-Lothringen südlich der Alpen wird damit nach den Festlegungen von Campo Formi(d)o (17. Oktober 1797), die den ersten Koalitionskrieg beenden, auf eine Linie östlich der Etsch zurückgedrängt. Diese Veränderungen beinhalten (vorerst) auch die Eingliederung von Istrien und Dalmatien bis zur Bucht von Cattaro.

Der Verlust der Münzstätte Mailand wird wohl durch den Zugewinn der traditionsbehafteten Zeccha di Venezia wettgemacht, in der die Zecchine als Handelsmünze unverändert im Münzbild (lediglich mit „aktualisierter“ Legende) weitergeprägt wird. Für den regionalen Zahlungsverkehr werden dann noch Scheidemünzen im regionalen Nominal-System (Lire) ausgegeben. Eine zweite Serie gelangt dann mit Jahreszahl 1802 zur Ausgabe; diese Stücke stammen aber aus den Münzstätten Wien und Hall.

Kat. Nr.	1800-1801, 1802		Legende		Prägung in den Münzstätten							Anmerkung
		Nominale	Av	Rv								
32.03a		Zecchino	1)	2)	Venedig ohne Msz.					•	"alter" Typ	
32.03b										•	"neuer" Typ: m.Weltkugel	
32.05a	2	Lire	3)	4)	Venedig ohne Msz.					•	meist Überpr. auf 24-Kr	
32.06a	1	Lira								•		
32.07a	½	Lira								•		
32.56b	1½	Lira	24	5)	A				F	•	Var.: ohne Msz.	
32.06b	1	Lira	24		A				F	•		
32.07b	½	Lira	24		A				F	•		

- 1) S. M. VENET. // Franc.II // DVX
2) SIT. T. XRE. DAT. TV - REGIS. ISTE DVCA
3) IMP. VENETA MONETA PROVINCIALE
4) A ital. Wertbez. / LIRE(A) / Jz. / (Msz.)
5) Wertzahl / LIRA / VENETA / Jz. / (Msz.)

Tab. II-3.24.4: Prägungen in und für das österreichische Venetien.

Die **Legende** der Zecchine ist prinzipiell unverändert, (seit dem Jahre 1284); nur zum Bild der Belehnungsszene wird der aktuelle Herrscher (hier: Kaiser Franc II.) genannt. Bei den Scheidemünzen der ersten Serie fehlt eine Herrscher-bezogene Aussage; jene der zweiten bringen die Standard-Titulatur, ergänzt um die Bezeichnung: Herzog von Venedig.

Av (24):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). VENET(IAE).

Auch das **Münzbild** der Zecchine erfährt keine typologische Veränderung.

Die beiden Serien der Scheidemünzen unterscheiden sich allerdings merklich voneinander; auch beim relativ höchsten Nominale, das im Anfang 2-Lire und danach 1 ½-Lire beträgt.

Die vielfach auf 24-Kreuzer überprägten 2-Lire sind – so wie die 1- und ½- Lire – auf der Vorderseite mit einem bekrönten und nimbierten Doppeladler mit Brust-Medaillon, das ein Kaisermonogramm beinhaltet, ausgestattet. Die Rückseite trägt generell die Nominal- und Währungsbezeichnung in italienischer Sprache, darunter das Prägejahr; diese vierzeilige Aufschrift ist zusammen von einem Kranz aus Zweigen umgeben.

Die zweite Serie führt auf der Vorderseite den bekrönten und nimbierten Doppeladler mit Brustschild (Wappen: Österreich-Lothringen), die Rückseite hat wieder die vierzeilige Aufschrift, hier im Punktkreis.

Der **Münzrand** ist verschieden ausgeführt; die 2-Lire mit Laubrand und die beiden kleineren Werte mit einem Punktrand, das 1½-Lire Stück hat einen Kettenrand, das zugehörigen 1-Lire-Stück einen Laub-, die ½-Lire einen Kerbrand.

3.2.5 Prägung für die österreichischen Niederlande

Nachdem es Leopold II. zu Beginn seiner Herrschaft gelingt, einen Ausgleich mit den Ständen zu finden, bemüht er sich erfolgreich um die Regelung der außenpolitischen Probleme. Die Normalisierung der Beziehungen zu Preußen bildet nicht nur die Grundlage für die Beendigung des Krieges mit dem osmanischen Reich, sondern auch die Unterstützung bei der Wiedereingliederung der Österreichischen Niederlande. Auf dem Kongress von Den Haag (2. Dezember 1790) gelingt es, die – ob ihrer geographischen Lage – bedeutende Provinz dem Haus Habsburg-Lothringen zu erhalten und damit auch die Steuereinnahmen, die aus der regen Handelstätigkeit fließen. Demgemäß entwickelt sich auch eine umfangreiche Münzprägung. Mit dem Souverain d'or sowie den Kronent(h)alern stehen anerkannte Handelsmünzen zur Verfügung; für den täglichen Bedarf ist das System mit Scheidemünzen komplettiert, die beiden höheren Werte sind in Silber, die zwei kleineren Nominalien in Kupfer ausgebracht.

Kat. Nr.	1792–1797 (1800)		Legende		Prägung in der Münzstätte										Anmerkung	
		Nominale	Av	Rv												
72.01	2	Souverain d'or	5	3										Br	gepr.: nur 1793	
72.02a	1	Souverain d'or	8	4	A	B					H	M	V		*) 1792–1798	
72.02b			8 v							F			M			1)
72.03a	½	Souverain d'or	8	4	A	B		(E)			H			V [Br]	**) 1795 E=Probe	
72.03av			6 v						F							1793-1796
72.03b			8 v											M		
72.04a	1	Kronentaler	7	4	A		C	E	F	G	H				ab 1792	
72.04b			7	4		B									3)	
72.04c			7 v	4								M			2) 1792...1800	
72.04d			7 v	4								M			2), 4) 1799, 1800	
72.04e			6	4										Br	3)	
72.05	½	Kronentaler	7	4	A		C	E	F	G	H					
72.05v							B									
72.06	¼	Kronentaler	7	4	A	B	C	E		G					1792 – 1797	
-	1/8	Kronentaler	7	4		(B)									Probe 1797 B	
72.07	XIV	Liards	12	6										Br	"Plaquette"	
72.08	10		13	6										Br		
72.12	2	Liards	21	5)												
72.13	1	Liard	21													

- ¹⁾ Var. "b": Av-Leg: 8 v **FRANCISC.** II. D. G. R. IMP. S. A. GE. HIE. HV. BO. REX.
²⁾ Var. "c,d": Av-Leg: 7v **FRANCISC.** II. D. G. R. IMP. S. A. **GER.** HIE. HV. BO. REX.
³⁾ 1793–97 B; 1794 BR Randschrift LEGE ET FIDE > FIDE ET LEGE
⁴⁾ 1799 M, 1800 M LEGE ET FIDE > IVSTITIA ET FIDE
⁵⁾ Rv-Legende AD / USUM / BELGII / AVSTR.
*) 1793 V Nachprägung aus 1823
**) [1793 Br] bis jetzt nur Stempel bekannt! Szaivert Seite 176

Jaeckel Seite 70
Jaeckel Seite 84

Tab. II-3.25: Typologie der Münzprägung in den Österreichischen Niederlanden.

Der Einmarsch französischer Truppen beendet 1794 die österreichische Herrschaft und damit die Prägung in Brüssel; auch nach der diplomatischen Beilegung dieses Konfliktes (1797, Campo Formi(d)o) werden die Souverain d'or sowie die Kronent(h)aler noch (bis 1800) in anderen Münzstätten weiter geprägt.

Die **Legenden** der Edelmetall-Prägung sind in ihrer Aussage vollkommen ident; die Größe der Münzen bedingt die nominalspezifischen Unterschiede. Die Vorderseite enthält (noch) den ungekürzten „Reichs-Standard“, Die Rückseite betont mit den Würden eines Herzogs von Burgund, Lothringen und Brabant sowie Grafen von Flandern die Region. Bei den Kupferstücken kann die Legende mit der auf die Vorderseite reduzierten Titulatur nur das allerwesentlichste, nämlich den Titel des Kaisers der Römer und des Herzogs von Burgund, wiedergeben. Die Rückseite enthält mit der fünfzeiligen Inschrift im Kranz Umlaufgebiet, Jahreszahl und Symbol der Münzstätte (kleiner Engelskopf für Brüssel).

Av (5):

FRANC(ISCUS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS).
GER(MANIAE). HIER(OSOLYMAE). HUN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX.

AV (6):

FRANC(ISCUS) II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS).
GER(MANIAE). HIER(OSOLYMAE). HUNG(ARIAE). BOH(EMIAE). REX.

AV (6v):

FRANC(ISCUS) II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS).
GER(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HUNG(ARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Av (7):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Av (7v):

FRANCISC(VS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (8):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (8v):

FRANCISC(VS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (12):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HIER(OSOLYMAE). HVNG(ARIAE) BOH(EMIAE) R(EX)

Av (13):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
G(ERMANIAE). HI(EROSOLYMAE). HVN(GARIAE) BO(HEMIAE) R(EX)

Av (21):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA).– R(OMANORVM). IMP(ERATOR). D(VX). B(VRGVNDIAE)

Rv (3):

ARCH(IDVX). AVST(RIAE). DVX. BVRG(VNDIAE).– LOTH(ARINGIAE). BRAB(ANTIAE). COM(ES).
FLAN(DRIAE).

Rv (4):

ARCH(IDVX). AVST(RIAE). DVX. BVRG(VNDIAE). LOTH(ARINGIAE). BRAB(ANTIAE). COM(ES).
FLAN(DRIAE).

Rv (6):

ARCH(IDVX). AVS(TRIAE). D(VX). BVRG(VNDIAE).– LOTH(ARINGIAE). BRAB(ANTIAE). C(OMES).
FLA(NDRIAE).

Das **Münzbild** dieser Gruppe trägt auf der Vorderseite einheitlich das kaiserliche Rechtsportrait, darunter das Münzstättenzeichen; davon ausgenommen sind die XIV- und 10-Liards, die mit dem gekrönten Doppeladler mit Brustschild (Wappen: Österreich-Lothringen) ausgestattet sind, bzw. auf der Rückseite (ähnlich den Kronentalern) das Burgunder-Kreuz, die Wertzahl (nur beim XIV-er) und den Engelskopf als Symbol der Münzstätte Brüssel tragen. Diesen ähnlich sind die Kronent(h)aler und deren Teilstücke gestaltet; in drei Winkeln sind die habsburgische (Herzogshut), die böhmische und ungarische Krone, im untersten der Orden vom Goldenen Vlies dargestellt.

Die Souverain d'or wiederum zeigen einen, mit der habsburgischen Hauskrone bekrönten, ovalen Wappenschild (Wappen: Österreich-Lothringen-Burgund), am Ende der Legende die Jahreszahl.

Die **Münzränder** sind wieder nominal- bzw. materialspezifisch ausgeführt: Die Goldprägung mit einem Laubrand, ebenso die ¼- Kronent(h)aler; Ganz- und Halbstücke haben eine Randprägung mit der Devise des Kaisers. Die Scheidemünzen zu XIV- und 10-Liards haben lediglich eine Zick-Zacklinie, während für die beiden Kupfer-Werte ein glatter Rand ausreichend ist.

3.3 Prägeperiode 1804–1806, (Duoregnum)

Nach den Niederlagen in den beiden Koalitionskriegen⁸² gegen Frankreich muss das Haus Habsburg-Lothringen im Frieden von Lunéville (7. März 1801), der die Vereinbarungen von Campo Formi(d)o (17. Oktober 1797) bestätigt, den endgültigen Verlust der Niederlande (einschließlich Luxemburg) sowie der Lombardei und der Toskana anerkennen. Im Gegenzug werden Österreich Gebiete der – ebenfalls von Napoleon besiegten und aufgelösten – Adelsrepublik Venedig kurzfristig zugesprochen und erhält auch der aus Florenz vertriebene Erzherzog Ferdinand⁸³ das säkularisierte Erzbistum Salzburg.

Angesichts der Erhebung Napoleons (1769–1821) zum erblichen Kaiser durch den Pariser Senat (18. Mai 1804) entschließt sich Franz II., den Titel eines „erblichen Kaisers von Österreich“ mit Wirkung vom 11. August 1804 anzunehmen; die feierliche Proklamation erfolgt allerdings erst am 8. Dezember. In der Folge führen die Niederlage in der Dreikaiserschlacht bei Austerlitz (2. Dezember 1805) und vor allem die Gründung des Rheinbundes zum Entschluss, das Heilige Römisch-Deutsche Reich für beendet zu erklären; dementsprechend legt auch Franz II. am 6. August 1806 die Krone nieder.

Die enormen Kriegskosten beanspruchen natürlich die finanzielle Kraft des Reiches außerordentlich, auch reduziert die zunehmende Emission von Papiergeld (Wiener Stadt-Banco Zettel), das auf Sicht nicht mehr vollständig gegen Silber-Münze eingelöst werden kann, das Vertrauen in die Währung.

Grundlage des Münzwesens sind weiterhin die Bestimmungen der Konvention des Jahres 1753, die trotz der angespannten Finanzen beibehalten werden; allerdings macht sich ein zunehmender Mangel an werthaltigen Silbermünzen Mangel bemerkbar, die soweit verfügbar bzw. leistbar zunehmend gehortet werden.

⁸² **Koalitionskriege:** Insgesamt vier Kriege zwischen Frankreich (unter Führung Napoleons) und den wechselnden Bündnissen der europäischen Staaten (vergleiche Vöelke, K.: Seite 178 ff).

1. Krieg 1792–1797, beendet mit dem Frieden von Basel (1795) bzw. Campo Formi(d)o (1797)

2. Krieg 1798–1801, Friede von Lunéville.

⁸³ **Münzstätte Salzburg (1803–1806):** Unter Kurfürst Ferdinand wird im Fuß der Konvention eine komplette Nominalstruktur ausgeprägt, sogar ergänzt um VI- und III-Kreuzer (in Silber) sowie 1-Kreuzer und 2- bzw. 1-Pfennig (alle Æ).

3.3.1 Prägung im Fuß der Konvention

Zum einen sind es die in Folge der Kriege geänderten Grenzen, zum anderen die Gründung des österreichischen Kaisertums, die eine Aktualisierung der Legende erfordern; diese beinhaltet neben der nunmehr ergänzten Titulatur des Kaisers die übliche Umschreibung seines Herrschaftsbereichs. Darüber hinaus bewirken die Gebietsverluste im Nordwesten und Süden des Reiches bei gleichzeitiger Einstellung der (österreichischen) Prägung in den Münzstätten Brüssel und Mailand das Ende dieser regionalen Währungssysteme. Damit ergibt sich auch eine deutliche Reduktion der – in der Vergangenheit recht unterschiedlichen und lokale Aspekte berücksichtigenden – Umschriften.

Kat. Nr.	1804–1806		Legende		Prägung in den Münzstätten										Anmerkung	
	Nominale		Av	Rv												
o3.01	4	Dukaten	2	8	A											
o3.02	2	Dukaten	2	8	[A]										1) [1894 A]	
o3.03	1	Dukat	2	9	A	B		D							*)	
o3.04	1	Taler	2	8	A										*)	
o3.05	1/2	Taler	2	8	A								[V]		*)	
o3.06	20	Kreuzer	17	9	A	B	C	D	E	[F]	G	H		2), 3) *)	ott. Krone	
o3.07	10		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			keine Prägung
o3.08	5		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-			
o3.09	3		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		

¹⁾ 1804 A: nur Stempel bekannt

²⁾ 1804 . : auch ohne Msz. vorkommend lt. Rosner, 2010, S.41

³⁾ 1804 F: nur Stempel bekannt Jaeckel: S. 90

^{*)} 1804 A Prägung (1805), auf Anordnung des Kaisers auf 1804 z. T. rückdatiert

Tab. II-3.31: Nominalien der dritten Prägeperiode unter Kaiser Franz II.

Die **Legenden** sind in ihrer inhaltlichen Aussage ident und unterscheiden sich nur durch „platzbedingte“ Abkürzungen. Sie weisen Franz von „Gottes Gnaden“ als Römischen aber auch (erstmalig) als erblichen Österreichischen Kaiser aus; auf der Rückseite wird er als deutscher, ungarischer (und) böhmischer König (sowie) Erzherzog von Österreich (und) Herzog von Lothringen, Venetien, (und) Salzburg bezeichnet⁸⁴; die sich auf die römisch-deutsche Kaiserwürde beziehende Iterationsziffer II wird bis 1806 beibehalten; hingegen entfällt das bisher übliche Burgunder Kreuz am Ende der Rückseiten-Legende.

⁸⁴ **Salzburg, (weltliches) Fürstentum:** Gemäß Reichsdeputationshauptschluß vom 25. 2. 1803 werden unter anderem die bisher geistlichen Fürstentümer Salzburg, Brixen sowie Trient säkularisiert und dem Haus Habsburg zugesprochen. Der aus der Toskana vertriebene Großherzog Ferdinand III. (dort 1791-1799) wird (vorerst: 1803-1805) mit Salzburg (einschließlich der ehemaligen Probstei Berchtesgaden sowie von Teilen der aufgelösten Bistümer Passau und Eichstätt) entschädigt.

Mit der Titulatur auf den Münzen: ... D(VX). LOTH(ARINGIAE). VEN(ETIAE). SAL(ISBVRGI) verdeutlicht der Kaiser den Anspruch auf die „Ober-Herrschaft“ gegenüber seinem Bruder Ferdinand.

Av (2):

FRANCISCVS II. D_(EI). G_(RATIA). ROM_(ANORUM). ET HAER_(EDITARIVS). AVSTR_(IAE).
IMP_(ERATOR).

Av (17):

FRANC_(ISCVS). II. D_(EI). G_(RATIA). ROM_(ANORUM). – ET HAER_(EDITARIVS). AVST_(RIAE).
IMP_(ERATOR).

Rv (8):

GERM_(ANIAE). HVN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). REX. A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE). – D_(VX).
LOTH_(ARINGIAE). VEN_(ETIAE). SAL_(ISBVRGI).

Rv (9):

GER_(MANIAE). HVN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). REX. A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE). – D_(VX).
LOTH_(ARINGIAE). VEN_(ETIAE). SAL_(ISBVRGI).

Auch das **Münzbild** entspricht zwar prinzipiell der Tradition der Münzprägung im Römisch-Deutschen Reich; bemerkenswert ist aber, dass gerade in dieser Periode der Doppeladler mit der (so genannten ottonischen) Reichskrone und nicht mit der bisher üblichen (habsburgischen) „Hauskrone“ bekrönt ist.

Auf der Vorderseite ist generell das Rechts-Portrait des Kaisers mit langem Haarzopf, beim 20-Kreuzer-Stück im Lorbeerkranz, darunter das Münzstättenzeichen; Beim Vierfach-Dukaten tritt an die Stelle des Portraits eine Büste, deren Gesichtzüge dem Portrait gleichen.

Die Rückseite trägt den nimbierten und gekrönten („Reichskrone“) Doppeladler mit Brustschild (österreichischer Bindenschild bekrönt mit der „rudofinischen Haus-Krone“), der Szepter und Schwert bzw. Reichsapfel in den Fängen hält; darunter Jahreszahl.

Das Haus Habsburg-Lothringen nutzt dieser Phase der Münzprägung noch einmal und bietet die gesamte Symbolik seiner Herrschaft auf.

Beim 20-Kreuzer-Stück steht darunter die Wertzahl in Klammer, beidseits derselben sind Lorbeer- und Palmzweige angeordnet.

Der **Rand** ist mit Blättern verziert (Laubrand); Taler und ½-Taler weisen (noch) den Wahlspruch LEGE ET FIDE als Randschrift auf (unterbrochen von der Verzierung).

3.3.2 Günzburger Prägungen

Die Markgrafschaft Burgau kann noch kurze Zeit im Verband der habburgisch-lothringischen Länder gehalten werden. Günzburg ist – abgesehen von der böhmischen sowie den ungarischen – die letzte außerhalb der „eigentlichen“ Erblande gelegene Münzstätte. Die Günzburger Ausgaben umfassen bis zur Einstellung im Jahre 1805 zwar nur mehr Scheidemünzen und ergänzen so das Programm der übrigen Münzstätten, die im Fuß der Konvention als kleinstes Nominale 20-Kreuzer-Münzen prägen, trotzdem kommt diesen Prägungen eine besondere Bedeutung zu. Während die „Vorderösterreichischen Scheidemünzen“ seit 1786 typologisch unverändert mit wenigen Unterbrechungen geprägt werden, ist die Kupferprägung nämlich gemäß persönlicher Anordnung des Kaisers nun mit derselben Legende wie die Edelmetall-Prägung (in den Erblanden) ausgeführt.

„Damit für die Geschichte das Jahr der Annahme des erblichen Kaisertitels auch mittels denen Münzen verewigt werde“⁸⁵ verfügt der Kaiser darüber hinaus die (teilweise) Rückdatierung auf das Jahr 1804.

Kat. Nr.	1804–1805		Legende		Prägung in den Münzstätten								Anmerkung
	Nominale		Av	Rv									
63.10	VI	Kreutzer	-	1)	A						H		*)
63.12	III		-									H	
C3.13	1	Kreutzer	17	2)							H		Existenz fraglich
C3.14	1/2		17									{H}	

- 1) Rv-Legende: VORD · ÖST · SCHEID · MÜNZ Wz., Nom.-Bez.
2) Wertzahl / KREUTZER / Jahreszahl / Münzstättenzeichen
*) 1804 A Prägung (1805), auf Anordnung des Kaisers auf 1804 z. T. rückdatiert

Tab. II-3.32: Günzburger Scheidemünzen mit Jz. 1804 und 1805, Legende entspricht inhaltlich der Edelmetall-Prägung.

Die **Legende** der beiden Silber-Nominalien beschränkt sich auf die Rückseite mit der Angabe der Herkunft (Vorlande⁸⁶) sowie Wertzahl und Nominal-Bezeichnung. Auf der Vorderseite charakterisieren die drei Wappen (Burgau, Bregenz und Nellenburg) das Umlaufgebiet; auch die Jahreszahl ist dort angegeben.

⁸⁵ **Datierung der Günzburger Prägungen mit Jz. 1805:** Das Prägegeschehen und die Entwicklung der Münzstätte 1804–1805 in Reißnauer, F.: Münzstätte Günzburg 1764–1805, Seite 168 f (dort Hinweis auf Holzmair, E.: Tausend Jahre Geldgeschehen in Österreich, Wien 1971, S. 26).

⁸⁶ **Vorlande, auch Vorderösterreich:** Historische Bezeichnung für den nicht zusammenhängenden Landbesitz der Habsburger im südwestdeutschen Raum.

Die Prägung der 1- und ½-Kreuzer-Stücke wiederholt mit „beiden Titeln“ in der Legende die Botschaft der Edelmetallprägung⁸⁷ und verdeutlicht die Bedeutung der Kupfer-Prägung für Zwecke der Propaganda.

Av (17):

FRANC(ISCVS). II. D(EI). G(RATIA). ROM(ANORUM). – ET HAER(EDITARIVS). AVST(RIAE).
IMP(ERATOR).

Das **Münzbild** entspricht ansonsten der von Anfang an für diese Nominalien in der Münzstätte Günzburg gewählten Ausführung.

Die beiden Silber-Nominalen sind mit einem **Laubrand**, die Kupferstücke mit glattem Rand ausgeführt.

- **Hinweis:** Mit der Jahreszahl 1804 existieren Prägungen sowohl aus dem zweiten (noch „Reichsprägungen“ mit Titel: Römischer Kaiser) als auch aus dem dritten Prägeabschnitt (römischer und erblicher österreichischer Kaiser); analog kommen mit der Jahreszahl 1806 Stücke vor, die auf Grund der Titulatur noch der dritten Prägeperiode, als auch schon der vierten Periode (nur mehr mit dem Titel: erblicher österreichischer Kaiser) zuzuzählen sind.

⁸⁷ **Burgauer Kupferprägung 1804/05:** In der Münzstätte Günzburg werden mit Jz. 1805 die einzigen österreichischen Kupfer-Münzen geprägt, die – analog zur Edelmetallprägung aller übrigen, erbländischen Münzstätten – „beide Kaisertitel“ von Franz II. (I.) tragen; allerdings ist bis dato vom ½-Kreuzer nur der Stempel bekannt.

III ANHANG

Die bisherigen Ausführungen beinhalten zum einen die theoretischen Grundlagen (Metrologie, aber auch Legistik) der Münzprägung nach den Bestimmungen der Konvention sowie regionalen Gesichtspunkten, zum anderen dient die umfängliche Auseinandersetzung mit der konkreten Gestaltung (Typologie) der Münzen als Einzelstück dem Erkennen und Definieren von Kennzeichen, die material- und nominalübergreifend die Zusammenfassung in Prägegruppen ermöglichen und damit die Grundlage für eine Katalogisierung nach logischen Gesichtspunkten bilden.

Im folgenden werden dazu die in der Zeit in den habsburgisch-lothringischen Ländern tätigen Prägeanstalten – jeweils mit einem Abriss ihrer wesentlichen Daten – angeführt.

Die im Rahmen der Katalogisierung zu berücksichtigenden Legenden und deren Auflösung sind in einem eigenen Abschnitt vollständig erfasst; dieser enthält noch die Übersicht der in den Münzstätten tätigen Beamten, die bekanntlich bis 1780 in Form von Signaturen (Münzmeisterzeichen) auf den Münzen aufscheinen.

Abschließend dazu findet sich noch die Zusammenstellung der im Zuge der Ausarbeitung herangezogenen Literatur.

1 Münzstätten

Um die Mitte des 18. Jhdt's. verfügt das Haus Habsburg-Lothringen über ein Vielzahl von Münzstätten, für deren vielfach historisch begründete Existenz zum geringen Teil die Zentren der Herrschaft, in der überwiegenden Anzahl jedoch die Vorkommen von Edelmetallen maßgebend sind; mit Fortschreitung der Mechanisierung spielt auch die Wasserkraft eine wesentliche Rolle. Sowohl zufolge von Gebietsverlusten, als auch wegen fortschreitender Rationalisierungen, die die Produktivität der Prägeanstalten steigern, nimmt die Zahl der Standorte gegen Ende des Reiches ab. Ab dem Jahre 1766 sind auf den Prägungen für Joseph II. die Münzstätten mit Buchstaben gekennzeichnet⁸⁸ (in den Erb- und Vorlanden sowie italienischen Provinzen); daneben existiert in den österreichischen Niederlanden ein „Mädchenkopf“ als Symbol.

⁸⁸ Verordnung vom 9. Juni 1766 (siehe dazu Miller zu Aichholz, Bd. II., Seite 268).

A, W Wien⁸⁹

Unter der Herrschaft von Leopold V. (1177–1194) kommt es zur Errichtung einer Münzstätte am Ort der Residenz der Babenberger, (im Bereich „Am Hof“ gelegen). Im Jahre 1752 wird das Stadtpalais des Prinzen Eugen von Savoyen (1663–1736) zentraler Standort der Münzprägung; das Münzamtsgebäude steht in der Zeit am Ochsenriegel (nächst dem Stubent(h)or), außerdem existieren noch Werkstätten am Münzgraben nächst dem Kolowrat-Ring (heute Schubert-Ring) und in Gumpendorf (auf den gräflich Mollart'schen Gütern).

Die Zusammenlegung der Verwaltung und aller Werkstätten an einem Standort wird erst unter Franz I. (1804-1835) angeordnet und in dem 1838 fertig gestellten Gebäude umgesetzt, in dem sich noch heute die österreichische Münzstätte befindet.

B, K Kremnitz (Körmöcbánya)⁹⁰

Die reichen Edelmetallvorkommen im „Revier von Neusohl“ (mit seiner bedeutenden Förderung in den Zentren Schemnitz und Kremnitz) führen zu Beginn des 14. Jhdt's. zur Gründung der Münzstätte in Kremnitz. Die anfangs auf Gold-Prägung (ungarischer Goldgulden) spezialisierte Anstalt nimmt um das Jahr 1500 auch die Prägung von Silbermünzen auf und entwickelt sich in maria-theresianischer Zeit zur bedeutendsten Münzstätte der Monarchie.

Mit dem Verlust von „Ober-Ungarn“ gelangt Kremnitz an die neu gegründete Tschechoslowakei. Nach der Unabhängigkeitserklärung zum 1. Jänner 1993 ist nun Kremnitz Münzstätte der selbständigen Slowakei.

C Prag (Praha) bis 1857

In der alten böhmischen Königsstadt existiert natürlich auch eine Münzstätte; Prägungen (von Denaren) sind dort seit dem 10. Jhdt. nachgewiesen. Ab dem Jahre 1526 prägt Prag – mit einigen Unterbrechungen – nur mehr für das Haus Habsburg; nach einer neuerlichen Einstellung der Ausmünzung unter Joseph II. (1784) kommt es erst 1795 zur Wiederaufnahme im ehemaligen Paulaner-Kloster, am Neustädter Ring (die Münzstätte wird 1857 endgültig aufgelöst).

D Salzburg bis 1809

Im Jahre 996 wird Salzburg nicht nur Bistum, sondern erhält auch von Kaiser Otto III. (980–1002) neben dem Marktrecht auch das Privilegium der Münzprägung verliehen. Somit ist Salzburg die älteste (bischöfliche) Münzstätte auf österreichischem Gebiet.

⁸⁹ **Münzstättenzeichen:** Der (sprechende) Buchstabe W ist für Wien bis 1765 in Verwendung.

⁹⁰ **Kennzeichnung der ungarischen Münzstätten:** In späterer Zeit (beginnend mit der Revolutionsprägung von 1848) wird die – aus der Anfangszeit der Münzprägung in Ungarn stammende und bis in das 16 Jhdt. übliche – Kennzeichnung der Münzstätten mit zwei Buchstaben (hier: KB) wieder aufgenommen; ursprünglich steht ein Buchstabe für die Münzstätte (bzw. den Kammerbezirk), der zweite für den Namen des verantwortlichen Beamten (vergleiche Miller zu Aichholz: Bd. II., Seite XXVI).

Diese Feststellungen treffen prinzipiell auch auf die Münzstätte Nagybánya zu, die in später Zeit wieder mit N. B. signiert.

G (Frauenstadt) Nagybánya⁹⁰ bis 1851

Das im Grenzgebiet von Ungarn zu Siebenbürgen gelegene Nagybánya (der Name bedeutet wörtlich übersetzt: Große Grube) liegt im Zentrum eines Bergbaugebiets, in dem seit dem 14. Jhdt. die reichen Vorkommen an Gold, Silber und Kupfer abgebaut werden. Diese sind gleichzeitig Grundlage für den Betrieb einer Münzstätte, deren Existenz jedenfalls seit 1489 nachgewiesen ist; dementsprechend sind die frühen Gepräge mit Schlägel und Eisen gekennzeichnet. Anfänglich signiert die seit 1660 königliche Münzstätte mit „N-B“, ab dem Jahre 1777 dann mit G. Im Jahre 1851 wird der Betrieb endgültig eingestellt.

So wie das südlich gelegene Karlsburg fällt auch Nagybánya mit dem Vertrag von Trianon 1920 an Rumänien.

H Günzburg⁹⁴ bis 1805

In Günzburg wird erst 1764 eine Münzstätte eingerichtet, deren vordringliche Aufgabe darin besteht, unterwertige Scheidemünzen für die Region zu prägen, die in den übrigen habsburgisch-lothringischen Ländern keine Gültigkeit haben; dies soll der Abfluss von werthaltigen Münzen in die Umgebung verhindern. Im Laufe der Zeit wird Günzburg mit der Ausmünzung von Kronen-Talern, aber auch von Maria Theresien-Taler beauftragt, letztere werden dann mit dem Münzmeisterzeichen S. F. und der Jz. 1780 immobilisiert weitergeprägt und zum typologischen Vorbild für die Nachprägung(en).

Österreich verliert die so genannten Vorlande und damit die Markgrafschaft Burgau 1805 an Bayern; das bedeutet gleichzeitig auch das Ende der Münzstätte.

S Schmöllnitz bis 1816

Im 14. Jhdt. wird die so genannte Zips von Zuwanderern aus Thüringen bevölkert, die den Bergbau der Region ausbauen. Von den sechs Bergbaustädten erlangt Schmöllnitz, wo nicht nur ein eigenes Bergamt sondern auch eine Münzstätte entsteht, dank seiner Kupfervorkommen die größte Bedeutung. Wahrscheinlich wird hier schon zu Zeiten der Anjou geprägt; als königlich ungarische Münzstätte produziert Schmöllnitz fast ausschließlich Scheidemünzen, die ab 1763 mit S gekennzeichnet sind.

Mit dem Rückgang der Kupferförderung endet 1816 auch den Betrieb der Münzstätte.

Als Teil des ehemaligen Ober-Ungarn fällt das Gebiet 1920 gemäß den Festlegungen von Trianon an die Tschechoslowakei; heute ist die Zips Teil der souveränen Slowakei.

⁹⁴ **Signatur:** In den ersten beiden Jahren (1764, 1765) prägt Günzburg unter der Bezeichnung G, danach unter Verwendung des Buchstabens H, der davor Kennzeichen für Hall ist.

M Mailand bis 1859

Schon in der Antike ist Mailand Münzstätte, in der beinahe ohne Unterbrechung auch geprägt wird. Nach dem Spanischen Erbfolgekrieg gelangt das Herzogtum (sowie die spanischen Niederlande) 1714 an die österreichische Linie der Habsburger, unter deren Herrschaft nach Zusammenlegung mit Mantua die (österreichische) Lombardei gebildet wird. Die im Jahre 1719 aufgenommene kontinuierliche Prägung für und im Namen des Hauses Habsburg läuft erst seit 1786 unter der Münzstättenbezeichnung M, wird dann durch die französische Besatzung 1797 unterbrochen, nach 1815 (im Rahmen des Lombardo-Venetianischen Königreichs) wieder fortgesetzt und schließlich gemäß Münzpatent von 1823 dem österreichischen Nominalien-System angepasst (Konventionsmünze). Diese Prägung endet nach der österreichischen Niederlage gegen das bei Magenta mit französischer Unterstützung agierende Piemont-Sardinien durch den Verlust der Lombardei (ohne Mantua) im Jahre 1859 (Friede von Villafranca, 12. Juni).

In der Folge wird Mailand königlich italienische Münzstätte und als solche im Jahre 1893 endgültig geschlossen.

V Venedig

In der schwer zugänglichen Lagune entwickelt sich Venedig zu einer unabhängigen Handelsmetropole, die bereits in ihren Anfängen (zu karolingischer Zeit) über eine bedeutende Münzstätte verfügt (immerhin wird dort unter dem Dogen Giovanni Dandolo 1284 der „Dukat“ geschaffen). Das Haus Habsburg-Lothringen erhält das Gebiet der seinerzeitigen Republik Venedig 1797 (Friede von Campo Formi(d)o) gleichsam als Ersatz für den Verlust der Lombardei, muss aber das Land bereits 1805 (Friede von Pressburg) schon wieder abtreten. Nach dem Wiener Kongress wird aus den Provinzen Lombardei und Venedig ein österreichisches Königreich gebildet, in dem dann auch die Münzstätte Venedig (so wie Mailand) in definierter Relation zum österreichischen Währungssystem prägt (Münzpatent vom 1. November 1823), bis auch diese Provinz nach 1866 an das aufstrebende Königreich Italien abgetreten werden muss.

Die Einstellung der Ausmünzung erfolgt dann unter Victor Emanuel II. im Jahre 1870.

Engelskopf Brüssel bis 1794

Mit dem Ende des „Spanischen Erbfolgekrieges“ kommen die ehemals spanischen Niederlande (so wie auch Mailand) 1713 unter österreichische Regierung (Friede von Rastatt, 7. März 1714). Die Münzstätte wird nach der französischen Besatzung (1746–1749) neu eingerichtet; Versuche, auch das Münzwesen an die österreichischen Verhältnisse anzupassen scheitern.

Leopold I. kann zwar die durch die Politik seines Bruders herbeigeführte „Belgische Insurrektion“ befrieden, jedoch fallen die österreichischen Niederlande 1795 unwiederbringlich an das napoleonische Frankreich.

2 Legenden⁹⁵

2.1 JOSEPH II. (1741; 1764/1780–1790)

2.1.1 Mitregent (1764-1780)

Av (1):

JOSEPHUS. II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). – I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS).
GER(MANIAE). IER(OSOLYMAE). REX.

Av (2):

JOSEPHUS. II. D(EI). G(RATIA). – R(OMANORUM). REX. S(EMPER). A(UGUSTUS). GER(MANIAE). REX.

Av (3):

JOSEPH(US). II. – D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). –
GE(RMANIAE). REX. A(RCHIDUX). A(USTRIAE). – LO(THARINGIAE). & M(AGNUS). H(ETRURIAE). D(UX).

Av (4):

JOSEPH(US). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). –
GE(RMANIAE). REX. A(RCHIDUX). A(USTRIAE). LO(THARINGIAE). & M(AGNUS). H(ETRURIAE). D(UX).

Av (5):

JOSEPH(US). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). –
GE(RMANIAE). REX. A(RCHIDUX). A(USTRIAE). LO(THARINGIAE). & M(AGNUS). H(ETRURIAE). D(UX).

Av (6):

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS).
COR(REGENS). & HER(EDITARIUS). REX. H(UNGARIAE). B(OHEMIAE). C.⁹⁶

Av (7):

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). GER(MANIAE).
IER(OSOLYMAE). REX.

Av (8):

JOS(EPH(US). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). – G(ERMANIAE).
REX. A(RCHIDUX). A(USTRIAE). LO(THARINGIAE). & M(AGNUS). H(ETRURIAE). D(UX).

⁹⁵ **Nummerierung der Legenden:** Diese entspricht (abgesehen von einigen Ergänzungen) der von Szaivert, E. im „Münzkatalog Österreich“ getroffenen Ordnung.

⁹⁶ C: steht für etc.

Rv (1):

A(RCHIDUX). A(USTRIAE). D(UX). BURG(UNDIAE). – LOTH(ARINGIAE). M(AGNUS). D(UX). HET(RURIAE).

Rv (2):

HUNG(ARIAE). BOH(EMIAE). ZC. PRINC(EPS). HER(EDITARIUS). A(RCHIDUX). A(USTRIAE).

Rv (3):

VIRTUTE ET EXEMPLO

Rv (4):

VIRTUTE ET – EXEMPLO

Rv (5):

VIRTUTE – ET – EXEMPLO

2.1.2 Alleinregent

Av (9):

JOSEPH(US). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). AUG(USTUS).
G(ERMANIAE). H(UNGARIAE). ET. B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDUX). A(USTRIAE).

Av (10):

JOSEPH(VS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX

Av (11):

JOSEPH(US). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HIER(OSOLYMAE) HUNG(ARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Av (12):

JOSEPH(VS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HIE(ROSOLYMAE) HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Av (13):

JOSEPH(US). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). –
GER(MANIAE). HUN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX. > auch U anstatt V

Av (14):

JOSEPH_(VS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS). –
GERM_(ANIAE). HV_(NGARIAE). BO_(HEMIAE). REX.

Av (15):

JOS_(EPHVS). II. D_(EI). G_(RATIA). ROM_(ANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS). –
GER_(MANIAE). HVNG_(ARIAE). BOH_(EMIAE). REX.

Av (16):

JOS_(EPHVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). –S_(EMPER). A_(VGVSTVS). GER_(MANIAE).
HV_(NGARIAE). BO_(HEMIAE). REX. > auch U anstatt V

Av (17):

JOS_(EPHVS). II. D_(EI). G_(RATIA). ROM_(ANORVM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). –
GER_(MANIAE). HU_(NGARIAE). BO_(HEMIAE). REX. > auch V anstatt U

Av (18):

JOS_(EPHVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS).
GER_(MANIAE). HIER_(OSOLYMAE). HUNG_(ARIAE). BOH_(EMIAE). REX.

Av (19):

JOS_(EPHVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). G_(ERMANIAE).
HI_(EROSOLYMAE). HUN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). R_(EX).

Av (20):

JOS_(EPHVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). – G_(ERMANIAE).
H_(UNGARIAE). B_(OHEMIAE). REX. A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE). D_(UX). B_(URGUNDIAE). & L_(OTHARINGIAE).

Av (20a):

JOS_(EPHVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). – G_(ERMANIAE).
H_(UNGARIAE). B_(OHEMIAE). REX. A_(RCHIDUX). A_(USTRIAE). D_(UX). B_(URGUNDIAE). ET. L_(OTHARINGIAE).

Av (20b):

JOS_(EPHVS). II. D_(EI). – G_(RATIA). R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). – G_(ERMANIAE).
H_(UNGARIAE). B_(OHEMIAE). REX. A_(RCHIDUX). A_(USTRIAE). D_(UX). B_(URGUNDIAE). &. L_(OTHARINGIAE).

Av (21):

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). —
GER(MANIAE). HUNG(ARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (22):

JOS(EPHUS): II. D(EI): G(RATIA): R(OMANORUM): IMP(ERATOR): — S(EMPER): A(UGUSTUS): GER(MANIAE):
H(UNGARIAE): B(OHEMIAE): REX.

Av (23):

JOS(EPHUS): II. D(EI): G(RATIA): R(OMANORUM): IMP(ERATOR): — S(EMPER): A(UGUSTUS):
G(ERMANIAE): H(UNGARIAE): B(OHEMIAE): REX.

Av (24):

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). — G(ERMANIAE).
H(UNGARIAE). B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDUX). A(USTRIAE). D(UX). B(URGUNDIAE). & L(OTHARINGIAE).

Av (25):

JOS(EPHVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). G(ERMANIAE).
HV(VNGARIAE). BO(HEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).

Av (26):

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS). —
GE(RMANIAE). HU(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX. > auch V anstatt U

Av (27):

JOS(EPHVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). H(VNGARIAE).
B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). M(ARCHIO). B(VRGOVIAE).

Av (28):

JOS(EPHVS). II. D(EI). G(RATIA). — R(OMANORVM). I(MPERATOR). D(VX). BRAB(ANTIAE).

Av (29):

JOS(EPHUS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS).
H(UNGARIAE). B(OHEMIAE). REX. DUX. LUXEMB(URGENSIS).

Av (30):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). IMP_(ERATOR). DUX. LUXEMB_(URGENSIS).

Av (31):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). I_(MPERATOR). H_(UNGARIAE). B_(OHEMIAE). REX.
DUX. LUXEMB_(URGENSIS).

Av (32):

JOS_(EPHUS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORUM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(UGUSTUS). G_(ERMANIAE).
H_(UNGARIAE). B_(OHEMIAE). R_(EX). A_(RCHIDUX). A_(USTRIAE). MED_(IOLANI) ET. M_(ANTOVIAE). DUX.

Rv (6):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). DVX. BVRG_(VNDIAE). LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). COM_(ES).
FLAN_(DRIAE). > auch U anstatt V

Rv (7):

ARCH_(IDUX). AUST_(RIAE). D_(UX). BURG_(UNDIAE). LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). C_(OMES). FL_(ANDRIAE).

Rv (8):

A_(RCHIDUX). A_(USTRIAE). D_(UX). BURG_(UNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNUS). D_(UX).
HET_(TRURIAE). > auch V anstatt U

Rv (8a):

A_(RCHIDUX). A_(USTRIAE). D_(UX). BURG_(UNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNUS). D_(UX).
HETR_(RURIAE). > auch V anstatt U

Rv (9):

ARCH_(IDUX). AUST_(RIAE). D_(UX). B_(URGUNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNUS). D_(UX).
HETR_(URIAE). > auch V anstatt U

Rv (10):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). D_(VX). B_(VRGVNDIAE). LOTH_(ARINGIAE). – M_(AGNVS). D_(VX). HETR_(VRIAE).

Rv (11):

ARCH_(IDUX). AUST_(RIAE). D_(UX). BU_(RGUNDIAE). LO_(THARINGIAE). M_(AGNUS). DUX. HET_(RURIAE).

Rv (12):

ARCH_(IDUX). AUS_(TRIAE). D_(UX). BURG_(UNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). C_(OMES). FLA_(NDRIAE).

Rv (13):

ARCH_(IDUX). AU_(STRIAE). D_(UX). BU_(RGUNDIAE). – LO_(THARINGIAE). M_(AGNUS). D_(UX). HET_(RURIAE).

Rv (14):.

ARCH_(IDUX). A_(USTRIAE). D_(UX). BURG_(UNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNUS). D_(UX).
H_(ETRURIAE). > auch V anstatt U

Rv (15):.

ARCH_(IDVX). A_(VSTRIAE). D_(VX). B_(VRGVNDIAE). LOTH_(ARINGIAE). – M_(AGNVS). D_(VX). HET_(RVRIAE).

Rv (16):.

ARCH_(IDVX). A_(VSTRIAE). D_(VX). B_(VRGVNDIAE). LOTH_(ARINGIAE). – M_(AGNVS). D_(VX). HETR_(VRIAE).

Rv (17):.

MEDIOLANI ET – MANT_(OVIAE). DUX.

Rv (18):.

PATRONA REGNI – HUNGARIAE

Rv (19):.

S_(ANCTA). MARIA MATER DEI – PATRONA HUNG_(ARIAE)

2.2 LEOPOLD II. (1747; 1790–1792)

Av (1):

LEOPOLDVS. II. D_(EI). G_(RATIA). HVNGAR_(IAE). BOHEM_(IAE). GALIC_(IAE). LODOM_(ERIAE). REX

Av (2):

LEOPOLDVS. II. D_(EI). G_(RATIA). HVNG_(ARIAE). BOHEM_(IAE). GAL_(ICIAE). LOD_(OMERIAE). REX

Av (3):

LEOPOLDVS. II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS).
GERM_(ANIAE). HV_(VNGARIAE). BO_(HEMIAE). REX.

Av (4):

LEOPOLDVS. II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS).
GE_(RMANIAE). HIE_(ROSOLYMAE). HV_(NGARIAE). BO_(HEMIAE). REX..

Av (5):

LEOPOLDVS. II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS).
GER_(MANIAE). HIE_(ROSOLYMAE). HVN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). REX.

Av (6):

LEOPOLDVS. II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS).
GER_(MANIAE). HIE_(ROSOLYMAE). HVN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). REX..

Av (7):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). AVG_(VSTVS).
G_(ERMANIAE). H_(VNGARIAE). ET. B_(OHEMIAE). REX. A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE).

Av (8):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). HV_(NGARIAE). BO_(HEMIAE). GA_(LICIAE). – L_(ODOMERIAE). R_(EX). –
A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE). D_(VX). B_(VRGVNDIAE). ET. L_(ODOMERIAE). – M_(AGNVS). D_(VX). H_{(ETR_(VRIAE))}.

Av (9):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). IMP_(ERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS). GE_(RMANIAE).
HIE_(ROSOLYMAE). HV_(VNGARIAE). BO_(HEMIAE). REX.

Av (10):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). GER(MANIAE).
HIE(ROSOLYMAE). HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Av (11):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). –
GERM(ANIAE). HV(NGARIAE). BO(HOMIAE). REX.

Av (13):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). GER(MANIAE).
HV(NGARIAE). BO(HOMIAE). REX.

Av (14):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HVNG(ARIAE). BOH(OMIAE). REX.

Av (15):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HI(EROSOLYMAE). HVNG(ARIAE). BOH(OMIAE). REX.

Av (16):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). GA(LICIAE). – L(ODOMERIAE). R(EX).
A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). ET. L(ODOMERIAE). M(AGNVS). D(VX). H(ETRVRIAE).

Av (17):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). GA(LICIAE). – L(ODOMERIAE). R(EX).
A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). ET. L(ODOMERIAE). M(AGNVS). D(VX). H(ETRVRIAE).

Av (18):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). G(ERMANIAE). –
H(VNRARIAE). B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). – L(OTHARINGIAE).
M(AGNVS). D(VX). H(ETRVRIAE).

Av (19):

LEOP(OLDVS). II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). H(VNRARIAE).
B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). M(ARCHIO). B(VRGOVIAE).

Av (20):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). . – R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). D_(VX). B_(VRGVNDIAE).

Av (21):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). H_(VNGARIAE). B_(OHEMIAE). R_(EX). DVX. LVXEMB_(VRGI).

Av (22):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). HV_(NGARIAE). BO_(HEMIAE). REX. DVX. LVXEMB_(VRGI).

Av (23):

LEOP_(OLDVS). II. D_(EI). G_(RATIA). R_(OMANORVM). I_(MPERATOR). S_(EMPER). A_(VGVSTVS). G_(ERMANIAE).
H_(VNRARIAE). B_(OHEMIAE). R_(EX). A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE). D_(VX). M_(EDIOLANI). E_(T). M_(ANTOVIAE).

Rv (1):

ARCHIDVX. AVST_(RIAE). DVX. BVRG_(VNDIAE). ET. LOTH_(ARINGIAE). MAG_(NVS). DVX. HETR_(VRIAE).

Rv (2):

ARCHIDVX. AVST_(RIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE). ET. LOTH_(ARINGIAE). MAG_(NVS). D_(VX). HET_(RVRIAE).

Rv (3):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). C_(OMES). FL_(ANDRIAE).

Rv (4):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNVS). D_(VX). HET_(RVRIAE).

Rv (5):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). C_(OMES). FL_(ANDRII).

Rv (6):

ARCH_(IDVX). A_(VSTRIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE). – LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNVS). D_(VX). H_(ETRVRIAE).

Rv (7):

MEDIOLANI ET – MANT_(OVIAE). DVX.

Rv (8):

S_(ANCTA). MARIA MATER DEI – PATRONA HVNG_(ARIAE).

2.3 FRANZ II. (I.) (1792–1806 / 1804–1835)

Av (1):

FRANCISCVS II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GERM(ANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (2):

FRANCISCVS II. D(EI). G(RATIA). ROM(ANORUM). ET HAER(EDITARIVS). AVSTR(IAE). IMP(ERATOR).

Av (3):

FRANCISCVS II. D(EO). G(RATIA). HVNGAR(IAE). BOHEM(IAE). GALIC(IAE). LODOM(ERIAE). REX.

Av (4):

FRANCISCVS II. D(EO). G(RATIA). HVNG(ARIAE). BOHEM(IAE). GAL(ICIAE). LOD(OMERIAE). REX.

Av (5):

FRANC(ISCUS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS).
GER(MANIAE). HIER(OSOLYMAE). HUN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Av (6):

FRANC(ISCUS) II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS).
GER(MANIAE). HIER(OSOLYMAE). HUNG(ARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Av (6v):

FRANC(ISCUS) II. D(EI). G(RATIA). R(OMANORUM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(UGUSTUS).
GER(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HUNG(ARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Av (7):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). REX.

Av (7v):

FRANCISC(VS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (8):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (8v):

FRANCISC (vs). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(MANIAE). HIE(ROSOLYMAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (9):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (10):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (11):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). –
GERM(ANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX.

Av (12):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HIER(OSOLYMAE). HVNG(ARIAE) BOH(EMIAE) R(EX).

Av (13):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
G(ERMANIAE). HI(EROSOLYMAE). HVN(GARIAE). BO(HEMIAE). R(EX).

Av (14):

FRANC(ISCVS). II.– D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). – S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HV(NGARIAE). – B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).

Av (15):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GER(MANIAE). HVN(GARIAE). BOH(EMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).

Av (16):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). AVG(VSTVS).
G(ERMANIAE). H(VNGARIAE). ET. B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE).

Av (17):

FRANC(ISCVS). II. D(EI). G(RATIA). ROM(ANORUM). – ET HAER(EDITARIVS). AVST(RIAE).
IMP(ERATOR).

Av (18):

FRANC(ISCVS). II. – D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). IMP(ERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). – HV(NGARIAE). – BO(HEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). – B(URGUNDIAE).
L(OMBARDIAE). M(AGNVS). D(VX). H(ETRVRIAE).

Av (19):

FRANC(ISCVS). II. – D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
G(ERMANIAE). – H(VNGARIAE). B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). – B(URGUNDIAE).
L(OMBARDIAE). M(AGNUS). D(UX). H(ETRURIAE).

Av (20):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
H(VNGARIAE). B(OHEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). M(ARCHIO). B(VRGOVIAE).

Av (21):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). – R(OMANORVM). IMP(ERATOR). D(VX). B(VRGVNDIAE)

Av (22):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS). G(ERMANIAE).
H(VNGARIAE). B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). ET. L(OMBARDIAE).

Av (24):

FRANC(ISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). S(EMPER). A(VGVSTVS).
GE(RMANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). VENET(IAE).

Av (25):

FRANC(ISCVS). D(EO). – G(RATIA). G(ERMANIAE). HV(NGARIAE). BO(HEMIAE). GA(LICIAE). LOD(OMERIAE). –
REX. A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). B(VRGVNDIAE). ET. L(OMBARDIAE). – M(AGNVS). D(VX). HETR(VRIAE).

Av (26):

FRAN(CISCVS). II. D(EO). G(RATIA). R(OMANORVM). I(MPERATOR). G(ERMANIAE). H(VNGARIAE).
B(OHEMIAE). R(EX). A(RCHIDVX). A(VSTRIAE). D(VX). M(EDIOLANI). & M(ANTOVIAE).

Av (27):

FRANZ. II. RÖM(ISCHER). KAI(SER). KÖN(IG). ZU. HU(NGARIEN). U(ND). BÖ(HMEN). ERZH(ERZOG). ZU.
OEST(ERREICH).

Av (28):

FRANZ. II. RÖM(ISCHER). KAI(SER). KÖN(IG). ZU. HU(NGARIEN). U(ND). BÖ(HMEN). ERZH(ERZOG).
ZU. OEST(ERREICH).

Av (28v) = 28 nur FRANZ > FRANCISC

Rv (1):

ARCHIDVX AVST_(RIAE). DVX. BVRG_(VNDIAE). ET. LOTH_(ARINGIAE). MAG_(NVS). DVX. HETR_(VRIAE).

Rv (2):

ARCHIDVX AVST_(RIAE). DVX. BVRG_(VNDIAE). ET. LOTH_(ARINGIAE). MAG_(NVS). DVX. HET_(RVRIAE).

Rv (3):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). DVX. BVRG_(VNDIAE).– LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). COM_(ES).
FLAN_(DRIAE).

Rv (4):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). DVX. BVRG_(VNDIAE). LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). COM_(ES).
FLAN_(DRIAE).

Rv (5):

ARCH_(IDVX). AVST_(RIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE).– LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNVS). D_(VX). HET_(RVRIAE).

Rv (6):

ARCH_(IDVX). AVS_(TRIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE).– LOTH_(ARINGIAE). BRAB_(ANTIAE). C_(OMES). FLA_(NDRIAE).

Rv (7):

ARCH_(IDVX). A_(VSTRIAE). D_(VX). BVRG_(VNDIAE).– LOTH_(ARINGIAE). M_(AGNVS). D_(VX). H_(ETRURIAE).

Rv (8):

GERM_(ANIAE). HVN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). REX. A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE).– D_(VX).
LOTH_(ARINGIAE). VEN_(ETIAE). SAL_(ISBVRGI).

Rv (9):

GER_(MANIAE). HVN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). REX. A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE).– D_(VX).
LOTH_(ARINGIAE). VEN_(ETIAE). SAL_(ISBVRGI).

Rv (14):

HVN_(GARIAE). BOH_(EMIAE). LOMB_(ARDIAE). ET VEN_(ETIAE).– GAL_(ICIAE). LOD_(OMERIAE).
IL_(LYRIAE). REX. A_(RCHIDVX). A_(VSTRIAE).

Rv (17):

MEDIOLANI–DVX

Rv (18):

S_(ANCTA). MARIA MATER DEI – PATRONA HVNG_(ARIAE).

3 Münzmeisterzeichen⁹⁷

Stätte	Münz-Signatur	Funktion	1. Periode bis 1776	über- greifend	2. Periode ab 1772
Wien	IC, C	Meister	Johann August v. Cronberg	1766–1780	
	SK, K	Wardein	Sigmund Klemmer		1774–1780
	F – A, A	Wardein	Franz Aicherau		1774–1780
	IC – SK, C – K		1765–1774		
	IC – FA, C – A				1774–1780
Graz	PI	Meister	Anton P. Juli	1712–1756	
	I			1765–1770	
	AK	Wardein	Johann Adam	1767–1770	
	I – K			1765–1767	
	CG, CvG	Meister	Carl von Gera	1767–1772	
Salzburg	M	Meister	Matzenkopf	1803–1806	
Hall	A	Meister	L. Aschacher	1765–1774	
	VC	Meister	J. H. v. Clotz		1775–1780
	S	Wardein	Johann Stockner	1765–1780	
	A – S		1765–1767		
	VC – S				1775–1780
Günzburg	S, TS	Meister	Tobias Schöbl	1762–1788	
	F, IF	Wardein	Josef Faby		1774–1788
		Meister			
	C	Wardein	J. H. v. Clotz	1765–1774	
	S, SF	Wardein	Fr. Stehr		
	SF		Schöbl - Faby		
	FS		Faby - Stehr		
	TS – IF		Tob. Schöbl - Jos. Faby		
	ST – SF		Tobias Schöbl - Josef Faby		
Prag	EvS – AS	Meister	P. Erdmann v	1765–1773	
	S – S	Wardein	Anton Stehr		
	EvS – IK	Wardein			1773–1780
	PS – IK	Wardein	Ignaz Kendler		
Kremnitz	EvM	Meister	Ign. Krammer	1765–1774	
	SK	Meister	Sigm. A. Klemmer		1774–1780
	D, PD	Wardein	Paschal J. von Damiani	1765–1780	
	EvM–D		1765–1774		
	SK – PD				1774–1780
Nagybaya	IB, B	Meister	Josef Brunner	1765–1780	
	FL	Wardein	Fr. A. Lochner		
	IV, V	Wardein	Josef Vischer	1765–1771	1772–1780
	IB – FL		1765–1771		
	IB – IV, B – V				1772–1780
Karlsburg	H	Meister	Josef Hammerschmidt	1765–1780	
	G	Wardein	A. de Gogis		
	S	Wardein			1777–1780
	H – G		1765–1776		
	H – S				1777–1780
Brüssel	R		Jaques Röetti	bis 1772	
	H		F. Harrewyn	bis 1764	

⁹⁷ **Quelle:** Herinek, L. Österreichische Münzprägungen von 1440–1969, Seite 13 f.

4 Abkürzungen

Metalle:

AR	Argentum, Silber
Al	Aluminium
AV	Aurum, Gold
AE Æ	Aes, Cu-Legierungen
Cu	Cuprum, Kupfer
Fe	Ferrum, Eisen
Ni	Nickel
Sn	Stannum, Zinn
Zn	Zink
Billon	Legierung mit < 50 % AR

Abkürzungen:

Abb.	Abbildung	Mzs.	Münzstätte
Av, Vs	Avers, Vorderseite	NP	Nachprägung
Bb.	Brustbild	Nr.	Nummer
D, d	Durchmesser	o.Abb.	ohne Abbildung
f	Fehlprägung	oJ	ohne Jahr
fl	Florin, Gulden	re	rechts
FN	Endnote	Rv, Rs	Revers, Rückseite
Hrsg.	Herausgeber	RS	Randschrift
i. a.	im allgemeinen	sh.	siehe
Jhdt.	Jahrhundert	Tab.	Tabelle
Jz.	Jahreszahl	Var., v(	Variante
kr.	Kreuzer	ua	unter anderem
li	links	vgl.	vergleiche
Msz.	Münzstättenzeichen	WZ	Wertzahl

5 Literatur

- Adam, Josef C.: Die Münzen unter der Regierung des Deutschen Kaisers Franz II., bzw. Franz I. von Oesterreich 1792–1835; in Mitteilungen des Clubs der Münz- und Medaillenfreunde in Wien, XI. Jg., 1900, S.: 13–18, 25–28, 35–38, 45–48, 57–64, 73–76.
- Aerts Erik und Eddy van Cauvenberghe: Die Organisation und Technik der Münzherstellung in den Südlichen Niederlanden während des Ancien Regime; in: Die historische Metrologie in den Wissenschaften (Hrsg.: Harald Witthöft) 1986.
- Becher, Siegfried: Das österreichische Münzwesen vom Jahre 1524 bis 1838 in historischer, statistischer und legislativer Hinsicht;
- Erster Band, erste Abteilung,
- Erster Band, zweite Abteilung,
- Zweiter Band, legislativer Theil;
sämtliche: Wien 1883.
- Cejnek, Josef: Österreichische Münzprägungen von 1705-1935; Wien 1935.
- Crippa, Carlo: La Monete di Milano dalla dominazione austriaca alla chiusura della zecca dal 1706–1892; Carlo Crippa Editore, Milano 1997
- Ernst, Carl von: Geschichte des österreichischen Münzwesens bis zum Jahre 1857, Wien 1895 (aus österr. Staatswörterbuch, 2. Bd., Wien 1906).
- Eypeltauer, Tassilo: Corpus Numorum Regni Mariae Theresiae; Münzen und Medaillen AG, Basel 1973.
- Fiala, Eduard; Müller, Josef; Raudnitz: Katalog der Münzen- und Medaillen-Stempel-Sammlung des k. k. Hauptmünzamt zu Wien;
Zweiter Band, k. k. Hof und Staatsdruckerei Wien 1902,
Dritter Band, k. k. Hof und Staatsdruckerei Wien 1904.
- Förschner, Gisela: Frankfurter Krönungsmedaillen, Historisches Museum Frankfurt am Main, Münzkabinett 1992
- Geiss, Imanuel: Geschichte griffbereit, Bd. 1-6; Harenberg Lexikon-Verlag, Dortmund 1993.
- Gnecchi, Francesco ed Ercole: Le Monete di Milano (da Carlo Magno a Vittorio Emanuele II), Fratelli Dumolard, Milano 1884.

- Göbl, Robert: Numismatik, Grundriss und wissenschaftliches System; Battenberg, München 1987.
- Graesse-Benedict-Plechl (Hrsg.): Orbis Latinus, Lexikon lateinischer geographischer Namen; Klinkhardt & Biermann, Würzburg 1971
- Harmann, Brigitte: Die Habsburger, ein biographisches Lexikon; Ueberreuter, Wien 1988.
- Hahn, Wolfgang: Die Münzprägung der Habsburger im österreichischen Reichskreis, von Maximilian I. bis Ferdinand III. (1490–1657); money trend Verlag Wien 2011.
- The Maria Theresa Dollar – A Historical Link between Austria and Ethiopia; in: Austrian Embassy Addis Abeba Occasional Paper, Nr. 3/2007; S. 112–132.
- Herinek, Ludwig: Österreichische Münzprägungen von 1740–1969; Münzhandlung Herinek, Wien 1070.
- Hirsch, J. C.: Des Teutschen Reichs Münz-Archiv, Faksimile-Nachdruck des 1756-1768 in Nürnberg erschienenen Gesamtwerkes, Bd., 1-8; Battenberg Verlag München 1977/78.
- Scheithauer, E.; Schmeiszer, H.; Woratschek, G.; Hirt, F. (Hrsg.): Geschichte Österreichs in Stichworten, Teil III: Von 1648 bis zum Wiener Kongress; Verlag Ferdinand Hirt, Wien 1976.
- Jaeckel, Peter: Die Münzprägungen des Hauses Habsburg 1780–1918 und der Republik Österreich seit 1918; 4. ergänzte Auflage 1970, Münzen und Medaillen A.G. Basel.
- Köbler, Gerhard: Historisches Lexikon der deutschen Länder; Verlag C. H. Beck München 1990.
- Miller zu Aichholz, V.; Loehr A.; Holzmaier, E.: Österreichische Münzprägungen 1519-1938, Bundessammlung von Medaillen, Münzen und Geldzeichen (österreichische Staatsdruckerei), zweite Auflage, Wien 1948.
- Mitrofanov, Paul von: Joseph II., Seine politische und kulturelle Tätigkeit, 1. und 2. Teil; C. W. Stern, Wien und Leipzig, 1910.
- Moeser, K.; Dworschak, F.: Erzherzog Sigmund von Tirol 1427–1496, Die große Münzreform; Wien 1936.

- Moser-Rizzoli-Tursky: Tiroler Münzbuch, Die Geschichte des Geldes aus den Prägestätten des alptirolischen Raumes; Haymon-Verlag, Innsbruck 1984
- Moser, Heinz; Tursky, Heinz: Die Münzstätte Hall in Tirol 1477-1655; Verlag Dr. Rudolf Erhard, Rum, Innsbruck 1977.
Die Münzstätte Hall in Tirol 1665-1809; Verlag Dr. Rudolf Erhard, Rum, Innsbruck 1981
- Mraz, Gerda und Gottfried: Maria Theresia, Ihr Leben und ihre Zeit in Bildern und Dokumenten; Süddeutscher Verlag GmbH, München 1979
- Paolucci, Raffaele : La Zecca di Venecia, Volume Secondo; Raffaele Paolucci Editore Padova
- Portioli, Attilio: La Zecca di Mantova, Teil I-VII, Mantua 1879
- Probszt, Günther: Österreichische Münz und Geldgeschichte von den Anfängen bis 1918, Böhlau, 3. Auflage, Wien-Köln-Weimar 1994.
- Prokisch, Bernhard: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500–1990, VIN, Verlag Fassbaender Wien 1993.
- Reinalter, Helmut: Joseph II., Reformator auf dem Kaiserthron; Verlag C. H. Beck, Nördlingen 2011.
- Reißenauer, Franz: Münzstätte Günzburg 1764 – 1805; Verlag Volksbank Günzburg eG, 1. Auflage, 1982.
- Rentzmann, Wilhelm: Numismatisches Legenden-Lexikon des Mittelalters und der Neuzeit, erster Theil; VEB Verlag für Verkehrswesen, Berlin 1978 (2. Auflage, 1979).
- Schnith, K. (Hrsg.) / Hartmann, G.: Die Kaiser, 1200 Jahre europäische Geschichte; Matrix Verlag, Wiesbaden 2006.
- Schrötter, Friedr. Frhr. v. (Hrsg.): Wörterbuch der Münzkunde der Münzkunde; Verlag de Gruyter & Co, zweite unveränderte Auflage, Berlin 1970
- Stolzer, Johann; Steeb, Christian: Österreichs Orden vom Mittelalter bis zur Gegenwart; Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, Graz 1996
- Szaivert, Eva: Münzkatalog Österreich von 1740 (Maria Theresia) – 1990, aktuelle Marktpreise in öS; Battenberg Verlag Augsburg, 2. Auflage 1991.
- Vacha, Brigitte (Hrsg.): Die Habsburger, eine europäische Familiengeschichte; Verlag Styria; Graz, Wien, Köln 1992 (Sonderausgabe 1996).

- Vocelka, K.; Heller, L.: Die Lebenswelt der Habsburger, Kultur und Mentalitätsgeschichte einer Familie; Verlag Styria; Graz, Wien, Köln 1997.
- Vogelhuber, Rudolf: Taler und Schautaler des Erzhauses Habsburg, von Erzherzog Sigismund v. Tirol 1484 bis Kaiser Franz Josef I. 1896; Numismatischer Verlag Dr. Busso Peus Nachf., Frankfurt am Main, 1971.
- Weiller, Raymond: Les Monnaies Luxembourgeoises, Publications d'histoire de l'art et d'archéologie de l'université catholique de Louvain IX Numismatica Lovaniensia 2, 1977
- Wolfram, H. (Hrsg.): Österreichische Geschichte 1699–1815
Vocelka, K.:
Glanz und Untergang der höfischen Welt, Repräsentation, Reform und Reaktion im habsburgischen Vielvölkerstaat; Ueberreuter, Wien 2001

Österreichische Geschichte 1804–1914
Rumpler, H.:
Eine Chance für Mitteleuropa, Bürgerliche Emanzipation und Staatsverfall in der Habsburgermonarchie; Ueberreuter, Wien 1997.
- Baldas, B., Charmatz, R.; Endress, R.;
Fexer, F.; Lechner, K.; Mitscha-Märheim, H.;
Pittioni, R.; Riemer, H.; Rollet, E.; Schmidt, E.;
Schwarz, H.; Swoboda, E.; Stern, R.;
Ziak, Karl (Gestaltung): Unvergängliches Österreich, ein Gang durch die Geschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart; Europa-Verlag, Forum-Verlag, Verlag für Jugend und Volk, sämtliche Wien 1958.

IV.1 ZUSAMMENFASSUNG

Die Epoche Maria Theresias und ihrer beiden Söhne fassen Walter Pohl und Karl Vocelka in der von Brigitte Vacha herausgegebenen habsburgischen Familiengeschichte* unter dem Titel „Habsburgs Glanz und Preußens Gloria“ zusammen. Diese Einschätzung trifft nicht nur die politische Entwicklung im „Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus“, sondern auch die wirtschaftliche Situation. So kreiert der Generaldirektor der preußischen Münze Johann Philipp Graumann (1706-1762) im Jahre 1750 den nach ihm benannten Vierzehntalerfuß. Beinahe gleichzeitig schließt die maria theresianische Administration mit Bayern die Vereinbarung von 1753, womit sich der danach benannte Konventions-Taler sowohl in den habsburgisch-lotharingischen Ländern, als auch im gesamten südlichen und westlichen Teil des Reiches, schließlich sogar in Sachsen und Polen durchsetzt. Trotzdem bleiben in den Randgebieten (den ehemaligen spanischen Niederlanden, Günzburg und auch Lombardei) regionale Währungssysteme bestehen.

Nach dem unerwarteten Ableben von Franz I. tritt der im Vorjahr zum Deutschen König gewählte Joseph die Nachfolge im Römisch-Deutschen Reich an. Die formalrechtliche Nominierung zum Mitregenten in den habsburgisch-lothringischen Ländern folgt umgehend mit Erlass vom 23. September 1765. Gemäß Verordnung vom 21. Juli 1766 wird ihm auch das Recht für Prägungen (parallel zu den Emissionen von Maria Theresia und der ebenfalls von ihr angeordneten post(h)umen Ausgaben im Namen von Franz I.) eingeräumt, das sich auf alle Münzstätten erstreckt. Unter den Nachfolgern Leopold II. und Franz II. wird die Konventionswährung beibehalten; der Umfang der Prägung regionaler Sorten nimmt in Folge der Gebietsverluste, die das Haus Österreich in den Kriegen gegen das revolutionäre Frankreich erleidet, eher ab. Die Politik Napoleons führt schließlich zum Ende des Heiligen Römischen Reiches.

Die Erläuterung der Münzprägung im zu Ende gehenden Reich erfolgt im wesentlichen in zwei Abschnitten. Auf Basis der einleitend kurz dargestellten historischen Grundlagen wird zum ersten die Metrologie und damit der Aufbau sowie die Struktur der Prägungen erfasst. Im zweiten Teil wird darauf aufbauend nach typologischen Kriterien die Münzprägung in zeitlicher Abfolge gruppiert. Die damit erzielte Ordnung ist dann die Grundlage für die Katalogisierung.

*)Vacha, Brigitte (Hg.):

Die Habsburger, eine europäische Familiengeschichte, Verlag Styria Graz Wien Köln; Graz 1996

Im Rahmen der Darstellung von Aufbau und Struktur (technische und rechtliche Grundlagen) wird geordnet nach den in der Münzprägung üblichen Metallen und unter Berücksichtigung geographischer Kriterien vorgegangen. Die wesentlichsten Daten sind in tabellarischer Form zusammengefasst, die sowohl eine gute Übersicht bieten, als auch eine vergleichende Betrachtung der je Nominale erfassten Informationen (Durchmesser, Masse, Feinheit; allenfalls Aufzahl etc.) erleichtern. Am Beginn der Beschreibung der Technika steht die Goldprägung mit der Erläuterung der historischen Wurzeln bzw. Entwicklung der Dukaten (österreichische sowie ungarische und deren Gleichstellung 1786). Auf die anschließende Vorstellung der niederländischen Sovrain d'or schließt mit dem venetianer Zecchino (einschließlich der Doppia) ein Überblick zu den italienischen Eigenständigkeiten an.

Der nächste Abschnitt setzt sich mit der umfangreichen Silberprägung auseinander. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der systematischen Auflistung der gemäß den Bestimmungen der Münz-Konvention vom 21. September 1753 (sowie der Instruktion vom 1. Jänner 1754) geprägten Nominalien zu; die ursprünglich sechs Werte umfassende Reihe wird 1764 mit der Ergänzung um ein 5-Kreuzer-Stück komplettiert. Die Scheidemünzen für die so genannten Erblände sind mit ihren teilweise aus leopoldinischer Zeit stammenden Wertzahlen bzw. Wertbeziehungen gesondert erfasst.

Im Gegensatz zu den Liards und Escalins erlangt der Kronen-T(h)aler (wertgleich 9-Escalin) eine über die regionale Geldwirtschaft in den österreichischen Niederlande hinausgehende Stellung im Münzwesen; auch die bis 1795 für Luxemburg ausgegebenen Sorten zu XII-, VI-, III- und I-Sol bleiben auf den regionalen Geldverkehr beschränkt. Ähnliches gilt grundsätzlich für die italienischen Besitzungen: Ab dem Jahre 1778 prägt die Münze Mailand in der (nach dem spanischen Erbfolgekrieg zusammen mit Mantua) 1714 gebildeten „österreichischen Lombardei“ mit traditionellen Nominalbezeichnungen eine vollständige Serie (Scudo, Lira und Soldi), die in einem definierten Wertverhältnis zur österreichischen Währung (Gulden und Kreuzer) stehen; natürlich beendet die Niederlage Österreichs im ersten Koalitionskrieg die Emission dieser Serie. Die Prägung in bzw. für das Österreich danach zugesprochene Gebiet der aufgelösten Republik Venedig beschränkt sich nur mehr auf die Ausbringung von Scheidemünzen.

Ein eigens Kapitel stellen in jeder Beziehung die Vorlande (Markgrafschaft Burgau) mit ihrer 1764 gegründeten Münzstätte Günzburg dar. Dort werden in einer de facto Anerkennung der Rechenweise der umgebenden Länder, die mit dem bereits 1754 vom Kurfürstentum Bayern eingeführten (rechnerischen) 24-Gulden-Fuß harmoniert, VI- und III-Kreuzer unter Wert (bezogen auf den Konventionsfuß) geprägt.

Der dritte Abschnitt umfasst die Kupferprägung, die – abgesehen von Proben in der Zeit von Karl VI. bzw. den Prägungen der Malkontenten (zu Beginn des 18. Jdt's.) – in den Erbländen mit Patent vom 27. September 1760 für Kreuzer und deren Teilstücke eingeführt wird. Zu Beginn ist man bestrebt, mit der Ausbringung der 1-Kreuzer-Stücke im Wert von 82 Gulden (bezogen auf den Wiener Zentner zu 56 kg) noch (einigermaßen) werthaltig zu bleiben, jedoch erfolgt kurzfristig eine merkliche Reduktion auf etwa $\frac{2}{3}$ der ursprünglichen Masse. Damit kommt es zu einer Anpassung an die ab 1772 in Günzburg aufgenommene Kupferprägung, der anfänglich noch der Kölner Zentner (zu 46,76 kg) zu Grunde liegt und deren auf die Vorlande eingeschränkter Umlauf erst mit Hofdekret vom 28. Oktober 1796 aufgehoben wird.

Abgesehen davon existieren noch „selbstständige“ Kupfer-Prägungen in den österreichischen Niederlanden, in Luxemburg und auch in den italienischen Gebieten, sämtliche mit regional üblichen Bezeichnungen bzw. Standards.

Zu erwähnen sind noch die Kupfer-Gröschel für Böhmen, die 1781 und 1782 in Wien geprägt werden sowie die ungarischen Denare, von denen allerdings nur Proben aus der Münzstätte Wien mit Jz. 1788 bekannt sind. Eine weitere Besonderheit stellt das ebenfalls in Wien geprägte Armeegeld für das mit der ersten Teilung Polens an Österreich gelangte Gebiet dar.

Dem zweiten Abschnitt liegt das Münzbild, die Ausführung bzw. die Kombination von Bild und Legende zu Grunde; damit wird neben dem ursächlichen Zweck der Münze vor allem ihre Bedeutung als Informationsträger angesprochen und der Versuch unternommen, einen Zusammenhang zwischen der Aussage (Inhalt und Umfang der Legende, insbesondere deren Änderungen im Laufe der Zeit) und der historischen Entwicklung von Staat und Umfeld darzustellen. Mit diesen Kriterien werden dann in den Herrscherperioden chronologisch aufeinander folgende Gruppen definiert, die Nominalien innerhalb dieser Gruppen materialübergreifend erfasst und absteigend (bezogen auf den Wert) geordnet. Auch dafür wird wieder eine tabellarische Darstellung gewählt, die je Zeile (für ein Nominale) noch die Angabe der Legendenkombination (Vorder- und Rückseite), der Münzstätten sowie notwendige Anmerkungen (Ergänzungen) enthält. Vorangestellt ist einem solchen Datensatz die in der Regel vier-gliedrige Ordnungszahl, deren logischer Aufbau die Region, Prägegruppe (damit Prägezeitraum) und das Nominale vermittelt und gleichzeitig die Grundlage für die Erstellung des Kataloges bildet.

Nach diesen Überlegungen lassen sich für die Regierungszeit von Joseph II. zusammen vier Prägegruppen bilden; die erste umfasst die „Antrittsprägung“ aus Anlass seiner (vorzeitigen) Wahl zum Deutschen König, die beiden darauf folgenden die Zeit, in der er zwar schon Kaiser im Reich aber noch Mitregent in den habsburgisch-lothringischen Ländern ist und schließlich die vierte für die Alleinregentschaft. Für die kurze Regentschaft von Leopold II. findet man mit einer ersten Gruppe (Antrittsprägung ohne Kaisertitel) und einer zweiten für die reguläre Prägung das Auslangen. Bei Franz II., der so wie sein Vater (und Vorgänger im Reich) erst nach dem faktischen Regierungsantritt (in den Erblanden) in Frankfurt zum Römisch-Deutschen Kaiser gewählt und danach gekrönt wird, folgt auf die erste Gruppe (mit den Antrittsprägungen) eine reguläre (bis zur Annahme des erblichen österreichischen Kaisertitels) und noch eine dritte (mit beiden Titeln in der Legende).

Mit der Niederlegung der Krone des Heiligen Römischen Reiches endet formal die Reichsprägung am 6. August 1806.

Neben der Chronologie finden natürlich die typologischen Unterschiede zwischen den Regionen (erkennbar an der ersten Stelle der viergliedrigen Ordnungszahl) Berücksichtigung. Damit sind die Grundlagen für die Erstellung eines Katalogs gegeben, dessen Logik auf der chronologischen Erfassung der Kombination von Münzbild und Legende beruht; die eindeutige Ansprache eines konkreten Stückes erfordert in diesem System die Anfügung von Jahreszahl und Münzstätte.

Der Anhang enthält eine Kurzbeschreibung der in der Zeit tätigen Münzstätten, sowie die Wiedergabe der Legenden, geordnet nach Herrschern und dort getrennt nach Vorder- und Rückseite; die von Dr. Eva Szaivert im „Münzkatalog Österreich“ getroffene Ordnung (Nummerierung der Legenden) ist beibehalten. Der nach den vorbeschriebenen Überlegungen entwickelte Katalog beinhaltet zusätzlich noch die Hinweise auf die bekannten Zitierwerke (Konkordanz).

Die Abbildungen der abschließenden Tafeln, für die der Nachweis in einem eigenen Verzeichnis erfasst ist, stammen zur Gänze aus "coin archives"; die Auswahl richtet sich demgemäß nach dem Angebot im Münzhandel und kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

IV.2 SUMMERY

The era of Maria Theresa and her two sons is summarized by Walter Pohl and Karl Vocelka in a Habsburg family history* published by Brigitte Vacha under the title "Habsburg's Splendor and Prussia's Glory (Habsburgs Glanz und Preußens Gloria)". This assessment not only relates to the political development in the „age of enlightened absolutism“, but to the economic situation as well. This is seen in the fourteen taler series created by the general director of the Prussian mint Johann Philipp Graumann (1706-1762) in the year 1750 which were named after himself. At nearly the same time, the Maria-Theresa administration finalized the 1753 agreement with Bavaria, after which the Conventionsthaler was named and then introduced in the Habsburg-Lorraine provinces as well as in the entire southern and western part of the empire, finally even in use in Saxony and Poland. In spite of this, the regional currency systems were kept intact in the outer areas (the previous Spanish Netherlands, Günzburg and Lombardy).

Following the unexpected passing of Francis I., Joseph ascended to the throne of the Roman-German Empire after being elected German King the previous year. The official legal naming as co-regent in the Habsburg-Lorraine provinces follows immediately by decree on September 23, 1765. According to the statute of July 21, 1766 the ordinance also granted him the right to mint (along with the issuances of Maria Theresa and the issuances she also commissioned in the name of Francis I posthumously), which covered all minting locations. Under the successors

Leopold II and Francis II, the convention currency is retained; as a result the extent of the minting of regional coins generally declines, due to the Austrian loss of area to revolutionary France. Napoleon's policies eventually leads to the end of the Holy Roman Empire.

Approaching the end of the empire, coin minting can be explained in essentially two sections. Based on the short historical background portrayed in the introduction, first the metrology and thus the development and the structure of the minting is covered. In the second part the coin minting, structured according to typological criteria, are grouped in chronological order. The generated order is then the basis for the cataloging.

*)Vacha, Brigitte (Hg.):

Die Habsburger, eine europäische Familiengeschichte, Verlag Styria Graz Wien Köln; Graz 1996

In the framework of representing the development and structure (technical and legal basis), ordering is done according to the minting of common metals under consideration of the geographical criteria. The essential data are summarized in tables offering not only a good overview but facilitate comparing each nominal point of information (diameter, mass, fineness, numbers depicted, etc.). The description of the technical information begins with gold minting, with the explanation of the historical roots and the development of the Ducats (Austrian and Hungarian and their uniformity in 1786). After the consequent introduction of the Dutch Sovereign d'or, the Venetian Zecchino (including the Doppia) closes with an overview of Italian autonomy in minting.

The next section deals with the extensive silver minting. Special significance is found through the systematic listing of the named minted coins according to the regulations of the coin convention from September 21, 1753 (as well as the instruction of January 1, 1754); the original series encompassing six values is completed in 1764 by the 5-Kreuzer piece. The separate coins for the so-called crown lands are made separately, originating partially from the leopoldian age, using their particular values and related values.

In contrast to the Liards and Escalins, the Crown-T(h)aler (value equal to 9 Escalin) attains a place in coinage beyond that of the regional monetary system in the Austrian Netherlands; also those produced for Luxemburg from types XII-, VI-, III-, and I-Sol remain limited to the regional monetary traffic. Similarly, the same is generally true for the Italian possessions: From 1778, Milano minted the coinage (after the Spanish Throne War with Mantua) in the 1714 formed "Austrian Lombardy" with a full series (Scudo, Lira and Soldi) with traditional nominal designations, which stand in a defined exchange rate value to the Austrian currency (Guldens and Kreu(t)zer); naturally the issuance of this series was ended after Austria was defeated in the first coalition war. The minting in and for the area of the disbanded republic of Venice promised to Austria is limited to the production of minor coins.

A separate chapter features the relations to the outlying regions (Margraviate Burgau) with their mint founded in 1764 in Günzburg. There, in a de facto recognition of the structure of the surrounding provinces which were previously harmonized in 1754 by the introduction (by calculation) of the 24-gulden series by the prince duke of Bavaria, VI- and III- Kreu(t)zer were minted under value (as related to the convention series).

The third segment consists of the copper minting, which, besides the samples in the time of Charles VI and the minting of the Malcontents (at the beginning of the 18th century), introduced in the crown lands with the patent from September 27, 1760 for Kreuzer and their partial pieces. In the beginning, an attempt was made to maintain (for the most part) the value with the introduction of the 1-Kreu(t)zer piece at the value of 82 guldens (in relation to the Vienna zentner of 56 kg), but a short time later a noticeable reduction is made to appr. $\frac{2}{3}$ of the original mass. This adapted to the accepted copper minting standard from 1772 in Günzburg, initially based on the Cologne Zentner (at 46.76 kg) and which limited circulation in the outlying regions was abolished by a royal decree October 28, 1796.

In addition, "independent " copper coins exist in the Austrian Netherlands, in Luxemburg and in the Italian areas, all with regionally accepted designations and standards.

Also worthy of mention are the Copper-Groschen for Bohemia, which were minted in 1781 and 1782 as well as the Hungarian Denars, of which only samples are known from the coin mints of Vienna from the year 1788. An additional peculiarity is seen in the army money, also minted in Vienna for the area obtained by Austria through the first partition of Poland.

The basis for the second section is the coin imagery, the workmanship and the combination of image and text; this is, beside the actual purpose of the coinage, above all referring to its significance as a vehicle of information and the attempt being made to portray a connection between the statement (content and extent of the text, especially its changes in the course of time) and the historical development of the state and its environment. These criteria are then defined in consecutive chronological groups in the period of rulers, the nominal items within these groups listed by materials and in descending order (related to their values). Here also a graphic table is used, containing each one line (for nominal value), another entry of the text combination (front and back side), of the coin production as well as necessary comments (supplements). Placed in front is a data set, which generally shows a four-part ordering number, the logical structure showing the region, minting group (and thus minting time) and the name, also forming at the same time the basis for the compilation of the catalogue.

According to these considerations, four minting groups can be formed for the ruling period of Joseph II; the first included the "inaugural mint" from the occasion of his (previous) election as German King, the two following including the time in which he was emperor but still co-regent in the Habsburg-Lorraine provinces and finally the fourth for his sole reign. For the short reign of Leopold II, the first group can be found (inaugural mint without emperor title) and a second for the standard minting. Regarding Francis II, who, like his father (and previous rulers in the empire) was elected as Roman-German emperor and crowned only after the actual commencement of rule (in the extended empire) in Frankfurt, follows after the first group (with the inaugural minting), a regular (up to accepting the emperor title for the Austrian empire) and a third (with both titles in the text).

After abdicating the crown of the Holy Roman Empire, the minting formally ended on August 6, 1806.

Besides the chronology, typological differences between the regions can also be considered (recognizable by the first place of the four-part number). This provides the basis for how the catalogue was created, the logic being based on the chronological list of the combination of minting image and text; the clear reference of an actual piece required in this system, the attachment of year and minting location.

The appendix contains a short description of the active minting locations at the time, as well as the keys to the texts, ordered by rulers and separated by front and back page; the related order (numbering of the texts) by Dr. Eva Szaivert in the "Coin Catalogue Austria" is retained. The catalogue developed using the previously described considerations contains in addition the references to the known quoted works (concordance).

The pictures of the closing tables, made for the bibliography in its own table, come completely from the "coin archives"; the selection is in accordance with those offered in commercial coin trade and do not claim to be an exhaustive list.

V KATALOG und TAFEL

Der Aufbau des Kataloges beruht auf der Typologie, im Detail auf der Kombination aus Legende und Münzbild (erforderlichenfalls unter Einbeziehung der bis 1780 auf den Prägungen signierenden Münzbeamten; siehe Seite 131). Die Katalog-Nummern setzen sich aus einem viergliedrigen Term zusammen. Die erste Ziffer kennzeichnet die Region, die zweite Stelle die jeweilige Präge-Periode; das zweite Zahlendoppel – vom ersten durch einen Punkt getrennt – bezeichnet das jeweilige Nominale (dazu ergänzende Buchstaben differenzieren allfällige Varianten bzw. Unterschiede in der Ausführung).

Die Regionen (primäres Umlaufgebiet) sind durch nachstehende Ziffern (erste Stelle der viergliedrigen Katalog-Nummer) definiert:

- 0 für die „Erblände“
- 1 Ungarn
- 2 Lombardei
- 3 Venedig
- 4 Mantua
- 5 Götz und Gradisca
- 6 Vorlande (Markgrafschaft Burgau, Mzs.: Günzburg)
- 7 Österreichische Niederlande
- 8 Luxemburg
- C steht für „überregionales“ Kupfer

Die Nominalien sind entsprechend ihrem Wert (Wertzahl) erfasst; beispielsweise hat der ½-Taler immer die „Endnummer“ o5 oder das 20-Kreuzer-Stück o6. Zwischen den „gängigen Nominalien“ liegende Wertstufen erhalten eine aus vorheriger und nachfolgender Bezeichnung kombinierte Ziffer, dementsprechend das Nominale zu 30-Kreuzer (erbländischer Typ, 2. Prägeperiode) die (vollständige) Katalog-Nummer o2.56.

Mit diesem System ist der Münztyp erfasst; für die eindeutige Zuordnung eines Stückes ist es erforderlich, die Katalog-Nummer um Jahreszahl und Münzstätte (Buchstaben) zu ergänzen.

Im Katalog (Blatt 1 bis 7) sind die Nominalien entsprechend den nach den vorbeschriebenen Kriterien vergebenen Nummern absteigend (d.h. geordnet vom höchsten zum kleinsten Wert) angeführt und innerhalb der Regierungszeit des jeweiligen Herrschers in so genannten Prägegruppen zusammengefasst.

Darüber hinaus enthält der Katalog auch die notwendigen Angaben zur Konkordanz mit den bekannten Zitierwerken (hier bis 1780: Eypeltauer, danach Jaeckel sowie über die gesamte Zeit sowohl Szaivert als auch Herinek); der etwas problematische Verweis von einem (mehrere Jahrgänge umfassenden sowie in verschiedenen Münzstätten mit gleichem Münzbild geprägten) Typ zum Stück wird (aus Platzgründen) zum Teil mit der Angabe der Seitenzahl(en) in den Stückkatalogen bewerkstelligt.

Im Anschluß an den Katalog finden sich die Angaben zur Provenienz der – für die Tafeln ausgewählten und zur Gänze aus „coin archives“ stammenden – Abbildungen (Tafel 1 bis 20). Abgesehen von der Verfügbarkeit wird bei der getroffenen Auswahl der Abbildungen die Erfassung der für die Katalogisierung entscheidenden Typologie angestrebt; diese stellt sich bekanntlich über weite Strecken (Prägung mit erbländischem Münzbild) „nominal-übergreifend“ dar.

Erläuterungen zum Katalog:

- Bindestrich zwischen den Jahreszahlen: Alle Jahrgänge sind geprägt
- ... Punkte zwischen den Jahreszahlen: Es sind nicht alle Jahrgänge ausgeprägt
- ne nicht erfasst im angesprochenen Katalog
- nge nicht gesondert erfasst (z. B. Variante die nicht extra angesprochen ist)
- ngm nicht geprägt mit der, dieser Gruppe entsprechenden Typologie
- tw teilweise, in der angegebenen Katalog-Nummer nur zum Teil enthalten
(z. B.: fehlender Jahrgang oder nicht vorkommende Münzstätte)

Katalog	Typologie nach Prägegruppen				Konkordanz		
Nummer	Nom.	Herrscher / Gruppe	Mat.	Präge - Zeit	Eypeltauer	Szaivert	Herinek
JOSEPH II., als Mitregent 1764–1780							
1. Präge-Periode : Antritts-Prägung							
o1.o3	1	Dukat	AV	1764	804	264.A.1.	18
o1.o3v	1	Dukat	AV	1765	805	264.A.1a	19
2. Präge-Gruppe in den Erblanden bis 1780							
o2.o1	3	Dukaten	AV	1773, 1776; 1778	801	262.5.	1, 2, 3
o2.o2	2	Dukaten	AV	1768–1777	802	263.A.5	4–13
o2.o2 v			AV	1777 KA E//H - G	ne	ne	13 f
o2.o3 a	1		AV	1765	806	264.B.1.	20
o2.o3 b		Dukat	AV	1767 ... 1780	S. 392-395	S. 132, 133	S. 131 ,132
o2.o3 v			AV	1769 ... 1780	815, 812a	264.D.3.,5.	S. 131 ,133
o2.o3/4	¼	Dukat	AV	1777	816	265.7	ne
o2.o4	1	Taler	AR	1765 ... 1775	S. 396–399	S. 133, 134	S. 133–137
o2.o4 v		"Ordenstaler"	AR	1768, 1769	818	266.B.1	78, 79
o2.o5	½	Taler	AR	1768	823	267.1	nv
o2.56	30	Kreuzer	AR	1767–1769	824	268.1 tw.	112–114
o2.o6	20	-	AR	-	-	-	-
o2.o7	10	-	AR	-	-	-	-
o2.78	VII	Kreuzer	AR	1768–1772	843	271.1.	S. 267–271
o2.o8	5	-	AR	-	-	-	-
o2.o9	3	Kreuzer	AR	1766 ... 1780	844 – 850	272.1 tw.	S. 144, 145
o2.13	1		Æ	-	-	-	-
o2.14	½	Kreuzer	Æ	-	-	-	-
o2.15	¼		Æ	-	-	-	-
3. Präge-Gruppe in den Erblanden ab 1772							
o3.o1	3	Dukaten	AV	1773, 1776, 1778	ngmT	ngmT	ngmT
o3.o2	2	Dukaten	AV	1777...1778	803	263.B.5.	14–17
o3.o3	1	Dukat	AV	1767 ... 1779	809	264.C.1. tw	27–31
o3.o3 v			AV	1769 ... 1780	813	264.D.5.	56–59
	¼		AV				
o3.o4	1	Taler	AR	1774 ...1780	819/7	266.C.1	86– 91
o3.o4v				1773, 74; 1774-80:		nge	S. 134, 135
-	½	Taler	AR	nicht geprägt	-	-	-
-	30	Kreuzer	AR	1769	824	268.1. tw	115
o3.o6	20	Kreuzer	AR	1772 ... 1780	S. 400–407	S. 135, 136	S. 135
o3.o6 a			AR	1768, 1774–1780	S. 405–406	269.B.2.a	S. 141
			AR	1777 – 1780	831, 831a	nge	191 –194
o3.o6 v			AR	1767–1770, 1772–1775	832, 832a	269.B.2	S. 141
o3.o7	10	Kreuzer	AR	1772 ... 1780	836 - 842	S. 137	S. 142, 143
	VII	Kreuzer	AR	-	-	-	-
o3.o8	5	-		-	-	-	-
o3.o9	3	Kreuzer	AR	1773 ... 1780	845	272.1. tw	280–284
Kupfer-Prägung							
C.13	1	Kreuzer	Æ	1779, 1780	851, 851a	273.1.11.	S. 145
C.13v				1780	852, 852a	S. 138	307
C.14	½	Kreuzer	Æ	1775,79; 1773–1776	853, 853a	274.1.11.	313–318
C.15	¼	Kreuzer	Æ	1777	854, 854a	275.1.11	319, 320

Katalog Nummer	Typologie nach Prägruppenn				Konkordanz		
	Nom.	Herrscher / Gruppe	Mat.	Präge - Zeit	Jaeckel	Szaivert	Herinek

JOSEPH II. als Alleinregent1780-1790

4.Präge-Gruppe

in den Erbländen

o4.o1 a	4	Dukaten	AV	1786	24	276.1	2
o4.o1av			AV	1786	24a	276.1a	2
o4.o2	2	Dukaten	AV	1783,84,86,87	23	S. 139	S. 148
o4.o2 b			AV	1781, 1782	22	277.B.5	10, 11
o4.o3 az	1	Dukat	AV	1780–1782	20	278.A.1.,7.	21, 22; 63, 64
o4.o3 azv			AV	1781,1782	20 a	278.B.5	44, 45
o4.o3 a			AV	1781–1783	19	278.C.3	38, 39, 40
o4.o3 a v1			AV	1784	19a	278.D.3	42
o4.o3 a v2			AV	1781–1786	19 b	278.E.6	53-58
o4.o3			AV	1780, 1782–1790	21	S. 140	S. 149, 150
o4.o3 /2	½	Dukat	AV	1787	zu 18	279	80
o4.o4	1	Taler	AR	1781–82, 1784–90	18	286.A.1	132–140
o4.o4 a	½	Taler	AR	1781	zu 18	286.A.1a	131
o4.o5			AR	1781–1790	17	289.A.1	S. 155
o4.o6 a "l"	20	Kreu(t)zer	AR	1781, 1782	12	294.A.3	236, 237
o4.o6 a2			AR	1782, 1786–87	12 a	294.B.8	275-277
o4.o6 a3			AR	1781–1787	12	294.C.6.,7	S. 161, 162
o4.o6 a4			AR	1781–1783	13	294.D.2	226-228
o4.o6 a "z"			AR	1780–1782	14	294.E.1,7	S. 159, 162
o4.o6 a "z"v			AR	1781, 1782	14 a	294.F.5	241, 242
o4.o6			AR	1781–87, 1783–88	15	S. 147, 148	S. 150...163
o4.o6 "o"			AR	1786 ... 1790	16	S.147, 148	S. 159–162
o4.o6 v1			AR	1782, 1783	15	294.G.5a, 7b	243, 267v
o4.o6 v2			AR	1788, 1789	15 c	294.G.8a	278, 279
o4.o6 v3			AR	1787	15 v	294.G.6a	260v
o4.o7 a	10	Kreu(t)zer	AR	1781, 1782	9	295.A.3.	299. 300
o4.o7 a1			AR	1782, 1783	9 a	295.B.5	301, 302
o4.o7 a2			AR	1783–1785, 1787	9 b	295.C.8.	311 – 314
o4.o7 a2 v			AR	1788	9 c	295.C.8a	315
o4.o7 a3			AR	1783, 85, 87, 90	9 d	295.D.6.,7.	307 – 310
o4.o7			AR	1782, 83, 85, 87,88	10	295.E.1.,2.,5.	S.163, 164
o4.o7 "o"			AR	1784–1790	11	S. 148	S.163, 164
o4.o8	5	Kreu(t)zer	AR	1783	7	297 A	316
o4.o8 "o"			AR	1788, 1790	8	297.B.1.	317, 318
o4.o9 a	3	Kreu(t)zer	AR	1781, 1783	4	299.A.6	352, 353
o4.o9 b			AR	1780, 81; 1781-84	5	299.B.1.,2.	S. 165, 166
o4.o9 bv			AR	1781	5 a	299.C.5.	348
o4.o9			AR	1780–1790	6	S. 150	S. 165, 166
o4.13	1	Kreu(t)zer	Æ	1780–82, 1788,1790	3	S.152	S. 165, 166
o4.13v				1783, 84, 89	nge	307.B.8.	S. 165, 166
o4.14	½	Kreu(t)zer	Æ	1780–83, 1790	2	S. 153	S. 170
o4.14v				1784, 1789	nge	308.B.8.	430, 431
o4.15	¼	Kreu(t)zer	Æ	1781–83, 1785, 1790	1	S. 153	434–448.
o4.15v				1784, 1789	nge	309.B.8.	443446
o4.16	1	Heller	Æ	1783 – 1790	32	310.8	454-460
Wien für Böhmen							
o4.34	1	Gröschl = 3/4 Kreuzer	Æ	1781, 1782 A	31	311.1	449, 450

Katalog Nummer	Typologie nach			Prägegruppen	Konkordanz		
	Nom.	Herrscher / Gruppe	Mat.	Präge - Zeit	Jaeckel	Szaivert	Herinek
Prägungen in und für Ungarn							
14.o2	2	Dukaten	AV	1781–1785	30	277.C.2	16-20
14.o3	1	Dukat	AV	1781–1785	29	278.G.2	75-79
14.o4	1	Taler	AR	1781...1783	27	286.B.2	146-148
14.o4v			AR	1783, 1785	27a	286.B.1	141, 142
14.o4-f			AR	1785, 86, 89	28	286.C.1,2	143-145
14.o5			1/2	Taler =1 Gulden	AR	1782, 83, 1789	25
14.o5-f	AR	1785–1790			26	289.C1.2	S. 155, 156
Proben		Hungrisch	Æ	1788 A, B	Seite 46	312	451, 452
		Denar		1788 A, B		313	453
Günzburg							
64.10	VI	Kreu(t)zer	AR	1785–1787	37	296.6.,8	319–322
64.12	III			1785–1787	36	298.6.,8	323-327
C4.13	1	Kreu(t)zer	Æ	1783, 84, 1789	35	307.B	413-415
C4.14	1/2		Æ	1784, 1789	34	308.B	430, 431
C4.15	1/4		Æ	1783, 84, 1789, 90	33	309.B	443-446
C4.16	1/8		Æ	1783-85, 1787-89	32	310	454-459
Görz und Gradiska							
54.16	1	Soldo	Æ	1783, 1785–1789	60	314.2.,6	Seite 172
54.17	1/2		Æ	1783, 1785–1789	59	315.2.,6.,10	
Mailand							
24.o2	1	Doppel-Zecchino	AV	1781, 1783–1785	58	284	123
24.o3		Zecchino	AV	1781–1784	57	285.A.9	124–127
24.o3v				1786 –1788	ne	285.A.9.a	12–13
24.o4		1	Scudo	AR	1781–1786	56	288
24.o5	1/2	AR		1781–1786	55	288.9	362–367
24.o6	1	AR		1781–1787, 1790	54	300.9	368–375
24.o7	1/2	AR		1781–1787	53	301.9	376–382
24.13	5	Soldi	AR	1780, 81, 84, 87	52	302.9	383–386
Österr. Niederlande							
74.01	2	Souverain d'or	AV	1783–85, 1781–89	46, 46a	280.1.,12	81-83; 89-97
74.01a		Souverain d'or	AV	1786,87,89; 86, 88,89	45a, 46	281.1.,6.,12.	98-100:
74.02	1/2	Sovrano	AV	1786–1790	46	282.9.	S. 151, 152
74.03		Souverain d'or	AV	1786–1790	45	283.1.,6.,9.	S. 152
74.o4	1	Kronen-Taler	AR	1783, 84, 1786–90	44	287.A.1.,2.,9	173–184
74.o4v				1781–1789	44a	287.B.12.	185–193
74.o5				1786–1790	43	290.A.1.,2.,8	194–201
74.o5v1				1/2	1786	43a	290.B.12
74.o5v2	1/4	Kronen-Taler	AR	1786, 88. 89	43b	290.B.12a	202–204
74.o6				1788–1790	42	292.1.,2.,8.	205–211.
74.07	1/8	Kronen-Taler	AR	1790 B: Probe	Seite 51	293.2.	212
74.o8	XIV	Liards	AR	1788, 1789		41	303.12
74.o9	10	Liards	AR	1788, 1789	40	304.12	393, 394
74.12	2	Liards	Æ	1781,82, 1787–89	39	316.A.12	480–485
74.13	1	Liard		1781,82, 1787–89	38	317.12	487–491
Luxemburg							
84.o9	XII	Sol	AR	1786, 1789	51	305.12	387, 388
84.10 a	VI	Sol	AR	1786	50	306.12	389
84.10 b	VI	Sol	AR	1789	50a		390
84.11	1	Sol	Æ	1786	49	319.12	479
84.12	II	Liards	Æ	1789	48	316.B.12	486
84.14	1/2	Liard	Æ	1793, 1784, 1789	47	318.12	492–497

Katalog Nummer	Typologie nach Prägegruppen				Konkordanz		
	Nom.	Herrscher / Gruppe	Mat.	Präge - Zeit	Jaeckel	Szaivert	Herinek

LEOPOLD II. 1790–1792

1. Präge-Periode : Antritts-Prägung

in den Erbländen							
o1.o3		Dukat	AV	1790	71	328.A.1	2
o1.o4	1	Taler, CM	AR	1790	70	332.A.1	32
für Ungarn							
11.o3		Dukat	AV	1790	73	328.C.1	6
11.o4	1	Taler, CM	AR	1790	72	332.C.1	33
für Luxemburg							
81.10	VI	Sol	AR	1790	76	345.6.	94
81.11	III	Sol	AR	1790	75	346.6.	95
81.13	I	Sol	Æ	1790	74	354.6.	106

2. Periode: Normal-Prägung

in den Erbländen								
o2.o1	4	Dukaten	AV	1790	83	326.1.	1	
o2.o2	2		AV	[1790 A]	Seite 64	327.1.	Seite 176	
o2.o3			Dukat	AV	1790–1792	82	328.B.1.	3 – 14
o2.o4	1	Taler	AR	1790–1792	81	332.B.1	34	
o2.o5	½		AR	1790, 1792	80	334.A.1.	36, 37	
o2.o6	20		Kreu(t)zer	AR	1790–1792	79	S. 165	61 – 73.
o2.o7	10		AR	1790–1792	78	S. 165–166	74 – 80.	
o2.o8	3		AR	1790–1792	77	340.1.,2.,5.	83 – 88.	
Ausgaben für Ungarn								
12.o3		Dukat	AV	1791, 1792	86	328.B.2.	7, 8	
12.o3 v					1791	nge	nge	5
12.o4	1	Taler	AR	1791, 1792	85	332.D.2	35	
12.o5	½				1790–1792	84	334.B.1.	38–40
Günzburger AR- und Æ-Prägungen								
62.10	VI	Kreu(t)zer	AR	–	–	nicht gepr.	–	
62.12	III				1791, 1792	36	339.6.	81, 82
C2.13	1	Kreu(t)zer	Æ	1791, 1792	88	347.6.	96, 97	
C2.14	½				1791, 1792	87	348.6.	98, 99
C2.15	¼	Kreu(t)zer	Æ	–	–	–	–	
C2.16	⅛	Kreu(t)zer = 1 Heller	Æ	1791, 1792	32	349.6.	100, 101	
Görz und Gradisca								
51.16	1	Soldo	Æ	1791, 1792	60	350.1.,4.,6.	102, 103	
51.17	½				1791, 1792	59	351.1.,4	104, 105
Mailand für Mantua								
41.o6	1	Lira	AR	1791	101	341.B.7	ne	
41.o6v	1		AR	1791	101a	341.B.7a	59	
41.o7	½		AR	1791	100	342.B.7.	60	
Mailand								
21.o6	1	Lira	AR	1790, 1792	99	341.A.7	57, 58	

Katalog Nummer	Typologie nach Prägruppenn				Konkordanz		
	Nom.	Herrscher / Gruppe	Mat.	Präge - Zeit	Jaeckel	Szaivert	Herinek

Österreichische Niederlande

72.o1a	1	Souverain d'or	AV	1790–1792	98	329.A.tw	15–19
72.o1b				1790–1792	98a	329.B.7.8.	S. 177, 178
72.o2a	½	Souverain d'or	AV	1791, 1792	97	330.B.1.,2.,3.	21 – 24
72.o2b				1790–1792	97a	330.B.7.	28, 29, 30;
72.o2bv				1791	97b	330.B.7a.	nge
72.o3				1791	96	331.7.	31
72.o4	1	Kronen-Taler	AR	1790–1792	95	333.1.,6.,7.	41, 42, 43;
72.o5	½			1790–1792	94	335.1.,6.,7.	46 – 49
72.o6	¼			1790–1792	93	336.1.,2.,6.	50 – 56
72.o8	XIV			1790–1792	92	343.8.	89 – 91
72.o9	10	Liards	AR	1791, 1792	91	344.8.	92, 93
72.12	2	Liards	Æ	1791, 1792	90	352.8.	107, 108
72.13	1			1791, 1792	89	353.8.	109., 110

FRANZ II: 1792–1806

1. Präge-Periode : Antritts-Prägung

in den Erblanden

o1.o3	1	Dukat	AV	1792	103	103	42
o1.o4		Taler	AR	1792	102	102	261

Ausgaben für Ungarn

11.o4	1	Taler	AR	1792	104	363.B.1	262
-------	---	-------	----	------	-----	---------	-----

2. Präge-Periode :

in den Erblanden

Konventionsmünze

o2.o1	4	Dukaten	AV	1793–1804	112	355.A.1	1 – 12
o2.o2				1799 A, [1803 A]	111	356.A.1	40, 41
o2.o3	½	Dukat	AR	1792–1804	110	S. 173, 174	43 – 85
o2.o3 1/2		Dukat	AR	1796 E	Seite 76	358.5.	196
o2.o4		Taler	AR	1792–1804	109	363.C.1.	263 – 275
o2.o5			AR	1792–1804	108	366.A.1.	371 – 383
o2.o6	20	Kreu(t)zer	AR	1792–97, 1802–04	107	S. 187	627 – 678
o2.o7	10		AR	1792–1797	106	S. 190	832 – 845
o2.o8	5	–	AR	–	-	-	-
o2.o9	3	Kreu(t)zer	AR	1792–99, 1801	105	S. 194	952–58, 960–69
o2.o9v	3	Kreu(t)zer	AR	1793 B	nge	382.A.2a.	959

Scheidemünzen

o2.56	24	Kreu(t)zer	AR	1800	115	372.1.,2.,3.	624 – 626
o2.67	12		AR	1795	114	S. 190	826 – 828
o2.78	7		AR	1802	116	S. 191, 192	884 – 889
o2.10	6		AR	1795	113	S. 192	908 – 913
o2.11	6	Kreu(t)zer	Æ	1800, 1803	122	S. 193	1029 – 1037
o2.12 a	3		Æ	1799	117	382.H.1.,2.,3.	1038 – 1040
o2.12 b	3		Æ	1801–1803	121	S. 196	1041 – 1052
o2.13	1		Æ	1800	120	S. 200	1060 – 1067
o2.14	½		Æ	1800	119	S. 201	1091 – 1098
o2.15	¼		Æ	1800	118	394.A.1.,2.	1120, 1121

Katalog Nummer	Typologie nach Prägegruppen				Konkordanz		
	Nom.	Herrscher / Gruppe	Mat.	Präge - Zeit	Jaeckel	Szaivert	Herinek

Prägungen in bzw. für Ungarn

12.o3	1	Dukat	AV	1792–1799	125	357.G.2.	86 –93
12.o4	1	Taler	AR	1792	124	363.D.1.	276
12.o5	1/2		AR	1792–1794	123	366.B.1	384 – 386

für Vorderösterreich

32.10	VI	Kreu(t)zer	AR	1792-1800, 1802-1805	37	378.1.,7.	890 – 907
32.11	III		AR	1792–97, 1799, 1800 1802–03	36	381.1.,7.	942 – 951
32.13	1	Kreu(t)zer	Æ	1792–95	128	392.B.8	1068 – 1075
32.13v			Æ	1801–1804			
32.14	1/2	Kreu(t)zer	Æ	1792, 93, 95, 1797-1800	127	393.B.8.	1099 – 1109
32.14v			Æ	1801, 02, 03, 04 (05)			
32.15	1/4	Kreu(t)zer	Æ	1792, 93, 1797–1800	126	394.B.8.	1122 – 1130
32.15v			Æ	1801, 02, 03			
32.16	1/8	Kreu(t)zer = 1 Heller	Æ	1792, 93, 97-99, 1801, 03	32	394.B.8.	1140 – 1146

Italienische Gebiete

Görz und Gradisca

52.78	15	Soldi	AR	1802	147	389.1.,6.,8.	621 – 623
52.15	2	Soldi	Æ	1799–1802	61	S. 203, 204	1163 – 1171
52.15v				1799 .	Seite 44	399.2a	nge
52.16	1	Soldo	Æ	1792–1802	60	400.6.,7.,8.	1172 – 1188
52.17	1/2		Æ	1793, 94, 1799–1801	59	401.6.,8.	1189 – 1195

Mailand

22.56	30	Soldi	AR	1792–1800	137	388.9	612 – 620
22.56 f				1794 .	137 F	388.9a	614 v

Mailand für Mantua

42.17	1/2	Soldo	Æ	1793	138	138	1196
-------	-----	-------	---	------	-----	-----	------

Venedig

32.o3a		Zecchino	AV	vor 1804	145	362.A.12.	258
32.o3b					146	362.B.12	259
32.o5 a	2	Lire	AR	1801	141	383.12.	575
32.o6 a	1	Lira	AR	1800	140	385.A.12.	579
32.o7 a	1/2	Lira	AR	1800	139	386.12.	583
32.56 b	1 1/2	Lira	AR	1802	144	384.1.,6.	576 – 578
32.o6 b	1	Lira	AR	1802	143	385.B.1.,6.	580 – 582
32.o7b	1/2	Lira	AR	1802	142	386.1.,6.	584 –586

Katalog Nummer	Typologie nach Prägegruppen				Konkordanz		
	Nom.	Herrscher / Gruppe	Mat.	Präge - Zeit	Jaeckel	Szaivert	Herinek

Österreichische Niederlande

72.o1	2	Souverain d'or	AV	1793	136 b	359.13.	221
72.o2a	1	Souverain d'or	AV	1792 – 1798	136	S. 175, 176	197–207;
72.o2b				1793–96, 1799, 1800	136 a	360 A. 6, 9a	S. 193, 192
72.o3a	½	Souverain d'or	AV	1793 – 1795, 1798	135	S. 176	S. 192, 193
72.o3av				1793 – 1796	135a	361.A.6.	217-220
72.o3b				1800	135 b	361.A.9.	248
72.o4a	1	Kronent(h)aler	AR	1792 – 1799	134	S. 180, 181	S. 202
72.o4b				1793 – 1797	134 a	364.A.2.	496–473
72.o4c				1792 – 1796, 1799, 1800	134 b	364.A.9	487– 493
72.o4d				1799 – 1800	134 c	364.A.9a	494, 495
72.o4e				1794	134 d	364.B.13.	496
72.o5	½	Kronent(h)aler	AR	1792 – 1797	133	S. 184	S. 203, 204
72.o5v				1793 – 1797	nge	367.2.	502 – 506
72.o6	¼	Kronent(h)aler	AR	1792 – 1797	132	S. 185, 186	515 – 532
-	⅛	Kronent(h)aler	AR	(1792 B)	Seite 67	370.2.	533
72.o7	XIV	Liards	AR	1792 – 1794	131	390.13.	1015–1017
72.o8	10			1792	130 N	391.13.	1018
72.12	2	Liards	Æ	1793, 1794	130	402.13.	1197–1199
72.13	1	Liard		1792 – 1794	129	403.13.	1200–1202

3. Präge-Periode :

alle: 1804– 1806

o3.o1	4	Dukaten	AV	nur Stempel bekannt	157	355.B.1.	13 – 15
o3.o2	2	Dukaten	AV		Seite 90	ne	S.188
o3.o3	1	Dukat	AV		156	357.C	94 – 98
o3.o4	1	Taler	AR	Kreu(t)zer	155	363.E	277 – 279
o3.o5	½	Taler	AR		154	366.C	387–390
o3.o6	20	Kreu(t)zer	AR		153	373.B	679 – 692
o3.o7	10		AR		-	-	-
o3.o8	5		AR		-	-	-
o3.o9	3		AR		-	-	-
63.10	VI	Kreu(t)zer	AR	1804, 1805	37 zw	378.1.,8.tw	906, 907
63.12	III		AR	1804	36 tw	381.8	951
C3.13	1	Kreu(t)zer	Æ	1804, 1805	159	392.C.8	1076
C3.14	½		Æ	1805	158	393.C.8	1110

V. 2 Abbildungsnachweis

P 1

Katalog Nr.:	Wert	Nominale	Jz	Msz	Provenienz	Auktion	Los
Joseph II. Mitregent							
<i>Antritt</i>							
o1.03		Könungs-Dukat	1764	A	Dr. Busso-Peuss Nfg.	381	4042
<i>2. Periode</i>							
o2.04	1	Taler	1765	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	71	3100
o2.04v	1	Ord-Taler	1769	A/IC-SH	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	134	200
o2.56	30	Kreuzer	1768	A/IC-SH	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 13	3108
o2.78	VII	Kreuzer	1770	A/C-K	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	71	3108
o2.09 r	3	Kreuzer	1770	F/A-S	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	50	2171
<i>3. Periode</i>							
o3.02	2	Dukaten	1777	E/H-S	Numismatik-Auktionen Frühwald	101	1315
o3.03		Dukat	1778	A/C-A	Numismatica Ars Clasica	28	301
o3.04 v	1	Taler (Medusenkopf)	1774	A/IC-FA	Numismatik-Auktionen Frühwald	102	1952
o3.06	20	Kreuzer	1769	H/S-C	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	71	3116
o3.07	10	Kreuzer	1770	F/A-S	Numismatik-Auktionen Frühwald	101	1309
o3.09	3	Kreuzer	1777	A/C-A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	76	2780
C3.13							
C3.14	½	Kreuzer	1772	W	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	mbs 8	2362
C3.15	¼		1772	S	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	76	2791
<i>4. Periode</i>							
		Alleinregent					
o4.01	4	Dukaten	1786	A	Stack & Kroisos Collection	39448	2411
o4.02	2	Dukaten	1786	A	UBS Gold & Numidmatics	63	3966
o4.03	1	Dukat	1787	A	Dr. Busso-Peuss Nfg.	410-411	3097
o4.05	½	Taler	1787	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	80	2785
o4.06	20	Kreuzer	1786	F	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	73	2861
o4.06	20	Kreuzer	1784	B	Leipziger Münzhdg. u. Auktion, H. Höhn	45-46	3969
o4.07a2	10	Kreuzer	1787	H	Numismatik-Auktionen Frühwald	102	1961
o4.09	3	Kreuzer	1787	A	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	101	1914
Co4.13	1	Kreuzer	1790	S	Pegasus Auctions AB	2	2263
Co4.14	½	Kreuzer					
Co4.15	¼	Kreuzer	1782	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	76	3452
Co4.16	1/8	Kreuzer					
		für Ungarn					
14.02	2	Dukaten	1782	B	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	177	6511
14.03	1	Dukat	1781	o Msz.	Nudelmann	8	476
14.04	1	Taler	1786	B	Gorny&Mosch; Giessener Münzhdg.	135	5095
14.05	½	Taler	1787	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	80	2785
		Mailand					
24.02	2	Zechinen					
24.04	1	Scudo	1784	L-B	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	71	3136
24.05	½	Scudo	1785M	L-B	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	80	2804
24.06	1	Lira	1781	L-B	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	71	3138
24.07	mezza	Lira	1784	L-B	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2008	3435
24.13	5	Soldi	1787	L-B	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	mbs 8	2386

V. 2 Abbildungsnachweis

P 2

Katalog Nr.:	Wert	Nominale	Jz	MsZ	Provenienz	Auktion	Los
Görz und Gradidca							
54.16	1	Soldo	1788	K	Leipziger Münzhdlg. u. Auktion, H. Höhn	60-61	2141
54.17	½	Soldo	1783	O	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	88	2922
Günzburg							
-	VI	Kreuzer					
64.12	III	Kreuzer	1787	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2011	3118
64.13	1	Kreuzer					
64.14	½	Kreuzer	1784	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2011	3119
64.15	¼	Kreuzer	1790	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	71	3224
Österr. Niederlande							
74.01	2	Souverain d'or	1786		H.D. Rauch Ges. m. b. H.	76	28.05
74.03	½	Sovrano	1787	W	UBS Gold & Numidmatics	63	3969
74.04	1	Kronentaler	1788	M	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	81	2670
74.05	½	Kronentaler	1786	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 13	3919
74.08	XIV	Liards	1789	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	71	3142
74.09	10	Liards	1789	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	80	28.06
74.12	2	Liards	1789	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	73	2817
74.13	1	Liard	1788	Br	Numismatik-Auktionen Frühwald	102	1976
Luxemburg							
84.09	XII	Sol	1789	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	81	2673
84.10	VI	Sol	1789	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	71	3144
84.11	1	Sol	1786	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	81	2674
84.12	II	Liards	1789	Br	Heidelb. Münzhdlg. H. Grün e.K.	60	848
84.14	Demi	Liard	1789	Br	Westfäl. Auktionsgesellschaft	37	4954
LEOPOLD II.							
<i>Antritt</i>							
01.03							
01.04		Königs-Taler	1790	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2013	3953
11.03		Dukat (Wien f. Ung.)	1790	A	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	239	5732
11.04		ung. Königs-Taler	1790	A	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	228	3810
81.10	VI	Sol	1790	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	80	2810
81.12	III	Sol	1790	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	91	1875
81.13	1	Sol	1790	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	93	2950
2. Periode							
02.01	4	Dukaten	1790	A	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	239	5727
02.03	1	Dukat	1790	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	86	4308
02.04	1	Taler	1790	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	89	4640
02.05	½	Taler	1792	A	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	237	3240
02.06	20	Kreuzer	1791	B	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	mbs 10	2519
02.07	10	Kreuzer	1791	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	74	1786

Katalog Nr.:	Wert	Nominale	Jz	Msz	Provenienz	Auktion	Los
für Ungarn							
12.o3	1	Dukat	1792	o Msz.	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	92	2944
12.o4	1	Taler (f. Ungarn)	1790	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	87	4226
12.o5	½	Taler (f. Ungarn)	1790	A	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	237	3236
Günzburg							
62.10	VI	Kreuzer	1790	H	Numismatik-Auktionen Frühwald	100	1384
62.11	III	Kreuzer	1790	H	Numismatik-Auktionen Frühwald	100	1378
62.13	1	Kreuzer	1792	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2008	3442
62.16	1	Heller	1791	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2011	3250
Italienische Besitzungen							
52.16	1	Soldo					
52.17	½	Soldo	1791	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	mbs10	2516
42.o6	UNA	Lira	1791	-	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	81	297
42.o7	½	Lira d. Mant	1791	-	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	81	2004
22.o6	UNA	Lira	1790	L-B	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	93	2955
Österr. Niederlande							
72.o1b	1	Souverain d'or	1791	M	Macho & Chlapowić	5	162
72.o2b	½	Sovrano	1791	M	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	89	4655
72.o4	1	Kronen-Taler	1792	M	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	93	2952
72.o5	½	Kronen-Taler	1791	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	93	2949
72.o6	¼	Kronen-Taler	1791	A	Meister & Sonntag	1 7	1254
72.o6	¼	Kronen-Taler	1791	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	88	2954
72.o8	XIV	Liards	1792	BR	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	89	4661
72.o9	10	Liards	1791	BR	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	79	526
72.12	2	Liard	1791	BR	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	82	3233
72.13	1	Liard	1791	BR	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	92	2947
FRANZ II.							
<i>Antritt</i>							
o1.o4		Antritts-Taler	1792	A	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	77	1337
11.o4		Taler, Wien f. Ung.	1792	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	82	337
<i>2. Periode</i>		Erblände					
o2.o1	4	Dukaten	1804	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	92	2948
o2.o2	2	Dukaten	1804	A	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	234	3540
o2.o3		Dukat	1804	E	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	91	1888
o2.o4	1	Taler	1797	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	73	2853
o2.o5	½	Taler	1804	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	87	4270
o2.o6	20	Kreuzer					
o2.o7	10	Kreuzer	1794	B	Dorotheum, Wien	41395	984
Ungarn							
12.o3		Dukat	1799	(B)	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	207	676
12.o4	1	Taler, Wien f. Ungarn					
12.o5	½	Taler, Wien f. Ungarn	1794	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	79	535

Katalog Nr.:	Wert	Nominale	Jz	MsZ	Provenienz	Auktion	Los
Scheidemünzen							
o2.56	24	Kreuzer	1800	C	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	98	595
o2.65	12	Kreuzer	1795	C	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	159	2503
o2.78	7	Kreuzer	1802	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2009	3962
o2.10	6	Kreuzer AR	1795	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	73	2856
Co2.11	6	Kreuzer Cu	1800	F	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	73	2864
Co2.12b	3	Kreuzer	1800	F	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	73	2865
Co2.14	½	Kreuzer	1800	E	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	206	3681
Günzburger Schlag							
62.10	VI	Kreuzer	1799	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	73	2869
62.13	EIN	Kreuzer	1804	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2010	3989
62.15	¼	Kreuzer	1803	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2011	3280
Italienische Gebiete							
52.78	15	Soldi	1802	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	mbs	2539
52.15	2	Soldi	1799	S	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	75	2557
52.16	1	Soldo	1799	E	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2011	3286
52.17	½	Soldo	1794	F	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	mbs 10	2543
22.56	30	Soldi, Mailand	1800	-	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2013	3984
42.17	½	Soldo, Mantua	1793	-	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	89	4693
32.03 a		Zecchino	oJ		H.D. Rauch Ges. m. b. H.	86	4395
32.03 b			oJ		H.D. Rauch Ges. m. b. H.	91	1895
32.05 a	2	Lire	1801	-	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	102	2029
32.07 a	UNA	Lira	1800	-	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	73	2878
32.08a	mezza	Lira	1800	-	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	73	287
32.06	1 ½	Lire	1802	A		89	4672
32.07 b	1	Lira	1802	-		So 2011	3302
32.08 b	½	Lira	1802	-		76	2873
Österr. Niederlande							
72.01	2	Souverain d'or	1793	Br	F.R. Künker GmbH u. Co. KG	239	5736
72.02 a	1	Sovrano	1796	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2013	3980
72.03	½	Sovrano	1793	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2013	3966
72.04 a	1	Kronentaler		A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	93	2958
72.05	½	Kronentaler	1797	B	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2011	3284
72.06	¼	Kronentaler	1792	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	80	2815
72.07	XIV	Liards	1793	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	93	2982
72.08	10	Liards	1792	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	mbs 10	2596
72.12	2	Liards	1793	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	91	1889
72.13	1	Liard	1792	Br	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	93	2983
3. Periode							
o3.01	4	Dukaten	1806	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	92	2949
o3.03		Dukat	1805	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2013	3669
o3.04	1	Taler	1805	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	92	2952
o3.05	½	Taler	1805	A	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	87	4271
o3.06	20	Kreuzer	1805	A	Nudelmann	9	981
63.10	VI	Kreuzer	1804	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	So 2009	3870
Co3.13	1	Kreuzer	1805	H	H.D. Rauch Ges. m. b. H.	75	2536

Antritts-Prägung



o1.o3

Zweite (reguläre) Präge-Periode



o2.o4



02.05



o2.56



02.78



o2.o9



Dritte Präge-Periode



o3.o2



o3.o3



o3.o4



o3.o6



o3.o6



o3.o7



C 3.13

C 3.14



C 3.15

Alleinregentschaft: 4. Präge-Periode

Prägung in den Erblanden



o4.o1



o4.o2



o4.o3



o4.o4

o4.o5



o4.o6



o4.o7 a2



o4.o9



C 4.13



C 4.15

Alleinregentschaft: 4. Präge-Periode

Ausgaben für und in
Ungarn

14.o2



14.o3



14.o4



14.o5

Alleinregentschaft: 4. Präge-Periode

Österreichische Niederlande



74.01



74.03



74.04



74.05



74.08



74.09



74.12



74.13

Alleinregentschaft: 4. Präge-Periode

Brüssel für Luxemburg



84.09



84.10



84.11



84.12



84.14

Günzburg



64.12

64.10



64.14



64.15

64.13

64.16

Alleinregentschaft: 4. Präge-Periode

Italienische Besitzungen

Mailand



24.04



24.05



24.06



24.07



24.13



Görz und Gradisca



54.16



54.16



Antritts-Prägung 1790

Für die Erblande



o1.03

o1.04

Für Ungarn



11.03



11.04

Für Luxemburg



81.10



81.12



81.13

Reguläre Prägung in den Erblanden

Konventions-Münze



o2.01



o2.03



o2.04



o2.05



o2.06

Kupfer-Münzen

2. Präge-Periode

Reguläre Prägung
Münzstätte
Wien für Ungarn



12.o3



12.o4



12.o5



Scheide-Münzen
Münzstätte
Günzburg (H)



62.12



62.13



62.16

Italianische Besitzungen

Görz und Gradisca

52.16



52.17

Mantua

Münzstätte Mailand für Mantua



42.06



42.07

Mailand

22.06

Österreichische Niederlande

Souverain d'or



72.01b



72.02b

Kronen-T(h)aler



72.04



72.05

Liards (AR)



72.08



72.09

Liards (Æ)



72.12



72.13

Antritts-Prägung

Österreichischer Typ



o1.o3

o1.o4

Ungarischer Typ

(Königs-Taler)



11.o4

2. Präge-Periode

Wert-Münzen in den Erblanden



o2.o1



o2.o2



o2.o3



o2.o4



o2.o5



o2.o7

2. Präge-Periode

Scheide-Münzen AR



o2.01



o2.03



o2.78



o2.10

Scheide-Münzen Æ



C 2.11



C 2.12 b



C 2.14

12.04



The image shows two sides of a 1799 Kreutzer coin. The obverse (left) features the text 'NORD-OEST-SCHWARZ-SEE' around the top edge, a central monogram 'VI', and 'KREUTZER' below it. The reverse (right) shows a coat of arms with a crown on top, flanked by two lions, and the date '1799' at the bottom.

62.12



62.15

2. Präge-Periode

Italienische Region I

Görz und Gradisca

(Küstenland)



52.78



52.15



52.16



52.17

Mailand



22.56

Mantua



42.17

2. Präge-Periode

Italienische Region II

Venedig



32.03 a



32.03 b



32.05 a



32.06 a



32.07 a



32.56 b



32.06 b



32.07 b

2. Präge-Periode

Österreichische Niederlande



72.o1



72.o2 b



72.o3



72.o4



72.o5



72.o7



72.o6



72.o7



72.12



72.13



CURRICULUM VITAE

Reinhold Rieder, geboren: 28. 02. 1943, St. Pölten, NÖ

Eltern
Ing. Herbert Rieder
Grete Rieder

Reifeprüfung 21. Juni 1961, Bundes Realgymnasium Waidhofen/Ybbs

Studium an der TU Wien, Fakultät für

Maschinenwesen und Elektrotechnik: ab dem Winter Semester 1961/62

Diplom-Prüfung 1971

Berufliche Laufbahn ab Juni 1971 EVN AG (ehemals Newag):

als Ingenieur für Planung und Bau,

ab Jän. 1972 Netzbau

6. Dez. 1990 Konzession für die Errichtung elektr. Anlagen

ab 1991 energiewirtschaftlicher Bereich
(Fragen der alternativen Energien)

bis Juli 2005 Pensionierung.

Studium an der Universität Wien beginnend mit dem Winter-Semester 2005/06:

Individuelles Diplom Studium für Numismatik und Geldgeschichte	(vorerst) bis	Winter-Semester 2009/2010
Dokroratsstudium der Geschichte	ab	Winter-Semester 2009/2010
	Abschluß	Sommer-Semester 2011
Individuelles Diplom Studium für Numismatik und Geldgeschichte	Fortsetzung	Winter Semester 2011/2012
	Abschluß	Winter-Semester 2012/2013